LIBRARY OF CONGRESS.

Chap. BX 2116 Copyright No.

Shelf. E 3

UNITED STATES OF AMERICA.

Du Königin des heiligsten Rosenkranzes, bitt für uns!

Rosenkranzbüchlein

oder

der Glaube des Christen

in dem

Rosenkranz-Gebete.

Mit allgemein üblichen Gebeten,
besonders für
die Mitglieder der Rosenkranz-Bruderschaft.

Von
P. Konrad M. Effinger,
Kapitular und Jubilat des Stifts M. Einsiedeln.

Mit Genehmigung der Ordensobern und des Hochw. bischöflichen Ordinariats in Chur.

COPYRIGHT
No. 6539
1877

Einsiedeln,
New-York, Cincinnati u. St. Louis, 1877.
Druck und Verlag
von Gebr. Carl & Nicolaus Benziger,
Typographen des hl. Apostol. Stuhles.

BX2116
.E3

THE LIBRARY
OF CONGRESS
WASHINGTON

Copyrigth 1877 by BENZIGER BROTHERS.

all rights reserved.

Dem heiligen Dominikus,

dem hochverehrten Stifter des Prediger-Ordens, dem erhabenen Vorbilde der Priester und Ordenspersonen, dem eifrigsten Verkündiger des heiligen Rosenkranzes, der für die Verbreitung der heiligen katholischen Kirche und besonders an der Bekehrung der Sünder mit apostolischem Fleisse rastlos arbeitete,

weihet ehrerbietigst dieses

Rosenkranzbüchlein

und empfiehlt es seinem mächtigen Schutze, sowie alle Leser desselben seiner vielvermögenden Fürbitte

Stift Maria Einsiedeln
den 12. Juni 1875.

Der Verfasser.

Der Titel des Buches.

(Statt eines Vorwortes.)

Der Titel eines Buches zeigt gewöhnlich an, was in demselben vorzugsweise enthalten sei. So möchte auch dieses Büchlein schon mit seinem Titel den Geneigten Lesern sagen, welches der Hauptgegenstand desselben sei.

„**Der Glaube des Christen in dem Rosenkranz-Gebete**" — das steht auf dem Titel dieses Büchleins. Aus diesen Worten wird wohl Jedermann entnehmen, das Büchlein handle von dem Gebete des heiligen Rosenkranzes. Doch was wollen denn die ersten Worte: „Der Glaube des Christen?" Ist damit nicht etwa zu viel gesagt, gleich als wäre im Rosenkranz-Gebete Alles enthalten, was jeder Christ glauben soll?

Ich bitte meine lieben Leser, sie möchten nicht zu voreilig urtheilen. Zuerst bemerke ich, daß ich hier unter dem Ausdruck „Christ" einen katholischen Christen verstehe — einen Katholiken nämlich, der Alles glaubt und für wahr hält, was Gott geoffenbart und die heilige, römisch-katholische Kirche, als die allein wahre Kirche Jesu Christi, immerdar geglaubt hat und zu glauben vorstellt.

Und hier ist denn ganz besonders jene hochheilige Wahrheit gemeint, welche das Fundament, die Grundwahrheit unseres heiligen katholischen Glaubens ist — nämlich die Erlösung des Menschengeschlechts durch den menschgewordenen Sohn Gottes, unsern theuersten Herrn und Heiland Jesus Christus. Die gnadenvolle Menschwerdung Jesu aber, ebenso unsere Erlösung

durch sein bitteres Leiden und Sterben — ist dieses hochheilige Werk der göttlichen Erbarmung, diese preiswürdigste Gottesthat nicht erst dann erfolgt, nachdem die seligste Jungfrau Maria die Einwilligung gegeben, die Mutter des Gottmenschen zu werden?

Nun gerade diese Hauptwahrheit — unsere Erlösung durch Jesus Christus, geboren aus Maria, der jungfräulichen Mutter — diese Hauptwahrheit unserer heiligen Religion ist der erste und letzte, der vorzüglichste Gegenstand jenes Gebetes, das wir „den hl. Rosenkranz" nennen. Deßwegen trägt das gegenwärtige Büchlein diese Benennung an der Spitze: „der Glaube des Christen," weil eben dieser Glaube im Rosenkranz-Gebete wie der Kern in der Schale niedergelegt, darin ganz deutlich ausgesprochen und vor aller Welt gleichsam gezeigt oder vorgestellt wird.

Und an diesem Glauben, meine Christen! an diesem allein wahren, an diesem uralten, römisch-katholischen Glauben wollen wir uns unentwegt fest halten. Mit unsern Worten und ebenso mit guten Werken wollen wir diesen Glauben frei und offen bekennen und ihm treu bleiben bis zum letzten Athemzuge.

Möchten die nun folgenden Lesungen, Betrachtungen und Gebete etwas dazu beitragen, daß der heilige katholische Glaube bei recht vielen Lesern dieses Buches neu belebt werde und sie in diesem Glauben desto mehr bestärkt und befestigt werden! Das verleihe unser göttliche Erlöser Jesus Christus auf die Fürbitte seiner gebenedeiten Mutter, der glorreichen Königin des heil. Rosenkranzes!

Mit dem süßen Jesuskinde
Segne uns Maria milde!

Erster Theil.

Lesungen und Betrachtungen

über den

heiligen Rosenkranz,

dessen Geschichte, Inhalt etc.

I.

Von dem Rosenkranz-Gebete im Allgemeinen.

Christliche Leser! ihr habet gewiß schon oft solche Leute gesehen, die als Pilger nach irgend einem Gnadenorte wallfahrteten. Und ihr werdet auch bemerkt haben, daß diese Pilger in einer Hand eine Art Schnur oder Kette tragen; was ist oder was bedeutet wohl das?

Diese Schnur oder Kette — gewöhnlich aus Draht bestehend, an welcher ein kleines Kreuz und 50 kleinere und einige größere Körner oder Kügelchen von Kokosnüssen oder andern Stoffen befestigt sind — ist und heißt gemeiniglich der „Rosenkranz." Diese aus gewissen Körnern oder Kügelchen zusammengefügte Schnur oder Kette, von deren kirchlichen Segnung später die Rede sein wird, ist nur ein äußerliches, materielles Hilfsmittel, welches dazu dient, um das Rosenkranz-Gebet desto leichter nach eingeführter Reihenfolge zu verrichten.

Was ist denn aber das Rosenkranz-Gebet, oder der Rosenkranz als Gebet betrachtet? Das ist jenes Gebet, welches zur be-

sondern Verehrung der allerseligsten Jungfrau und Gottesmutter in einer bestimmten Ordnung verrichtet wird und zwar so, daß nebst dem apostolischen Glauben und dem Vaterunser der englische Gruß 50 mal wiederholt wird und wo man zugleich 15 Geheimnisse (Ereignisse) aus dem Leben Mariä und des göttlichen Erlösers einschaltet oder einlegt, um sich derselben andächtig zu erinnern.

Diese Gebetsweise nun wird einfach „der Rosenkranz," auch der kleine Rosenkranz genannt; wird aber der englische Gruß (das Ave Maria) 150 mal wiederholt, und statt nur 5 — alle 15 Geheimnisse eingeflochten, so heißt dies der ganze oder größere Rosenkranz, auch der Psalter oder marianischer Psalter, weil die Gesänge des Königs David aus ebenso vielen Psalmen bestehen. Der Rosenkranz hat auch den Namen „marianische Krone," weil dieses Gebet gleichsam eine Ehrenkrone für die Königin des Himmels ist.

Der größere Rosenkranz oder der marianische Psalter wird in 3 Theile (kleinere Rosenkränze) abgetheilt, von denen jeder seine eigene Benennung hat — je nach den Geheimnissen, die da eingeschaltet werden. Der Rosenkranz mit den 5 Geheimnissen, die sich zunächst auf die gebenedeite Mutter Maria und die Menschwerdung Jesu beziehen, heißt der freudenreiche, weil eben diese Geheimnisse zur besondern Freude der

seligsten Jungfrau Maria, ja auch zur Freude der ganzen Welt sich ereignet haben. Nun folgt der Rosenkranz mit den schmerzhaften Geheimnissen, weil sie alle aus dem bittern Leiden unseres Herrn und Heilandes bestehen; endlich der glorreiche, weil seine Geheimnisse an die Glorie oder Verherrlichung Jesu und seiner jungfräulichen Mutter erinnern.

Warum heißt aber diese Art zu beten: „Rosenkranz-Gebet, oder einfach: „Rosenkranz"? Sehet, christliche Leser! die verschiedenen Theile, die bei diesem Gebete vorkommen, bilden gleichsam einen Kranz, der aus lauter schönen Rosen zusammengesetzt ist. Und nicht ohne wichtige Gründe werden alle diese Gebete und jedes einzelne mit Rosen verglichen und heißen selbst also; ist ja die Rose eine gar liebliche, aus unzähligen Blättern wunderbar in einander geflochtene Blume, deren Schönheit und Wohlgeruch jeden Menschen erfreut und die deßhalb eine besondere Zierde eines Gartens ist. Wir dürfen aber auch hoffen, daß die oft wiederholten Vaterunser und die vielen Ave Maria, die wir beim Rosenkranze aussprechen, in den Augen unserer heiligsten Gottesmutter ebenso viele wohlgefällige geistige Rosen werden, insofern unsere Worte aus einem frommen und kindlichen Herzen zu ihr emporsteigen.

Auch die Farbe dieser Rosen, wie sie auf Bildern und Gemälden erscheint, ist nicht ohne

Bedeutung. Die weißen Rosen des freudenreichen Rosenkranzes sinnbilden die Unschuld, die Keuschheit Mariä, welche vor und nach der Geburt ihres göttlichen Sohnes die allerreinste Jungfrau gewesen ist. Die rothen Rosen deuten auf das blutige Opfer hin, welches der Sohn Gottes in seinem Leiden und Tode dem himmlischen Vater zu unserer Versöhnung darbrachte. Endlich die gelben oder golddurchwirkten Rosen zeigen die Verherrlichung des gekreuzigten Erlösers und seiner schmerzhaften Mutter an.

Schon diese einfache Beschreibung des Rosenkranzes, diese gedrängte Darstellung des Inhaltes und der Theile desselben sollte dem geneigten Leser zeigen, daß dieses Gebet ein gutes und vortreffliches Gebet sei — ein Gebet, welches sicher geeignet ist, in uns den Glauben an den göttlichen Heiland und an dessen erbarmungsvolle Erlösung zu erwecken und zu befestigen, — ein Gebet, das auch unsere Herzen mit hoher Verehrung und kindlicher Liebe zur heiligsten Mutter des Herrn immer mehr erfüllen wird. Daher wiederhole ich, was in der vorhergehenden Lesung behauptet worden: der Glaube eines katholischen Christen ist kurz und gut gleichsam niedergelegt und deutlich ausgesprochen in dem Gebete des heil. Rosenkranzes.

O diese geistigen Rosen wollen wir zu unsern Lieblingsrosen machen und dieselben recht oft der jungfräulichen Gottesmutter zu einem wohlgefälligen Kranze flechten. Nein, nein! wir wer-

den das nicht umsonst thun; denn auch der geringste Dienst, den man aus gutem Herzen dieser erhabenen Königin des Himmels erweist, vergilt sie mit großen, mit unschätzbaren Gnaden.

II.

Ursprung dieser Gebetsweise.

Schon in den ersten Zeiten der christlichen Kirche hatten die Gläubigen die Gewohnheit, das Vaterunser nach einer bestimmten Anzahl zu wiederholen. Um hierin nicht zu irren, ließen sie ein Kügelchen oder Steinchen in den Schooß fallen, so oft sie dieses Gebet beendigt hatten. Dies bezeugen die ältesten Geschichtschreiber von dem heiligen Paulus, dem ersten Einsiedler (Eremit) der ägyptischen Wüste. So ward auch schon sehr frühe dem Vaterunser der englische Gruß (das Ave Maria) beigefügt; auch dieses Gebet zur jungfräulichen Gottesmutter wurde durch Steinchen oder Körner abgezählt.

Diese Weise zu beten war freilich in der katholischen Kirche noch nicht allgemein verbreitet; erst am Anfange des dreizehnten Jahrhunderts ist der jetzt übliche Rosenkranz aufgekommen. Zu dieser Zeit nämlich herrschte an vielen Orten und besonders in Frankreich die berüchtigte Ketzerei der Albigenser. Diese Irrlehrer, die von der Stadt Albi also genannt wurden, weil sie dort ihre

ersten Anhänger hatten, leugneten mehrere Lehren der christlichen Religion, sogar die Menschwerdung des Sohnes Gottes aus Maria der seligsten Jungfrau.

Gerade in dieser so traurigen, so gefahrvollen Zeit erweckte Gott einen Mann, der für die Sache der Kirche Jesu heldenmüthig kämpfte und Tausende vom Verderben rettete. Dieser mit Gottes Kraft ausgerüstete Mann war der heilige Dominikus, Stifter des nach ihm genannten oder des Prediger-Ordens. Mit heiligem Eifer verkündete dieser große Heilige die christlichen Wahrheiten und widerlegte auf's kräftigste die falschen Lehren der Neugläubigen. Fest vertrauend auf die allvermögende Fürbitte der seligsten Mutter Jesu — empfahl er in seinen begeisterten Predigten ganz besonders die Verehrung und Anrufung dieser Mutter der göttlichen Gnade und Helferin der Christen. Zu diesem Ende predigte er allüberall und zwar auf Eingebung der Mutter Gottes selbst jene Art und Weise des hl. Rosenkranzes, wie wir denselben jetzt noch beten.

Bald zeigten sich die herrlichsten Wirkungen dieses Gebetes. Unzählig viele Verirrte kehrten in den Schooß der katholischen Kirche zurück und es geschahen zugleich die auffallendsten Bekehrungen großer Sünder. Und solche wunderbare Ereignisse zeigten sich nicht nur in Frankreich, wo über 100,000 Irrgläubige wieder gläubige Christen wurden: ähnliche segenreiche Wirkungen

der Rosenkranzpredigten und des Rosenkranz-Gebetes kamen nach und nach in allen Ländern der katholischen Kirche zum Vorschein.

Von dieser Zeit an glänzte der heil. Rosenkranz gleich einem herrlichen Gestirne in der Kirche Christi. Hohe und Niedrige, Gelehrte und Ungelehrte, Geistliche und Weltliche nahmen die gesegnete Schnur mit den bedeutungsvollen Kügelchen in die Hände, trugen sie mit Ehrerbietigkeit bei sich und freuten sich, mit dem Gebete des hl. Rosenkranzes den göttlichen Heiland anzubeten und zu preisen, zugleich auch seine gebenedeite Mutter zu verehren und um ihre Fürbitte anzurufen. So war der heil. Rosenkranz gleichsam die hellleuchtende Lampe, welche die Finsterniß des Unglaubens und des Sittenverderbnisses in einen erfreulichen Tag des treuen Glaubens und echt christlichen Lebens verwandelte; er war der starke Schild, die mächtige Schutzwehr, womit die Diener Gottes und Mariä gegen alle Feinde des heiligen katholischen Glaubens siegreich kämpften; er war die geistige Leiter, auf welcher unzählig viele fromme Christen tagtäglich bis zum Throne Gottes sich erhoben und von daher vielfältige und große Gnaden auf die Erde herabflehten.

Wenn aber das, wie es die Geschichte bezeugt — wenn das im dreizehnten Jahrhundert geschah, warum sollte nicht auch in unsern Tagen etwas Aehnliches geschehen können? Oder ist etwa

der Glaube an den gekreuzigten Gottmenschen von der Welt verschwunden? O nein, nein! Wenn aber, wie der heil. Johannes (1, Br. 5, 4.) lehrt, der Glaube an Christus und seine heilige katholische Kirche — wenn dieser Glaube in den ersten Jahrhunderten (und so auch noch zur Zeit des hl. Dominikus) die Welt mit ihren Irrthümern und Lastern zu besiegen vermochte: ist denn ebenderselbe Glaube jetzt in unserm Jahrhundert so schwach und ohnmächtig geworden, daß wir nicht mehr im Stande sind, mit dieser Waffe und in der Kraft des allmächtigen Gottes jede falsche Lehre irr- und ungläubiger Menschen und ebenso die allgemein verbreitete Sittenlosigkeit zu besiegen? Und Maria, die erhabene Königin des Himmels — erhört sie nicht mehr die Gebete ihrer Kinder, welche Tag und Nacht zu ihr rufen? Oder ist sie nicht mehr die Helferin der Christen und (wie die heil. Kirchenväter sie nennen) die fürbittende Allmacht, die mächtige Jungfrau und Gottesmutter, die durch ihre Fürbitte uns alle Gnaden und alles Heil — selbst auch den Triumph der Kirche über ihre Feinde und Verfolger zu erflehen vermag?

Doch nein, Gott verläßt seine heilige Kirche nicht! Wenn auch in unsern Tagen kein zweiter heiliger Dominikus aufgestanden, der durch die Kraft des göttlichen Wortes so Wunderbares wirkte, wie jener erste: in dem jetzt glorreich regierenden Papst Pius IX. hat der Allmächtige

dem Schifflein des hl. Petrus einen Steuermann verliehen, der schon so viele Jahre hindurch mit unerschütterlicher Festigkeit für die Rechte Gottes und der Kirche kämpfet. Zur Seite dieses sichtbaren Stellvertreters Jesu Christi stehen alle auf der ganzen Welt zerstreuten Bischöfe und die vielen tausend glaubenstreuen Priester. Mit diesen Allen wollen wir im gleichen Glauben vereinigt bleiben; mit diesen Allen wollen wir auch Jesum Christum und seine heiligste Mutter Maria oft und oft anrufen und zwar mittelst des heiligen Rosenkranzes. O dann wird dieses gemeinschaftliche Gebet ebenso herrliche Früchte, wie zur Zeit des hl. Dominikus, hervorbringen.

III.

Noch andere Arten des Rosenkranzes.

Nebst der vom heil. Dominikus herstammenden Weise, den heiligen Rosenkranz zur Ehre der jungfräulichen Gottesmutter zu beten, gibt es noch andere Arten, die auch Rosenkränze genannt werden. Von diesen, wenigstens von den da und dort üblichen, soll hier auch einiges angeführt werden.

1. Der Brigitta-Rosenkranz ist schon im sechsten Jahrhundert von der hl. Wittwe Brigitta zuerst gebetet und durch sie verbreitet worden. Derselbe besteht aus 6 Zehnern oder Absätzen von Ave Maria, denen am Ende noch 3

Ave hinzugefügt werden — also zusammen 63 Ave zum Andenken an die 63 Jahre, welche die seligste Mutter unseres göttlichen Heilandes (wie die alten Ueberlieferungen melden) hier auf Erden gelebt hat. Bei jedem Zehner wird auch ein Vaterunser eingeschaltet und das Ganze mit dem apostolischen Glauben beschlossen.

Diese Gebetsweise ist von mehreren Päpsten gutgeheißen und mit vielen Abläßen beschenkt worden, so von Leo X. den 10. Juli 1515.

2. Der Rosenkranz von den sieben Schmerzen Mariä verdankt seinen Ursprung sieben frommen Männern aus Florenz, die sich durch eine besonders große Andacht zu den Schmerzen Unserer Lieben Frau auszeichneten. Um in dieser Andacht sich gegenseitig stets anzueifern und um dieselbe auch bei andern Gläubigen mehr und mehr zu verbreiten, bildeten diese 7 Diener Mariä (Serviten genannt) um das Jahr 1230 einen eigenen Verein, der später zu einer kirchlichen Bruderschaft erhoben wurde. Die Mitglieder dieser Bruderschaft verpflichten sich, durch eine besondere Gebetsweise die Schmerzen der heiligsten Gottesmutter recht oft zu erwägen und bei jedem der 7 Schmerzen ein Vaterunser und 7 Ave Maria zu beten; am Ende werden noch 3 Ave gebetet zu Ehren der Thränen, welche Maria in ihren Leiden vergossen hat.

Auch mit diesem Rosenkranze, wenn derselbe von den Mitgliedern der Bruderschaft vom schwar-

zen Skapulier gebetet wird, können sehr viele Ablässe gewonnen werden, die zuerst Papst Benedikt XIII. den 26. Sept. 1724 verliehen hat und die nachher von mehreren Päpsten bestätigt wurden. *)

3. Spätern Ursprunges ist der sogenannte lebendige Rosenkranz. Als am Ende des letzten und am Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts durch die gewaltigen Stürme der französischen Revolution die christliche Religion vom Erdboden gänzlich sollte vertilgt werden: da kamen im Jahre 1825 zwei Priester in Lyon auf den guten Gedanken, die Rosenkranz-Andacht auf's Neue zu wecken und zu befördern, auf daß durch die Fürbitte der allerseligsten Jungfrau die große Gefahr eines allgemeinen Unglaubens abgewendet und die hl. katholische Kirche in allen Weltgegenden erhalten werde. Der Verein, welchen jene frommen Priester in dieser Absicht stifteten, hat die Gewohnheit, daß je 15 Personen einen Monat hindurch jeden Tag ein Geheimniß des gewöhnlichen Rosenkranzes betrachten und dazu noch ein Ehre sei dem Vater ꝛc.; ein Vaterunser und 10 Ave Maria mündlich beten. So wird demnach von diesen 15 Personen zusammen täglich der ganze Rosenkranz oder marianische Psalter gebetet. Der Verein hat einen Vorsteher (oder eine Vorsteherin); (ihm oder ihr) kommt es zu,

*) Hievon handelt weitläufiger das Büchlein: „Ursprung und Ablässe der schmerzhaften Bruderschaft ꝛc. Einsiedeln bei Gebr. Benziger.

alle Monate einem jeden Mitglied das durch's Loos ihm zugefallene Geheimniß anzuweisen.

Diese Gebetsweise, die so leicht zu beobachten ist, heißt der lebendige Rosenkranz, weil bei den theilnehmenden Mitgliedern die Betrachtung der heil. Geheimnisse und das Gebet des Herrn sammt dem englischen Gruße wie immerwährend ist und gleichsam fort und fort lebt. Papst Gregor XVI. hat diesen Gebetsverein mit größter Freude gutgeheißen und den Mitgliedern desselben die himmlischen Schätze der Abläße eröffnet. In einem Breve vom 27. Jänner 1832 sagt der hl. Vater ausdrücklich: „Wir sind der festen Ueberzeugung, daß eine der wohlthätigsten Folgen dieser Andachtsübung die sein wird, durch ihre Leichtigkeit dazu beizutragen, ein Gebet mehr auszubreiten, das so sehr geeignet ist, auf eine würdige Weise die glorreiche Gottesmutter zu allen Zeiten und an allen Orten zu verehren und durch die Verbindung so zahlreicher Mitglieder dem Gebete selbst eine neue Kraft zu verleihen. *)

Aus dem Angeführten ergibt sich, daß der Rosenkranz auf verschiedene Weise gebetet wird; liegt aber nicht auch in dieser Verschiedenheit etwas Lehrreiches? Die Verschiedenheit besteht ja nur in dem Aeußerlichen oder in der Form, dem

*) Siehe hierüber Näheres in dem Büchlein: „Der lebendige Rosenkranz v. M. Sintzel. Einsiedeln bei Gebr. Benziger.

innern Wesen nach, oder in der Hauptsache sind alle die genannten Rosenkränze Ein und dasselbe Gebet und haben nur Ein Ziel, nur Ein Bestreben — nämlich die innigste Verehrung der allerseligsten Gottesmutter und das vertrauensvolle Flehen um ihre Vermittelung und Fürbitte bei dem menschgewordenen Sohne Gottes, unserm Herrn und Heiland, welchen sie als reinste Jungfrau geboren hat.

Wie ist es aber gekommen, daß die Mutter Jesu zu allen Zeiten und in allen Weltgegenden durch eigene Andachten so besonders verehrt und angerufen wurde? O diese frommen Christen glaubten und glauben ja unbezweifelt, daß Jesus Christus, der ewige Sohn Gottes und der Sohn der Jungfrau Maria, wahrhaft und einzig der Erlöser der gefallenen Menschheit ist und daß es auch (wie der heil. Bernard versichert) also der Wille Gottes ist, daß wir alle Gnaden durch Maria — durch ihre Fürbitte nämlich und gleichsam aus ihren Händen — erhalten sollen. (Serm. 2. de Virg. Deip.)

O so wollen wir durch die schönen Beispiele einer hl. Brigitta, eines hl. Dominikus und so vieler eifriger Verehrer Mariä uns ermuntern lassen, den heil. Rosenkranz recht oft und andächtig zu beten. Und wenn wir in dieser Andachtsübung treu verharren, so werden auch wir die Wahrheit dessen erfahren, was ein frommer Geistslehrer sagt: „Eher werden Himmel und Erde

zu Grunde gehen, als daß Maria mit ihrer Hilfe denjenigen nicht beistehe, die sie darum recht von Herzen anrufen." (Blosius Spec. C. 12.)

IV.

Das heil. Kreuzzeichen.

Das Geschichtliche des Rosenkranz-Gebetes kennst du nun, mein lieber Leser! Jetzt wollen wir sogleich den Rosenkranz selbst in allen seinen Theilen aufmerksam beschauen und betrachten.

1. Zuerst machst du das hl. Kreuzzeichen und sprichst: Im Namen des Vaters, und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen. Was bedeutet das Kreuzzeichen? an was erinnert dich dasselbe? was lehren dich die dabei ausgesprochenen Worte?

Nach dem Zeugnisse der ältesten Kirchenschriftsteller hatten schon die ersten Christen die löbliche Gewohnheit, beim Aufstehen und Niedergehen, vor ihren Gebeten und Arbeiten, auch vor ihren Mahlzeiten sich mit dem heil. Kreuze zu bezeichnen. So weihten und heiligten sie durch diese fromme Uebung ihr ganzes Leben und all ihr Thun und Lassen ihrem Schöpfer und Erlöser; so befolgten sie die Ermahnung, welche der heil. Paulus allen Gläubigen ertheilt, da er (Kolossi. 3.) also schreibt: „Was immer ihr thut, im Worte oder im Werke, thut Alles im Namen unseres Herrn Jesu."

Die nämliche Uebung kannst du auch jetzt noch bei den meisten katholischen Christen bemerken. Und welch' eine gute, welch' eine lehrreiche Uebung ist dies! O wenn du nicht gedankenlos das heilige Kreuz deinem Angesichte und deiner Brust gleichsam aufdrückst: so wirst du doch sicher an Jesus Christus, den menschgewordenen Sohn Gottes und an seine Erlösung durch den Kreuzestod erinnert. Auch wird es dir in den Sinn kommen, daß dieser gekreuzigte Erlöser nun ewig lebt und daß sein Kreuz einst prachtvoll am Himmel erglänzen wird, wenn Er zum allgemeinen Weltgerichte erscheinen wird.

Und wenn du so das Zeichen der Erlösung an dir selbst gleichsam vorstellst und zeigst, ist es nicht, als wolltest du vor Jedermann zu erkennen geben, daß du dich des gekreuzigten Gottmenschen nicht nur nicht schämest, sondern Ihm und seiner heiligen Lehre stets getreu zu bleiben entschlossen seiest?

Ebenso sind die Worte: Im Namen des Vaters ꝛc. voll hoher Bedeutung; sie sind ein offenes Bekenntniß, daß du an den dreieinigen Gott glaubest und daß du Ihn als den Anfang und den Ursprung aller Dinge erkennest, verehrest und anbetest.

Und wenn du jetzt die Absicht hast, diesen allmächtigen, ewigen Gott anzurufen und zugleich die allerseligste Mutter Jesu, des menschgewordenen Sohnes Gottes, um ihre Fürbitte

anzuflehen: da liegt ja die Wahrheit nahe, daß du nur durch die Gnade Jesu Christi Zutritt zu dem himmlischen Vater hast und daß auch dein Gebet nur dann zu dem Himmel emporsteigt, wenn du in der Gemeinschaft mit dem heiligen Geiste betest.

Mit Ehrerbietigkeit mache also jedesmal und so auch vor dem Rosenkranz-Gebete das heilige Kreuzzeichen; das ist nebst andern Vortheilen ein gutes Mittel, um deine Seele zu desto andächtigerm Gebete vorzubereiten und die freiwilligen Zerstreuungen zu verhindern. Die vielen und großen Vortheile des hl. Kreuzzeichens wollen wir aber noch näher erwägen.

2. Welches ist der Nutzen, wenn wir in solch' christlicher Gesinnung das Kreuzzeichen machen? Die Geschichte aller Jahrhunderte bezeugt es als unbezweifelte Wahrheit, daß dieses heilige Zeichen eine große, eine mächtige Kraft hat zum Heile der Seele und selbst auch des Leibes, in geistigen und ebenso in zeitlichen Anliegen, insbesondere zur Vertreibung der höllischen Geister und aller ihrer Anfechtungen und Einwirkungen. Oder wo war immer eine Gefahr, wo ein Uebel, wo eine Krankheit oder eine andere Drangsal, gegen welche sich die ersten Christen nicht mit dem Kreuzzeichen verwahrten oder von welchen sie durch eben dieses Zeichen nicht befreit wurden? Als Beweis nur einige Beispiele.

Mit dem heil. Kreuze geht der heil. Einsiedler

Antonius einer großen Schaar böser Geister entgegen und jagt sie alsobald in die Flucht. Zur Zeit des heil. Papstes Gregorius des Großen war in Rom die Luft so pestartig, so ansteckend, daß sehr viele Menschen während dem Gähnen plötzlich todt niederfielen. Das einzige Mittel gegen diese furchtbare Seuche war dies, daß die Leute beim ersten Anfall den Mund mit dem heiligen Kreuze bezeichneten.

Wie viele ähnliche Thatsachen lesen wir in dem Leben der Heiligen und auch anderer gläubiger Christen! So — um nur noch Eines anzuführen — machte der heil. Vater Benedikt über den ihm dargereichten Giftbecher das Zeichen des heiligen Kreuzes — und sogleich zerfällt derselbe in Stücke.

Wann ist aber diese wunderbare Wirkungskraft des heil. Kreuzes verloren gegangen? wann hat sie aufgehört? Offenbaret sie sich nicht noch immer bei den Gläubigen der heiligen katholischen Kirche? Ja es bleibt fort und fort wahr, was die heil. Väter einstimmig versichern, das Kreuz sei der Schrecken der bösen Geister, es sei das Heilmittel der Seele und des Leibes. Freilich nimmt es nicht jedes Uebel, jede Krankheit weg, weil die Leiden und Schmerzen uns zum ewigen Heile verhilflich sind.

Auch fehlt es uns gemeiniglich an einem lebendigen und festen Glauben. Daher merke dir die hochwichtige Lehre: „Es genügt nicht, das

Kreuz nur äußerlich, nur mit der Hand zu machen; man muß es auch in dem wahren Glauben und mit gutem Willen machen. Wenn du deine Stirne, den Mund und die Brust mit dem hl. Kreuze bezeichnest und dadurch zu erkennen gibst, du glaubest an den gekreuzigten Gottmenschen und Erlöser der Welt: so weihe und heilige Ihm auch deine Gedanken, deine Reden und die Liebe deines Herzens. Oder wie könnte das Zeichen des Gekreuzigten auf der Stirne und auf den Lippen dir nützen, wenn deine Seele innerlich voll von Sünden und Unrath ist? Gott verlangt, daß du es bei dem nicht bewenden lassest, das Kreuzzeichen, dieses hochheilige Geheimniß unserer Erlösung, dir gleichsam aufzudrücken; vielmehr will Er, daß du so lebest, wie es dieses Geheimniß von jedem Christen fordert." (S. Chrysost. Hom. 54. S. Aug. Serm. 215 de temp.)

V.

Das apostol. Glaubensbekenntniss.

Mit dem Zeichen des heil. Kreuzes und unter Anrufung des dreieinigen Gottes fangen wir das Rosenkranz-Gebet an. Hierauf folgt der Glaube oder das apostolische Glaubensbekenntniß — das Bekenntniß nämlich jener Glaubenswahrheiten, welche die hl. Apostel aus dem Munde des göttlichen Lehrers Jesu Christi gehört und die sie nachher selbst auch allüberall verkündet haben.

In diesem Glaubensbekenntniß werden zwar nicht alle Wahrheiten unserer heil. Religion ausdrücklich genannt; was aber die katholische Kirche innerlich zu glauben und äußerlich zu bekennen vorstellt, das glaubt und bekennt auch jeder getreue Katholik.

Warum fangen wir aber mit diesem Bekenntnisse unser Gebet an? Das geschieht deshalb, weil wir ja ohne den Glauben kein wahres Gebet verrichten können; auch ist es nach der Lehre des Apostels (Hebr. 11, 6) ohne Glauben unmöglich, Gott wohlzugefallen.

Das apostolische Glaubensbekenntniß hat 12 kleinere Theile oder sogenannte Glaubensartikel, die wir nun der Reihe nach betrachten wollen.

Ich glaube an Gott den Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde.

Wie inhaltsreiche Worte sind dies! Wie kannst du sie aussprechen, ohne an Denjenigen zu denken, der in seiner Allmacht alle Wesen erschaffen hat, sie alle erhält und auch ein jedes derselben in seiner unendlichen Weisheit mit liebender Sorgfalt leitet und regiert? Und dieser allmächtige, dieser unermeßlich große Gott ist als dein Schöpfer und Gott auch dein Vater der allergütigste und beste Vater, der dir schon tausend und tausend Beweise seiner zärtlichsten Liebe gegeben hat. O zeige es doch in all dei-

nen Werken, daß du auch gegen Ihn eine kindliche Liebe im Herzen trageſt; erfülle in Allem und freudig ſeinen heiligen Willen.

Und an Jeſum Chriſtum, ſeinen eingebornen Sohn, unſern Herrn;

Der empfangen iſt vom heil. Geiſte, geboren aus Maria, der Jungfrau;

Gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuziget, geſtorben und begraben;

Abgeſtiegen zu der Hölle, am dritten Tage wieder auferſtanden von den Todten;

Aufgefahren in den Himmel, ſitzet Er zur rechten Hand Gottes, des allmächtigen Vaters;

Von dannen Er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Hier, chriſtliche Seele, ſiehſt du in gedrängter Kürze, was du als katholiſcher Chriſt von Jeſus Chriſtus, dem Sohne Gottes, zu glauben haſt. Es wird dir da wie in einem einzigen Bilde vor Augen geſtellt — die hochheilige Perſon Jeſu, ſeine Menſchwerdung und Geburt, ſein Leiden und ſein Tod, ſeine Verherrlichung durch die Auferſtehung und Himmelfahrt, ſein allmächtiges Walten im Himmel, endlich ſein zweites, glorreiches Erſcheinen zum allgemeinen Gerichte.

O wenn wir dieſe Wahrheiten auch nur flüchtig erwägen, müſſen wir dann nicht mit freudigem Danke gegen den Vater im Himmel jene Worte wiederholen, welche Jeſus Chriſtus ſelbſt (Joh. 3.)

zu Nikodemus sprach: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß Er seinen eingebornen Sohn dahingab, damit Alle, die an Ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben?" Und da Er uns seinen vielgeliebten Sohn hingab — das Größte und Kostbarste, das Er hatte; hat Er uns nicht auch alles Gute mit Ihm geschenkt? (Röm. 8, 32.)

Fürwahr! durch die Sendung seines ewigen Sohnes hat Gott der Vater uns eine unbegreifliche Liebe erwiesen — und diese Liebe jetzt Er immerdar fort und zwar gegen alle Menschen, gegen dich und mich und jeden einzeln. Sollen wir denn nicht auch von ganzem Herzen und aus all' unsern Kräften Denjenigen lieben, der zu uns eine so große, so zärtliche Liebe trägt?

Und siehe! der ewige Sohn Gottes, der nach dem Willen seines himmlischen Vaters zu unserm Heile wahrer Mensch geworden — Er hat hienieden 33 Jahre lang ein armes, verachtetes, höchst mühseliges Leben geführt; der Haß seiner Feinde schlug Ihn an's Kreuz, an welchem Er auch starb. Doch Er ist nicht im Tode verblieben; als allmächtiger Besieger des Todes ist Er glorreich aus dem Grabe hervorgegangen, glorreich fuhr Er in den Himmel hinauf und lebt und regiert nun dort oben als der allerhöchste Herr, welchem eine unumschränkte, eine unbesiegbare Gewalt übergeben ist im Himmel und auf Erden.

O christliche Seele! kannst du beim Abbeten des apostolischen Glaubens an den göttlichen Heiland auch nur denken, kannst du seinen hochheiligen Namen „Jesus“ nur aussprechen, ohne von Liebe zu Ihm durchdrungen zu werden? Hast du ja durch Ihn und mit Ihm alles Gute für Zeit und Ewigkeit; ja Er ist uns wahrhaft (wie der Apostel 1. Cor. 1, 30 sagt) zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, Heiligkeit und Erlösung geworden.

Und diesen anbetungswürdigen Erlöser, dessen Herz so voll Liebe zu dir erfüllt ist — Ihn, der dir und allen Menschen alles Gute gibt — Ihn solltest du nicht lieben?! Ihn nicht aus ganzer Seele lieben?! Wer verdient mehr deine Liebe als Er?

O ja, lasset uns Gott lieben — nicht in (schönen) Worten oder mit der Zunge (durch mündliche Versicherungen), sondern mit der That und in der Wahrheit! (1. Johannes 3, 18.)

VI.

Das apostol. Glaubensbekenntniss.

(Fortsetzung).

In dem apostolischen Glauben bekennen wir zuerst jene Hauptwahrheiten, die sich auf die erste und zweite göttliche Person beziehen. Gott ist aber — obschon einfach in der Wesenheit, dennoch dreifach in den Personen; deßhalb sagen wir ferner:

Ich glaube an Gott den heiligen Geist.

Dieser heilige Geist ist die dritte göttliche Person, die als die lebendige Liebe vom Vater und Sohne zugleich hervorgeht und gleich Beiden ewig, allwissend und allmächtig ist. Dieser heilige Geist ist es, der unsere durch das Blut des Sohnes Gottes erlösten Seelen heiliget, sie zu einem tugendhaften Leben durch seine Erleuchtungen anleitet und dazu durch seine Gnade stärket.

Da wir aber ohne diese Gnade nichts Gutes zu vollbringen vermögen, so müssen wir oft und oft beten: Heiliger Geist! erleuchte mich, daß ich die Wahrheit immer besser erkenne; entzünde in mir das Feuer deiner göttlichen Liebe, daß ich stets thue, was gut und recht ist.

Der heilige Geist wirkt aber so Großes nicht nur in den einzelnen Gläubigen; Er leitet und regiert auch die gesammte Kirche Jesu. Daher glauben wir:

Eine heilige, allgemeine, christliche Kirche; Gemeinschaft der Heiligen.

Unser göttliche Heiland hat doch sicher nur Eine Kirche gestiftet und zwar jene, die Er auf Petrus als auf einen unerschütterlichen Felsen erbaute. Diesen Apostel erwählte und bestimmte der Herr zum sichtbaren Oberhaupte und allgemeinen Vater (Papa, Papst) der Gläubigen. Sie alle sind zur Heiligkeit berufen und unzählig

viele Kinder der katholischen Kirche sind wirklich heilig-geworden, weßhalb sie die heilige Kirche heißt. Auch haben Alle mit einander eine Gemeinschaft des Gebetes, der Gnaden und der Verdienste und bilden zusammen Einen geistigen Leib, dessen Haupt Christus ist.

Gleichwie aber die Kirche Jesu bis an's Ende der Zeiten fortdauern soll: ebenso sollen auch alle rechtmäßigen Nachfolger des hl. Petrus die gleiche Würde und Vollmacht besitzen. Sie sind die Statthalter und Stellvertreter Jesu Christi! unfehlbar verkünden sie uns seine heiligen Lehren und Gebote. Daher bleibt es immer wahr: Wo der Nachfolger des hl. Petrus, da allein die Kirche Jesu, da allein die göttliche Lehre, da allein alle Heilsmittel, um zur Seligkeit zu gelangen.

Zu diesen Heilsmitteln, die der göttliche Erlöser in seiner Kirche eingesetzt hat, gehören vorzüglich die sieben heiligen Sakramente. Eines derselben nennen wir, wenn wir sagen:

Ablaß der Sünden.

Den unendlichen Verdiensten Jesu Christi haben wir es zu verdanken, daß uns in den Sakramenten der Taufe und der Buße dieser Ablaß oder die Verzeihung und Nachlassung der Sünden und auch der ewigen Strafen ertheilt wird; jene aber, die nach der Taufe wieder schwer gesündigt haben, müssen, um dieser doppelten Gnade würdig zu werden, ihre Sünden wahrhaft

bereuen, sie in der hl. Beicht dem Priester aufrichtig bekennen und den Vorsatz haben, sich ernstlich zu bessern.

O es kommt ein Tag, an welchem wir alles Böse, das wir je gethan, genau und deutlich erkennen werden. Nein, unser Leib wird nicht immer im Grabe ruhen, wir glauben an die

Auferstehung des Fleisches.

Fürwahr, durch die Allmacht Gottes werden wir Alle und Jeder in seinem Fleische einmal zu einem neuen Leben auferweckt werden. Aber wie verschieden wird diese Auferstehung sein! In Schönheit und in Herrlichkeit werden jene erscheinen, die ein frommes und gottesfürchtiges Leben geführt haben, in schmachvoller und scheußlicher Gestalt hingegen die Bösen, die nur nach den Gelüsten des Fleisches und der Sinnlichkeit gelebt haben. Da liegt die Wahl an uns; wollen wir nicht lieber das wählen, was uns Trost und Freude bringt und zwar auf ewig? Das ist ja die hochwichtige Lehre unserer heiligen Religion: es gibt

Ein ewiges Leben.

Ja, ewig dauert die Belohnung, ewig die Strafe! Ewig und unerfaßlich groß ist die Seligkeit im Himmel, ewig und furchtbar schrecklich brennt das Feuer in der Hölle. Nimm doch, wer du dies lieseſt! nimm diese Wahrheit recht tief zu Herzen. Wenn etwa die Ausübung der Tugend dir beschwerlich wird, oder wenn Leiden und

Widerwärtigkeiten dich hart drücken: o dann sprich zu dir selbst: Ich glaube ein ewiges Leben. Und wenn die sinnliche Lust dich lockt, wenn die böse Welt mit all ihren Reizen und schlechten Beispielen dich zur Untreue gegen Gott verführen will: dann denke und sage zu dir selbst: Ich glaube ein ewiges Leben. Wahrlich, dieser Glaube, wenn er lebendig ist, wird dich standhaft im Guten machen und vom Bösen abschrecken; dieser Glaube wird dich auch lehren und ermuntern, jedes Kreuz und Leiden geduldig und gottergeben zu ertragen. Und hast du denn nicht diesen Glauben bei der hl. Taufe eidlich beschworen? Bist du nicht durch das feierliche Bekenntniß eben dieses Glaubens in die Kirche Jesu Christi aufgenommen worden? O so bleibe doch dem heiligen apostolischen Glauben bis an's Ende deines Lebens getreu und lebe stets so, wie du als kathol. Christ verpflichtet bist. Gott gebe es!

VII.

Ehre sei dem Vater.

„Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste: wie im Anfang, so auch jetzt und immer und in alle Ewigkeiten. Amen." Dieser uralte Lobspruch, der auch in der heil. Messe und in den priesterlichen Tagzeiten vielmal gesprochen oder

gesungen wird, wird füglich auch im Rosenkranz-Gebete öfters wiederholt. Er erinnert uns an so viele und so wichtige Wahrheiten, daß wir ihm wohl auch eine Betrachtung widmen dürfen.

1. Beim heiligen Kreuzzeichen und in dem apostolischen Glaubensbekenntnisse haben wir schon die drei göttlichen Personen genannt; ebenso ist der darauf folgende Lobspruch ein ausdrückliches Bekenntniß des anbetungswürdigen Geheimnisses der hochheiligen Dreifaltigkeit; wir bekennen nämlich, daß es nur Einen Gott gebe in der Wesenheit, in Gott aber drei von einander verschiedene Personen.

Und diesem dreieinigen Gott gebührt die höchste Ehre und Anbetung: das bekennen wir und das wünschen wir auch, wenn wir sagen: Ehre sei dem Vater ꝛc. Ehre sei Ihm jetzt und immer, Ehre sei Ihm und werde Ihm erwiesen von allen Bewohnern des Himmels und von allen Menschen auf Erden!

Warum sollen wir das wünschen? warum aus ganzer Seele das verlangen? Ach warum denn nicht? Gott ist ja allein allmächtig, allweise, unendlich groß und doch die Liebe und Barmherzigkeit selbst — Er, der Alleinheilige, ohne Anfang und ohne Ende. Verkünden nicht sogar die vernunftlosen Geschöpfe des ganzen Weltalls Gottes Macht und Größe, sein Lob und seine Herrlichkeit? Sollen denn wir Menschen als vernünftige Geschöpfe unsern Schöpfer, Herrn

und Gott nicht preisen und anbeten? Wenn wir die drei göttlichen Personen auch nur nennen, müssen wir uns dann nicht erinnern, daß Alles, was wir sind und haben, von Gott kommt und daß Er auch unser letztes Ziel ist und wir nur in Ihm unsere Ruhe und Seligkeit finden?

Gott also, ja Gott allein sei alle Ehre! Das ist's, was der königliche Prophet meint, da er (Ps. 113.) — eingedenk der wunderbaren Befreiung der Israeliten — in heiliger Begeisterung ausruft:

„Nicht uns, o Herr! nicht uns gib die Ehre, sondern deinem Namen." Ebendasselbe bekennt auch der Apostel, da er (1. Tim. 1, 17) also schreibt: „Dem Könige der Ewigkeit, dem Unsterblichen, dem Unsichtbaren, dem alleinigen Gotte sei Ehre und Herrlichkeit in alle Ewigkeiten!"

Deßhalb fügen wir unserm Lobspruche die Worte bei: Wie im Anfang, so auch jetzt ꝛc. gleich als wollten wir sagen: Der dreieinige Gott ist in sich selbst der Anfang; bei Ihm sind keine Zeiten und Tage, die etwa — wie bei uns — beginnen, wechseln und enden; in Ihm ist ewiges Sein und fort und fort dauerndes Leben — jetzt und so, wie es immer war, ohne Aufhören, ohne Ende, in alle nur denkbare Ewigkeit.

2. Sage nun, christliche Seele, wenn du

diesen Lobspruch recht beherzigest: fühlest du nicht, daß dich derselbe gleichsam von der Erde zum Himmel erhebt? Und der Gedanke an den dreieinigen Gott, an seine unendliche Majestät und Ewigkeit — sollte denn dieser Gedanke es nicht bewirken, daß du deine Abhängigkeit von Gott, dein Unvermögen ohne Ihn, ja dein Nichts vor Ihm erkennest und dich — als Staub und Asche — vor Gottes Größe verdemüthigest?

Ebenso liegt in jenem Lobspruche eine eindringliche Mahnung, daß wir selbst durch alle unsere Handlungen die Ehre und Verherrlichung Gottes suchen sollen. Sagt ja Gott selbst durch den Mund des Propheten Isaias (C. 43.), Er habe die Menschen zu seiner Ehre erschaffen; wäre es also nicht eine Sünde, ja eine Ungerechtigkeit gegen Gott, wenn wir nur für uns leben und wirken wollten, ohne für Gott und seine Ehre Etwas zu thun? Der Wahlspruch, welcher den hl. Ignatius beseelte und den er gar oft wiederholte, war dieser: Alles zur größern Ehre Gottes: sollen nicht auch wir alle unsere Handlungen nach diesem Grundsatze ordnen und vollbringen? Oder könnten alle unsere Werke, sogar die scheinbar besten — könnten sie vor Gott einen Werth haben und wären sie uns verdienstlich für die Ewigkeit, wenn wir dadurch nur unsern zeitlichen Vortheil, unsere Ehre oder der Menschen Lob suchen würden, ohne uns um Gott zu bekümmern?

O christliche Leser! wenn ihr saget: Ehre sei dem Vater ꝛc. — dann denket doch an Gott — an Gott den Vater, der uns durch seinen ewigen Sohn an Kindesstatt angenommen hat, — denket an Gott den Sohn, der sich für unsere Erlösung hingegeben hat und durch welchen uns Allen Gnade und Wahrheit geworden, — denket an Gott den heiligen Geist, der in uns alles Gute — das Wollen und Vollbringen — bewirkt und uns tröstet in der Trübsal. Denket aber auch an die Ewigkeit, welche auf dieses vergängliche und so kurze Leben folgt. Gott lieben, den Willen Gottes in Allem erfüllen und seine Ehre in Allem suchen: das ist die beste Vorbereitung auf eine selige Ewigkeit, — auf jene Ewigkeit, wo es die Freude und Wonne der himmlischen Geister und aller Auserwählten ist, den dreieinigen Gott ehrfurchtsvoll anzubeten und Ihm ohne Ende Ehre, Lob und Dank darzubringen mit den Worten: Heilig, heilig, heilig bist Du, o Gott, Du, o Herr, Allmächtiger; der da war und der da ist und der da sein wird. (Offbg. 4, 8.)

VIII.

Das Vaterunser.

Auf den schönen Lobspruch, womit wir dem dreieinigen Gott unsere tiefste Verehrung und Anbetung bezeigen, folgt jenes Gebet, welches Jesus Christus selbst zuerst vor seinen Jüngern gebetet und sie und alle nachherigen Gläubigen zu beten gelehrt hat. Deßhalb heißt dieses Gebet „das Gebet des Herrn" oder auch seines Anfanges wegen „das Vaterunser." Dasselbe wird vor jedem einzelnen Absatz (Gesetz oder Zehner) des Rosenkranzes wiederholt.

Dieses von unserm theuersten Herrn und Heiland verfaßte Gebet wollen wir nun mit Gottes Beistand recht aufmerksam betrachten, damit wir es dem göttlichen Vorbeter desto andächtiger nachbeten können.

Vaterunser, der Du bist in dem Himmel.

Welch' eine Ehre, welch' ein Glück ist dies, daß wir schwache, sündhafte Menschen den unendlich großen und allmächtigen Gott unsern Vater nennen dürfen! Diese unschätzbare Gnade haben wir nach dem Sündenfall unserer ersten Eltern einzig der Vermittlung Jesu Christi zu verdanken.

Gott der Vater ist aber nicht etwa nur mein oder dein Vater, sondern unser Vater, der

Vater aller Menschen auf Erden. Und dieser allgemeine Vater, der gegen uns die zärtlichste Liebe trägt — Er ist zwar überall gegenwärtig, jedoch im Himmel offenbaret Er vor den Engeln und Heiligen seine Herrlichkeit, und dort soll einst auch unsere Wohnung auf ewig sein. Soll uns das nicht erfreuen, in Kreuz und Leiden trösten und zu jeder Tugend ermuntern?

Um was sollen wir nun unsern himmlischen Vater bitten? Das soll unser heißestes Verlangen, also auch unsere erste und angelegentlichste Bitte sein, daß doch alle Menschen auf der ganzen Welt den allein wahren und lebendigen Gott und Vater, sowie auch seinen ewigen Sohn und den heiligen Geist erkennen, ja immer besser erkennen, eifriger ehren und werkthätiger lieben möchten. Das ist's, was wir von dem Vater im Himmel erflehen sollen, wenn wir sagen:

Geheiligt werde dein Name.

Doch ach! was entdecken wir, wenn wir uns auf der ganzen weiten Erde auch nur ein wenig umsehen? Gibt es ja Millionen und Millionen, die von Gott nichts wissen, oder doch Ihn nicht anbeten, Ihm nicht dienen, wie ohne Gott leben! Um so mehr haben wir Ursache, Gott zu danken für die große Gnade des heiligen und allein wahren katholischen Glaubens; auch sollen wir um so eifriger für alle Un- und Irrgläubigen beten und zu Gott rufen: Geheiligt werde dein Name — von allen Völkern, in allen Welttheilen. Dann

würde wie von selbst geschehen, was die zweite Bitte aussagt.

Zukomme uns dein Reich. Das Reich Gottes ist der Glaube und die Liebe Gottes in unsern Herzen. Wenn wir den wahren Glauben haben und uns von keiner sündhaften Neigung beherrschen lassen, wenn wir den Einsprechungen Gottes in Allem Folge leisten und nur das thun, was vor Ihm wohlgefällig ist: o dann ist das Reich Gottes wahrhaft in uns, wie dies Jesus Christus selbst (Luk. 17, 21) lehrt. Dann dürfen wir hoffen, daß wir auch einst in das Reich Gottes dort oben kommen werden — dorthin, wo der Glaube und die Hoffnung aufhören, wo aber die Seligkeit in der Liebe ewig dauert.

O möchten wir es doch recht aufrichtig meinen, wenn wir sagen: Zukomme uns dein Reich! Möchten wir doch diese Bitte jederzeit aussprechen mit innigem Verlangen, daß jetzt Gottes Gnade in unsern Herzen walte und regiere und daß wir nach diesem zeitlichen Leben in das selige Reich im Himmel gelangen! In dieses himmlische Reich kommen wir aber nur dann, wenn wir getreu befolgen, was unser göttliche Heiland lehrte, da Er (Matth. 7, 21) sprach: „Nicht Derjenige, der zu Mir nur sagt: Herr, Herr! wird in das Himmelreich eingehen, sondern allein wer den Willen meines Vaters thut, der im Himmel ist."

Darum folgt auch auf die Bitte um das Reich Gottes diese:

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden. Oder ist es nicht billig und pflichtgemäß, daß wir als Geschöpfe und Kinder unseres gütigsten Vaters, dieses allerhöchsten Herrn und Königs des Himmels und der Erde, dessen Willen in Allem, mit Freude und Eifer erfüllen? Wir sind freilich gar sehr zum Bösen geneigt, so daß es uns gewöhnlich hart ankommt, den göttlichen Willen zu vollziehen; deßhalb flehen wir in der dritten Bitte auch um die Gnade, daß wir unsern eigenen Willen besiegen und nur Gottes Willen vollbringen mögen, wie die heiligen Engel dieses auf die vollkommenste Weise thun.

Wenn wir aber sagen: Dein Wille geschehe: so müssen wir auch noch um diese Gnade bitten, daß das an uns geschehe, was Gott nach seiner weisesten Vorsehung über uns verhängen wird und daß wir dasselbe in Liebe zu Ihm geduldig ertragen. Es ist, als wollten wir mit diesen Worten sagen: Kreuz und Leiden sind zwar unserer Sinnlichkeit zuwider; doch wenn solche über uns kommen, so wollen wir hierin deinen anbetungswürdigsten Willen erkennen. Auch in solchen uns drückenden Ereignissen wollen wir mit deiner Gnade, um die wir flehen, von Herzen fort und fort denken: Vater, dein Wille geschehe!

So bitten wir gleich anfangs um das, was

zunächst Gott selbst angeht — die Heiligung seines Namens, die Ausbreitung und Erhaltung seines Reiches, endlich die Erfüllung seines Willens. Möchten wir doch diese Bitten jedesmal andächtig und so von Herzen an den himmlischen Vater aussprechen, wie dies sein vielgeliebter Sohn Jesus Christus zuerst gethan hat! Wenigstens wollen wir dieses hochheilige Gebet niemals anfangen, ohne uns mit dem göttlichen Erlöser im Gebete zu vereinigen und in jener heiligsten Meinung zu beten, in welcher Er hienieden als Gottmensch seine Gebete verrichtet hat.

IX.

Das Vaterunser.

(Fortsetzung.)

In den vier folgenden Bitten flehen wir zunächst um jene Gaben, die wir zu unserer leiblichen und geistigen Wohlfahrt nöthig haben.

Gib uns heute unser tägliches Brod.

Da ist schon das kleine Wörtlein „Gib" von hoher Bedeutung. Wir Alle — Reiche und Arme, Gesunde und Kranke — wir müssen es erkennen, daß wir alles Gute und jeglichen Segen dem Leibe und der Seele nach einzig von Gott haben. Jede gute Gabe kommt aus seinen Händen; gleich dürftigen Bettlern müssen wir daher zu Ihm rufen: Gib uns.

Und wir bitten um Brod und zwar um unser tägliches Brod. Da der göttliche Heiland uns also beten lehrt, so gibt Er uns zugleich die wichtige Mahnung, wir sollen nicht nach Reichthum und Ueberfluß, nicht nach den vergänglichen Gütern dieser Welt ein so großes Verlangen haben; wir sollen hingegen von Gottes Güte und Freigebigkeit nur das erbitten, was uns zu einem standesgemäßen Unterhalt nöthig ist, dabei aber Zufriedenheit und Genügsamkeit, wenn uns auch nur wenig beschieden ist. (1. Tim. 6, 6.)

Ganz besonders sollen wir um jenes überirdische Brod bitten, welches unsere Seele ernährt und kräftiget — das Wort Gottes nämlich und dessen Erkenntniß, vorzüglich das lebendige Brod, welches Jesus Christus selbst ist und das Er uns in dem heiligsten Altarssakramente hinterlassen hat.

Wie könnte jedoch dieses geistige Brod Gutes in uns bewirken, wenn wir fortwährend in Sünden und sündhaften Gewohnheiten leben wollten? Deßhalb fahren wir in unserm Gebete fort und sagen:

Vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Oder wer hat noch keine Sünden begangen? wer darf sagen, er habe sich keiner Nachläßigkeit im Guten und keines Mißbrauches der göttlichen Gnaden schuldig gemacht? O gewiß, wir Alle haben genug Ursache, Gottes Barmherzigkeit anzuflehen und zu rufen: Vergib uns, vergib uns.

Wenn wir aber nicht auch Denen von Herzen verzeihen wollten, die durch irgend eine Beleidigung unsere Schuldner geworden: würden wir dann nicht gegen uns selbst das Urtheil sprechen? wie dürften wir, Haß und Feindschaft im Herzen tragend, von Gott Verzeihung erwarten? O ja, nach der ausdrücklichen, oft wiederholten Lehre Jesu erhalten wir nur unter der Bedingniß Verzeihung unserer Sünden, daß auch wir unsern Feinden und Beleidigern verzeihen.

Nach erhaltener Nachlassung unserer alten Schulden müssen wir besorgt sein, daß wir nicht wieder neue machen. Daher beten wir: Führe uns nicht in Versuchung. Gott versucht zwar Niemanden zu etwas Sündhaftem; aber Er läßt es geschehen, daß unsere eigene böse Begierlichkeit, oder schlechte Menschen, ja auch der höllische Feind uns zur Sünde reizen. Und ach, wie bald unterliegen wir und werden von der Versuchung überwunden!

Eben deßhalb bitten wir, unserer großen Schwachheit eingedenk: Führe uns nicht in Versuchung, gleich als wollten wir sagen: Laß, o Gott, keine Versuchung über uns kommen, die uns zu wirklichen Sünden verleitet. Liegt es aber dennoch in deinen unerforschlichen Rathschlüssen, Versuchungen über uns zuzulassen, um unsere Treue in der Tugend zu prüfen und uns Gelegenheit zu geben, desto mehr Verdienste zu erwerben: o dann stehe uns mit deiner mächtigen

Gnade also bei, daß wir siegreich aus dem Kampfe hervorgehen.

So müssen wir täglich Gott bitten, Er wolle es doch nicht zulassen, daß wir jemals von Ihm getrennt, sondern von dem Uebel erlöst werden.

Wir können zwar unter „Uebel" auch zeitliches Unglück, Krankheiten, Armuth, Todfälle, allgemeine Landplagen und dergleichen verstehen; wir dürfen sogar bitten, daß uns Gott davor bewahren oder davon befreien wolle — doch nur, wenn Er voraussieht, es sei dies für unser Seelenheil gut und zuträglich.

Um Das aber sollen wir ohne Bedingniß bitten, daß uns Gott immer mehr erlöse von dem allergrößten und alleinigen Uebel, von schweren Sünden nämlich, von allgemeinen Aergernissen, von Unglauben, Spaltung und Trennung in der Kirche, endlich von der ewigen Verdammniß. Nach der Lehre der hl. Väter gehören hieher auch die Anfechtungen des bösen Feindes, des Teufels, der (wie das Wort Gottes selbst 1. Petr. 5, 8. bezeugt) als unser Widersacher fortwährend auf's eifrigste bemüht ist, uns an Leib und Seele Schaden zuzufügen.

Beschließen wir das Vaterunser mit dem Wörtlein: Amen oder es geschehe! Ja was wir in den sieben Bitten von unserm Vater im Himmel begehrt haben, das wolle Er uns verleihen nach seiner grenzenlosen Güte und durch

die unendlichen Verdienste Jesu Christi unseres göttlichen Herrn und Heilandes, welchem, sowie dem Vater und dem heiligen Geiste, Ehre und Anbetung sei in alle Ewigkeit. Amen. *)

X.

Der englische Gruss.

Nachdem wir auf den Befehl unseres göttlichen Heilandes, ja mit seinen eigenen Worten den Vater im Himmel angerufen haben, so begrüßen wir bei jedem Absatz des Rosenkranzes zehnmal die allerseligste Jungfrau Maria und flehen sie um ihre Fürbitte an. Dieses Gebet, das Ave

*) An einigen Orten, z. B. in Einsiedeln, wird nach einem jeden Vaterunser der Lobspruch gebetet: „Gelobt und angebetet sei das heiligste Altarssakrament!" Ein ehrwürdiger Lobspruch zur Ehre und Anbetung des heiligsten Sakramentes, in welchem unser theuerster Herr und Heiland Jesus Christus, als lebendiger Gott und Mensch mit Leib und Seele wahrhaft und wesentlich gegenwärtig ist. Dieser kurze Lobspruch, insofern er aufmerksam und ehrerbietig ausgesprochen wird, ist gewiß eine löbliche Andachtsübung und zugleich ein gutes Mittel, uns in dem Glauben an das hochheilige Geheimniß zu bestärken. Und wenn wir einen recht lebendigen Glauben an den unter uns gegenwärtigen göttlichen Erlöser hätten: würde uns das nicht auch mit Freude, Trost und Hoffnung erfüllen? Müßte nicht auch die Liebe zu Jesus Christus in unserm Herzen aufkommen und größer und inniger werden? Herr, ich glaube; vermehre in mir den Glauben.

Maria oder Gegrüßt seist du Maria — wird gewöhnlich „der englische Gruß" genannt, weil die ersten Worte desselben aus jenem erhabenen Gruße bestehen, welchen der hl. Erzengel Gabriel der gebenedeiten Mutter Jesu im Namen des dreieinigen Gottes überbrachte.

Bevor wir diesen englischen Gruß im Einzeln betrachten, wollen wir erwägen, welches denn der Hauptinhalt desselben sei und was ihn veranlaßt habe. Hier ist gleich anfangs zu bemerken, daß Gott zu dieser ehrenvollen Sendung nicht etwa einen Engel vom niedrigern Range, sondern einen der vornehmsten Himmelsfürsten auserwählte. Und was für eine Botschaft mußte derselbe der allerreinsten Jungfrau in Nazareth überbringen? welches große Ereigniß sollte er ihr mittheilen?

O dieses Ereigniß ist kein anderes, als das hochheilige Geheimniß der Menschwerdung des Sohnes Gottes, oder wie die Apostel dasselbe bezeichnen: „Gott, geoffenbaret im Fleische" — der ewige Sohn Gottes nämlich: „das Wort, welches Fleisch geworden." (1. Tim. 3, 16. — Joh. 1, 14.)

Wahrlich, dieses anbetungswürdige Geheimniß, das keines Menschen Verstand begreifen kann, in welches (nach dem Ausdruck des heil. Petrus 1. Br. 1, 12.) selbst die Engel nur mit tiefster Ehrfurcht zu schauen gelüstet — dieses heiligste Geheimniß ist der Grundstein, auf welchem das ganze Gebäude unseres christlichen Glaubens ruhet;

es schließt alle andern Geheimnisse unserer heil. Religion in sich; es ist gleich einer reichhaltigen Quelle, aus welcher der gefallenen Menschheit alles Heil und aller Segen des Himmels fortwährend zufließt. Dieses Geheimniß war es, bei dessen Betrachtung der hl. Paulus ganz entzückt ausrief: „O wahrhaft und aller Annahme würdig ist das Wort (die Wahrheit), daß Jesus Christus in diese Welt gekommen ist, die Sünder selig zu machen." (1. Tim. 1, 15.)

Können denn wir mit den Worten des heil. Erzengels die heiligste Gottesmutter begrüßen, ohne uns an dieses große Geheimniß unserer Erlösung zu erinnern? Und soll diese Erinnerung uns nicht mit innigstem Dank gegen unsern barmherzigen Gott erfüllen — gegen den Vater, der seinen ewigen Sohn zu unserer Erlösung auf diese Welt sandte, — gegen Gott den Sohn, der aus Liebe zu uns wahrer Mensch und der Sohn der Jungfrau geworden, — gegen Gott den heiligen Geist, der das Geheimniß der Menschwerdung auf wunderbare Weise in Maria bewirkt hat?

Und da nun durch diese Menschwerdung Jesu für die ganze Erde ein neuer und gnadenvoller Tag angebrochen ist; da somit Derjenige zu uns gekommen und unter uns gewohnt hat, der von Anbeginn die Erwartung aller Völker (Gen. 49, 10) war und das alleinige Heil derselben ist: ist dieses nicht auf die Einwilligung jener seligsten Jungfrau geschehen, welche zur

Mutter des Gottmenschen auserkoren ward? Verdient denn diese gebenedeite Mutter Jesu, diese wahre Ursache unseres Heils nicht unsere innigste Verehrung, unsere kindliche Liebe?

Soll es demnach nicht unser eifrigstes Bestreben, ja unsere süßeste Freude sein, die so hoch begnadigte Gottesmutter mit dem Ave des Erzengels recht vielmal zu begrüßen, besonders im hl. Rosenkranz und wenn die Glocke nach katholischem Gebrauche dreimal im Tage uns zum „Englischgruß-Gebet" mahnet?

Gewiß ist dieser englische Gruß für Maria selbst eine freudige Erinnerung an jene selige Stunde, in welcher sie die unschätzbare Gnade hatte, den Sohn Gottes in ihrem jungfräulichen Schooße zu empfangen; sollte es ihr denn nicht wohlgefällig sein, wenn wir eben diesen Gruß in Andacht und mit reinen oder doch mit bußfertigen Herzen aussprechen? Werden wir aber das umsonst oder ohne Nutzen thun? O nein! Maria begrüßt dann (wie der hl. Alphons lehrt) auch uns und ihr Gegengruß besteht jederzeit in einer gewissen Gnade. Deßhalb sagte der ebengenannte hl. Bischof gar oft, er schätze ein einziges Ave Maria weit höher als die ganze Welt; er wußte nämlich gar gut, wie wir durch dieses kleine Gebet so überaus viel Gutes erwerben können.

Wir wollen diese Lesung mit den Worten des gottseligen Thomas von Kempis beschließen; in einer Betrachtung über das Ave Maria lehrt er

also: „Der Himmel freut sich und die ganze Erde verwundert sich, wenn ich spreche: Ave Maria. Der Satan flieht, die Hölle zittert, wenn ich sage: Ave Maria. Die Traurigkeit entflieht, neue Freude steigt im Herzen auf, wenn ich spreche: Ave Maria. Es wächst die Andacht, die Hoffnung nimmt zu, es mehrt sich der Trost, wenn ich sage: Ave Maria. Denn so groß ist die Lieblichkeit dieses gebenedeiten Grußes, daß man ihn mit menschlichen Worten nicht erklären kann. Darum beuge ich demüthig meine Kniee vor dir, o heiligste Jungfrau Maria, und spreche: Ave Maria. Nimm auf, o meine mildeste Herrin, heilige Maria — nimm diesen andächtigen Gruß auf, damit ich etwas habe, was dir angenehm und wohlgefällig ist, was mir Vertrauen zu dir verleiht, was die Liebe immer mehr in mir entflammt und mich in unabläßiger Andacht zu deinem ehrwürdigen Namen erhält." (Thomæ a Kemp. op. omn. ed. III. pag. 500.)

XI.

Die zwei Grüsse an Maria.

Der englische Gruß, wie er allgemein genannt wird, besteht eigentlich aus drei kleinen Theilen, nämlich 1. aus den Worten, welche der hl. Erzengel Gabriel zur allerseligsten Jungfrau sprach; 2. aus jenen Worten, womit ihre fromme Base Elisabeth sie bewillkommte: endlich 3. aus dem

Gebete, welches die heil. Kirche seit undenklichen Zeiten diesen zwei Lobsprüchen beifügt.

Wir wollen nun zuerst die Worte des heil. Erzengels betrachten.

Gegrüßt seist du Maria.

So redet der erhabene Himmelsfürst die im Gebet vertiefte Jungfrau an. Er grüßt sie in Ehrfurcht und zwar aus Auftrag und im Namen des dreieinigen Gottes selbst.

Wie ehrwürdig, wie heilig muß uns doch dieser Gruß sein, welchen der Mund eines göttlichen Gesandten zuerst aussprach!

Und welches ist denn der Name dieser vom Himmel so sehr beehrten Jungfrau? Der heil. Erzengel spricht denselben gleich bei der ersten Begrüßung nicht aus, sondern erst später sagt er: „Fürchte dich nicht, Maria!" So also heißt die seligste Gottesmutter; und wie bedeutungsvoll ist dieser ihr Name! Maria ist so viel als: Meeresstern; die Mutter Jesu soll nämlich den Menschen auf der gefährlichen Schifffahrt dieses Lebens ein hellglänzender Stern sein, durch dessen Licht sie sicher in den Hafen des Heiles gelangen können; auch heißt Maria Herrin oder Gebieterin, denn als Mutter eines allmächtigen Sohnes soll sie auch die glorreiche Frau, die mächtige Königin des Himmels und der Erde sein.

Du bist voll der Gnade.

Gewiß wußte der hl. Erzengel wohl, was er mit diesen Worten aussagte. Die Fülle der gött-

lichen Gnaden, die in Maria schon seit ihrer unbefleckten Empfängniß war und die jetzt noch mehr sie überströmen sollte — diese Gnadenfülle meinte der himmlische Botschafter, als er sprach: Du bist voll der Gnade, denn du bist von dem Allerhöchsten also mit seinen Gnadengaben geziert, daß du nun dem Sohne Gottes als Mutter eine würdige Wohnung sein kannst.

O Maria, o Gnadenvolle! in dir ist der Fluch, der einst über alle Menschenkinder gesprochen ward, in Segen umgewandelt worden; du bist nicht allein in dir und für dich gnadenvoll, du bist mit so viel Gnaden erfüllt worden, daß du auch uns damit bereichern kannst oder (wie der hl. Bernard *) sagt) daß du auch für uns eine überfüllte, eine überfließende Gnadenquelle vermittelst deiner mächtigen Fürbitte bist.

Der Herr ist mit dir.

Der schon genannte hl. Bernard **) betrachtet diese Worte zugleich mit den vorhergehenden und ruft dann aus: „Was Wunder, wenn Die voll Gnade war, mit welcher der Herr war!" Und siehe, wie Gott der Herr mit Maria war und immerdar sein wird. Der himmlische Vater ist mit ihr als mit seiner vielgeliebten Tochter; Gott der Sohn, weil Er in ihrem jungfräulichen Schooße die menschliche Natur angenommen; Gott

*) Serm. 2. in assumt.

**) Hom. 3. sup. Missus.

der heilige Geist, weil Er sie zu einem herrlichen Tempel der Gottheit eingeweiht und zur lebendigen Arche des neuen Bundes gebildet hat.

Du bist gebenedeit unter den Weibern.

Gebenedeit, das heißt, gesegnet ist Maria unter Allen ihres Geschlechtes, unaussprechlich mehr als sie alle, weil keine so erhabene Vorzüge erhalten, wie sie; — gebenedeit, weil sie der höllischen Schlange den Kopf zertreten und als unversehrte Jungfrau Denjenigen auf wunderbare Weise geboren hat, von welchem alle Völker Gnade und ewiges Leben empfangen.

Gewiß sollen daher auch alle Menschen diese gebenedeite Mutter ihres Erlösers mehr als alle Engel und Heiligen verehren und sie preisen. Dies hat die hl. Elisabeth, ihre Base, gethan, als sie die Mutter ihres Herrn in ihr Haus kommen sah; in großer Freude rief sie derselben die gleichen Worte zu, welche früher schon der heilige Gabriel aussprach; sie fügte dann noch hinzu:

Und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes.

Wer ist diese gebenedeite Frucht? Derjenige ist's, der Eines Wesens mit Gott dem Vater und dem heiligen Geiste ist, — der aus Maria menschliches Fleisch und Blut angenommen — Er, der unumschränkte allmächtige Herr der Engel und der Menschen, — der Quell aller Gnaden und Segnungen, der alleinige Erlöser

der Welt. Dieser ist die kostbarste Frucht, welche der Baum des Lebens, Maria nämlich getragen und uns geschenkt hat. Dieser ist es, der uns zu seinem und unserm Vater im Himmel beten gelehrt und uns auch des Gebetes Erhörung verheißen hat, wenn wir in seinem Namen beten. Sein Name aber ist Jesus, hochgelobt in Ewigkeit! Diesen heiligsten Namen fügen wir in jedem Ave den obigen Worten bei — und wir sollten diesen heiligsten Namen aussprechen können, ohne an unsern theuersten Herrn und Heiland, an den allergrößten Wohlthäter der Menschheit erinnert zu werden?

Ja, o Jesus und Maria! an Euch will ich lebhaft denken, Ihr sollet auch in meinem Herzen sein, wenn mein Mund eure heiligen Namen ausspricht. Und so oft ich im Ave „Jesus und Maria" sagen werde, soll es so viel sein als eine inbrünstige Bitte, Ihr wollet stets mit mir sein, mir helfen und mir beistehen, damit ich einst in die Zahl der Seligen des Himmels aufgenommen werde. Amen.

XII.

Warum wir zu Maria beten.

Nachdem wir mit den Worten des heil. Gabriel und mit jenen der heil. Elisabeth die allerseligste Gottesmutter begrüßt haben, so rufen wir sie noch mit einem kurzen Gebete um ihre Fürbitte an. Aber warum beten denn wir Katholiken so oft zu Maria? Lehrt ja der heilige Paulus (1. Tim. 2, 6) ausdrücklich, es sei nur Ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, Jesus Christus nämlich; warum glauben wir denn, auch Maria sei unsere Mittlerin? wie können wir hoffen, daß wir durch ihre Vermittlung der göttlichen Gnaden theilhaftig werden?

Ja wohl, Jesus Christus ist im tiefsten Sinne des Wortes unser alleinige Mittler und dies ist Er durch die unendlichen Verdienste seines bittern Leidens und Todes, die Er dem himmlischen Vater zu unserer Versöhnung fortwährend aufopfert. Dennoch ist auch Maria wahrhaft unsere Vermittlerin und zwar durch ihre Fürbitten, womit sie uns und unsere Anliegen der Barmherzigkeit Gottes zu empfehlen stets bemüht ist.

Wie viele, wie unumstößliche Beweise haben wir nicht für diese Wahrheit! Die katholische, vom heiligen Geiste geleitete Kirche hat dieselbe immerdar gelehrt; von den hl. Vätern und Kirchenlehrern aller Jahrhunderte ist sie wie aus

Einem Munde stets verkündet worden — und das war auch allzeit der Glaube aller rechtgläubigen Christen.

Und dies alles mit vollem Rechte. Maria hat es ja durch ihre unerfaßliche Würde als Gottesmutter und auch durch ihre vollkommene Heiligkeit verdient, über alle Engel und Heiligen als ihre Königin erhoben und verherrlicht zu werden; wie sollte ihr denn von Gott etwas verweigert werden, wenn sie für uns bittet? Hat Gott das Flehen eines Abraham, eines Moses so huldvoll erhört: wie könnte der himmlische Vater die Bitten seiner geliebtesten Tochter unerfüllt lassen? Hat sie schon hier auf Erden vor Gott Gnade gefunden, wird sie nicht weit eher jetzt im Himmel Gnade finden — Gnade für uns? Und wenn sie sich an ihren göttlichen Sohn wendet, wird denn dieser unendlich gute Sohn seiner allerbesten Mutter kein Gehör geben, wenn sie seine Barmherzigkeit und Hilfe für uns anruft? Salomon sprach zu seiner Mutter: „Begehre, meine Mutter! es wäre ja unbillig, so ich mein Angesicht von dir abwenden wollte." Wird denn der himmlische Salomon, Jesus Christus unser Herr und Heiland, gegen seine Mutter weniger gütig und freigebig sein? O nein, das ist unmöglich.

Noch mehr! Dort unter dem Kreuze ist die Mutter des göttlichen Erlösers auch die Mutter der Erlösten geworden; wird sie denn gegen uns, ihre Kinder, nicht auch eine wahrhaft mütterliche Liebe und Sorgfalt tragen? Da ja ihr göttlicher

Sohn uns bis zum Tode geliebt hat und noch immer mit ewiger Liebe uns liebt: wird nicht auch das Herz Mariä vom Feuer dieser Liebe entzündet worden sein? Und wenn wir zu ihr rufen, wenn wir in unsern Nöthen und Anliegen sie um ihre Fürbitte anflehen: wird sie uns denn umsonst bitten lassen und uns keine Hilfe spenden? „Sie ist ja (wie der heil. Bernard, dieser zärtlichste Verehrer Mariä versichert) Allen Alles geworden; in mildthätiger Liebe machte sie sich Allen zur Schuldnerin, Allen öffnet sie den Schooß ihrer Erbarmung, so daß Alle insgesammt und Jeder einzeln von ihrer Gnadenfülle empfangen." *)

Sind dies etwa nur übertriebene Lobsprüche? O nein! Tausende und Tausende, die zur seligsten Gottesmutter in den verschiedensten Anliegen ihre Zuflucht nahmen — sie haben es erfahren, daß ihre Güte Niemanden verschmäht und daß ihre Bitten (wie mehrere der hl. Väter sich ausdrücken) eine fürbittende Allmacht besitzen. Ja unerhört — unerhört in Ewigkeit ist es, daß Maria eine inbrünstige Bitte nicht gewährt, und ertheilt sie auch das nicht, um was wir sie anrufen, so gibt sie ohne Zweifel etwas Anderes, das mehr zu unserm Heile gereicht.

Es hat also gewiß seine guten Gründe, wenn wir Katholiken nach dem Vaterunser annoch das

*) De laud. Virg. serm. I.

Ave Maria hinzufügen. Zuversichtlich hoffen wir nämlich, es werde uns durch die Fürsprache der seligsten Jungfrau ertheilt werden, was wir unserer Unwürdigkeit wegen zu erlangen nicht erwarten dürfen. Auf Maria also wollen wir unser vollstes Vertrauen setzen und oft und oft zu ihr beten: Heilige Maria, Mutter Gottes, bitt für uns.

XIII.

Heilige Maria, Mutter Gottes! bitt für uns.

So rufen täglich Millionen frommer Seelen zur allerseligsten Jungfrau. Es ist dies zwar ein kurzes Gebet, gleichsam ein Seufzer, den wir aus unsern Herzen zu Maria emporsenden; doch welch ein tiefer Sinn liegt in jedem dieser Worte!

Schon die Benennung: „Heilig" hat hier eine ganz eigene Bedeutung. Es sind freilich auch die Engel und Seligen des Himmels heilig; doch Maria, die in ihrem keuschesten Schooße den Sohn Gottes, die unendliche Heiligkeit und den Urheber aller Heiligkeit getragen — sie ist vorzugsweise heilig, heilig auf die vollkommenste Weise, denn sie hat allein so erhabene und so viele Tugenden als alle Engel und Heiligen mit einander vereinigt; ihre Heiligkeit ist nach Gottes Heiligkeit die höchste, die größte.

Und der Name „Maria" — welch ein er-

habener und zugleich lieblicher Name ist derselbe — erhaben, weil die gebenedeite Mutter des Sohnes Gottes, die glorreiche Königin des Himmels, denselben trägt, — lieblich, weil er der Name unserer gütigsten Mutter ist, deren Herz voll zärtlicher Liebe gegen alle ihre Kinder ist. Und dieser Name ist's, der, wenn wir ihn andächtig aussprechen, unser Herz mit süßestem Trost, mit inniger Freude, mit kindlichem Vertrauen erfüllt; dieser Name ist auch reich an Gnade und Segen, er ist gleichsam der Schlüssel zur Himmelspforte, zu den Schätzen Gottes. *)

Oder könnte es auch anders sein? Ist ja Maria wahrhaft die Mutter Gottes, Gottesgebärerin, die Mutter Dessen, der von Ewigkeit her der Sohn des himmlischen Vaters und selbst wahrer Gott ist. O da müßten wir die unendliche Größe Gottes selbst begreifen, um die Würde der Gottesmutter erkennen zu können. Nur mit Ehrfurcht wollen wir also Maria als die gebenedeite Mutter Jesu anrufen **) und weil

---

*) Nach den „Herrlichkeiten Mariä" vom heiligen Alph. Lig. Bd. 1. S. 343 und flgd. — Siehe auch oben Lesung 10. Seite 47.

**) Bei den Worten: „Mutter Gottes" wird an einigen Orten, so auch in Einsiedeln seit undenklichen Zeiten annoch hinzugesetzt: „ohne Makel der Erbsünde empfangen." Gewiß liegt hierin ein Beweis,

sie ja auch unsere Mutter ist, wollen wir wie gute Kinder mit festem Vertrauen zu ihr sagen:

Bitt für uns arme Sünder.

Das ist das einfache, schmuckloſe und doch so schöne und reichhaltige Gebet, welches die heil. katholische Kirche ihren Kindern gleichsam auf die Zunge legt. Und wenn wir zu Maria sagen: „Bitt für uns arme Sünder": o dann sollen wir es auch im Herzen fühlen, daß wir wahrhaft sündhafte und an Tugenden und Verdiensten arme Menschen sind — zum Bösen so sehr geneigt, nichts Gutes vermögend — ohne Gottes Gnade.

Es soll uns aber auch die zuversichtliche Hoffnung beseelen, daß wir durch Maria Verzeihung der Sünden und jede uns nöthige Gnade erhalten können. In diesem Vertrauen rufen wir daher:

---

daß der Glaube an die unbefleckte Empfängniß der seligsten Jungfrau uralt ist. Erst in späterer Zeit, nämlich am 8. Dezember 1854 hat der glorreich regierende Papst Pius IX. — nach mehrjähriger Untersuchung und Prüfung dieser hochwichtigen Sache — in Anwesenheit und mit Zustimmung von einigen 100 Bischöfen feierlich erklärt, „es sei eine göttlich geoffenbarte Wahrheit, daß die allerseligste Jungfrau Maria durch ein besonderes Privilegium und eine besondere Gnade Gottes .... vom ersten Augenblicke ihrer Empfängniß an von jeder Makel der Erbsünde unversehrt bewahrt wurde; es sei daher auch die Pflicht aller Gläubigen, diese Wahrheit fest und standhaft zu glauben." (Der Bulle vom 8. Decbr. 1854.)

Bitt für uns — und so beten wir nicht für uns allein, sondern Alle für Jeden, und Jeder für Alle. „Bitt für uns", gleich als wollten wir sagen: Wenn du für uns bittest, o so erhaltest du uns sicher das, was für uns das Beste, das Heilsamste ist.

Diese Fürbitte unserer gütigsten Gnadenmutter haben wir stets nothwendig; daher sagen wir: Jetzt und in der Stunde unseres Absterbens.

Ja jetzt, so lange wir athmen; jetzt, da wir immer in vielen und großen Gefahren stehen, unser ewiges Heil zu verlieren; jetzt, da mancherlei und harte Trübsale über uns kommen und uns fast zu Boden drücken.

Und wie sollten wir nicht auch täglich jener Stunde gedenken, die unsere letzte sein wird — jener Stunde, in welcher die Schrecken des Todes und des nahenden Gerichtes uns Angst und Furcht einflößen werden — jener Stunde, die über unser Loos für die ganze Ewigkeit entscheidet! Dann fürwahr, dann bedürfen wir am meisten der mächtigen Fürbitte und des hilfreichen Beistandes der heiligsten Gottesmutter, auf daß wir im heiligen Glauben einen guten Kampf kämpfen und nach einem seligen Hinscheiden in ihre Gesellschaft mögen aufgenommen werden. Deßhalb beten wir doch oft und inbrünstig, in gesunden und in kranken Tagen, in der Jugend und im Alter, Maria wolle für uns bitten und mit ihrem mütterlichen Schutze uns helfen — jetzt und ganz

besonders in der Stunde unseres Absterbens. O nein, in dieser allerwichtigsten Stunde wollen wir nicht ohne Maria sein, gleichwie Jesus selbst nicht ohne sie sterben wollte. Mag der Tod uns überfallen, wann und wie immer, möge er nur nicht ein unversehener Tod sein, auch nicht unversehen mit Maria! Daher flehen wir fort und fort: Maria in der Stunde unseres Absterbens stehe uns bei. A.

XIV.

Die 15 Geheimnisse des heil. Rosenkranzes.

(Im Allgemeinen.)

Hier will ich meine geneigten Leser nochmals auf den Titel dieses Büchleins aufmerksam machen. Derselbe lautet: Der Glaube des Christen in dem Rosenkranz-Gebete. Ist es etwa nicht so? Liegen nicht in diesem Gebete die wichtigsten Wahrheiten, welche jeder Christ, insonderheit jeder katholische Christ zu glauben hat? Das apostolische Glaubensbekenntniß, womit wir den Rosenkranz anfangen, die oft wiederholten Vaterunser und Ave — sind dies nicht lebendige Akte oder Uebungen des christlichen Glaubens? Doch von diesem für den Augenblick wegsehend — wollen wir jetzt die 15 Geheimnisse des heiligen Rosenkranzes etwas näher betrachten.

Welches sind denn diese Geheimnisse? Im freudenreichen Rosenkranz kommen jene vor, die sich auf die Kindheit unseres göttlichen Erlösers beziehen und zwar in dieser Reihenfolge: 1. Seine wunderbare Empfängniß, 2. die Heimsuchung Mariä bei Elisabeth, 3. die Geburt Jesu, 4. seine Darstellung im Tempel und 5. das Wiederfinden des zwölfjährigen Knaben. Alle diese Ereignisse, sowie die 10 folgenden, sind für unsern schwachen Verstand ihrer innern Bedeutung und Wirkung nach unerfaßlich, weßhalb wir sie sämmtlich Geheimnisse nennen.

Der schmerzhafte Rosenkranz besteht ganz besonders aus fünf Geheimnissen oder Hauptbegebenheiten des bittern Leidens und Sterbens Jesu; diese sind: 1. seine Todesangst am Oelberg, 2. die Geißelung, 3. die Dornenkrönung, 4. die Kreuztragung und endlich 5. die Kreuzigung.

In dem glorreichen Rosenkranze glänzen schön wie Gold jene Geheimnisse, die uns den verherrlichten Gottmenschen und auch seine geliebteste Mutter in ihrer Glorie zeigen. Diese Geheimnisse sind 1. die Auferstehung des Herrn und 2. seine Himmelfahrt, 3 die Sendung des heiligen Geistes, 4. die Aufnahme Mariä in den Himmel und 5. ihre Krönung.

Diese 15 Geheimnisse sind es, die den Rosenkranz zu einer ganz eigenen, von andern Gebeten verschiedenen Andachtsübung machen; durch sie wird derselbe gleichsam ein abgekürztes Evangelium,

weil sie Jesum Christum, die Hauptperson oder den Mittelpunkt unserer heiligen Religion uns vor Augen stellen und uns sein Leben und Leiden, sowie seine Glorie und jene seiner Mutter vergegenwärtigen. Durch dieses Gebet also befolgen wir die Ermahnung, welche der große Völkerlehrer (Hebr. 12, 2.) allen Gläubigen gar dringend einschärft, sie sollen nämlich *aufblicken zu dem Anfänger und Vollender des Glaubens*, zu Jesus dem gekreuzigten und verherrlichten Gottmenschen.

Auch das hat eine wichtige Bedeutung, daß wir jedesmal bei dem Worte: „*Jesus*" eines der 15 Geheimnisse anführen (oder wie man auch sagt) *einlegen*. Wir machen es da, wie der Priester am Altare, wenn er Weihrauch in die Kohlengluth legt; er bittet dann, Gott wolle unsere Andacht gleich dieser wohlriechenden Weihrauchsäule zum Himmel emporsteigen lassen, damit wir seiner Gnaden desto eher theilhaftig werden. Könnten wir etwas Köstlicheres, etwas Gott Wohlgefälligeres in unser Gebet einschalten, gleichsam hineinlegen, als eben die Geheimnisse unseres göttlichen Erlösers und mit denselben auch seine unendlich großen Verdienste? So wird unser Gebet ein *Opfer-* und *Bitt-Gebet*, weil wir da dasjenige, was Jesus Christus für unsere Erlösung gethan, dem himmlischen Vater aufopfern; wird denn dieses Gebet im Namen Jesu keine Erhörung finden? Sagt ja unser theuerste

Herr selbst: „Um was immer ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet, wird Er euch geben.“ (Joh. 16, 23.)

Und dieses Gebet unseres katholischen Glaubens — wie ist es so passend für die heiligen Zeiten des Kirchenjahres! Vom Advent bis zur Fasten gedenken wir der Ankunft, der Geburt und Jugend des göttlichen Erlösers; ist das nicht der Inhalt des freudenreichen Rosenkranzes? Die Fastenzeit ist dem Andenken an das bittere Leiden und Sterben gewidmet; wird uns nicht im schmerzhaften Rosenkranze eben diese Leidensgeschichte zu Gemüthe geführt? Ist demnach dieser Rosenkranz nicht eigentlich das Gebet für die hl. Fastenzeit? In der Ostern- und Pfingstzeit freuen wir uns über die Verherrlichung des gekreuzigten Heilandes, so auch über die Glorie, zu welcher Er seine geliebte Mutter erhoben hat; sind nicht die Geheimnisse des glorreichen Rosenkranzes gleichsam eine Predigt, die uns laut verkündet, daß wir einen Erlöser haben, der nun ewig lebt und für unser Heil fortwährend so unaussprechlich Vieles thut, ja daß Er uns auch in seiner eigenen Mutter eine Mutter gegeben, welche die zärtlichste Liebe zu uns als ihren Kindern trägt?

Gewiß also liegt unser christlich-katholische Glaube in dem Rosenkranze; wer ihn recht betet, gibt zu erkennen, er sei ein katholischer Christ. Noch mehr, der Rosenkranz ist auch dasjenige Gebet, das den heiligen, werkthätigen Glauben in uns

zu befestigen und zu vermehren geeignet ist. Ich sage: den werkthätigen Glauben, denn der Rosenkranz ist auch (wie dies später gezeigt wird) ein gutes Sitten-Lehrbuch, das uns zu einem frommen, gottseligen Leben anleitet und ermuntert.

Vom Rosenkranz also gilt sicher auch der Ausspruch des heil. Augustin: „Wer recht zu beten weiß, weiß auch recht zu leben."

Und wie viele Gnaden wirst du durch dieses Gebet des hl. Rosenkranzes erhalten! Die Fürbitte der heiligsten Gottesmutter ist ja (nach der Lehre des hl. Alphons) bei Gott ganz sicher viel mächtiger als jene des ganzen Himmels. Und wenn Maria (nach dem so viel sagenden Ausdruck mehrerer heil. Väter) eine fürbittende Allmacht besitzt: was bedeutet das anders, als daß sie Alles erlange, was sie von Gott begehrt? Ja wahrhaft, in ihren Händen liegen alle Gnadenschätze des Himmels; sie kann davon mittheilen, wem sie will. „Also ist es, wie der heilige Bernard *) versichert, Gottes Wille, daß alles Gute und jegliche Gnade durch ihre Hände uns zukomme."

---

*) De Virg. Deipara. Serm. II.

1. Geheimniß.

Den du, o Jungfrau! vom hl. Geiste empfangen hast.

XV.

Die freudenreichen Geheimnisse.

1. Den du, o Jungfrau, vom heil. Geiste empfangen hast.

Dieses erste Geheimniß heißt: Mariä Verkündigung oder auch: Die Menschwerdung Jesu. Welch einen erhabenen Gegenstand haben wir hier zu betrachten! In jener hochheiligen Stunde, als der heil. Erzengel Gabriel in das stille Gemach der seligsten Jungfrau trat, da ist die gnadenreiche Zeit angekommen, in welcher die zweite, aber bessere Eva das gutmachen und in hohem Grade ersetzen sollte, was die erste gefehlt und wodurch sie allen ihren Nachkommen geschadet hatte; da ist angebrochen jene Zeit, welche für die so lange und so vielmal verheißene Ankunft des Messias, des Erlösers der Menschen, vorbestimmt war. Jetzt soll erfüllt werden, was Gott durch den Propheten Isaias (7, 14) verkündet hatte: „Siehe, die Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären, dessen Namen sein wird: Emmanuel, das heißt: Gott mit uns."

Bedenke da, o christliche Seele, bedenke, wer denn dieser Emmanuel, dieser Messias und Heiland der Welt ist! Er ist wahrhaft der eingeborne Sohn Gottes, des himmlischen Vaters; Er ist ewig selbst Gott, Eines Wesens mit dem

Vater und dem heiligen Geiste. Dieser unendlich große Gott, hat (wie unsere hl. Kirche so schön sagt*) sich nicht gescheut, in den Schooß der Jungfrau hinabzusteigen und aus derselben menschliches Fleisch und Blut anzunehmen, um als Gottmensch uns erlösen zu können. Und diese wunderbare Empfängniß Jesu hat Gott der heilige Geist auf eine ganz wunderbare, der menschlichen Fassungskraft unbegreifliche Weise in der allerreinsten Jungfrau Maria bewirkt, ohne daß ihre Jungfrauschaft verletzt wurde.

Was will doch das sagen: Der Sohn Gottes hat die Gestalt und Natur eines sterblichen Menschen angenommen, der Schöpfer aller Wesen ist selbst ein schwaches Geschöpf geworden! Und das hat Er gethan — freiwillig, nur aus Liebe zu uns Menschen, die wir sonst ohne Ihn verloren gewesen wären! So hat der Eingeborne des himmlischen Vaters, der Aufgang aus der Höhe, uns in seiner innigsten Barmherzigkeit heimgesucht (Luk. 1, 78), um uns eine überreichliche Erlösung (Ps. 129.) zu verschaffen, — um uns, die wir durch die Sünde der ersten Eltern Kinder des göttlichen Zornes (Eph. 2, 3) geworden, mit dem beleidigten Gott zu versöhnen und uns zu Kindern Gottes und Erben des Himmelreichs zu machen.

Wie können wir unserm Herrn und Gott

*) In dem Lobgesang Te Deum laudamus.

genug danken für diese so überaus große Liebe (Eph. 2, 4), womit Er uns geliebt hat? O ja, wir wollen Ihn doch auch aus ganzem Herzen entgegenlieben. Und da Er deßhalb die menschliche Natur angenommen, damit wir, wie der hl. Petrus (2. Br. 1, 4) sagt, der göttlichen Natur theilhaftig werden: so wollen wir es auch wirklich und in der That zeigen, daß nicht der Geist der Sünde, sondern Gottes Geist in uns wohnt, uns anregt und regiert. (Röm. 8, 9. 14.)

Oder wollen wir uns etwa entschuldigen, es sei uns bei unserer großen Schwachheit unmöglich, ein so frommes, gottseliges und gottähnliches Leben zu führen? Nein, da gilt diese Entschuldigung nicht. Unser göttliche Heiland gibt uns genügend und die kräftigsten Mittel, wodurch wir, wenn wir nur ernstlich wollen, unser Heil wirken können. Zu diesem Ende hat Er ganz besonders das heiligste Altarssakrament eingesetzt, welches trotz unserer Schwachheit uns zu allem Guten Kraft und Stärke verleiht. Ja in diesem heiligsten Geheimnisse nehmen auch wir den lebendigen Sohn Gottes, den Urheber aller Gnaden in unser Herz auf; da gibt Er sich uns ganz und wir werden mit Ihm auf's Innigste vereinigt. Welchen Segen, welche Gnadenfülle wird nicht diese Vereinigung in uns bewirken, insofern wir in guter Vorbereitung zu diesem Tische des Herrn hinzutreten!

II. Geheimniß.

Den du, o Jungfrau! zu Elisabeth getragen hast.

O so wollen wir doch die Worte: Den du vom hl. Geiste empfangen hast — nicht nur so gedankenlos hersagen; wir wollen uns dabei oft erinnern, warum der Sohn Gottes Mensch geworden und was für wichtige Pflichten diese heilbringende Menschwerdung uns auferlege.

Du aber, o allerseligste Jungfrau Maria, die du einzig ohne Makel der Erbsünde bist empfangen worden, um so eine würdige Mutter des Sohnes Gottes zu werden: erbitte uns die Gnade, daß wir wenigstens von schweren Sünden frei und in heiliger Liebe deinen göttlichen Sohn bei der heil. Communion in unser Herz empfangen, daß wir Ihn darin auch im Glauben und in der Liebe bewahren und stets mit Ihm in Vereinigung verharren können.

2. Den du, o Jungfrau, zu Elisabeth getragen hast.

Das zweite Geheimniß, welches der freudenreiche Rosenkranz uns zu Gemüthe führt, ist die Heimsuchung der allerseligsten Jungfrau bei ihrer Base Elisabeth. O dürfen wir aber etwa denken, Maria, die zur Mutter des Sohnes Gottes auserwählte gnadenvolle Jungfrau habe diese Reise unternommen, um ihrer Base nur einen Höflichkeitsbesuch abzustatten? O nein! diese Heimsuchung mit Allem, was sich dabei ereignete, deutet auf hochwichtige Wahrheiten unserer heiligen Religion hin.

Und das ist die erste Wahrheit, welche wir hier erkennen und beherzigen sollten: die trostvolle Wahrheit, daß der Sohn Gottes in Menschengestalt in diese Welt gekommen ist, um allen Menschen Gnade und Heil zu ertheilen. Diese liebreiche Absicht erfüllte Er schon damals, als Er noch in dem jungfräulichen Schooße seiner Mutter verborgen war. Eben da sie aus Eingebung des heil. Geistes ihre Base Elisabeth besuchte, ward Johannes, das noch ungeborne Kind der letztern, von jeglicher Sünde gereinigt und ihm der Keim jener großen Heiligkeit eingepflanzt, die er in seinem Leben offenbarte. Auch die Mutter dieses so geheiligten Kindes ward in dieser Stunde von höherm Lichte erleuchtet, so daß sie in Maria „die Gebenedeite unter den Weibern, die Mutter (nicht etwa eines gewöhnlichen Kindes), sondern die Mutter ihres Herrn" verehrte und in lebendigem Glauben an den nun menschgewordenen, bald erscheinenden Erlöser ausrief: „Gebenedeit ist die Frucht deines Leibes." (Luk. 1, 42.)

Wie ist das alles geschehen? Siehe da eine andere Wahrheit, welche bei der Heimsuchung Mariä laut verkündet wird. Der Sohn der gottseligen Elisabeth wird geheiligt, sobald die Mutter Jesu in dessen Nähe kam. Maria war also hier die Vermittlerin der göttlichen Gnade! was sie aber damals war, das ist sie für alle Zeiten und alle kommenden Geschlechter: nämlich die Mutter

der göttlichen Gnaden, die Vermittlerin, durch welche uns Gottes Heil und Segen zu Theil wird. Sie ist, wie der hl. Bernard *) sagt, der Kanal, durch welchen Gott der Herr den Menschen seine Gnaden zuströmen läßt; sie ist, wie mehrere heil. Lehrer sie nennen, die Schatzmeisterin Gottes, so daß sie von den himmlischen Gütern uns auszuspenden alle Macht und Gewalt hat.

Was sollen wir aus diesen Wahrheiten lernen? O wem muß es nicht in die Augen fallen, daß da Heil und Gnade ist, wo Jesus Christus uns nahe ist, wo Er in das Haus, ich meine, in das Haus des Herzens einkehrt? Das geschieht aber ganz besonders bei der heil. Communion. Da ist jenes heil. Gastmahl, wo die Seele mit Gnaden bereichert wird; da ist jener vom Sohne Gottes selbst zubereitete Tisch, bei welchem die Schwachen Kraft und Stärke zu jeder Tugend erhalten; ebenso die reumüthigen Sünder die Gnade der Bekehrung, die Trostlosen Trost und Erheiterung, die Leidenden Geduld und Gottergebenheit.

Ach wie elend müßte es demnach um uns stehen, wenn wir kein Verlangen nach Jesus und seinem Besuche hätten! Wie nachtheilig wäre es für unser Seelenheil, wenn wir diesen göttlichen Gast nur höchst selten oder nie in unser Herz aufnähmen! Und wenn wir nichts erfahren von

*) Serm. II. de laud. Virg.

der heilsamen Einwirkung Jesu, womit sein Vorläufer Johannes und dessen heilige Mutter begnadigt ward: müssen wir das nicht unserer Lauheit zuschreiben?

Um aber nicht in solche Geistes-Lauheit zu verfallen, oder um davon befreit zu werden, mußt du, christliche Seele, die andere Lehre befolgen, welche noch im Geheimnisse von Mariä Heimsuchung liegt. Wie einmal durch die Vermittlung der heiligsten Jungfrau Gnade und Freude in das Haus ihrer Base gekommen: ebenso ist Maria noch immer bereit, auch uns die Gnaden ihres göttlichen Sohnes zu vermitteln. Gerne und oft möchte sie auf geistige Weise zu uns kommen, uns heimsuchen und mit ihrem göttlichen Kinde segnend bei uns verbleiben. Warum nehmen wir denn diese gnadenvolle, diese gütigste Mutter nicht mit Freuden und in Liebe auf? warum erzeigen wir derselben so wenig Ehrfurcht und Hochschätzung? Und wenn wir irgend eine Gnade von Gott wünschen, warum wenden wir uns nicht an Diejenige, die Er zur Ausspenderin seiner himmlischen Schätze bestimmt hat? Fehlt es uns nicht an wirklichem Glauben an diese gütigste Gnadenmutter und am festen Vertrauen auf ihre allvermögende Fürbitte?

Wenn du aber zu Maria eine kindliche Verehrung trägst und sie recht oft und mit festem Vertrauen um ihre Fürbitte anrufst: wie wohlthätig wird das auf dein sittliches Leben ein-

wirken! Kannst du zum Beispiel sehen, wie die gebenedeite Gottesmutter gegen ihre Base Elisabeth so herablassend und dienstfertig sich zeigte, ohne zu ähnlichen Tugenden der Nächstenliebe ermuntert zu werden? Oder kannst du ihren herrlichen Lobgesang (Magnificat) hören, ohne belehrt zu werden, daß auch du in Allem Gott die Ehre geben, für alles Gute Ihm danken und auf Ihn, den Allmächtigen und Heiligen, fest vertrauen sollst?

Ja, ein wahres, aller Beherzigung würdiges Wort ist es, was der geistreiche Schriftsteller F. W. Faber*) schreibt: „Maria war zu allen Zeiten das Erbtheil demüthiger und glaubenstreuer Katholiken; wie die Andacht zu ihr zunimmt, so auch die Heiligkeit."

---

*) Alles für Jesus. Kap. I. §. 5.

III. Geheimniß.

Den du, o Jungfrau! geboren hast.

3. Den du, o Jungfrau, in Bethlehem geboren hast.

Welch ein hochheiliges Geheimniß enthalten doch diese Worte! Maria, die unbefleckte, gnadenvolle Jungfrau, die auf wunderbare Weise den Sohn Gottes in ihrem jungfräulichen Schooße empfangen hatte — sie hat denselben in Bethlehem wirklich geboren. So liegt also der ewige Sohn Gottes als ein schwaches Kind — in ärmliche Windeln eingewickelt — in einer elenden harten Krippe!

O laßt uns da vor dem göttlichen Kinde im Geiste niederfallen! Beten wir dasselbe in tiefster Ehrfurcht an, denn dieses Kind der seligsten Jungfrau ist Derjenige, der von Ewigkeit her im Schooße des himmlischen Vaters gezeugt wurde, — das Wort, durch welches alle Dinge sind erschaffen worden — das Wort, welches Fleisch geworden und als wahrer Gott und Mensch in Einer Person unter uns erschienen ist.

Erwäge aber, christliche Seele, nicht nur wer dieses Kind Mariä ist, sondern auch warum dasselbe die menschliche Natur angenommen hat. Ohne hier Beweise aus der heil. Schrift anzuführen, belehren uns hierüber die ältesten Glaubensbekenntnisse der heil. katholischen Kirche. Da heißt es ausdrücklich: „Ich glaube an Jesum Christum, den eingebornen Sohn Gottes . . .

der wegen uns und um unseres Heiles willen herabgestiegen aus den Himmeln.*)

Auch uns also ist es gesagt, was der Engel des Herrn den frommen Hirten verkündete: „Geboren ist euch der Heiland, Christus, der Herr." Freudig rufen wir daher mit der hl. Kirche:

Uns gegeben, uns geboren
Aus der Jungfrau ohne Makel. **)

Ihm, dem menschgewordenen Sohne Gottes — Ihm, dem heiligsten Sohne der reinsten Jungfrau — Ihm sei Ehre und Anbetung, Lob und Dank, so oft wir die Worte aussprechen: Den du, o Jungfrau, in Bethlehem geboren hast! Aber auch Maria, diese jungfräuliche Mutter Jesu — auch sie preisen und ehren wir als die hochbegnadigte Gottesmutter; wir wünschen ihr Glück und freuen uns, daß sie durch ihre unbefleckte Reinheit und höchste Heiligkeit verdient hat, Mutter Gottes zu werden, ja daß auch wir, wie die hl. Kirche ***) sich ausdrückt, durch sie verdient haben, den Urquell des Lebens unter uns aufzunehmen.

Kannst du aber, christliche Seele, auf das göttliche Kind hinblicken, ohne gemahnt zu wer-

---

*) Symb. Nicæe. de 325 et Constantinop. de 381 Qui propter nos et propter nostram salutem descendit de cœlis.

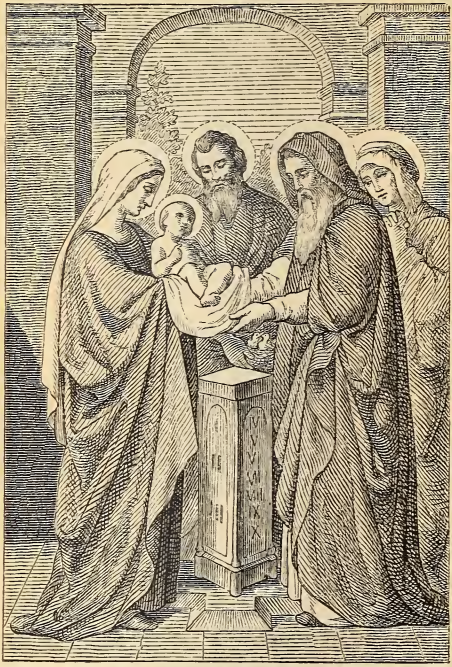
**) In hymn. Pange lingua: Nobis datus, nobis natus.

***) Oratio in Circumc. Dom. Per quam meruimus auctorem vitæ suscipere D. N. J. Ch.

den, daß auch du (nach dem Sinne des Evangeliums Matth. 18, 3) ein Kind werden solltest — ein Kind an Unschuld und durch Demuth — ein gelehriges und gehorsames Kind des Vaters im Himmel? Und dieser ewige Sohn Gottes ist deßhalb ein Kind geworden, um uns, (wie der hl. Johannes sagt C. 1, 12.) die Gnade zu erwerben und die Macht zu verleihen, Kinder Gottes zu werden. Zeigst du denn in all deinem Thun und Lassen, daß du wahrhaft ein gutes und folgsames Kind Gottes bist? Und da also Jesus Christus dein Bruder zu sein sich würdiget, — da seine Mutter demnach auch deine Mutter ist: o mit welch großem Vertrauen sollst du zu Ihm und zu ihr bitten und flehen!

Nein, laß doch keinen Tag vorbeigehen, ohne den göttlichen Erlöser und seine allerreinste Mutter durch eifrige Gebete zu begrüßen und anzurufen. Bei Jesus und Maria findest du Kraft und Stärke, um alle Feinde deines Seelenheils standhaft zu überwinden. Bei Jesus und Maria wirst du in den Stunden des Leidens Trost und Ermunterung erhalten. Welch eine süße Wonne und Seligkeit empfand ein heil. Bernard, ein heil. Franziskus, der heil. Anton von Padua und so viele fromme Seelen, wenn sie das göttliche Kind in der Krippe anbeteten! wie große und viele Gnaden wurden ihnen alsdann zu Theil! Wirst du denn leer ausgehen, wenn du zu dem göttlichen Kinde in den Armen seiner jungfräulichen Mutter flehest?

IV. Geheimniß.



Den du, o Jungfrau! im Tempel geopfert hast.

Versichert ja doch der hl. Paulus (Röm. 10, 12) ausdrücklich, Gott sei reich gegen Alle, die Ihn anrufen und Jesus sei nur um unsertwillen arm geworden, damit wir durch seine Armuth reich würden — reich an Gnaden, die Er schon in der Krippe durch seine Armuth uns verdient hat. (2. Kor. 8. 9.)

O Maria, du gebenedeite Gottesmutter! erbitte es uns, daß Derjenige, den du geboren hast, geistigerweise in unsern Herzen möchte geboren werden. Bitte, daß wir selbst auch mehr und mehr jene Tugenden uns aneignen, welche Jesus schon in seiner Kindheit übte, besonders die Verachtung der vergänglichen Reichthümer, die geduldige Ergebung in den Willen Gottes bei Kreuz und Leiden.

Mit dem lieben Jesuskinde
Segne uns Maria milde.

4. Den du, o Jungfrau, im Tempel aufgeopfert hast.

Der vierte Zehner des freudenreichen Rosenkranzes zeigt uns die seligste Jungfrau, wie sie im Tempel zu Jerusalem — nach der Vorschrift des mosaischen Gesetzes — das Opfer der Reinigung entrichtet und zugleich ihr neugebornes Kind Gott dem Vater zum Opfer dargebracht hat. Siehe hier, christliche Seele, siehe und bewundere die tiefste Demuth und den pünktlichen Gehorsam der

heiligsten Gottesmutter! Auch das, wozu sie als reinste Jungfrau vor und nach der Geburt ihres göttlichen Kindes nicht verpflichtet war, auch das wollte sie genau beobachten.

Wer ist aber Derjenige, den jetzt Maria auf ihren Armen trägt? Nach der Lehre der heiligen katholischen Kirche ist es Jesus, der ewige Sohn Gottes in der Gestalt eines schwachen Kindes. In diesem Kinde erkannte der fromme Simeon, vom hl. Geiste belehrt, das Licht zur Erleuchtung der Heiden und zur Verherrlichung des Volkes Israel.

Mit dieser Ankunft Jesu im Tempel ist also erfüllt worden, was der Prophet Malachias (C. 3.) lange vorher mit den Worten verkündete: „Der Herrscher, nach welchem ihr verlangt, wird zu seinem heiligen Tempel kommen.“ Und was ein anderer Seher (Aggä. 2.) vorhersagte, das ist jetzt geschehen, der von allen Völkern Ersehnte ist im Tempel des Herrn erschienen und durch dieses Erscheinen ist der zweite Tempel herrlicher geworden, als der erste.

Warum ist Er aber jetzt so im Tempel erschienen? Da hat Er sich schon als Kind — mit voller Freiheit seines Willens dem himmlischen Vater zum lieblichen Morgenopfer dargebracht — mit vollkommener Bereitwilligkeit, zu unserer Erlösung auch einmal das Abendopfer am Kreuze zu vollenden. „Siehe, ich komme, (so sprach

Jesus bei seinem Eintritte in die Welt) Ich komme, zu vollbringen, o Gott, deinen Willen." (Hebr. 10, 5—9.)

Bedenke aber, christliche Seele, bedenke, was noch ferner mit diesem Geheimnisse verbunden war. Auch Maria erscheint da als Opferpriesterin. Schon damals hat sie an unserer Erlösung den größten Antheil gehabt, indem sie dem ewigen Vater seinen und ihren Eingebornen zum Sühnopfer für die Sünden der Welt darstellte. Freiwillig wollte sie der Frucht ihres Leibes sich berauben, um uns Sünder zu retten. Welch eine großmüthige Liebe zu uns zeigte da unsere gebenedeite Gottesmutter! Sie hat freilich, wie es das Gesetz forderte, ihren Erstgebornen um einen geringen Preis ausgelöst, sie hat Ihn wieder zurückerhalten, — doch nur, um Ihn zu pflegen und Ihm zu dienen, bis die Stunde zur blutigen Schlachtung dieses Opfers gekommen war.

An dieses doppelte Opfer von unendlichem Werthe, an das Opfer des göttlichen Kindes und seiner jungfräulichen Mutter, erinnere dich, wenn du die Worte aussprichst: Den du im Tempel aufgeopfert hast. Dieses heilige Glaubens-Geheimniß enthält aber auch gar wichtige Lehren, die wir noch betrachten wollen, um sie in unserm Leben anzuwenden und auszuüben.

Allererst diese Lehre. Der menschgewordene Sohn Gottes hat sich für die Menschheit seinem himmlischen Vater zum Opfer dargebracht. Das

hat Er schon als kleines Kind einmal im Tempel zu Jerusalem gethan; der Opferaltar waren da die Arme seiner jungfräulichen Mutter, die auch selbst mit seinem Opfer sich vereinigte. Das war das Vorbild des blutigen Opfers am Kreuze, es war aber auch das Vorbild des unblutigen heiligen Meßopfers. Was damals geschah, wiederholt sich täglich auf geheimnißvolle Weise auf unsern Altären. Ist ja bei jeder hl. Messe der nämliche Gottmensch wahrhaft und wesentlich gegenwärtig. Dort im Tempel war seine Gottheit unter dem Gewande der Menschheit verborgen, hier aber ist Gottheit und Menschheit verhüllt unter dem Schleier der Gestalten von Brod und Wein. Und auch hier opfert sich Jesus Christus durch seine Priester dem himmlischen Vater auf für das Heil und zum Segen der ganzen Welt, für die Lebenden und Abgestorbenen.

Sollte es denn katholische Christen geben, die kein Verlangen haben, diesem hochheiligen Opfer, der Feier dieses göttlichen Geheimnisses beizuwohnen? O christliche Seele! wenn du das vernachläßigen würdest: wie vieler und wie großer Gnaden würdest du dich selbst berauben? Ich erinnere dich hier an einen schönen Spruch, den der fromme Nikolaus Wolf aus dem Kanton Luzern († 1832) oft wiederholte: „Wenn man täglich eine Summe Geldes, so klein sie auch wäre, bei der hl. Messe holen könnte, so wäre Niemand zu träge, es alle Tage zu holen. Ist aber der

geistliche Schatz des hl. Meßopfers nicht weit mehr werth, als alles Geld?" — Liegt in diesen Worten nicht viel Lehrreiches? —

Endlich lerne auch das von dem göttlichen Kinde und von seiner heiligsten Mutter dort im Tempel. Bringe dich selbst jeden Morgen deinem Schöpfer und Erlöser als ein lebendiges Opfer dar. Weihe und heilige Ihm alle deine Gedanken, Worte und Werke, besonders auch deine Gebete. Lege dies alles gleichsam in die Hände der heiligsten Gottesmutter — mit der Bitte, sie wolle dein Opfer vor Gott wohlgefällig machen. Kannst du auch keine großartigen Handlungen verrichten, o so bringe mit Maria das Opfer der Armen, die Treue im Kleinen, und sei versichert, daß auch das geringfügigste Werk, so du es in guter Meinung, aus Liebe zu Gott vollbringst, vor Ihm einen großen Werth hat.

„Um der Erbarmungen Gottes willen, bitte ich euch, daß ihr eure Leiber (und eure Seelen) als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer darbringet und (so) euer Gottesdienst vernünftig sei." (Rom. 12, 1.)

V. Geheimniß.

Den du, o Jungfrau! im Tempel gefunden hast.

5. Den du, o Jungfrau, im Tempel gefunden hast.

Welch eine unbeschreiblich große Freude muß doch dieses Wiederfinden Jesu für seine heiligste Mutter gewesen sein! Nach schmerzlichem Suchen fand sie ja Denjenigen wieder, der ihr bester, liebenswürdigster, einziger Sohn war — Denjenigen, in welchem sie ihren Gott, ihr höchstes Gut erkannte und verehrte! Und ihre Freude ist gewiß um so größer gewesen, je peinlicher es für sie war, daß sie Ihn — den Geliebten ihres Herzens — ohne ihre eigene Verschuldung verloren hatte. Da konnte sie mit ihrem Anherrn, dem schwergeprüften Könige David sagen: „Nach der Menge meines Herzenleides haben deine Tröstungen meine Seele erfreut.“ (Ps. 93.)

Doch dieses freudenreiche Ereigniß war für die gebenedeite Mutter ein Geheimniß, das sie nicht begreifen konnte, was sich ja aus jenen Worten ergibt, die sie zu dem wiedergefundenen Knaben — wehmüthig klagend (Luk. 2, 48.) sprach: „Sohn, warum hast Du uns also gethan?“ — gleich als wollte sie sagen: Wie hast Du mich und deinen geliebten Nährvater in einen so tiefen Abgrund von Trauer und Angst fallen lassen? Warum gefiel es Dir, Dich so von uns zu entfernen und uns so großen Kummer zu verursachen? —

Ist aber diese Begebenheit sogar für Maria

etwas Unerklärbares gewesen, wie viel mehr muß sie für uns ein Geheimniß sein! Es ist freilich nichts so Außerordentliches, nichts Unerhörtes, daß eine Mutter ihr Kind verliert und dasselbe nach längerm und schmerzlichem Suchen wieder findet; das kann ganz natürlich zugehen. Anders jedoch war das Verlieren und Wiederfinden Jesu. Er als der weiseste und heiligste Gottmensch hat gewiß auch in seinen Jugendjahren nichts gethan oder unterlassen, wobei Er nicht eine heilige und hochwichtige Absicht hatte.

So entzog Er während drei Tagen seine sichtbare Gegenwart seiner geliebten Mutter und dem guten Pflegevater, dem hl. Joseph, um ihnen zu zeigen, daß Er — obgleich in Allem ihr gehorsamster Sohn — dennoch als menschgewordener Sohn Gottes über sie stehe, weßhalb Er ja (Luk. 2, 49.) zu ihnen sagte: „Wußtet ihr nicht, daß Ich in dem sein muß, was meines Vaters ist?"

Wahrlich diese Worte — die ersten, welche die heiligen Evangelien uns aus dem Munde Jesu berichten — sie belehren uns deutlich, daß der Sohn der seligsten Jungfrau der Gottheit nach von dem Vater im Himmel abstamme; diese Worte sind somit ein Beweis, daß Er der wahre Sohn Gottes sei, das unerschaffene und Alles schaffende Wort des ewigen Vaters. Und wenn Er nun in Mitte der Schriftgelehrten (Luk. 2, 47) durch seine einsichtsvollen Fragen und Antworten

alle Anwesenden in Verwunderung versetzte, so waren das die ersten Strahlen jenes Lichtes, das in die Welt gekommen, um alle Menschen zur Erkenntniß der Wahrheit zu bringen. (Joh. 1, 9.)

Siehe also, christliche Seele, nicht mit den leiblichen Augen, sondern mit jenen des Glaubens mußt du das betrachten, was die evangelische Geschichte vom zwölfjährigen Knaben Jesus erzählt. Und wenn du da mit deinem Verstande nicht Alles zu begreifen vermagst, so ist es ja immerhin billig und nothwendig, daß du den Verstand dem Glauben unterwerfest. Wir wollen aber auch noch erwägen, was für Lehren in dieser geheimnißvollen Geschichte liegen.

Der göttliche Heiland läßt gar oft auch über fromme Seelen eine ähnliche Prüfung kommen, wie über seine heiligste Mutter; Er verbirgt sich vielleicht auch vor dir, indem Er dir allen geistigen Trost und jede himmlische Erleuchtung entzieht und über dich eine Finsterniß verhängt, die dir schwer fällt. Trage in Geduld diesen scheinbaren Verlust Jesu, diese vermeintliche Verlassenheit von Ihm; vertraue auf Ihn und fahre fort in deinen religiösen Uebungen. Auf eine finstere Nacht folgt ein heller Tag.

Hast du aber deinen Gott aus eigener Schuld, durch eine schwere Sünde verloren: o dann hast du wohl Ursache, dieses allergrößte Unglück von Herzen zu beweinen. Gott selbst ruft dir dann durch seinen Propheten Jeremias (C. 2, 19) zu: „Wisse

und fühle doch, wie es böse und bitter ist, den Herrn, deinen Gott, verlassen zu haben." In diesem Falle hast du zuerst deinen Gott verlassen; dir zur Strafe überläßt Er dich nun deinen bösen Neigungen, deinen sündhaften Gewohnheiten.

Doch siehe! die betrübte Mutter Maria lehrt dich, wie du Jesum wieder finden kannst. Suche Ihn mit aufrichtiger Reue über dein Vergehen; suche Ihn eifrig — nicht in solchen Gesellschaften und Gelegenheiten, wo du Ihn verloren hast, sondern im Tempel — im Gebete, durch eine reumüthige Beicht und andächtige Communion. So wird auch dir die selige Freude zu Theil, den göttlichen Erlöser, sein Heil und seine Gnade wieder zu finden und dich mit Ihm auf's Innigste zu vereinigen.

Um aber in dieser Vereinigung treu zu verharren, so lerne von dem göttlichen Knaben, auch in dem zu sein und dich mit dem zu beschäftigen, was deines Vaters im Himmel ist. Das sei nämlich dein ernstliches Bestreben: dem feierlichen Gottesdienste fleißig beizuwohnen, zu dem im heiligsten Sakramente gegenwärtigen göttlichen Heiland mit Andacht zu beten und auch aus dem Munde der Priester das Wort Gottes mit wahrer Heilsbegierde anzuhören und auf dein eigenes Leben anzuwenden. Durch diese religiösen Uebungen wirst du in der christlichen Tugend fester begründet werden, um nach der Ermahnung des

Apostels (Tit. 2, 12) sittsam, gerecht und gottselig in dieser Welt zu leben — mit der seligen Hoffnung auf die Herrlichkeit des Himmels.

Möge dieses an uns Allen also geschehen — auf die Fürbitte unserer heiligsten Mutter Maria und durch die Barmherzigkeit ihres göttlichen Sohnes Jesu Christi, den sie im Tempel gefunden hat! Amen.

XVI.

Die schmerzhaften Geheimnisse.

1. Der für uns Blut geschwitzt hat.

Die Geheimnisse des schmerzhaften Rosenkranzes sind nur ein kurzer Abriß aus der Leidensgeschichte unseres göttlichen Erlösers, sie sind gleichsam fünf kleine Tropfen aus dem ungeheuer großen Meere jener Peinen und Schmerzen, welche Er — freiwillig, einzig aus Liebe zu uns, für unsere Erlösung auf sich genommen und erduldet hat.

Ja wahrhaft „für uns", wie wir das bei jedem der fünf Geheimnisse sagen, für uns hat Er alles das gelitten. Da ist erfüllt worden, was schon Isaias (C. 53.) von dem kommenden Erlöser vorhersagte: „Um unserer Missethaten willen ist Er verwundet worden . . . Seine Seele hat Er selbst in den Tod hingegeben." Und was Jesus

I. Geheimniß.

Der für uns Blut geschwitzt hat.

Christus selbst (bei Joh. 10, 15) vor allem Volke feierlich betheuerte: „Ich gebe mein Leben für meine Schafe; Niemand nimmt dasselbe von Mir, sondern Ich gebe es von Mir selber" — diese opfernde Hingabe hat Er am Oelberge mit den Worten: „Dein Wille geschehe" begonnen und hat dieselben am Kreuze vollendet, da Er ausrief: „Es ist vollbracht." Und was der göttliche Lehrmeister so oft aussprach, das lehrten auch an sehr vielen Stellen seine Apostel in ihren Sendschreiben; so z. B. der heil. Paulus in dem zweiten Briefe an die Korinther (C. 5, 15): „Für Alle ist Christus gestorben."

Nach dieser Vorerinnerung wollen wir nun die schmerzhaften Geheimnisse einzeln betrachten. Das erste lautet: Jesus, der für uns Blut geschwitzt hat.

Bei diesen Worten, christliche Seele, stelle dir lebhaft den göttlichen Heiland vor, wie Er nach gestiftetem Liebesmahle an den Oelberg hingeht. Siehe, wie Er — auf die Kniee hingeworfen — seine Hände zum Himmel erhebt und mit Inbrunst betet. Höre, wie Er zu wiederholten Malen ausruft: „Vater! wenn es möglich ist, so nimm diesen Kelch von Mir, doch nicht wie Ich will, sondern wie Du willst!"

So will also der heiligste Gottmensch die Sünden und Missethaten der ganzen Welt auf

sich nehmen; Er ist bereit, durch alle bevorstehenden Leiden — nach dem Willen des ewigen Vaters — der beleidigten Gerechtigkeit Gottes ein würdiges Opfer der Genugthuung darzubringen.

Woher aber doch die qualvolle Trauer und Todesangst Jesu, so daß sein Schweiß wie Blutstropfen auf die Erde rann? O der heiligste Sohn Gottes hatte wohl keine Ursache, für sich zu trauern; da Er aber ein wahrer Mensch geworden, so wollte Er auch unsere Schwachheiten auf sich nehmen und schon vor seinem Tode die Todesangst ausstehen, um uns die Gnade zu verdienen, in jeglichen Leiden geduldig und standhaft im Glauben zu verharren und die Ergebung in Gottes heiligsten Willen treu und unentwegt zu bewahren.

In der Todesangst Jesu liegen aber noch andere Geheimnisse. Er war ja nicht ein bloßer Mensch, sondern in Ihm war, wie der hl. Paulus (Col. 2, 19) lehrt, die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig inwohnend. In seiner Allwissenheit sah Er also alle jene innerlichen und äußerlichen Schmerzen und Qualen, die nun bald über Ihn kommen werden. Ebenso erkannte Er auf's deutlichste die ungeheure Menge, sowie die furchtbare Größe und Schwere aller Sünden aller Nationen und Zeiten. Er wußte auch zum voraus, wie sein heiligstes Blut an vielen Menschen durch ihre eigene Bosheit verloren gehen werde. Das, das waren die Ursachen der

entsetzlichen Betrübniß, die den göttlichen Erlöser so sehr niederdrückte. Doch Alles das hindert Ihn nicht, den Anordnungen seines himmlischen Vaters sich vollkommen zu unterwerfen; ja aus Liebe zu uns gibt Er sich freiwillig hin — als das Lamm Gottes, um unsere Sünden zu tilgen und uns in seinem Blute eine ewige Versöhnung zu erkaufen. (Hebr. 9. 12.)

O mein göttlicher Heiland! wie könnte ich Dich in deiner Todesangst am Oelberge sehen, ohne deine opferwillige Liebe zu mir und allen Menschen zu bewundern und mit Dank zu preisen? Und wenn ich sehe, daß deine Seele um unserer Sünden willen mit so großer Trauer erfüllt ist: soll ich denn nicht auch meine vielen Sünden und Nachlässigkeiten im Guten von Herzen beweinen? Ach, wenn ich die Sünde nicht als das allergrößte Uebel verabscheuen und hassen, wohl gar dieselbe zu lieben und auszuüben mich nicht scheuen würde: wie bitter, wie furchtbar müßte mir dann einst die Todesstunde werden! O so will ich doch von jetzt an Alles, was sündhaft ist, eifrigst fliehen, auch alle Gelegenheiten zur Sünde, nach Möglichkeit vermeiden; dazu verleihe Du mir deine allmächtige Gnade.

Und wenn ich auch an deinem Leidenskelche wenigstens einigen Antheil habe: o dann will ich nach deinem Vorbilde zum Gebete meine Zuflucht nehmen. Wenn ich dann den Vater im Himmel bitte, Er wolle meine Leiden und Schmerzen weg-

II. Geheimniß.

Der für uns ist gegeißelt worden.

nehmen oder doch erleichtern: o so will ich wie Du, o Jesu, mein Gebet mit den Worten beschließen: Vater! nicht wie ich will, sondern wie Du willst; dein Wille geschehe.

Auch wenn einmal (vielleicht bald) die schwere Todesangst mich befällt, wenn ein kalter Schweiß mir das nahe Ende meines Lebens ankündet: o dann göttlicher Heiland! dann stehe mir bei, daß ich mit vollkommener Ergebenheit den Tod aus deiner Hand annehme und in deiner Liebe sterbe. Amen.

2. Der für uns ist gegeißelt worden.

In dem schmerzhaften Rosenkranze kommen wir von der Todesangst unseres göttlichen Erlösers sogleich zu seiner blutigen Geißelung; doch wie Vieles mußte Er schon vorher leiden! Im Garten Gethsemane ward Er von dem treulosen Judas verrathen, von den Gerichtsdienern gefangen genommen, gebunden zu den Hohenpriestern Annas und Kaiphas hingeschleppt, vor ihnen und Tags darauf vor dem römischen Landpfleger fälschlich angeklagt, als ein Aufrührer und Gotteslästerer, der den Tod am Kreuze verdient habe. Pilatus bezeugte zwar feierlich die Unschuld Jesu; dennoch ließ er Ihn geißeln.

Betrachte nun, christliche Seele, wie dieser ungerechteste Befehl an dem unschuldigsten Erlöser vollzogen wurde. Siehe, wie die blutgierigen

Schergen Ihm seine Kleider gewaltsam vom Leibe wegreißen! Halbentblößt wird Er an eine Säule gebunden, so daß Er kaum aufrecht stehen kann. Mit den peinlichsten Geißeln zerfleischen Ihn nun die unbarmherzigen Henkersknechte, so daß sein Rücken wie eine einzige offene Wunde ist, aus welcher das Blut häufig auf die Erde strömt.

Stillschweigend, ohne Klage erträgt Jesus die schmachvolle Blöße und alle die grausamen Qualen der Geißelung. Einzig um unsertwillen, um die verdienten Geißeln des göttlichen Zornes von uns Sündern abzuwenden, ließ Er sich auf so schmerzliche Weise mißhandeln. So ist erfüllt worden, was Er selbst durch die Propheten vorhergesagt hatte: „Ich bin bereit für die Geißeln. Meinen Leib gebe Ich Denen hin, die Mich schlagen." (Ps. 37. Isa. 50.)

Welch eine große Liebe zu uns Menschen offenbarte da der göttliche Heiland! Solltest du denn, christliche Seele, diese Liebe nicht mit innigstem Dank anerkennen? Solltest du Denjenigen nicht auch aus ganzem Herzen lieben, der für dein und aller Menschen Heil so Vieles gelitten hat? Du kannst Ihm jedoch deinen Dank und deine Liebe nicht besser beweisen, als wenn du vorzüglich zwei Lehren befolgst die in der schmerzhaften Geißelung liegen.

Stelle dir nochmal die schmähliche Entblößung vor; warum duldete sie Jesus, der reinste

Sohn der jungfräulichen Mutter Maria? Er ließ sie geschehen und ertrug dieselbe, um besonders die unzähligen Sünden der Unkeuschheit jeglicher Art an sich zu züchtigen und zu büßen. Sollte es denn noch Christen geben, die sich nicht scheuen, dieses schändliche, Leib und Seele entehrende Laster zu begehen und durch unflätige Gespräche und ärgerliche Handlungen auch noch andere Menschen zur gleichen Sünde zu verführen?

O vor dem gewaltsam entkleideten Erlöser mache doch den ernstlichen Vorsatz, jede sinnliche Lust in deinen Gliedern und jede böse Begierde des Herzens zu unterdrücken, dagegen stets und überall in Ehrbarkeit und Keuschheit zu wandeln.

Die zweite Lehre, die in der Geißelung des Herrn liegt, ist diese, daß auch wir jede Geißel, die uns irgendwie treffen mag, geduldig ertragen sollen. Christliche Seele! bedenke hier abermals, was für eine große Wahrheit jene Worte enthalten, die du im Rosenkranze aussprichst, wenn du sagst: Für uns, für uns gegeißelt. In der That! also steht es ja ausdrücklich (Ps. 31.) in dem göttlichen Worte: „Dem Sünder gebühren viele Geißeln und Strafen."

Siehe da, es heißt: dem Sünder; also nicht dem unschuldigsten, nicht dem reinsten und heiligsten Gottmenschen. Warum willst du denn, o sündiger Mensch, so begierig jenen Geißelstreichen dich entziehen, womit der gerechte Gott

dich züchtiget, sei es durch körperliche Schmerzen und Krankheiten, sei es durch Beleidigungen von Seite deiner Mitmenschen, sei es durch andere Trübsale und Widerwärtigkeiten? Fürwahr, ohne solche Geißeln wirst du von den Schlaken der Sünde nicht gereinigt werden, somit auch nicht in den Himmel kommen, in welchen ja nichts Unreines eingehen kann. Und hättest du auch nicht so schwere Sünden begangen: kannst du denn den von keiner Sünde befleckten Leib deines göttlichen Heilandes ganz mit Wunden überdeckt sehen und möchtest dennoch selbst ohne Wunden, ohne Schmerzen sein?

Sprich also die Worte: Jesus, der für uns ist gegeißelt worden — sprich dieselben nicht aus, ohne den festen und aufrichtigen Entschluß, du wollest jegliche Geißel leiblicher und geistiger Widerwärtigkeit — nach dem Vorbilde Jesu — geduldig, wie von Gottes Hand annehmen. Denke recht oft an die Geißelsäule deines göttlichen Erlösers, und wenn Kreuz und Leiden dich drücken, so sprich dann mit dem bußfertigen Könige David (Ps. 31): „Herr, ich bin bereit, jedwede Geißel zu ertragen.“ Bitte den gerechten Gott, Er möge — in diesem Leben dir nicht schonend — in der Ewigkeit dir desto eher Barmherzigkeit erweisen.

3. Der für uns mit Dornen ist gekrönt worden.

Bei diesem schmerzhaften Geheimnisse siehst du, christliche Seele, den göttlichen Heiland auf die schimpflichste Weise mißhandelt. Nach der grausamen Geißelung warfen Ihm die Soldaten einen alten zerrissenen Purpurmantel über seine Schultern — als Sinnbild der (wie sie meinten) eingebildeten Königswürde; statt des Scepters gaben sie Ihm ein Schilfrohr in die Hand; aus spitzigen Dornen flochten sie eine Krone, die sie Ihm aufsetzten und so gewaltsam in das Haupt drückten, daß häufig Blut daraus floß. Nun trieben die Unmenschen allerlei Gespött mit Ihm, fielen vor Ihm auf die Kniee nieder und riefen mit Hohngelächter: „Sei gegrüßt, König der Juden.“

Mit solcher Verachtung, auf so schmachvolle Weise ward Derjenige behandelt, den die Propheten (Ps. 2.) als jenen König bezeichneten, der über Sion herrschen und alle Völker als Eigenthum besitzen und regieren werde. Der Schönste unter allen Menschenkindern (Ps. 44.) glich jetzt nicht mehr einem Menschen; wie ein Wurm von den Vorübergehenden hartherzig zertreten wird, so geschah auch Ihm, der Leute Spott war Er und des Volkes Schmach. (Ps. 21.)

III. Geheimniß.

Der für uns ist mit Dornen gekrönt worden.

Welch eine Veränderung! Der nämliche göttliche Heiland, welchen einst als kleines Kind die drei Weisen aus dem Morgenlande als den neugebornen König angebetet und dem sie Gold geopfert haben — zum Zeichen, daß sie die königliche Würde in Ihm verehrten; der gleiche Jesus von Nazareth, dessen himmlische Lehren seine Zuhörer bewunderten, weßhalb sie Ihn zum Könige (Joh. 6.) ausrufen wollten; — ja Der, welchem erst vor wenigen Tagen die Volksmenge (Lukas 19.) zurief: „Gebenedeit sei der König, der da kömmt im Namen des Herrn" — Er mußte als verachteter Spottkönig eine Dornenkrone auf dem Haupte tragen. So ist Er wahrhaft und buchstäblich der Mann der Schmerzen geworden. (Isa. 53.)

Doch auch bei all diesen Leiden gilt das Wort des Propheten Isaias (C. 53.): „Um unserer Missethaten willen ist Er ohne Gestalt und Schönheit, der Verachtetste und Elendeste der Menschen geworden." Durch diese seine schmählichen Entehrungen wollte Jesus ganz besonders die Sünden der Hoffart, der Ehr- und Ruhmsucht büßen. Freiwillig und ohne das geringste Zeichen der Ungeduld ließ Er es zu, daß sein Haupt mit scharfen Dornen vielfach durchstochen wurde, um so die Strafen zu tragen, die wir durch stolze, unreine, lieblose und rachgierige Gedanken verdienen. Auch wollte Er uns durch dieses Leiden belehren, daß wir jeg-

liche Verdemüthigung, Verachtung und Beschimpfung nach seinem Beispiele gelassen ertragen sollen, ohne unsern Beleidigern deßhalb zu zürnen oder gar Böses mit Bösem zu vergelten.

O christliche Seele! möge doch der Anblick deines mit Dornen gekrönten Erlösers dich von solchen Gedanken-Sünden abhalten, welche leider von so vielen Christen nicht beachtet und so häufig ohne Scheu begangen werden! Möge dieser Anblick dich zu den entgegengesetzten Tugenden ermuntern! Sprich zu Jesus nicht spottweise, wie jener rohe Soldaten-Pöbel, sondern aufrichtig und von Herzen: „Sei gegrüßt, o höchster König, allmächtiger Herr des Himmels und der Erde! Auch ich erkenne und verehre Dich als meinen König, als meinen Herrn und Gott. Nein, nein! wenn auch Tausende von Dir abfallen und weder von Dir, noch von den Lehren deiner heiligen katholischen Kirche etwas wissen wollen: so will ich Dir dennoch bis in den Tod treu bleiben und in dem Glauben dieser heiligen Kirche verharren. Du aber stärke mich so in deiner Gnade, daß ich diesen guten Vorsatz in Worten und Thaten unverbrüchlich halte."

Endlich noch diese Lehre. Vielleicht drückt dich gerade jetzt irgend etwas Widriges; du hast vielleicht Kopf- oder Zahnschmerzen oder ein anderes Wehe. Siehe, leidende Seele! das ist ein Dorn aus der Dornenkrone Jesu. Dieser Dorn sticht dich freilich schmerzhaft; du meinst, du

könnest es nicht mehr länger aushalten. Doch ja, du kannst es mit der Gnade des allmächtigen Gottes; diese Gnade gibt Er dir sicher, wenn du demüthig und eifrig darum bittest. Zur Belehrung und Ermunterung dient dir folgende Geschichte.

Der göttliche Heiland zeigte einst der heiligen Katharina von Siena zwei Kronen zur Auswahl, eine goldene und eine von Dornen. Die heil. Jungfrau griff sogleich nach der Dornenkrone und drückte sie als ein kostbares Geschenk ihres himmlischen Bräutigams voll Inbrunst in ihr Haupt. Von jetzt an war ihr Leben ein fortwährendes Leiden; doch sie ertrug alle Schmerzen und Peinen aus Liebe zu dem Gekreuzigten. Hiebei gedachte sie oft jener goldenen Krone, die der Herr ihr ebenfalls gezeigt hatte, die ihr aber erst für's Himmelreich aufbewahrt wurde.

Trage und dulde auch du auf solche Weise die Krone der Schmach, der Schmerzen und Leiden, heißen sie wie sie wollen. Dann wird der Herr auch dir eine herrliche Krone dort oben verleihen. So möge es geschehen, o Jesu, der Du für uns mit Dornen bist gekrönt worden!

IV. Geheimniß.

Der für uns das schwere Kreuz getragen hat.

4. Der für uns das schwere Kreuz getragen hat.

Dieses vierte schmerzhafte Geheimniß stellt uns den kreuztragenden Heiland vor die Augen unseres Geistes. „Ecco homo! Sehet, welch ein Mensch!“ mit diesen Worten hatte Pilatus Jesum dem Volke gezeigt. Doch das erregte bei dem wilden Haufen kein Mitleid; von den Hohenpriestern und Schriftgelehrten aufgewiegelt, riefen sie alle: „Kreuzige Ihn, kreuzige Ihn.“ Aus Menschenfurcht sprach nun der Landpfleger das ungerechte Urtheil, daß nach ihrem Verlangen geschehen solle. Sogleich ergriffen Ihn die Kriegsknechte und führten Ihn auf den Kalvarienberg.

Nun siehe, christliche Seele! Derjenige, der, wie der Apostel sagt (Hebr. 1, 3), durch das Wort seiner Macht Alles trägt — Er muß das Werkzeug seines Todes selbst auf die Schultern nehmen und dasselbe tragen. Unter der schweren Last erliegt der todtschwache Jesus, so daß Er mehrmal zu Boden fällt. Damit Er aber auf dem langen Wege nicht gänzlich zusammensinke, wird Simon der Cyrenäer genöthigt, Ihm das Kreuz tragen zu helfen.

O welch tiefe Geheimnisse, welch hochwichtige Wahrheiten und Lehren liegen in dieser Kreuztragung des Herrn! Wie einst Isaak, Abraham's einziger Sohn, das Holz, auf welchem er sollte

geschlachtet werden, selbst auf den Berg Moria tragen mußte: ebenso war es hier der eingeborne Sohn Gottes in Menschengestalt, auf welchen das schwere Kreuz gelegt ward, worauf Er unser Versöhnungsopfer werden sollte. So ward Jesus, wie Ihn sein heil. Vorläufer (bei Joh. 1, 29) nannte, wahrhaft das Lamm Gottes — makellos und sanftmüthig, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt. Und wie der hl. Petrus (1. Br. 2, 24) sagt, trug Jesus an seinem Leibe auf dem Holze unsere Sünden, damit wir, abgestorben den Sünden, der Gerechtigkeit lebten, durch dessen Wunden wir geheilt wurden.

Wenn aber der heiligste Gottmensch aus großmüthiger Liebe zu uns die Sünden der ganzen Welt auf sich genommen; wenn alle diese so großen und unzähligen Missethaten Ihm die schwerste innerliche Bürde waren, weit schwerer als die äußerliche des Kreuzbalkens: o euch Alle, die ihr dieses leset, frage ich: haben wir nicht auch durch unsere Sünden dazu beigetragen, daß jene unermeßliche Last Ihn so hart drückte? Was sagt hierüber unser eigenes Gewissen, wenn wir es aufrichtig anfragen? —

Wenn wir jedoch die Sünde von Herzen bereuen und verabscheuen; wenn wir zu sündigen aufhören und anfangen, ein bußfertiges und gottesfürchtiges Leben zu führen: o dann erleichtern wir dem göttlichen Erlöser die Kreuzeslast. O ja!

das wollen wir, christliche Seele! Und so oft wir sagen: Der für uns das schwere Kreuz getragen, soll es so viel sein, als sagten wir: Ferne sei es, daß ich Dich, o Jesu, je wieder durch eine freiwillige Sünde beleidige! Du verlangst ja (bei Matth. 11) ausdrücklich: „Nehmet mein Joch auf euch" — das Joch deiner Gebote nämlich; dieses will ich jetzt als dein guter Schüler (deine gute Schülerin) willig und standhaft tragen; mit deiner Gnade wird dasselbe süß und leicht, obgleich es der Sinnlichkeit drückend erscheint.

Noch eine Lehre dürfen wir da nicht unbeachtet lassen. Kannst du, christliche Seele, den göttlichen Heiland mit dem schweren Kreuze auf seinen Schultern sehen, ohne daß es dir in den Sinn kommt, daß du auch mit Ihm das Kreuz tragen und Ihm auf dem Leidenswege nachfolgen müssest? Höre doch, was Er dir und Allen ohne irgend eine Ausnahme zuruft: „Wer Mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge Mir nach." (Luk. 9, 23.)

Siehe also, ohne Kreuztragen ist keine Nachfolge Jesu möglich. Oder glaubst du wohl, du allein werdest ohne Kreuz durchkommen und dem entgehen können, dem kein Sterblicher hat entgehen können? Welcher Heilige war ohne Kreuz, ohne Trübsal? Oder meinst du, du könnest auf einem andern Wege in den Himmel gelangen, als auf dem königlichen Wege, dem

Wege des heiligen Kreuzes? Nein, das ist unmöglich.

Und was sind doch auch alle deine Leiden? Sie sind wahrlich nur ein kleiner Theil von dem großen Kreuze, welches Jesus Christus getragen — und diesen kleinen Theil willst du nicht willig auf dich nehmen?! Wie kannst du dich weigern, deinem heiligsten Erlöser Gesellschaft zu leisten und mit Ihm und aus Liebe zu Ihm deine Schmerzen oder Widerwärtigkeiten willig und in Geduld, nicht nur so gezwungen wie Simon von Cyrene, zu ertragen?!

O ihr Alle, die ihr noch an Christus glaubet! wir wollen doch befolgen, was uns der fromme Verfasser der Nachfolge Christi zuruft: „Wohlan, meine Brüder! lasset uns Hand in Hand mit einander gehen! Jesus wird in unserer Mitte, unser Reisegefährte sein. Um Seinetwillen haben wir ja das Kreuz (wie aus seiner Hand) angenommen; um Seinetwillen wollen wir dasselbe auch tragen bis an's Ende, Er, der unser Führer und Vorgänger ist, wird auch unser Helfer sein. Sehet, sehet! unser König geht vor uns her; Er wird auch für uns kämpfen. Folgen wir Ihm nach mit festen, mit heldenmüthigen Schritten! Nichts — weder die Schwere, noch die lange Dauer der Leiden — Nichts soll uns abschrecken. Sind wir Christen, sind wir Jünger Christi, so lasset uns auch mit Jesus kämpfen, mit Jesus leiden und sterben. Nein, über unsere größte

Ehre, Christen und Jünger Christi zu sein, wollen wir die Schande nicht bringen, daß wir dem Kreuze entfliehen. Dieser Fahne wollen wir bis auf den Kalvarienberg folgen, wohin Jesus uns vorangegangen ist." — (Nachf. Chr. Buch 3. Kap. 56.)

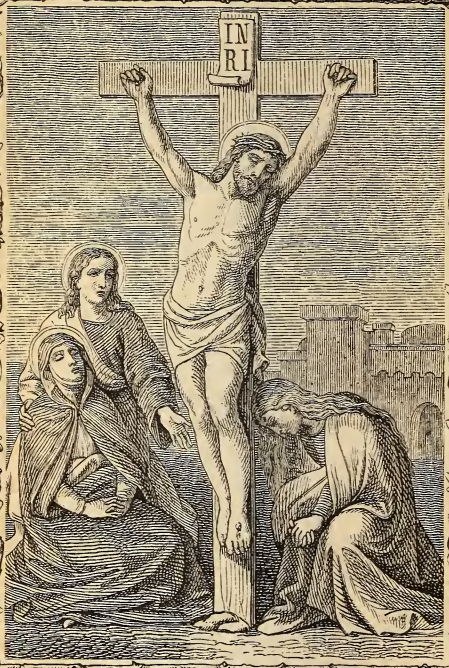
5. Der für uns ist gekreuziget worden.

Wir betrachten nun das letzte Geheimniß des schmerzhaften Rosenkranzes. Dasselbe wird zwar in den obigen Worten nur kurz ausgesprochen; doch wie Vieles und wie Hochwichtiges ist darin enthalten!

Christliche Seele! du hast den kreuztragenden Heiland auf dem blutigen Wege nach dem Kalvarienberge im Geiste begleitet. Siehe, kaum ist Er dort angekommen, so reißen Ihm die rohen Henkersknechte abermals die Kleider vom Leibe. Geduldig läßt Er sich auf das Kreuz hinlegen; mit scharfen Nägeln werden seine Hände und Füße durchbohrt und auf solch schmerzhafteste Weise wird Er an's Kreuz genagelt.

Schaue jetzt hin auf den in die Höhe erhobenen Heiland! Da hängt Er zwischen Himmel und Erde — in der Mitte zwischen zwei Bösewichten — mit blutenden Wunden ohne Zahl — die Dornenkrone auf dem Haupte — von den Umstehenden verhöhnt und verspottet. In diesen entsetzlichen Qualen harret Er drei volle

V. Geheimniß.



Der für uns ist gekreuziget worden.

Stunden aus; endlich übergibt Er seinen Geist in die Hände seines himmlischen Vaters, neigt das Haupt und — stirbt.

O christliche Seele! was lehrt dich, was verkündet dir der also sterbende Jesus, dieser menschgewordene Sohn Gottes und selbst wahrer ewiger Gott? Da erkenne es, wie der allbarmherzige Gott zugleich auch unendlich gerecht ist, indem Er seines eigenen und eingebornen Sohnes nicht schonte, sondern Ihn für uns Alle in den Tod hingab (Röm. 8. 32), weil nur der heiligste Gottmensch den beleidigten Gott mit uns versöhnen konnte. Da preise die übergroße Liebe des göttlichen Erlösers, denn um uns vom ewigen Tode zu erretten und zum Leben der Gnade zu erwecken, wollte Er freiwillig sein eigenes Leben verlieren. Da lerne schätzen den hohen Werth der menschlichen Seele, die nicht um vergängliches Gold und Silber, sondern durch das kostbare Blut Jesu Christi, als des unbefleckten Lammes Gottes ist erkauft worden. (1. Petr. 1, 19.) Da endlich siehe und fühle es, daß die Sünde — als eine Empörung gegen die unendliche Majestät Gottes — eine unermeßliche Bosheit, das allergrößte Uebel ist, weil sie nur durch eine unendliche Genugthuung, durch das Leiden und den Tod des menschgewordenen Sohnes Gottes gebüßt werden konnte.

O Jesu! o gekreuzigter Gottmensch! wir beten Dich an und danken Dir, weil Du durch deinen Tod die ganze Welt erlöset hast. Und sei es, daß Du als der gekreuzigte Herr und Heiland auch heute noch den Juden ein Aergerniß, den Heiden aber und so vielen Ungläubigen eine Thorheit bleibst: uns hingegen und jeder gläubigen Christen-Seele bist Du, wie der heilige Paulus (1. Kor. 1, 20) versichert, Gottes Kraft und Gottes Weisheit — Du unsere höchste Wissenschaft, unser Trost, unser Erlöser, unser Heil und all unsere Hoffnung.

Wie können wir aber auf Jesus den Gekreuzigten hinblicken und noch freiwillig zu sündigen fortfahren? Dadurch würden wir ja, wie der Apostel (Hebr. 6, 6) sich ausdrückt, den Sohn Gottes (geistigerweise) auf ein Neues kreuzigen und Ihn zum Gespötte haben. Oder könnten wir etwa glauben, daß Gott, der uns ohne unser Zuthun erschaffen, uns auch ohne unser Mitwirken erlösen und selig machen werde? Durch den Mund des ebengenannten Apostels (2. Kor. 5, 15) lehrt ja die ewige Wahrheit selbst: „Für Alle ist Christus gestorben, auf daß Alle Dem leben, der für sie gestorben ist.“ Dem aber leben, der für uns gestorben, heißt nichts anders, als nach dessen Geboten und Lehren all sein Thun und Lassen einrichten.

Jesu Christo also sollen wir, ja Ihm auch

wollen wir leben. Du aber, o göttlicher Heiland, verleihe, daß ich Allem was sündhaft ist, immer mehr absterbe. Durch die Verdienste deines schmerzhaften Todes am Kreuze gib mir die Gnade, so gerecht und fromm zu leben, daß auch ich in der Todesstunde meine Seele in die Hände des himmlischen Vaters, so ruhig und getrost wie Du, befehlen und übergeben kann. Alsdann sei mir ein barmherziger Richter.

Dank', o Jesu, der Beschwerden,
Die um mich Du trugst auf Erden;
Laß mich nicht verloren werden!

XVII.

Die schmerzhafte Mutter.

(Zwischenbetrachtung.)

Der schmerzhafte Rosenkranz führt uns das bittere Leiden und Sterben unseres göttlichen Erlösers zu Gemüthe; ist es denn nicht billig, daß wir auch den Schmerzen seiner heiligsten Mutter eine besondere Betrachtung widmen? Auch die freudenreichen Geheimnisse, obschon sie lieblichen weißen Rosen gleichen — auch sie haben ihre spitzigen Dornen. So mußte ja die gebenedeite Mutter bald nach der Geburt ihres göttlichen Kindes von dem greisen Simeon vernehmen, daß ein Schwert ihre

Seele durchdringen werde. Und wie bald und wie genau gingen diese Worte in Erfüllung — zuerst bei der Flucht nach Aegypten, dann bei dem Verluste des zwölfjährigen Knaben! Da wir jedoch alle die vielen Leiden der heiligsten Gottesmutter nicht auf Einmal betrachten können, so wollen wir jetzt nur erwägen, was sie unter dem Kreuze Jesu gelitten hat.

„Bei dem Kreuze Jesu stand Maria, seine Mutter." Also bezeugt dies der hl. Evangelist Johannes. Welch' unermeßliche Schmerzen muß da die allerzärtlichste Mutter empfunden haben — sie, die Mutter dessen, der ihr über Alles geliebter Sohn und zugleich ihr Gott war! Gewiß auf's tiefste fühlte sie in ihrer Seele alle die entsetzlichen Qualen, welche Jesus in diesen letzten Stunden seines Lebens ausstehen mußte. Seine durchbohrten Hände und Füße verwundeten auch sie; die schmählichen Verhöhnungen von Seite vieler Umstehenden und die peinliche Verlassenheit von seinem Vater betrübten auch sie; seine Todesangst war auch die ihrige. So war Maria wahrhaft die Mutter der Schmerzen, gleichwie Jesus „der Mann der Schmerzen;" daher ist und heißt sie mit vollem Rechte: „Königin der Martyrer."

Wer hat doch ein so steinhartes Herz, daß er beim Anblick dieser schmerzhaften Mutter kein Mitleiden fühlt? „Warum, so frägt der heilige Augustin, warum willst du nicht mitleiden

mit der keuschesten Jungfrau, mit der gebenedeiten Mutter Jesu, mit deiner erhabenen Gebieterin? Warum willst du nicht Thränen mit ihr vergießen, wenn du siehst, wie ihr eigener, göttlicher Sohn geschlagen, verwundet, durchbohrt und zerfleischt wird?" (Meditat. C. 41.)

Warum jedoch, so wollen wir hier fragen, warum ließ der göttliche Heiland so große Leiden über seine geliebteste Mutter kommen? warum fügte Er es so, daß sie am Fuße seines Kreuzes stehen, ihre Thränen mit seinem Blute vermischen, geistigerweise mit Ihm leiden und sterben sollte? Nein, das ist nicht von ungefähr also geschehen; Gott hätte es ja verhindern können, allein Er hat es selbst so geordnet, und was Gott thut, sollte das nicht aus den allerbesten Absichten geschehen?

Wirklich liegen hierin nach der Erklärung heiliger Väter und frommer Geisteslehrer tiefe Geheimnisse und zwar zuerst dieses:

Die jungfräuliche Mutter sollte auf dem Kalvarienberge jenes Opfer bestätigen und vollenden, welches sie einst im Tempel darbrachte, da sie ihr göttliches Kind auf ihren Armen trug und dem himmlischen Vater für unsere Erlösung hingab.

Daher stand sie neben dem Kreuze Jesu — mit Ihm mitleidend, mit Ihm für uns betend, Ihn als das Lamm Gottes für uns opfernd. Nicht also wie die erste Mutter der Menschen, die uns nur Elend und den Tod brachte — nicht so

Maria, diese neue Eva, die dort bei dem wahren Lebensbaume zu unserm geistigen und ewigen Heile so viel beitrug.

Ein anderer Grund, warum Maria so Vieles leiden mußte, ist dieser: Als Mutter des Erlösers sollte sie auch die Mutter der Erlösten sein. Diese geistige Mutterschaft erhielt sie eben damals feierlich und bestimmt, als Jesus vom Kreuze herab zu ihr sprach: „Siehe, dein Sohn" — und zum hl. Johannes: „Siehe, deine Mutter." — Durch dieses letzte Vermächtniß hat der sterbende Heiland seine Mutter auch uns zur Mutter gegeben und ebenso hat sie — seinen Willen befolgend — uns als ihre Kinder angenommen. Welch eine Ehre für uns, welch eine Freude, daß die Mutter Gottes auch unsere Mutter ist! Und wir sollten sie nicht von Herzen lieben und nach Gott am meisten verehren?! Und wir sollten uns nicht bemühen, als gute Kinder dieser heiligsten Mutter zu leben?!

Endlich ließ Gott die Schmerzen Mariä auch deßhalb zu, damit wir von ihr lernen möchten, wie wir uns in Kreuz und Leiden zu benehmen haben. Wenn ja sogar diese ganz sündenlose, diese heiligste Mutter, die nichts zu büßen hatte, so große Schmerzen ausstehen mußte und auch wirklich erduldet hat, ohne je in ihrem Gottvertrauen und in der Geduld zu wanken: wie können wir denn als sündhafte Menschen so bald kleinmüthig und überdrüßig werden und über die gött-

liche Vorsehung uns beklagen, wenn wir etwas Widriges zu leiden haben! O liebe Leser und Leserinnen! laßt uns doch in den Leidensstunden auf die schmerzhafte Gottesmutter hinschauen! Gewiß, auch die größten Schmerzen sind klein im Vergleich mit den ihrigen — und sie als unsere gute Mutter, die das Leiden aus eigener Erfahfahrung kennt, sie steht mitleidig uns bei, ermuntert und tröstet uns und erfleht uns die Gnade, daß wir nicht unterliegen, sondern in Geduld tragen, was und wie und so lange Gott will.

Schmerzensmutter, Quell der Liebe!
Daß ich mich mit dir betrübe,
Steh' mir deinem Kinde bei.
Laß mein Herz von Lieb' entbrennen,
Jesus, meinen Gott erkennen,
Daß ich Ihm gefällig sei.

I. Geheimniß.

Der von den Todten auferstanden ist.

XVIII.

Die glorreichen Geheimnisse.

1. Der von den Todten auferstanden ist.

Jesus, von den Todten auferstanden: welch ein freudiges Ereigniß, welch eine hochwichtige und trostvolle Wahrheit! Auf diese seine Auferstehung hat sich unser göttliche Heiland selbst gar vielmal berufen, um seine Jünger und alle seine Zuhörer zu überzeugen, Er sei, obgleich ein wahrer Mensch, doch auch der ewige, allmächtige Sohn Gottes. So sprach Er (bei Matth. 20, 18) von seinem bevorstehenden Leiden und Tode, versicherte aber zugleich, daß Er am dritten Tage auferstehen werde. Wie deutlich und bestimmt sind auch diese Worte Jesu (bei Johannes 10, 18): „Ich gebe mein Leben von Mir selbst hin und Ich habe Macht, es wieder anzunehmen."

Das waren keine leeren Worte, keine unerfüllte Vorhersagungen. Der im Grabe ruhende Heiland ist nach drei Tagen glorreich aus demselben hervorgegangen und hat ein neues unsterbliches Leben angenommen. So bezeugten diese Thatsache seine Jünger und viele Andere, die Ihn vielmal in seinem verklärten Leibe sahen; ihr Zeugniß haben sie mit ihrem eigenen Blute

besiegelt. Das hat auch die in ihren Lehren unfehlbare heilige katholische Kirche von Anbeginn bis auf diesen Tag immerdar geglaubt und zu glauben vorgestellt.

Liegt aber in dieser Auferstehung Jesu nicht der deutlichste Beweis, daß alle seine Worte, seine Lehren, Verheißungen und Drohungen untrügliche Wahrheit sind? Und da Er aus eigener Kraft sich selbst vom Tode zum Leben auferweckt hat und herrlich auferstanden ist: hat Er durch diese wundervolle That, dergleichen die Geschichte aller Zeiten keine einzige aufweisen kann — hat Er dadurch nicht auf's Bestimmteste gezeigt, was Er mit seinem Munde so oft aussprach, daß Er nämlich sei der allmächtige ewige Sohn Gottes, Eines göttlichen Wesens mit dem Vater und dem heiligen Geiste und daß Er alle Macht habe über Leben und Tod? Ist somit die ewig dauernde Herrlichkeit des Auferstandenen nicht weit größer, als die kurze Schmach des Gekreuzigten?

O christliche Seele! freue dich von Herzen, daß der so sehr verfolgte, verschmähte und gekreuzigte Jesus von Nazareth, unser göttliche Heiland einen so glorreichen Sieg über alle seine Feinde, ja selbst über die Hölle und den Tod errungen hat. In lebendigem Glauben bete Ihn an, als deinen Herrn und Gott. Er sei auch das Vorbild deiner geistigen Auferstehung, so daß du nicht mehr der Sünde lebest, sondern Dem,

der für dich gestorben und auch für dich auferstanden ist. (2. Kor. 5, 15.)

Und nicht allein Seinetwegen, auch deinetwegen sollst du dich bei diesem Geheimnisse erfreuen. O du darfst getrost an den Tod denken, und mit freudiger Hoffnung auf das Grab hinschauen, denn Christus hat den Tod auch für dich und für uns Alle überwunden; durch seinen Tod am Kreuze und durch seine Auferstehung hat Er uns die Thore des Himmels eröffnet; wir werden nicht immer im Grabe bleiben. Der auferstandene Heiland ist für uns, wie Er selbst (Joh. 11, 25) sagt, die Auferstehung und das Leben ... wer an Ihn glaubt, wird leben, wenn Er auch gestorben ist.

So darfst denn auch du, christliche Seele, mit dem frommen Job (C. 19, 25) freudig ausrufen: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt und am jüngsten Tage werde ich aus dem Grabe auferstehen und mit meinen Augen Ihn, meinen Gott, sehen." Fürwahr, die Auferstehung Jesu ist die Bürgschaft, das Unterpfand unserer eigenen künftigen Auferstehung, ja sie ist das Fundament, auf welchem unser gesammte christliche Glaube ruhet; daher ist sie auch die Freude und der Trost einer jeden christlichen Seele.

Hier noch eine Lehre. Wenn du im glorreichen Rosenkranze Maria als die gebenedeite Mutter des auferstandenen Erlösers begrüßest, so

II. Geheimniß.

Der in den Himmel aufgefahren ist.

wünsche ihr Glück zu der unbeschreiblichen Wonne, die sie ob dieser Auferstehung empfunden hat. Rufe mit der heiligen Kirche:

Freu' dich, du Himmelskönigin!
Freu' dich, das Leid ist alles hin.
Den du zu tragen würdig warst,
Der hat uns Allesammt erlöst;
Er ist erstanden von dem Tod,
Wie Er's gesagt, der wahre Gott.
Bitt Gott für uns, Maria! Alleluja.

Ja uns Allen erflehe du die Gnade, ein frommes, gottgefälliges Leben zu führen, daß wir einst auch mit Jesus glorreich auferstehen können.

2. Der in den Himmel aufgefahren ist.

Was will doch das sagen: Jesus, in den Himmel aufgefahren! Mit welchem Erstaunen werden wohl die Jünger des Herrn dessen feierliche Versicherung als letztes Abschiedswort (Matthäus 28. 18.) angehört haben: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden." Mit welcher Inbrunst werden sie nachher den letzten Segen des scheidenden göttlichen Lehrers empfangen haben! Und als Er dann aus eigener Machtfülle vor ihren Augen sich zum Himmel erhob: mit welcher Wonne, aber auch wie wehmüthig werden sie Ihm nachgeschaut haben! Gewiß bewirkte das in ihnen eine freudige Hoffnung — die Hoffnung, auch einmal dorthin zu

kommen, wohin jetzt ihr geliebtester Meister hinging. Wie werden sie durch diese Hoffnung ermuntert und gekräftigt worden sein, in ihrem mühsamen Berufe als Verkünder des Evangeliums unverdrossen zu arbeiten!

Doch nicht allein den hl. Aposteln, auch uns Allen gereicht die Himmelfahrt Jesu, dieser sein glorreicher Triumphzug, zur Freude, zum Troste, zur Belebung des Glaubens an den verherrlichten Gottmenschen, der jetzt zur Rechten des himmlischen Vaters sitzend — als allmächtiger Herr und Gott herrschet und regiert im Himmel und auf Erden und der am Ende der Zeiten zum allgemeinen Gerichte kommen wird. Es geht auch uns an, was Jesus (Joh. 14.) so bestimmt verheißen hat, da Er sprach: „Ich gehe hin, euch einen Ort zu bereiten . . . Ich werde wieder kommen und euch zu Mir nehmen, damit auch ihr seid, wo Ich bin."

Ja dorthin — in den schönen Himmel, zu unserm liebreichsten Erlöser wirst auch du, christliche Seele, werden wir Alle kommen und seine Seligkeit ewig mitgenießen, wenn wir in jenem Glauben, der durch die Liebe wirksam ist, standhaft verharren. (Gal. 5, 6.)

Doch vielleicht klagst du über die vielen Versuchungen, die du stets zu überwinden hast, oder über die große Anstrengung, die du nöthig hast, um auf dem Tugendwege standhaft fortzuschreiten.

Christliche Seele! bei solcher Anwandlung von Kleinmuth denke an deinen göttlichen Heiland, der über alle Himmel hinauffuhr, damit Er — nach der Versicherung des heil. Paulus (Eph. 4, 10) — Alles erfülle mit seiner Gnade und Allen dieselbe mittheile. O diese allvermögende Gnade gibt Er auch dir, wenn du demüthig darum bittest. Er ist ja im Himml, als unser Hoheprieſter, der fortwährend für uns lebt, uns mit dem Vater versöhnt und für uns bittet. (Röm. 8. Hebr. 7.)

Und wie sehr muß dich auch das ermuntern, wenn du bedenkest, daß Jesus als der gerechte Richter dir die Krone der Gerechtigkeit verleihen wird, wenn du wie der hl. Völkerlehrer (2. Tim. 4, 8) einen guten Kampf gekämpft, den Lauf deines Lebens tadellos vollendet und den wahren Glauben bewahrt hast! O diese himmlische Krone, dieser ewige und überaus große Lohn ist aller Mühe und Anstrengung werth.

Vielleicht sind dir aber deine Schmerzen zu hart und deine Leiden zu drückend. Ach was klagst du doch und möchtest so gern von jeglichem Leiden befreit sein! „Mußte nicht auch Christus, wie Er selbst (Luk. 24, 26) sagt, leiden und konnte nur so in seine Herrlichkeit eingehen?“ Und du willst es besser haben, als Christus und seine Heiligen! O es ist ein göttliches, aller Beherzigung würdiges Wort, welches der hl. Paulus an die Christen zu Rom

III. Geheimniß.

Der uns den hl. Geist gesandt hat.

(K. 8, 17) und ebenso an alle Gläubigen schrieb: „Sind wir Kinder Gottes, so sind wir auch Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir anders mit Ihm leiden, auf daß wir auch mitverherrlicht werden."

Hinauf also, leidende Seele, hinauf mit dem Herzen zu dem göttlichen Erlöser! Auch dir zum Heile lebt Er dort oben; Er wird dich nicht über deine Kräfte leiden lassen; Er wird dir helfen in allen deinen Nöthen. Halte dich nur an Ihm, und vertraue auf Ihn, Er ist und bleibt Jesus, der Erlöser, der in den Himmel aufgefahren ist.

3. Der uns den hl. Geist gesandt hat.

Warum wird doch im Rosenkranz auch der Sendung des heiligen Geistes besonders erwähnt? Das geschieht wohl nicht ohne wichtige Gründe. Haben wir uns nämlich im zweiten Zehner an die glorreiche Himmelfahrt unseres göttlichen Heilandes erinnert, wie sollten wir denn nicht auch jener wunderbaren Thatsache gedenken, die bald nachher erfolgte und die so ganz zum Leben Jesu in seiner Verherrlichung gehört?

In seiner Abschiedsrede hatte der liebreichste Lehrer (bei Joh. 14.) den trauernden Jüngern einen andern Tröster verheißen, der fortwährend bei ihnen bleiben werde — den Geist

der Wahrheit, den heiligen Geist, der sie Alles lehren werde, was immer Er ihnen gesagt habe. Und so geschah es wirklich schon am zehnten Tage nach der Auffahrt des Herrn. In Gestalt feuriger Zungen kam der hl. Geist auf die Apostel herab und erleuchtete und stärkte sie so, daß sie von nun an unerschrocken und muthvoll auftraten und die Lehre Jesu überall verkündeten und seine heilige Kirche in der ganzen Welt durch die Kraft des göttlichen Wortes und durch zahllose Wunderthaten gründeten.

Was aber am hohen Pfingstfeste sich einmal zutrug, das erneuert sich fort und fort in der von Jesus Christus gestifteten katholischen Kirche. Der heilige Geist, der mit dem Vater und dem Sohne Eines Wesens und Ein Gott ist — Er ist's, der noch immerdar die lehrende Kirche — den römischen Papst als sichtbaren Statthalter Jesu und die rechtmäßigen Bischöfe — vor jeglichem Irrthum bewahrt und in die unfehlbare Wahrheit einführt, wie dies Jesus Christus seinen Jüngern und in ihnen auch ihren Nachfolgern verheißen hat. Dieser göttliche Geist reiniget und heiliget die Gläubigen in den hl. Sakramenten, besonders in der Taufe und Firmung; Er tröstet uns in den Trübsalen dieses Lebens und bewirkt in uns (Phil. 2, 14) das Wollen und Vollbringen des Guten. Durch und mit dem hl. Geiste also setzt der göttliche Heiland das Werk der Welterlösung fort und vollendet es bis an's Ende der Zeiten.

Ist es denn nicht billig, daß wir im Rosenkranzgebete auch besonders des heiligen Geistes gedenken? Ist sein gnadenreiches Erscheinen am hohen Pfingstfeste und sein immerwährendes allmächtiges Walten und Wirken in der hl. Kirche nicht ein neuer und fortgesetzter Beweis, daß Jesus Christus treu und wahrhaftig ist in alledem, was Er verheißen hat? Wie sehr sind wir Ihm also zum Danke verpflichtet, da wir ja nur durch die unendlichen Verdienste seines Leidens und Todes diese größte aller göttlichen Gaben — den heiligen Geist nämlich erhalten!

Wie sollen wir aber auch dem hl. Geiste selbst danken — für all das Gute und Heilsame, das Er in der hl. Kirche insgesammt immerdar wirket? Der beste Dank ist gewiß der, daß wir eben diese heilige katholische Kirche — als die von Gott uns gegebene Mutter und Lehrerin aufrichtig ehren und lieben, ihre Glaubensentscheidungen als göttliche Aussprüche hochschätzen und ihre Gebote getreu befolgen.

Wenn du aber, christliche Seele, im heil. Rosenkranze Maria begrüßest — als die jungfräuliche Mutter Jesu, der uns den heil. Geist gesandt hat: dann bedenke auch, daß du selbst bei deiner geistigen Wiedergeburt in der heil. Taufe und in der heil. Firmung diesen göttlichen Geist empfangen hast, daß du somit wie der hl. Paulus (1. Kor. 3, 16) lehrt, ein Tempel Gottes

geworden bist und daß der Geist Gottes in dir wohnt.

Trage also eifrigst Sorge, daß du den hl. Geist, wie derselbe Apostel (Eph. 4, 30) sich ausdrückt, durch Lauigkeit im Guten und durch freiwillige kleinere Sünden nicht betrübest. Noch weit behutsamer vermeide jede schwere Sünde, damit du den Tempel Gottes, was du selbst bist, nicht entheiligest. (1. Kor. 3, 16.)

Doch was vermagst du aus dir selbst? Nach dem Zeugnisse des göttlichen Wortes (1. Kor. 12, 3) sind wir Alle nicht einmal im Stande, den Namen Jesu würdig auszusprechen, außer im heiligen Geiste; von diesem Geiste Gottes allein, aus Ihm allein (2. Kor. 3, 5) kommt alle unsere Befähigung. Zu Ihm also bete, christliche Seele! bete oft und im Gefühle deiner Schwachheit und deines Unvermögens, daß Er mit seiner Gnade bei dir sei und bleibe, dich zur Erkenntniß der göttlichen Wahrheiten führe und zu jeder echt christlichen Tugend stärke. Bitte Ihn um seine sieben Gaben, besonders um eine kindliche Gottesfurcht, damit du — des allgegenwärtigen und allwissenden Gottes stets eingedenk — jede Sünde vermeidest und all dein Thun und Lassen nach dem Willen und zum Wohlgefallen des dreieinigen Gottes einrichtest.

4. Der dich, o Jungfrau, in den Himmel aufgenommen hat.

Christliche Seele! wenn du dieses glorreiche Geheimniß aussprichst, so denkst du gewiß zuerst an das selige Hinscheiden der jungfräulichen Mutter Jesu. Ist sie aber wirklich gestorben? Ja, denn sie wollte ihrem göttlichen Sohne auch hierin gleichförmig sein; auch sie wollte wahrhaft sterben. Doch sie starb nicht etwa an einer Krankheit oder vor Altersschwäche; diese Folgen der Sünde konnten die sündlose und heiligste Gottesmutter nicht treffen. Einzig die göttliche Liebe war es, die ihr irdisches Leben auflöste; ihr Hinscheiden war ein sanftes Entschlummern, ein schmerzenloses Austreten ihrer reinsten Seele aus dem Körper und ein freudiges Hinübergehen in das Reich ihres geliebtesten Sohnes. Welch ein glückliches Sterben! welch ein seliges Ende!

Was geschah nun aber mit dem entseelten Leichnam? O dieser keuscheste Leib, den die unbefleckt empfangene Jungfrau stets in makelloser Reinheit bewahrt hatte und in welchem sie den Urheber des Lebens selbst empfangen und gebildet hat, — dieser heilige Tempel des menschgewordenen Sohnes Gottes, ist gewiß der Verwesung nicht anheimgefallen, obschon er auch in's Grab gelegt ward; durch die Kraft Gottes ward derselbe nach kurzer Grabesruhe wieder zu neuem

IV. Geheimniß.

Der dich, o Jungfrau! in den Himmel aufgenommen hat.

Leben erweckt. Mit Leib und Seele ward Maria von ihrem göttlichen Sohne in den Himmel aufgenommen. So lehrten dies immer und einstimmig schon die ältesten heil. Väter; so hat es die heilige katholische Kirche in allen Jahrhunderten unzweifelhaft geglaubt; sie bezeugt diesen Glauben am hohen Feste Mariä Himmelfahrt besonders in der heil. Messe, welche also beginnt: „Maria ward in den Himmel aufgenommen; darob frohlocken die Engel und preisen deßhalb den Sohn Gottes."

Auch du, christliche Seele, bekennest freudig eben diesen Glauben, so oft du im Rosenkranzgebete Maria mit den Worten begrüßest: Gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus, der dich in den Himmel aufgenommen hat. Diese Worte sollen dir aber auch eine eindringliche Mahnung sein, so zu leben, daß du würdig werdest, auch einmal dorthin zu kommen, wo Maria ist. Wie kann jedoch das geschehen? Ein allgemeines Sprichwort sagt: Wie gelebt, so gestorben. Lebe nach den schönen Tugendbeispielen der heiligsten Gottesmutter, so wirst du auch ein seliges Ende haben. Reiße deine Seele mehr und mehr los von der Anhänglichkeit an die vergänglichen Güter und eitlen Freuden dieser Welt; verlange und suche dagegen eifriger Das, was droben ist — bei Gott und seinen Auserwählten. Schön sagt hierüber der heil. Franz von Sales: „Denke gerne und oft an das Leben und die

Freuden im Himmel; je mehr du die ewige Seligkeit schätzest und liebst, desto weniger wirst du dich fürchten, dieses sterbliche Leben zu verlassen."

Mit und wie Maria also erwecke oft das Verlangen, Gottes Angesicht im Himmel zu schauen und mit Jesus auf ewig vereinigt zu werden. Und wenn einmal deine letzte Stunde herannahet, o dann darfst du zuversichtlich auf den Schutz Mariä vertrauen, wenn du sie jetzt im Leben kindlich liebest und verehrest. Fürwahr, diese beste Mutter zeigt es ganz besonders in der Todesstunde, daß sie unsere gütigste Mutter, unsere mächtige Helferin und Beschützerin ist. Sie wird alsdann auch dir beistehen und für dich beten, auf daß du im wahren Glauben nicht wankest und in der Gnade und Liebe Gottes von hinnen scheiden könnest. Nein, nein, Maria kann (wie der heilige Alphons versichert) ihre treuen Verehrer, ihre guten Kinder im Todeskampfe nicht verlassen; sie eilt ihnen zu Hilfe und schützt sie gegen die Anfechtungen des bösen Feindes und wird noch vor dem Richterstuhle ihres göttlichen Sohnes ihre Vermittlerin sein.

O so wollen wir oft und oft rufen: Maria, Mutter Gottes! bitt für uns jetzt und besonders in der Stunde unseres Absterbens. Und nach diesem mühseligen Leben zeige uns Jesum, die gebenedeite Frucht deines Leibes, o du milde, o gütige, o süßeste Jungfrau Maria!

5. Der dich, o Jungfrau, im Himmel gekrönt hat.

Maria, in dem Himmel gekrönt — wie Erhabenes, wie Trostvolles und Lehrreiches enthalten diese Worte! Der hl. Paulus versichert (1. Kor. 2, 9), die Belohnung jener, die Gott lieben, sei so groß, so herrlich, daß keines Menschen Herz dieselbe nur zu ahnen oder zu empfinden vermöge: — was für eine Belohnung wird denn der gerechte Gott jener heiligsten Jungfrau und Mutter unseres Herrn und Heilandes ertheilen, die Ihn am inbrünstigsten und feurigsten liebte, sogar mehr als alle Engel und Erzengel? In ihrem ganzen Leben haben alle Tugenden ihre unbefleckte Seele wie mit einer glänzenden Sternenkrone geziert: hat sie somit nicht verdient, auch dort oben im Himmel mit der allerschönsten Ehrenkrone gekrönt und so vor dem ganzen Himmel geehrt und verherrlicht zu werden, wie es der allmächtige Gott nur thun kann?

Und diese heiligste Jungfrau — sie ist dazu auserwählt worden, dem Sohne Gottes menschliches Fleisch und Blut zu geben und so wahrhaft seine Mutter zu werden. Wie wird denn nun dieser göttliche Sohn seine allerbeste und liebste Mutter droben im Lande der Seligkeit ewig belohnen — für all' die zärtliche Liebe und große Sorgfalt, womit sie Ihn so viele Jahre hindurch ernährt und gepflegt und die auch an seinen Lei-

V. Geheimniß.

Der dich, o Jungfrau! im Himmel gekrönt hat.

den den innigsten Antheil genommen hat? O mit Recht glauben wir, daß Er sie auch an seiner eigenen Herrlichkeit und an all' seiner Macht theilnehmen läßt und sie zur Königin aller Heiligen bestimmte.

Auch Gott der Vater erhöhte die Mutter seines menschgewordenen Sohnes über alle Geschöpfe, weil sie immerdar seine gehorsamste, getreueste Tochter war; Er machte sie zur Schatzmeisterin und Austheilerin aller himmlischen Gaben und Gnaden. Und Gott der heilige Geist schmückte sie als seine reinste Braut mit allen Vorzügen und Vollkommenheiten, die ein Geschöpf nur empfangen kann.

O christliche Seele! du kannst doch sicher an diese Krönung oder Verherrlichung unserer theuersten Gottesmutter nicht denken, ohne von innigster Freude durchdrungen zu werden. Und nicht nur ihretwegen, auch deinetwegen freue dich deßhalb; denn die fürbittende große Macht, welche der heiligsten Gottesmutter verliehen ist, gebraucht sie nur zu unserm Heile. Je näher sie jetzt bei der Quelle aller Gnaden ist und je mehr sie darüber zu verfügen die Gewalt hat: desto leichter, desto freigebiger kann sie uns von denselben mittheilen. „Nein, nein, so redet der hl. Petrus Damiani *) die jungfräuliche Mutter an, nein, dir ist nichts unmöglich, denn dir ist von deinem göttlichen

*) Serm. 1. de Nativ. B. V. Mar.

Sohne alle Macht gegeben worden im Himmel und auf Erden."

Oder glaubst du etwa, diese so sehr erhobene Herrin und glorreiche Königin vergesse jetzt uns und denke nicht mehr an uns — ihre Diener und Kinder? Gott bewahre dich vor solchen Gedanken! Glaube vielmehr, daß die Liebe und Güte Mariä jetzt viel größer ist, da sie im Himmel thront. Höre doch, was hierüber der hl. Bernard,*) ihr zärtlichste Verehrer, sagt, da er in einer seiner Reden also ausruft: „Wer vermag es, die Länge und Breite, die Höhe und Tiefe deiner Erbarmung zu erforschen, o erhabene Gottesmutter? Die Länge dieser Erbarmung erstreckt sich bis zum jüngsten Tag über Alle, die sie anrufen; Allen hilft die Milde dieser süßesten Mutter; die Breite ihrer Freigebigkeit erfüllt den ganzen Erdkreis, so daß Alles von derselben voll ist." In einer andern Rede **) spricht sich der heilige Kirchenlehrer hierüber also aus: „Maria ist Allen Alles geworden. In mildthätiger Liebe macht sie sich Allen zur Schuldnerin. Allen öffnet sie den Schooß ihrer Güte, so daß Alle insgesammt und Jeder einzeln von ihrer Gnadenfülle empfangen."

Welch eine Freude, welch einen Trost muß es dir also gewähren, wenn du lebhaft an die verherrlichte Gottesmutter denkest, die ja auch

*) Serm. IV. de Assumt.
**) Serm. I. de Virg. Deipara.

unsere, auch deine Mutter ist! Und diese gütigste, diese liebreichste Mutter (glaube es doch!) — sie denkt an dich, ihr liebevolles Mutterherz schlägt für dich, sie sorgt und bittet für dich: — muß das dich nicht aufrichten, wenn auch die Last eines Leidens dich noch so sehr niederdrückte? Und soll das nicht auch ein großes, ein unerschütterliches Vertrauen auf Maria in dir erwecken?

O so wollen wir jetzt vor der glorreichen Himmelskönigin im Geiste niederfallen und mit den Worten eines frommen Liedes zu dieser allvermögenden Fürbitterin und gütigsten Mutter andächtig beten:

O Mutter mit dem Himmelskinde,
Das jedes Leiden uns versüßt,
Und uns erlöst von Tod und Sünde!
Sei, milde Jungfrau, uns gegrüßt.

Blick aus dem Himmel deiner Freuden
Auf uns herab mit Mutterblick,
Die wir im Thal' der Thränen leiden,
Uns sehnend nach des Himmels Glück.

Bitt, daß nach deinem schönen Bilde
Stets heilig unser Wandel sei,
Voll Unschuld, Demuth, Sanftmuth, Milde,
In Allem Gottes Willen treu.

Dann zeigst du freundlich uns einst droben
Im Vaterlande deinen Sohn,
Und Er, der dich so hoch erhoben,
Reicht dann auch uns die Siegeskron'.

XIX.

Glaube, Hoffnung, Liebe.

Nach dem heil. Rosenkranz fügen wir noch drei Ave bei und schalten dann bei dem Worte „Jesus" die dreifache Bitte *) hinzu:

Jesus, vermehre in uns den wahren Glauben;

Jesus, vermehre in uns die feste Hoffnung;

Jesus, vermehre in uns die göttliche Liebe.

Nun möchte ich dir zeigen, christliche Seele, wie wir in dieser dreifachen Bitte um gar Großes, um das Allernothwendigste zu Gott flehen — nicht allein für uns, sondern für alle Rechtgläubigen und auch für alle Menschen. So wird dann die gegenwärtige Lesung, wie ich hoffe, dazu dienen, daß du eben diese Bitten mit desto größerer Andacht zum Geber aller Gnaden emporsendest — mit dem innigsten Verlangen, bei Ihm Erhörung zu finden.

1. Zuerst bitten wir, unser göttliche Erlöser wolle in uns den wahren Glauben vermehren und uns darin stets standhaft erhalten. O wie wichtig ist doch diese Bitte! Sagt ja der heilige

*) Diese drei Bitten werden an einigen Orten gleich anfangs nach dem ersten Vaterunser gebetet.

Paulus (Hebr. 11, 6) ausdrücklich: „Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott wohlzugefallen."

Und was ist doch der Mensch ohne den Glauben an alle jene Wahrheiten, welche Gott geoffenbaret und durch seine heilige, apostolisch-katholische Kirche zu glauben vorstellt! Besteht nicht die Lebenskraft eines Baumes in einem guten Erdreich und auch in der Stärke, Ausdehnung und Gesundheit der Wurzel? So ist auch die lebendige Glaubenskraft das gute Erdreich, die allein gesunde Wurzel und der Grund alles Guten und jeglicher Tugend, da hingegen der Mangel an dieser Glaubenskraft vielerlei Unheil und alles Böse hervorbringt.

Der wahre Glaube ist freilich eine übernatürliche Gabe Gottes, für welche du Ihm nicht genugsam danken kannst; doch wie vielen Gefahren ist diese kostbare Gottesgabe ausgesetzt! Wie bald könnte durch die Glaubenslosigkeit so vieler Mitmenschen auch dein Glauben geschwächt, ja gar vernichtet werden! Um so mehr also mußt du wachsam sein, um so eifriger mußt du Gott anrufen, Er möge das Licht und die Kraft des wahren Glaubens in dir bewahren und vermehren, so daß du denselben mit dem Munde und durch ein tugendhaftes Leben stets bekennest. Denke doch, wie viele Millionen Martyrer mit ihrem Blute und wie viele Millionen Bekenner durch einen heiligen Wandel und durch unleugbare

Wunderthaten den Glauben der römisch-katholischen Kirche besiegelt haben! Diese herrlichen Beispiele mögen dich ermuntern, daß du mit Gottes Gnade standhaft in dem wahren Glauben verharrest.

2. Ferner bittest du um Vermehrung der festen Hoffnung. Auf Gottes Barmherzigkeit und Gnade, auf seine Alles zu unserm Heile leitende Vorsehung, selbst auch auf Gottes Hilfe in zeitlichen oder leiblichen Nöthen, endlich auf die ewige Seligkeit hoffen: — welch ein kostbares Gut ist diese Hoffnung! Sie ist's ja, die nach der Lehre des hl. Paulus (Röm. 8, 24) wahrhaft selig macht — selig, das heißt ruhig und gottergeben, getrost und zufrieden, sogar in den schwersten Leiden und Trübsalen dieses mühevollen Lebens. Füglich wird daher die christliche Hoffnung mit einem Anker verglichen; denn wer seine Hoffnung und all' sein Vertrauen auf den Allmächtigen setzt und — gestützt auf dessen untrügliche Verheißungen und auf die unendlichen Verdienste Jesu Christi — von Gott alles Gute erwartet, der ist im Geiste ebenso unwankelbar und fest, gleichwie der in's Meer geworfene Anker das Schiff unbeweglich macht

O so bitte doch von Herzen, daß der allmächtige Herr und Heiland dir eine feste, durch Nichts zu erschütternde Hoffnung stets verleihen möge, damit du wie Abraham wider alle Hoffnung dennoch Hoffnung habest (Röm. 4, 18) und mit dem so schwergeprüften

Job (C. 13) sagen könnest: „Wenn Gott mich auch tödten wollte, so werde ich immerhin auf Ihn hoffen . . . Wahrlich, Er wird mein Retter sein.“ Nein, nein! eine solche Hoffnung, ein solches felsenfestes Gottvertrauen macht nicht zu Schanden. (Röm. 5, 5.)

3. Der schönste Schluß deiner Bitten ist die Bitte um die göttliche Liebe. Da bittest du fürwahr um die Gnade aller Gnaden, um die größte und nothwendigste aller Tugenden. O was sind alle noch so glänzende Thaten, wenn sie nicht aus der göttlichen Liebe hervorgehen, nicht in dieser heiligen Liebe, für Gott und wegen Gott vollbracht werden! Sogar ein Glaube, der selbst Berge zu versetzen vermag — ohne die Liebe ist derselbe nach der Versicherung des heil. Paulus nichts, hat keinen Werth und kein Verdienst vor Gott, dem Allerheiligsten. (1. Kor. 13.)

Nicht zu oft aber wiederholest du die Bitte, daß Gott, derselbst die Liebe (1. Joh. 4, 16) ist, diese heilige Liebe in dir erwecken, das Feuer derselben in deinem Herzen anzünden und durch seinen heiligen Geist darin immer mehr ausgießen wolle.

Hier merke aber noch wohl, was unser göttliche Heiland (bei Joh. 14, 21) so deutlich und bestimmt sagt: „Wer meine Gebote hat und sie hält, dieser ist's, der Mich liebt.“ Also nicht eine müßige, fruchtlose Liebe verlangt unser

Herr, auch nicht eine solche, die nur in schönen Worten oder süßen Empfindungen und Gefühlen besteht; Er will eine solche, die sich durch Erfüllung seiner Gebote, durch gute Werke und besonders durch eine aufrichtige und werkthätige Nächstenliebe offenbaret.

Um eine solche Liebe flehe zu Jesus mit aller Inbrunst des Herzens. Und bei den drei letzten Ave gedenke, wie die gebenedeite Gottesmutter wahrhaft die Mutter der schönen (der heiligen) Liebe ist und (Sir. 24, 24) genannt wird; wie sie auch ihres festen Glaubens wegen (Luk. 1, 45) selig gepriesen ward. Bitte sie also, daß durch ihre allvermögende Fürsprache der wahre Glaube und eine unerschütterliche Hoffnung in dir gestärkt und die göttliche Liebe in deinem Innersten mehr entzündet werde.

Mag dann einst dein Glaube in glückliches Schauen, deine Hoffnung in seligen Genuß verwandelt werden: ewig, ewig bleibt die göttliche Liebe.

XX.

Das vortreffliche Gebet.

In den vorhergehenden Lesungen oder Betrachtungen ist beinahe jedes Wort des hl. Rosenkranzes erklärt worden. Nun urtheile selbst, christlicher Leser! ist der gesammte Inhalt dieses Gebetes

nicht ein solches Gebet, welches das Herz des Betenden zu Gott und Maria zu erheben geeignet ist? Wenn du, nachdem du das hl. Kreuzzeichen gemacht, den christlichen Glauben bekennest und dann das Vaterunser und den englischen Gruß betest; wenn du der Hauptereignisse gedenkest aus dem Leben des menschgewordenen Sohnes Gottes, aus seinem Leiden und seiner Verherrlichung, sowie aus dem Leben seiner jungfräulichen Mutter: liegt hierin nicht das Meiste, was du als katholischer Christ glauben und hoffen sollst? Und ist diese lebendige Erinnerung an die Hauptwahrheiten unserer heiligen Religion — ist sie nicht das beste Mittel, dich zu einem frommen und echt christlichen Lebenswandel anzuregen und fort und fort aufzumuntern?

Wer muß es denn nicht einsehen, daß der hl. Rosenkranz ein gutes, ein vortreffliches Gebet ist, da ja Alles, woraus derselbe besteht, so erhaben, so heilig ist? Wer kann denn dieses Gebet gering schätzen oder tadeln? Gewiß nur jene, die dasselbe nicht kennen. Mögen sie sagen, was sie wollen; es bleibt dennoch wahr, der Rosenkranz ist eine würdige Lobpreisung des dreieinigen Gottes, ein innerlicher und äußerlicher Akt der kindlichen Liebe und Verehrung, die wir der heiligsten Gottesmutter erweisen, eine fortgesetzte Uebung des christlichen Glaubens, eine kurze Lebensgeschichte Jesu und Mariä, endlich eine eindringliche Anleitung zu einem gottseligen Lebens-

wandel — also ein gutes und lehrreiches Gebet- und Betrachtungsbuch.

Wenn du nebst dem Inhalte des hl. Rosenkranzes annoch die Form oder Zusammenfügung der einzelnen Theile desselben betrachtest: muß dir nicht auch daraus dessen Schönheit und Vortrefflichkeit einleuchten? Nachdem du auf den Befehl Jesu und mit seinen eigenen Worten dein Gebet zu dem himmlischen Vater empor geschickt hast, so preisest du nachher und zu wiederholten Malen die jungfräuliche Mutter des Herrn und rufst sie um ihre allvermögende Fürbitte an. Ist das nicht eine gute, ja angenehme Abwechselung, wodurch die Ermüdung verhindert wird?

Und wie leicht kann auch der Ungebildetste diese Gebetsweise erlernen! wie bald wird dieselbe auch von ihm ohne Anstrengung im Gedächtniß behalten! Sogar wenn Jemand aus mancherlei Ursachen und Hindernissen nicht lesen kann, dann dient ihm doch der Rosenkranz zu einem bequemen Gebetbuch, welches er bei Tag und Nacht, in kranken und gesunden Tagen, zu Hause und auf der Reise, einzeln oder mit Andern vereint gebrauchen kann. O besonders in länger andauerndem Unwohlsein ist der Rosenkranz das beste Trostbuch, ein übernatürliches Heilmittel für Leib und Seele, was der Schreiber dies selbst erfahren hat und hier mit herzlichem Danke gegen Gott und Maria bezeugt.

Das Angeführte gilt auch von den mehr

gebildeten Christen. Auch der Gelehrteste findet im Rosenkranzgebete die erhabensten göttlichen Wahrheiten, die seines Nachdenkens und seiner Betrachtungen, ich möchte sagen, seines Studium's ganz besonders würdig sind. Und wenn er diese Wahrheiten recht zu Herzen nimmt, werden sie ihm dazu verhelfen, daß er in Ausübung der christlichen Tugenden immer eifriger werde. Das beweisen die herrlichen Beispiele von Solchen, die sich nicht nur durch Frömmigkeit, sondern auch durch tiefe Wissenschaft und hohe Geistesbildung ausgezeichnet haben und die in dem oft wiederholten Rosenkranzgebete eine gesunde und kräftige Nahrung für ihre Seele gefunden haben, ich nenne nur den hl. Bischof und Kirchenlehrer Alphons Liguori, den gelehrten Kardinal Bellarmin, den gottseligen Bischof Wittmann von Regensburg.

Gewiß also ist der Rosenkranz eine gute, eine vortreffliche Gebetsweise und daß derselbe in so kurzer Zeit und allgemein ist verbreitet worden: liegt in dieser geschichtlichen Thatsache nicht auch ein Beweis mehr für die Güte und Vortrefflichkeit dieser Andacht?

Vernehmen wir hierüber noch das Urtheil eines hochgebildeten Theologen, des berühmten Oratorianer-Superiors in London P. Fr. W. Faber († 1863), der in seinem Buche „Der Fortschritt der Seele" ꝛc. Seite 324 u. flg. also schreibt:

„Die fromme Uebung, den Rosenkranz zu beten, kann man die Königin unter allen jenen Andachten nennen, womit Ablässe verbunden sind. Dieselbe ist eine besonders katholische Andacht, weil sie unserm Geiste eine ganz katholische Richtung gibt, indem sie uns beständig Jesus und Maria vorhält und zugleich ein vorzügliches Hilfsmittel ist zur Beharrlichkeit im Guten . . . . Der Inhalt und die Form des Rosenkranzes sind gleich bemerkenswerth. Den Inhalt bilden Gebete, die von unserm Herrn und Heiland selbst, vom hl. Erzengel Gabriel, von der seligen Elisabeth und von der heiligen katholischen Kirche herstammen. Die Form ist ein vollständiger Abriß des Evangeliums, bestehend aus 15 sogenannten Geheimnissen in je zehnmaliger Wiederholung; diese Geheimnisse entwickeln gleichsam vor unserer Seele das große Werk unserer Erlösung nach seinen drei Hauptzügen, die Freude nämlich, den Schmerz und die Glorie. Der eigenthümliche Charakter des Rosenkranzes verleiht ihm einen neuen Reiz; er verbindet das innerliche mit dem mündlichen Gebete, er ist ein Inbegriff der katholischen Glaubenslehre und eine fortwährende Uebung der Gegenwart Gottes. Die Endzwecke dieser Andacht sind die Liebe zu Jesus und Maria, eine Genugthuung gegen die hl. Menschheit Jesu für die Unbilden des Irrglaubens und eine beständige herzliche Danksagung an die heiligste Dreifaltigkeit für die Wohlthat der Erlösung durch den mensch-

gewordenen Sohn Gottes." — So weit der fromme Geistesmann P. Faber.

Ich schließe dieses Kapitel mit den Worten des königlichen Propheten, der uns (Ps. 33) also zuruft: „Kostet selbst und sehet, wie gut der Herr ist." So mach' es auch du, christlicher Leser, mit dem hl. Rosenkranz. Bete ihn oft, bete ihn andächtig, und du wirst es aus eigener Erfahrung inne werden und erkennen, daß derselbe ein gutes, ja ein vortreffliches Gebet ist.

XXI.

Nichtige Einwendungen.

Meine geneigten Leser und Leserinnen werden wohl selbst schon bemerkt haben, daß es solche Leute gibt, die von der Schönheit und Vortrefflichkeit des Rosenkranzgebetes nichts wissen wollen, die aber im Gegentheil viel Tadelnswerthes darin finden und daher dasselbe verschreien und verwerfen. Um ihre Geringschätzung und Verachtung dieses Gebetes zu beschönigen oder zu rechtfertigen, bringen sie allerlei Einwendungen vor. Diese Einwendungen wollen wir nun etwas näher untersuchen; wir werden bald einsehen, daß dieselben grundlos und nichtig sind.

1. Am meisten wird behauptet, die oftmaligen Wiederholungen der nämlichen Worte seien thöricht, unsinnig und langweilig; dadurch werde der

ganze Rosenkranz ein mechanisches, geisttödtendes, äußerliches Lippenwerk, das vor Gott kein Wohlgefallen finden könne.

Ja wohl, das nämliche Vaterunser, eine und dieselbe Begrüßung und Bitte an die allerseligste Gottesmutter, auch die nämlichen 15 Geheimnisse werden oft wiederholt: ist aber diese Wiederholung etwas so Unsinniges und Thörichtes? ist sie nicht vielmehr etwas Gutes und Löbliches? Singen nicht die himmlischen Geister immerwährend ein und dasselbe Anbetungs- und Loblied auf den dreieinigen Gott, sowie dies schon der Prophet Isaias (C. 6, 3) und später der hl. Apostel Johannes in der geheimen Offenbarung (C. 4, 8) gehört hat? Haben nicht auch die drei Jünglinge im Feuerofen zu Babylon stets dieselbe Aufmunterung zum Preise des allmächtigen Gottes, ihres Beschützers, wiederholt? Aehnliche Wiederholungen enthalten die Psalmen Davids.

Und was lesen wir in den hl. Evangelien? Wie inbrünstig flehte jenes chananäische Weib (bei Matth. 15) zu dem göttlichen Erlöser, Er möchte doch ihre kranke Tochter gesund machen! Sie gebrauchte da nicht vielerlei, sondern immer die nämlichen Worte: „Erbarme Dich meiner "— und eben dieser so oft wiederholten Bitte wegen ward sie erhört. Wer kennt nicht auch das schöne Gleichniß (bei Luk. 11) von jenem Menschen, der so anhaltend, ja ungestüm von seinem Freunde drei Brode verlangte? Durch

dieses Gleichniß lehrt unser Herr deutlich, daß der himmlische Vater das oft wiederholte, beharrliche Gebet gerne höre und erhöre.

Wie kann denn doch der Rosenkranz, eben weil darin einige Gebete vielmal wiederholt werden, einem gläubigen Christen unverständig und abgeschmackt erscheinen? Gereicht es denn einem Kinde, das seine Eltern herzlich liebt, nicht immer und immer wieder zur Freude, wenn es bald den Vater, bald die Mutter recht oft begrüßen kann? So verhält es sich mit dem Rosenkranzgebete. O hätten alle Gläubigen eine innige Liebe zu unserm allerbesten Vater im Himmel und zu seinem ewigen Sohne, unserm Herrn und Heiland; hätten sie auch eine zärtliche Verehrung zu der heiligsten Gottesmutter Maria: gewiß würde es dann Niemanden zu viel dünken oder langweilig vorkommen, zehn und noch mehrere Male die Gebete und Geheimnisse des Rosenkranzes auszusprechen.

2. Die Verächter des Rosenkranzes berufen sich auch auf die Lehre des göttlichen Erlösers und sagen, Er habe ja in der Bergpredigt (Matth. 6) ausdrücklich verboten, beim Beten viele Worte zu machen; dem gemäß sei der Rosenkranz als eine eigentliche Wortmacherei unchristlich, also verwerflich.

Was heißt denn aber das: viele Worte machen? Das heißt: zu Gott beten nur mit zierlichen, ausgesuchten, gekünstelten Worten, wie etwa

ein Höfling zu einem ehrsüchtigen Fürsten spricht, um denselben für seine Zwecke mit schmeichelhaften Reden zu gewinnen. Freilich ein solches Gebet hat unser Herr verurtheilt, nicht aber ein kindliches, demüthiges und herzliches Gebet, obgleich man dabei länger, in und mit vielen Worten betet. Der göttliche Lehrer hat ja selbst gar oft ganze Nächte in beständigem Gebete zugebracht; auch ermahnte Er mehrmals seine Apostel und ebenso uns Alle zum anhaltenden, beharrlichen Gebete. Wer daher den Rosenkranz andächtig betet, verfehlt sich sicher nicht gegen die angeführte Lehre Jesu, vielmehr befolgt er jenes Gebot, welches alle Gläubigen angeht: „Wachet und betet." (Mark. 14, 38.)

Oder haben wohl jene großen Heiligen, ein Papst Pius V., ein Franz von Sales, Karl Borromäus, die hl. Theresia, die hl. Franziska von Chantal und so viele Andere — haben sie etwa auch geglaubt, sie handeln gegen das Verbot des Herrn, da sie sehr oft, viele von ihnen täglich den Rosenkranz gebetet haben? O christliche Seele! die Beispiele solcher durch ihre Heiligkeit ausgezeichneter Männer und Frauen werden dir doch mehr gelten, als das fade Geschwätz jener, denen der Rosenkranz so sehr zum Aergerniß ist, die ihn verachten und sich desselben schämen.

Lassen wir diese Rosenkranzfeinde reden und lästern; wir wollen jene Gebetsweise hochschätzen und fleißig üben, welche die heilige katholische

Kirche — diese Säule und Grundfeste der Wahrheit (1. Tim. 3, 15) — gutheißt und den Gläubigen seit Jahrhunderten anempfiehlt, — jene Gebetsweise, welche durch die schönen Beispiele so vieler eifrigen Diener Gottes und Verehrer der allerseligsten Jungfrau geheiligt wurde. Dann dürfen wir hoffen, der göttliche Richter Jesus Christus werde einst auch an uns jene Verheißung erfüllen, die Er (Matth. 10, 32) zum Troste seiner Getreuen gegeben, da Er sprach: „Wer Mich vor den Menschen bekennen wird, den werde auch Ich bekennen vor meinem Vater, der im Himmel ist."

Und ohne Zweifel wird auch Maria, diese gütigste Mutter, ebenso verfahren, wie ihr göttlicher Sohn, dort oben wird sie nämlich Diejenigen auch bekennen, die sie hienieden bekennen; als besonders eifrige Fürbitterin und mächtige Beschützerin wird sie sich gegen jene zeigen, die sie mit andächtigem Rosenkranzgebete recht oft zu verehren bemüht sind.

XXII.

Geistige Früchte.

Es dient gewiß auch zur Widerlegung jener Einwendungen, die gegen das Rosenkranzgebet gemacht werden, wenn wir uns auf die heilsamen Früchte desselben berufen und sie den Rosenkranz-

Feinden entgegenhalten. Von diesen Früchten oder Wirkungen soll nun hier die Rede sein und zwar zuerst von Solchen, die sich zunächst auf die Seele und das Seelenheil beziehen.

Schon in dem zweiten Kapitel dieses Büchleins ward Einiges von den außerordentlichen, ja wunderbaren Erscheinungen angeführt, die im dreizehnten Jahrhundert bewirkt wurden, nachdem der hl. Dominikus die Rosenkranz-Andacht allüberall einzuführen und zu verbreiten angefangen hatte. Viele Tausende erkannten die Falschheit und das Unheilbringende der damals so weit verbreiteten Irrlehre; sie bereuten ihren Abfall von der allein wahren, heiligen, katholischen Kirche und kehrten zu ihr zurück und führten wieder ein wahrhaft christliches Leben. Wer muß da nicht mit dem Könige David (Ps. 76) ausrufen: „Diese Aenderung war ein Werk des allmächtigen Gottes.“ Und wer erkennt hierin nicht die allvermögende Fürbitte unserer theuersten Gottesmutter, zu deren Herzen das Rosenkranzgebet aus dem Munde unzählig vieler Gläubigen emporstieg und vor ihr Wohlgefallen gefunden hat?

Doch die Hand Gottes ist nicht verkürzt, wie der Prophet Isaias (C. 59, 1) versichert, und Maria ist noch immer die mächtige Jungfrau und Helferin der Christen, besonders wenn wir mit Andacht und Vertrauen den Rosenkranz beten. Wie der hl. Dominikus und seine Zeitgenossen, ebenso haben gar viele fromme Betende aller

spätern Jahrhunderte ähnliche gute Wirkungen von dieser Andacht erfahren. So lesen wir im Leben des hl. Vinzentius Ferrerius († 1419), wie er einst zu einem Sterbenden kam, der an seiner Seligkeit verzweifelte und Gott zum Trotz verdammt werden wollte. Da fing der hl. Priester an, mit den Anwesenden den Rosenkranz zu beten. Bald darauf verlangte der Sterbende zu beichten; unter vielen Thränen bekannte er seine Sünden und in solch' reumüthiger Gesinnung verschied er. Siehe da die segensvolle Wirkung des heiligen Rosenkranzes.

Wie sehr der ehrwürdige P. Clemens Maria Hoffbauer, dieser seeleneifrige Liguorianer-Missionär († 1820), von diesen Wirkungen überzeugt war, geht aus Folgendem hervor: Er kam einst ganz ermattet aus einer Vorstadt Wien's nach Hause und erzählte seinen Mitbrüdern, er sei bei einem Kranken gewesen, der seit 17 Jahren nicht mehr gebeichtet habe und doch gut und erbaulich gestorben sei. „Ja, fügte P. Hoffbauer hinzu, da geht es schon gut, wenn Einer weit in der Vorstadt wohnt, denn da habe ich unterwegs Zeit, den Rosenkranz zu beten." So war also dieses Gebet unserm gottseligen Missionär ein kräftiges Mittel zur Bekehrung der Sünder und besonders der Sterbenden.

Wie viele ähnliche Beispiele könnten hier noch angeführt werden! Doch schon diese wenigen zeigen hinlänglich, daß die Rosenkranz-Andacht

dazu verhilflich ist, sogar hartnäckige Sünder zur Besserung des Lebens zu bewegen. Was ist aber hier hinsichtlich der Frommen und Gerechten zu sagen? Was für himmlische Gnaden, welche Kraft und Stärke zu allem Guten werden sie wohl durch die gleiche Andacht erhalten! Da gilt gewiß insbesondere, was der hl. Augustin von dem andächtigen Gebete überhaupt behauptet, da er sagt: „Das Gebet steigt hinauf zum Himmel und alsdann steigt Gottes Gnade zu uns hernieder." (Serm. 226.)

Endlich dringt die Kraft des Rosenkranzes sogar dorthin, wo die abgeschiedenen Seelen im Feuer harter Leiden noch gereinigt werden, bevor sie zur Anschauung Gottes gelangen können. Hierüber will ich nur den hl. Bischof und Kirchenlehrer Alphons Liguori anführen, der also*) schreibt: „Wollen wir den Seelen im Fegfeuer kräftig helfen, so müssen wir dieselben in unserm Gebete recht oft der allerseligsten Jungfrau anempfehlen und ihnen den Rosenkranz aufopfern, denn es gibt nach dem hl. Meßopfer kein kräftigeres Mittel, diesen armen Seelen Trost und Linderung zu verschaffen."

Wenn wir nun diese herrlichen, diese ausgezeichneten Früchte des Rosenkranzes betrachten, so werden wir wohl bekennen müssen, derselbe sei ein gutes, ein sehr nützliches Gebet. Und wenn

*) Die Herrlichkeiten Mariä. Thl. 1. Kap. 8.

du durch dasselbe in einer Woche zur Bekehrung auch nur eines einzigen Sünders beigetragen hättest, oder wenn du dadurch nur eine Seele aus dem Fegfeuer erlösen würdest: welch ein großes, welch ein verdienstvolles Werk wäre dies! Gewiß, unser göttliche Heiland, der die Barmherzigen selig gepriesen und ihnen Barmherzigkeit verheißen hat — Er wird solche gute Werke reichlich und ewig belohnen.

XXIII.

Hilfe in zeitlichen Anliegen.

In dem Leben des hl. Andreas Avellinus († 1608) wird erzählt, er habe einen Pfirsichkern in die Erde gelegt, der nach und nach zu einem großartigen Baume emporwuchs, der aber jedes Jahr nur 15 Früchte trug. Diese Zahl fünfzehn nahm nicht ab, sondern ward auf wunderbare Weise wieder ersetzt, wenn man auch eine oder die andere Frucht pflückte. Nach bewährten Zeugnissen heilten die Blätter und Früchte dieses Baumes mancherlei Krankheiten.

Was bedeutet wohl diese Begebenheit? Der hl. Andreas war ein eifriger Verehrer der göttlichen Mutter; deßhalb betete er täglich den marianischen Psalter oder den dreifachen Rosenkranz und betrachtete dabei andächtig die 15 Geheimnisse desselben. Nun eben durch jenen wunderbaren Pfirsichbaum und dessen Heilkraft wollte (so ward die Sache erklärt) die glorreiche Gottesmutter zeigen,

wie sehr diese Andacht ihres frommen Dieners ihr wohlgefällig sei.

Hier mag etwa der eine oder andere meiner Leser denken: Hätte ich doch auch einen solchen Wunderbaum! wie gerne möchte ich von seinen heilsamen Früchten genießen! Allein dieser herrliche Baum steht wirklich in dem Garten Gottes, nämlich in der heiligen katholischen Kirche, ich meine, der hl. Rosenkranz mit seinen 15 Geheimnissen. Und eben dieser vom hl. Dominikus gepflanzte Baum trägt alljährlich nicht nur 15, sondern 1000 und 1000 schöne Früchte zum Heile der Gläubigen — nicht nur (wie schon gezeigt wurde) in geistiger, sondern auch in leiblicher Beziehung, in zeitlichen Nöthen und Anliegen. Mit Aufzählung solcher heilsamen Wirkungen könnten ganze Bände angefüllt werden; jedes Land, jede Stadt, jedes Dorf kann hievon Beispiele in Menge aufweisen. Wie vielmal ist durch das Rosenkranzgebet Heilung gefährlicher Krankheiten erlangt worden. Ebenso erhielten durch die nämliche Andacht Blinde das Augenlicht, Taube das Gehör, Stumme die Sprache, Lahme den Gebrauch ihrer Glieder, andere wurden von der Pest bewahrt, oder aus dem Schiffbruch errettet, oder erfuhren bei Feuersbrünsten auffallende Hilfe, sobald sie die mächtige Himmelskönigin anriefen und ihr einen Rosenkranz versprachen. Das bezeugen die vielen Votivtafeln, die an den Wallfahrts- oder Gnadenorten können gesehen werden.

Zum Beweise dieser nur kurz erwähnten Thatsachen diene Folgendes: Der hl. Ludwig IX., dieser durch seine Frömmigkeit so ausgezeichnete König von Frankreich, muß wahrhaft als ein erflehtes Geschenk des Himmels angesehen werden. Seine gottselige Mutter Blanka war mehrere Jahre unfruchtbar geblieben. Da gab ihr der hl. Dominikus den Rath, zur Ehre der allerseligsten Gottesmutter oft den Rosenkranz zu beten. Sie that es; ihr Flehen ward bald erhört und sie gebar jenen König, der immerdar die größte Zierde und der Ruhm Frankreichs sein wird.

Die heilsame Wirkung des Rosenkranzes beweist auch diese Geschichte: Ein Handelsmann, der eine weite Reise zu unternehmen im Begriffe stund, erbat sich vorher vom hl. Franz Xaver irgend ein Andenken. Der Heilige gab ihm sogleich den Rosenkranz, welchen er eben am Halse trug, und sagte: „Dieser Rosenkranz wird euch von großem Nutzen sein, wenn ihr ihn nur vertrauensvoll betet.“ Was geschah? Das Schiff, auf welchem sich unser Kaufmann befand, ward von einem heftigen Sturm an einen Felsen geschleudert, an dem es gänzlich zerschlagen wurde; die meisten Mitreisenden ertranken, er aber hielt seinen Rosenkranz fest in den Händen und fortwährend die göttliche Mutter anrufend — entging er glücklich der augenscheinlichsten Todesgefahr. So offenbarte es sich hier, daß der Rosenkranz mächtigen Schutz und Hilfe in der Noth gewährt.

Da können wir denn mit vollem Recht auf dieses Gebet anwenden, was unser göttliche Heiland (bei Matth. 7, 16) sagt: „Jeder gute Baum bringt gute Früchte . . . An ihren Früchten sollet ihr sie erkennen.“ Ja, aus den herrlichen Früchten, aus den heilsamen Wirkungen des Rosenkranzes erkennen wir seine Güte und Vortrefflichkeit.

Zum Schlusse noch etwas aus unserer Zeit P. A. M. Huguet aus der sogenannten Maristen-Congregation berichtet*) von dem berühmten Professor und Med. Doctor Recamier, daß derselbe gar fleißig den Rosenkranz zu beten pflegte; das that er auch dann, wann er mit sehr vielen Arbeiten überhäuft war, wie im Jahre 1832, als in Paris die Cholera so viele Menschen hinwegraffte. Nach dem eigenen Geständniß dieses vortrefflichen Arztes war ihm der Rosenkranz gleichsam ein Glöcklein, das er besonders in schwierigen Fällen anzog — und wie er selbst sagte, zog er da niemals umsonst, die heilige Jungfrau war so gütig, daß sie die eingereichte Bittschrift bald erhörte, insofern nicht ganz eigene Gründe dagegen sprachen. So gebrauchte dieser religiös gesinnte, echt katholische Mann, der vor einigen Jahren so gottselig gestorben, wie er gelebt hatte, nebst den natürlichen Heilmitteln auch ein übernatürliches, das Gebet des hl. Rosenkranzes.

*) Die Andacht zur sel. Jungfrau. Thl. 1. Seite 160.

Dadurch flehte er auf seine Arzneien den Segen Gottes herab, ohne welchen ja alles Uebrige keinen Nutzen bringt; diesen göttlichen Segen aber erhielt er durch die Fürbitte der gebenedeiten Gnadenmutter, welche ja als das Heil der Kranken begrüßt und angerufen wird.

Wie dieser fromm gesinnte Arzt, auf ebenso erbauliche Weise und beinahe zur nämlichen Zeit handelten zwei berühmte Musiker, die sich durch ihre Kunst an den ersten Höfen von Europa auszeichneten, nämlich Christoph Gluck und Jos. Haydn. Der erstere († 1787) ließ seit vielen Jahren keinen Tag vorbeigehen, ohne den Rosenkranz zu beten; er nannte denselben sein musikalisches Brevier und versicherte, er habe durch dieses Gebet gar oft Erleuchtung und Hilfe von Oben erhalten. Jos. Haydn († 1809) betheuerte auch ganz aufrichtig, es seien ihm die besten Gedanken zu seinen Compositionen in den Sinn gekommen, nachdem er den Rosenkranz gebetet habe.

Sind solche Beispiele nicht lehrreich? Und wenn wir sehen, wie selbst Solche, die in der Welt lebten und mit vielen Arbeiten beschäftigt waren, dennoch Zeit fanden, ihren Rosenkranz zu beten: beschämt das nicht die Lauigkeit gar vieler Katholiken, selbst mancher Geistlichen, die dieses Gebet vernachlässigen? Da möchte ich jedem meiner Leser mit den Worten Jesu (bei Luk. 10, 37) zurufen: „Gehe hin und thue desgleichen.“ Auch in zeitlichen Anliegen und Gefahren, auch

in körperlichen Leiden und Schmerzen wird dir das Rosenkranzgebet heilsam und nützlich sein. Und wenn du nicht ganz nach deinen Wünschen erhört wirst, so bewirkt doch die mächtige und gütigste Gottesmutter, daß du die Widerwärtigkeiten dieses Lebens in gottergebener Geduld ertragen und desto mehr Verdienste für die Ewigkeit erwerben kannst. O welch eine kostbare Gnade ist dies! —

XXIV.

Das Rosenkranz-Fest.

Wir haben gesehen, wie der Rosenkranz schon so zahlreiche und heilsame Früchte und Wirkungen hervorgebracht hat — in geistigen und ebenso in körperlichen oder zeitlichen Nöthen und Anliegen. Das haben nicht nur viele einzelne Personen, sondern auch ganze Völkerschaften erfahren. Bezüglich der letztern verdient hier eine besondere Erwähnung jener glänzende Sieg, den im Jahre 1571 die Christen über die Türken erfochten haben.

Damals nämlich erhob sich der Sultan Selim II. mit einer ungeheuer großen Macht und beabsichtigte nichts weniger, als die christliche Religion von der Erde gänzlich zu vertilgen. Nun ermahnte der hl. Papst Pius V. die Gläubigen zum Gebete und empfahl ihnen besonders das Rosenkranzgebet; auch forderte er die christlichen

Fürsten zum gemeinschaftlichen Kampfe gegen den gewaltigen Christenfeind auf.

Da erhoben sich vorzüglich Spanien, Italien und die damals mächtige Republik Venedig mit ihrer Mannschaft und ihren Kriegsschiffen. Don Juan, der Bruder des Königs von Spanien, ward zum Oberbefehlshaber der ganzen Armee ernannt.

Vertrauend auf den Beistand Gottes und den Schutz der glorreichen Himmelskönigin Maria zog das christliche Heer dem Feinde entgegen. Das Treffen begann am 7. Oktober in der Nähe von Lepanto im mittelländischen Meere und dauerte den ganzen Tag hindurch. Mit der vom Papste geweihten Fahne gab der muthige Anführer das Zeichen zum Angriffe. Mit größter Anstrengung kämpften die Christen; endlich wurden die Schiffe der Türken erstürmt und der herrlichste Sieg über die Feinde errungen.

An eben dem Tage, als dieses geschah, hielten die Mitglieder der Rosenkranzbruderschaft in Rom und an vielen andern Orten feierliche Prozessionen, um den christlichen Truppen die Unterjochung der Ungläubigen zu erflehen. Mit Recht schrieb daher der hl. Vater Pius V. diesen so wunderbaren Sieg der Fürbitte der seligsten Gottesmutter zu; ihr zu Ehren ordnete er deßhalb ein eigenes Fest an, „das Fest unserer lieben Frau vom Siege", welches jetzt allgemein das „Rosenkranz-Fest" heißt; zugleich befahl er, daß in

der lauretanischen Litanei der Ehrentitel eingeschaltet werde: „Du Helferin der Christen.“ Etwas später, im Jahre 1573, bestimmte Papst Gregor XIII. den ersten Sonntag im Oktober zur Feier dieses Festes.

So hat also der hl. Rosenkranz nicht nur Irrlehrer und Sünder überwunden, sondern auch Kanonen besiegt und Schlachten gewonnen. Und wenn dieses Gebet das einzige ist, das bei uns Katholiken durch ein eigenes Fest ausgezeichnet wird: was beabsichtigt damit die hl. Kirche? Sollen wir nur an diesem Feste die Mutter Gottes als „Königin des hl. Rosenkranzes“ begrüßen und anrufen?

Gewiß will uns die hl. Kirche durch das Rosenkranzfest belehren, daß es gut und nützlich sei, die Mutter des Herrn um ihre Fürbitte anzurufen; sie will uns aber auch ermahnen und ermuntern, daß wir besonders den Rosenkranz recht oft und mit versammeltem Gemüthe beten sollen. Und ist nicht dieses Rufen und Flehen gerade in unsern Tagen so überaus nothwendig? Wir haben jetzt freilich nicht gegen die Türken zu kämpfen; andere Feinde treten in dieser Zeit gegen die heilige, römisch-katholische Kirche auf und sind bemüht, durch freisinnige und schön tönende Reden auch Andere zum Abfalle von dieser allein wahren Kirche des Sohnes Gottes zu verführen.

Doch diese Anfeindungen und Verfolgungen,

mögen sie noch so heftig, noch so vielfach sein — sie sollen uns nicht irre machen. Maria ist noch immer jenes starke Weib, welches der alten Schlange den Kopf zu zertreten vermag — jener Schlange nämlich, welche jetzt durch viele ihrer Anhänger gänzlichen Unglauben, ungezügelte Freiheit und Sittenlosigkeit eifrigst verbreitet. Maria ist noch immer gleich einem wohlgeordneten Kriegsheere, welche in der Kraft Gottes die Feinde der hl. Kirche Jesu zu verdemüthigen und zu besiegen mächtig genug ist. Die frühern Wunderthaten kann sie wieder erneuern; hat sie im Jahre 1814 den hl. Vater Pius VII. einen herrlichen Triumph der Kirche erleben lassen: warum sollte sie das nicht auch seinem jetzt glorreich regierenden Nachfolger Pius IX. erflehen können?

O so laßt uns in dieser sturmbewegten Zeit den hl. Rosenkranz als unsere geistige Kriegsfahne muthvoll und freudig erheben! Beten wir, beten wir beharrlich dieses heilbringende Gebet zu Ehren unserer siegreichen Königin und Mutter, damit sie durch ihre mächtige Fürbitte es bewirke, daß die heilige apostolische Kirche über alle ihre Widersacher triumphire, alle Ketzereien, Irrthümer und Spaltungen niederkämpfe, sich bei allen Nationen mehr und mehr ausbreite und entfalte. Ja das, o Königin des hl. Rosenkranzes, das erflehe doch von deinem göttlichen Sohne, daß überall nur Ein Glaube, Eine Lehre, Ein Opfer des Altars und Eine Heerde sei unter Einem sichtbaren

Oberhaupte, dem Nachfolger des hl. Apostelfürsten Petrus! So möge es dann geschehen, daß unter allen Völkern des Erdkreises Frieden, Ruhe und Eintracht herrschen und wir Alle als Ein Volk in Heiligkeit und Gerechtigkeit dem dreieinigen Gott dienen! —

XXV.

Die Rosenkranz-Bruderschaft.

Schon zur Zeit des hl. Dominikus und von ihm ermuntert — bildeten sich an manchen Orten einzelne Vereine, die sich verpflichteten, durch eifriges Gebet des hl. Rosenkranzes, also unter Anrufung der seligsten Gottesmutter die Erhaltung und Verbreitung des wahren katholischen Glaubens zu erflehen. Die Zahl der Mitglieder dieser Vereine vermehrte sich ungemein in kurzer Zeit; geistliche und weltliche Gelehrte und Ungelehrte, Männer und Frauen traten in dieselben ein. So entstund die sogenannte Rosenkranz-Bruderschaft, welche zuerst im Jahre 1261 vom Papste Urban IV. und nachher von mehr als 20 Päpsten, zuletzt noch von Pius IX. den 12. Mai 1851 feierlich gutgeheißen und allen Gläubigen angelegentlichst empfohlen wurde. Sie heißt auch Erzbruderschaft, weil ihr besondere Privilegien verliehen sind und weil sie mehrere Zweigvereine (Filiale) haben darf und wirklich hat, die aber alle mit dem Hauptvereine in Verbindung stehen.

Wie jedoch im dreizehnten Jahrhundert, so sucht die Rosenkranzbruderschaft auch jetzt noch den nämlichen hohen Zweck zu erreichen. Dieser ist kein anderer, als die Wohlfahrt der heiligen Kirche, eine innige Verehrung der jungfräulichen Mutter unseres göttlichen Erlösers; auch liegt es im Sinn und Geiste dieser Bruderschaft, daß die Mitglieder derselben einander gegenseitig durch Worte und gute Beispiele ermuntern, einen echt christlichen Lebenswandel zu führen und soviel möglich zur Bekehrung der Irr- und Ungläubigen und aller Sünder beizutragen. Zu dieser gegenseitigen Ermunterung gehören vorzüglich die vorgeschriebenen oftmaligen Andachten, der fleißige Besuch des öffentlichen Gottesdienstes und der oftmalige Empfang der hl. Sakramente.

Da aber der Zweck dieser Bruderschaft ein so erhabener ist, wie ersprießlich und kostbar sind auch die Vortheile, die sie ihren Mitgliedern verschafft! Von den reichlichen Abläßen, die denselben verliehen sind, wird im folgenden Kapitel die Rede sein; hier erwähne ich nur, daß in diesem Vereine eine besondere Gemeinschaft aller geistlichen Güter besteht. Die verschiedenen Andachten und guten Werke, die von dem ganzen Dominikanerorden und ebenso von allen Brüdern und Schwestern der Erzbruderschaft täglich verrichtet werden — Alles das ist ein Gemeingut, woran jeder Verbündete theilnehmen kann, insofern er selbst auch durch eigene Bethätigung sich dieser

Theilnahme würdig macht. Ist das nicht eine unschätzbare Gnade? Sollte nicht schon das genügen, um Jedermann zu bewegen, sich in die so vortheilhafte Bruderschaft aufnehmen zu lassen und auch die Pflichten derselben nach Möglichkeit zu erfüllen?

Welches sind denn die Bedingungen, unter denen man in diesen geistlichen Verein kann aufgenommen werden und unter welchen man zugleich der demselben verliehenen Ablässe theilhaftig wird? Die Bedingungen sind nur diese zwei:

1. Sich in das Verzeichniß der Bruderschaft einschreiben lassen und zwar da, wo eine solche kirchlich eingeführt ist.

2. Einen von einem dazu bevollmächtigten Priester geweihten Rosenkranz haben, welchen man beim Rosenkranzgebete zu gebrauchen hat.

Unter den Verpflichtungen der Bruderschaft ist wohl diese die erste, daß sich jedes Mitglied bestrebe, in seinem Stand und Berufe so zu leben, wie es die Gebote Gottes und der hl. Kirche verlangen. Was eigentlich eines jeden katholischen Christen Pflicht ist, das sollten die Bundesgenossen dieses marianischen Vereines mit ganz besonderm Eifer thun.

Weil aber die eifrige Verehrung der seligsten Gottesmutter einer der Hauptzwecke dieser Bruderschaft ist, so sollen auch alle Mitglieder derselben einmal in jeder Woche den ganzen marianischen Psalter oder die drei gewöhnlichen

Rosenkränze beten, was an Einem oder drei verschiedenen Tagen (nach beliebiger Wahl) geschehen kann; auch kann man das thun für sich allein oder gemeinschaftlich, überall und jederzeit, sogar bei der Arbeit, in beliebiger körperlicher Haltung — wenn nur mit möglicher Andacht. Dieses wöchentliche Abbeten des dreifachen Rosenkranzes ist jedoch nicht unter einer Sünde geboten, nur gewinnt man bei allfälliger Unterlassung die sonst verliehenen Ablässe nicht und verliert auch die Theilnahme an den guten Werken der Bruderschaft.

Nun frage ich meine geneigten Leser: Ist die hier beschriebene Bruderschaft nicht ein guter, ein nützlicher Verein? Papst Gregor XVI. schrieb in einem Breve (ad Episc. Symac.): „Der Rosenkranz ist das wunderbarste Mittel zur Vernichtung der Sünde und Wiedererlangung der Gnade, sowie zur Verherrlichung Gottes": gilt dies nicht insbesondere von jener Bruderschaft, in welcher die Mitglieder vorzugsweise den Rosenkranz beten? Noch mehr. Unser göttliche Heiland sagt (Matth. 18, 19) ausdrücklich: „Wenn Zwei aus euch auf Erden einstimmig sein werden über was immer für eine Sache, um die sie bitten wollen, so wird es ihnen gegeben werden von meinem Vater, der im Himmel ist": dürfen wir diese Versicherung der ewigen Wahrheit nicht auch auf die Versammlungen der Rosenkranzbruderschaft und auf

ihre gemeinschaftlichen Andachten anwenden? O gewiß! Daher wollen wir um so fleißiger den Rosenkranz beten und uns mit den vielen tausend Brüdern und Schwestern unseres Vereines im Geiste vereinigen, damit wir desto eher an ihren Gebeten und guten Werken Antheil erhalten. Ja bei diesem vereinten Gebete gelte der Wahlspruch: „Einer für Alle und Alle für Einen!“ Mögen dann die Feinde unserer heiligen römisch-katholischen Kirche auch ihre Vereine haben — in der Absicht, dieselbe vom Erdboden zu vertilgen; mögen sie uns lästern und verfolgen: Jesus und Maria werden uns schützen und retten.

XXVI.

Der Gnadenschatz der Ablässe.

Zu den großen Vortheilen oder Gnaden, welche den Mitgliedern der Rosenkranz-Bruderschaft zu Theil werden, gehören vorzüglich die vielen Ablässe, die dieser Bruderschaft von mehrern Päpsten verliehen wurden. Was muß denn aber hier unter Ablaß verstanden werden? Was ist derselbe?

Ein Ablaß (Indulgenz) ist nicht eine Nachlassung der Sünden (diese wird in der Taufe und Beicht ertheilt), auch nicht eine Nachlassung der ewigen Strafen; ein Ablaß ist ein Erlaß der durch die Sünde verdienten zeitlichen Strafen,

die wir der Gerechtigkeit Gottes (auch nach erlangter Nachlassung der Sünde und der ewigen Strafe) schuldig sind und die wir sonst entweder in diesem oder andern Leben ausstehen müßten.

Wer hat die Vollmacht, uns einen solchen Nachlaß zeitlicher Strafen zu ertheilen? Diese Vollmacht hat ganz besonders und unbeschränkt der römische Papst als Nachfolger des hl. Petrus; er hat diese Vollmacht, weil die dem Apostelfürsten von Christus selbst übergebene Schlüsselgewalt (bei Matth. 16, 19) auch auf ihn — den hl. Vater und das Oberhaupt der Kirche — übergangen ist. Diese Gewalt ermächtigt ihn, hier auf Erden also zu binden und zu lösen, daß dies auch im Himmel gebunden oder gelöset sei, er kann folglich auch die Bande zeitlicher Strafen unter gewissen Bedingungen lösen. (Die Bischöfe haben hierinfalls nur eine beschränkte Vollmacht, wie dies in der Kirche stete Uebung war.)

Bei Ertheilung eines Ablasses stützt sich der hl. Vater auf die unendlich großen Verdienste des Leidens und Todes unseres göttlichen Erlösers und ebenfalls auf die überreichlichen Verdienste der heiligsten Gottesmutter und aller Heiligen. Alle diese Verdienste zusammen bilden den unerschöpflichen Schatz der Kirche; ihre Kinder alle können daran Antheil haben. Wirklich theilt der hl. Vater davon mit, wenn er im Namen unseres Herrn Jesu Christi einen Erlaß der verdienten zeitlichen Strafen verleiht.

Diese Erlasse oder Ablässe sind vollkommene, wenn alle diese Strafen, oder unvollkommene, wenn nur ein Theil derselben vergeben wird. Die unvollkommenen Ablässe von Tagen, Quadragenen (40 Tagen), oder Jahren entsprechen jenen Bußwerken, welche vor Zeiten von der Kirche auferlegt wurden.

Folgen nun die vorzüglichsten Ablässe, die den Mitgliedern der Rosenkranz-Bruderschaft verliehen sind:

a. Vollkommene Ablässe.

1. Am Tage der Aufnahme in die Bruderschaft.
2. An jedem Bruderschafts- oder (sogenannten) Monatssonntag.
3. An Weihnachten, Ostersonntag, Christi Himmelfahrt, Pfingstsonntag und Frohnleichnahmsfest.
4. An den größern Muttergottes-Festen, nämlich: Lichtmeß, Verkündigung, Heimsuchung, Himmelfahrt, Geburt, Opferung und Empfängniß.
5. Wenn man an den genannten Frauentagen der Prozession beiwohnt.
6. An zwei beliebig gewählten Freitagen in der Fasten.
7. In der Todesstunde.

b. Unvollkommene Ablässe.

1. Für das Abbeten auch nur Eines Rosenkranzes und zwar 100 Tage für jedes Vaterunser und für jedes Gegrüßt seist ꝛc.

2. Sieben Jahre und 7 Quadragenen, wenn man an den Monatsſonntagen (auch ohne Beicht und Communion) der Prozeſſion beiwohnt.

3. Drei Jahre und drei Quadragenen, ſo oft man kranke Brüder oder Schweſtern der Bruderſchaft beſucht, und ebenſo wenn man dem Leichenbegängniß derſelben beiwohnt.

4. Wer aus Ehrerbietigkeit gegen die ſeligſte Jungfrau einen Roſenkranz bei ſich trägt, gewinnt fortwährend einen unvollkommenen Ablaß.

Alle dieſe Abläſſe haben ſchon frühere Päpſte verliehen und der jetzt glorreich regierende Pius IX. hat ſie durch ein Breve vom 12. Mai 1851 beſtätigt; zugleich hat er bewilligt, daß man dieſe Abläſſe auch den armen Seelen im Fegfeuer fürbittweiſe aufopfern und zuwenden könne.

Um einen der vollkommenen, oben angezeigten Abläſſe zu gewinnen, iſt erforderlich, daß man die Meinung habe, desſelben ſich wirklich theilhaftig machen zu wollen; ſo muß man auch an ſolchen Ablaßtagen die hl. Sakramente der Beicht und Communion würdig empfangen, zugleich (wo möglich in der Kirche) das übliche Ablaßgebet verrichten, nämlich nach der Meinung des hl. Vaters 5 Vaterunſer und 5 Ave Maria beten. Ein beſtimmtes Gebet iſt nicht ausdrücklich vorgeſchrieben, es iſt Jedem freigeſtellt, was und wie viel er in dieſer Abſicht beten wolle. So gewinnt man auch den für einen beſtimmten Tag

verliehenen vollkommenen Ablaß, wenn man innert 8 Tagen die hl. Sakramente empfängt.

Zur Gewinnung der unvollkommenen Ablässe sollte man keine schwere Sünde auf sich haben, oder wenigstens reumüthig und mit dem Vorsatze der Besserung die angeführten Gebete oder guten Werke verrichten.

* * *

Schließlich komme ich zur Aufschrift dieses Kapitels zurück. Die hl. Ablässe sind fürwahr ein Gnadenschatz — ein reichhaltiger Schatz großer himmlischer Gnaden — für die noch Lebenden und für die Seelen im Fegfeuer. So lehrt das allgemeine Konzilium von Trient*) ausdrücklich, es seien die Ablässe himmlische Schätze und der Gebrauch derselben sei sehr heilsam.

Danken wir also unserm göttlichen Heiland, daß Er in seiner heiligen Kirche ein so leichtes Mittel hinterlassen hat, wodurch wir von unsern verdienten Sündenstrafen befreit werden und auch an den Abgestorbenen ein Werk der Barmherzigkeit ausüben können. Doch die Gewinnung der Ablässe soll uns nicht etwa gleichgültig gegen die Sünde machen, vielmehr sollen wir dabei an die unendliche Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes denken, der auch die kleinste Sünde haßt und sogar für die bereits vergebene eine Strafe fordert.

*) Sess. 21. cap. 9. de Reform. — Sess. 26. cap. de Indulg.

O wenn wir das recht zu Herzen nehmen, werden wir die Sünde um so mehr verabscheuen, desto sorgfältiger meiden und in Ausübung guter Werke um so eifriger werden. Gott gebe es!

XXVII.

Wie man den hl. Rosenkranz andächtig beten könne.

Der hochheilige Inhalt des Rosenkranzes, die eindringlichen Ermahnungen der hl. Kirche, die erbaulichen Beispiele so vieler großer Heiligen und frommer Seelen, die Erlangung so heilsamer Früchte für Zeit und Ewigkeit, für uns und Andere, der Gewinn so großer und zahlreicher Ablässe — Alles das wird dich, christlicher Leser, anregen und ermuntern, dieses Gebet recht oft, ja wo möglich jeden Tag zu verrichten. So du dich aber eifrig bemühest, der glorreichen Himmelskönigin diesen Kranz der lieblichsten Rosen vielmal zu flechten und ihr darzubringen: o so wird derselbe nur dann ihr wohlgefällig sein, wenn du dein Gebet auch mit Andacht zu verrichten trachtest. Wie kann nun das geschehen?

1. Du wirst den Rosenkranz andächtig beten, wenn du das, was du mit dem Munde aussprichst, auch im Herzen erwägest. Der Rosenkranz erinnert dich ja an die gnadenreiche Menschwerdung des Sohnes Gottes, an sein Leiden und Sterben

und an seine Verherrlichung; ebenso wird dir da gleichsam vor Augen gestellt, wie der Allmächtige so Großes an Maria gethan hat: wie könntest du denn bei diesen erhabenen und beseligenden Wahrheiten gedankenlos und gleichgültig vorbeieilen? Den Rosenkranz beten und zugleich längere Betrachtungen anstellen, ist freilich nicht nothwendig, auch nicht immer thunlich; aber doch die unendliche Liebe Jesu, die unschätzbare Wohlthat seiner Erlösung, auch die Gnadenfülle seiner jungfräulichen Mutter zu Gemüthe führen: wer sollte das selbst während dem Rosenkranz nicht thun können? Und das ist sicher das beste und vornehmste Gebet — ein Gebet im Geiste und in der Wahrheit.

Um aber den Rosenkranz auf eine so betrachtende Weise beten zu können, ist es gewiß nothwendig, zuerst eine gute Meinung zu erwecken.

2. Der hl. Geist gibt (bei Sirach 18) einem Jeden, der beten will, die Lehre: „Vor dem Gebete bereite deine Seele vor, und sei nicht wie ein Mensch, der Gott versucht." Um diese Lehre auch beim Rosenkranz zu befolgen, so denke bei dir selbst, du wolleſt jetzt dieses Gebet verrichten — zur Anbetung des dreieinigen Gottes, zur Danksagung für das ganze Erlösungswerk unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi, zur Ehre und Freude der allerseligsten Gottesmutter Maria, zum Heile der Lebenden und zum Trost der Abgestorbenen, insbesondere für . . .

Diese gute Meinung wird dich mehr und mehr vor den fast unvermeidlichen Zerstreuungen bewahren; sie wird auch bewirken, daß du eher mit versammeltem Geiste, mit größerer Ehrfurcht und Andacht dein Gebet verrichtest. Und eine solche gute Meinung zu machen, ist doch keine schwere Sache und es braucht auch nicht viel Zeit dazu.

3. Die Geisteslehrer empfehlen auch dieses als ein gutes Mittel zur Beförderung der Andacht: Wenn du den Rosenkranz beten willst, so wende dich gleich anfangs an die gebenedeite Mutter Jesu — mit der kindlichen Bitte, sie selbst möge jetzt an deiner Statt die Meinung machen, du wollest ganz nach ihrer Meinung dieses Gebet verrichten und mit ihr vereint zu Gott um jene Gnaden rufen, welche sie selbst von Ihm erflehen möchte, sei es für die streitende Kirche auf Erden, sei es für die im Fegfeuer leidenden Seelen.

Könntest du wohl bei deinem Rosenkranz eine bessere, eine heiligere Meinung haben, als jene der allerreinsten Gottesmutter? So betest du gleichsam in ihrem Dienste; diesen Liebesdienst nimmt sie gewiß mit Wohlgefallen an und belohnt ihn reichlich. Der ehrwürdige, im Rufe der Heiligkeit verstorbene (1657) M. Olier versichert, es sei der göttlichen Mutter sehr angenehm, wenn ein Priester die hl. Messe nach ihrer Meinung aufopfere: muß es ihr denn nicht auch zur Freude gereichen, wenn du in der nämlichen Meinung

jenes Gebet verrichtest, das sie selbst den hl. Dominikus gelehrt und ihm gleichsam als Gebetbuch für die ganze Christenheit übergeben hat? Und wenn du so zu beten dir vornimmst: muß das nicht auch eine größere Andacht in dir erwecken und unterhalten? —

O hätten wir einen so lebendigen Glauben, wie Maria; wären doch unsere Herzen mehr von göttlicher Liebe durchdrungen, ähnlich dem ihrigen: ja dann hätten wir auch mehr Andacht beim Gebete. Darum lasset uns zu dieser gütigsten Mutter aller Gnaden rufen:

O Maria! möchte doch durch deine allvermögende Fürsprache der wahre Glaube und die heilige Liebe in uns Allen vermehrt werden! Du selbst, das vortreffliche Gefäß der Andacht! erbitte allen Mitgliedern der Bruderschaft des hl. Rosenkranzes einen solchen Gebetseifer, womit du beseelt warst, — eine solche Inbrunst und Andacht, in welcher du bei all' deinen Gebeten deine heiligste Seele zu Gott erhoben hast. Es geschehe!

XXVIII.

Die hl. Messe und der Rosenkranz.

Diese Aufschrift deutet schon an, was jetzt als Schluß dieser Lesungen und Betrachtungen folgen werde. Gar viele katholische Christen beten während der hl. Messe den Rosenkranz, sie mögen

dies einzeln und im Stillen, oder laut in Vereinigung mit den Anwesenden thun. Nun denke ich, es möchte wohl gut und nützlich sein, hier noch einige Winke oder eine kleine Anleitung zu geben, wie man die heilige Messe anhören und zugleich den Rosenkranz beten könne. Wie kann denn das füglich geschehen?

1. Die hl. Messe ist die Feier des Opfertodes unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi; sie ist aber nicht etwa nur eine bloße (im Geiste gemachte) Erinnerung dieses unendlich werthvollen Opfers unserer Erlösung, sie ist auch eine wirkliche, obgleich unblutige Wiederholung oder Erneuerung desselben, weil ja nach der hl. Wandlung unter den Gestalten des Brodes und Weines der Leib und das Blut Jesu Christi wahrhaft und lebendig gegenwärtig sind.

In diesen heiligen Augenblicken opfert sich unser göttliche Heiland — als unsichtbarer, ewiger Hoherpriester — dem himmlischen Vater zum Heile der Lebenden und Abgestorbenen, ebenso wahrhaft und wirklich auf, wie Er dies einmal am Kreuze gethan hat. Auch der sichtbare Priester am Altare bringt das gleiche Opfer dar — Jesum Christum nämlich mit allen Verdiensten seiner Menschwerdung, seines ganzen Lebens und seines bittern Leidens und Todes.

Während aber in der hl. Messe Jesus Christus persönlich sich für uns hingibt, ja während Er mit seinem heiligsten Leib und Blute wahrhaft

und wesentlich Gott dem Allmächtigen dargestellt und geopfert wird, so wird zu gleicher Zeit bei dem Rosenkranzgebete das Leben und Sterben Jesu dem gläubigen Gemüthe vorgestellt und gleichsam vergegenwärtiget. Auf geistige Weise, aber doch immer in Vereinigung mit dem Priester am Altare, feiert also die betende Seele gewiß auch das Andenken an den göttlichen Erlöser; sie begeht in dankbarer Erinnerung das Gedächtniß der unendlichen Liebe, die der Herr in seinem ganzen Leben bis in den Tod uns Menschen schon erwiesen hat und zu erweisen auch jetzt in seiner Verherrlichung nicht aufhört. So geschieht innerlich im Geiste und Gemüthe dessen, der den Rosenkranz betet, was am Altare äußerlich durch die wirkliche Opferhandlung vollbracht wird. Das Anhören der hl. Messe und das gleichzeitige Abbeten des Rosenkranzes ist also ganz gut und leicht mit einander zu vereinigen.

2. Nach diesen mehr allgemeinen Bemerkungen noch etwas im Einzelnen. Du betest (besonders an allen Muttergottes-Festen, sowie in der Advent- und Weihnachtszeit) den freudenreichen Rosenkranz. Da danke dem göttlichen Erlöser, dieser gebenedeiten Frucht der allein unbefleckt empfangenen Jungfrau und Mutter, daß sie Ihn vom hl. Geiste zu empfangen, in Bethlehem zu gebären und im Tempel zu allererst aufzuopfern gewürdigt ward. Danke auch — besonders bei der heiligen Wandlung — dem Vater im Himmel, daß Er

so sehr die Welt geliebt hat, daß Er sogar seinen Eingebornen hingab, um durch denselben uns Alle zu retten und selig zu machen. Diesen menschgewordenen Sohn Gottes opfere nun dem himmlischen Vater auf, wie dies die jungfräuliche Mutter schon im Tempel zu Jerusalem gethan hat. Im heiligsten Namen Jesu und durch Ihn darfst du zugleich um alles Gute bitten. So weisen dich die ersten 5 Geheimnisse des Rosenkranzes auf den Altar hin, und was jetzt dort geschieht, das kannst du auch mit deinem Gebete vereinigen und zugleich erwägen.

An andern Tagen (vorzüglich in der Fasten) gedenkest du bei den schmerzhaften Geheimnissen des qualvollen Leidens und Sterbens Jesu Christi. Wie innig hängt das mit dem zusammen, was am Altare vorgeht! Siehe, der Priester zeigt dir — wenn auch unter geheimnißvoller Hülle von Brod und Wein — dasselbe Lamm Gottes, den göttlichen Erlöser, von welchem du in dem Rosenkranze sagst, Er habe für uns Blut geschwitzt, sei für uns gegeißelt, mit Dornen gekrönt und an's schmähliche Kreuz geschlagen worden. Und wenn du dann dieses für uns geschlachtete göttliche Lamm dem ewigen Vater zu unserer Erlösung und zur Erlangung seiner Barmherzigkeit für die Lebenden und Abgestorbenen aufopferst: könntest du auf angemessenere und bessere Weise beim hl. Opfer des Altars anwesend sein? So stand auch die heiligste Mutter Jesu

unter seinem Kreuze, litt mit Ihm, opferte Ihn für das Heil der Welt. O mit ihren tiefsten Schmerzen, mit ihren inbrünstigen Gebeten, mit ihrem großmüthigen Opfer vereinige dich, wenn du während der hl. Messe zugleich den schmerzhaften Rosenkranz betest.

Der glorreiche Rosenkranz zeigt dir den allmächtigen Ueberwinder des Todes und den in seiner Herrlichkeit herrschenden höchsten König des Himmels und seiner hl. Kirche auf Erden. Wie schön stimmt das mit dem überein, was der Priester beim Gloria spricht: Der Du sitzest zur Rechten des Vaters: erbarme Dich unser! Und wenn du selbst sagst: Der dich, o Jungfrau, in den Himmel aufgenommen und im Himmel gekrönt hat; wirst du dann nicht desto gelehriger die Ermahnung befolgen, welche dir noch vor der hl. Wandlung zugerufen wird: „Sursum corda, hinauf nach Oben mit dem Herzen!" Jetzt kannst du freilich an der Herrlichkeit des Himmels noch nicht theilnehmen; du siehst den göttlichen Heiland nur noch unter einer unscheinbaren Gestalt; aber bei der hl. Messe, die du jetzt mitfeierst, hast du doch das sicherste Unterpfand der künftigen Herrlichkeit so nahe bei dir. Gewiß, wenn du das recht zu Herzen nimmst, so wirst du in der Hoffnung auf die ewige Seligkeit um so mehr gekräftigt werden.

Preis dir, o Königin des hl. Rosenkranzes.

Gebr. C. & N. Benziger in Einsiedeln.

Zweiter Theil.

Allgemein übliche Gebete

mit besondern Andachten

für die

Mitglieder der Rosenkranz-Bruderschaft.

1. Morgenandachten.

Morgengebet.

Im Namen des † Vaters und des † Sohnes und des † heiligen Geistes. Amen*)

In tiefster Demuth werfe ich mich nieder vor Dir, o dreieiniger Gott — Vater, Sohn und heiliger Geist! Mit allen deinen Engeln und Heiligen bete ich Dich an — als meinen Schöpfer, Erlöser und Heiligmacher, meinen allmächtigen Herrn und Gott.

Von Herzen danke ich Dir für die gesegnete Nachtruhe, die Du mich hast genießen lassen, und für den gnädigen Schutz, wodurch Du mich vor allen Uebeln des Leibes und der Seele bewahrt hast.

Nun, o Herr über Leben und Tod — nun schenkest Du mir wieder diesen neuen Tag. Siehe, ich bin fest entschlossen, all mein

*) Wer diese Worte andächtig ausspricht und zugleich sich mit dem Kreuze bezeichnet, gewinnt jedesmal einen Ablaß von 50 Tagen. So Pius IX. den 28. Juli 1863.

Thun und Lassen heute so einzurichten, daß es Dir wohlgefällig werde und mir zur Erwerbung vieler Verdienste für die Ewigkeit gereiche. O ich lebe ja nur Einmal und die Tage meines Lebens gehen so geschwind vorbei; warum sollte ich denn dieselben nicht zu meinem ewigen Heile benützen? warum nicht mit allem Eifer Gutes wirken, so lange ich dazu Zeit habe?!

Wenn ich aber auch den aufrichtigsten Willen habe, an diesem Tage jede Sünde und jede böse Gelegenheit zu vermeiden und mich in guten Werken so viel möglich zu üben: ach, was vermag ich doch, o mein Gott, ohne deine Gnade! Im Gefühle meiner Schwachheit bitte ich Dich also, Du wollest mich heute besonders vor jeder schweren Sünde und ebenso vor gefährlichen Versuchungen bewahren. Verleihe mir auch Kraft und Stärke zu all dem Guten, was ich nach meinen Standes- und Berufspflichten thun und vollbringen soll.

Nach deinem heiligsten Willen, o Allmächtiger, lenke und leite, heilige und segne alle meine Gedanken, Worte und Werke. Alles

geschehe zu deiner größern Ehre, im Namen Jesu und in Vereinigung mit jenen mühsamen Arbeiten, die Er auf dieser Erde zum Heile der Menschen auf sich genommen, und mit den schmerzhaften Leiden, die Er freiwillig zu unserer Erlösung erduldet hat. Ich empfehle mich auch in alle hl. Messen, die allüberall gelesen, ebenso in alle Gebete und guten Werke, die in der ganzen katholischen Christenheit heute verrichtet werden. Möchte ich selbst auch theilhaftig werden jener vielen Verdienste und Gnaden, welche alle frommen Seelen sich erwerben, sowie aller hl. Abläße, die ich den ganzen Tag gewinnen kann. Du aber, o allmächtiger Schöpfer und Erlöser aller Menschen, sei gnädig und barmherzig — mir und Allen denen, für welche ich besonders zu beten verpflichtet bin.

Maria, du allerseligste Gottesmutter! Von Herzen grüße ich dich in dieser Morgenstunde mit den vielen Mitgliedern der Bruderschaft deines hl. Rosenkranzes. Ich verehre dich als unsere glorreiche Königin und Mutter. Laß mich heute deinem liebevollen Herzen und mütterlichen Schutz angelegentlichst empfohlen

sein und komme mir zu Hilfe in allen Nöthen und Gefahren. Erbitte es mir, daß ich deinen göttlichen Sohn niemals beleidige, sondern allezeit seinen heiligen Willen erfülle.

Heiliger Joseph, heiliger Namenspatron, ihr Heiligen, die ich noch besonders verehre ... erhaltet mir von Gott die Gnade, daß ich im Kampfe gegen alles Böse niemals unterliege, sondern nach euern Beispielen — ein wahrhaft christliches Leben führe, um am Ende meiner Tage in euere Gesellschaft zu kommen und mit euch im Reiche unseres Herrn und Heilandes ewig selig zu werden.

Heiliger Schutzengel! gedenke, daß der allgütige Gott mich deiner Obhut anempfohlen hat: so laß mich auch heute deinen mächtigen Schutz erfahren. Bewahre mich vor allem Uebel, vorzüglich vor jeder Sünde, und mahne mich eindringlich zu guten Werken, damit ich einst mit dir die himmlische Seligkeit genießen kann.

Morgensegen.

Deine Allmacht, o himmlischer Vater, begleite mich überall! Deine Liebe, o göttlicher Heiland, umfange mich immerdar! Deine Weisheit

o heiliger Geist, erleuchte mich in allen Zweifeln und Anliegen! Durch das glorreiche Zeichen deines heiligen † Kreuzes, o Jesu, sowie durch die Kraft deines süßesten Namens, auch durch die Verdienste und Fürbitten der allerseligsten Jungfrau Maria und aller Heiligen — errette mich von allen sichtbaren und unsichtbaren Feinden, beschütze mich vor allem Bösen Leibes und der Seele und führe mich bei meinem Hinscheiden in das ewige Leben! Amen.

Gute Meinung am Morgen.

Heiligster Gott! ich opfere Dir auf alle meine Gedanken, Worte und Werke; ich vereinige alles dieses, sowie jeden Athemzug und jeden Schritt und Tritt dieses ganzen Tages mit den unendlichen Verdiensten Jesu Christi, auch mit den Anmuthungen des allerreinsten Herzens Mariä und mit den guten Werken aller Heiligen. Nimm dieses Alles hin zu deiner höchsten Ehre und Anbetung, zur Danksagung für alle empfangenen Wohlthaten, zur Genugthuung für meine Sünden, zur Erlangung deiner Gnade, kraft welcher Du mich heute und allezeit vor jeder schweren Sünde

bewahren wollest, zum zeitlichen und ewigen Wohle meiner Mitmenschen, für welche ich aus Dankbarkeit und Liebe zu beten schuldig bin, endlich auch zur Hilfe und baldigen Errettung der armen Seelen im Fegfeuer. O daß ich durch meine Werke Dich also ehren und verherrlichen könnte, wie Du es würdig bist!

Aufopferung aller hl. Messen zu Anfang des Tages *)

Herr, allmächtiger Gott, sieh' mich vor Dir niedergeworfen, um deine göttliche Majestät im Namen aller Geschöpfe anzubeten und zu versöhnen. Wie soll ich aber dies vermögen, da ich ja selbst ein armer Sünder bin? Und doch, ich kann es, ich will es, denn ich weiß, daß es dein Wohlgefallen ist, der Vater der Barmherzigkeit genannt zu werden, und daß Du aus Liebe zu uns deinen eingebornen Sohn hingegeben hast, der sich auch selbst am Kreuze für uns geopfert hat und unablässig auf unsern Altären das Opfer seiner Selbst für uns erneuert.

*) Ablaß von drei Jahren für diese Aufopferung. So Pius IX. den 11. April 1860.

Darum komme ich jetzt zu Dir, obwohl ich ein Sünder, aber ein reumüthiger Sünder, obwohl ich arm (an Verdiensten), aber reich in Jesus Christus bin, dennoch erscheine ich vor Dir, um Dir in Vereinigung mit der Liebesgluth der Engel und Heiligen, und mit den Anmuthungen des unbefleckten Herzens der allerseligsten Jungfrau, im Namen aller Geschöpfe alle hl. Messen aufzuopfern, die gegenwärtig gefeiert werden, zugleich mit allen jenen, die bereits gefeiert worden sind und bis zum Ende der Welt werden gefeiert werden.

Ich mache ferner die Meinung, diese Aufopferung in jedem Augenblicke dieses Tages und meines ganzen Lebens zu erneuern, um deiner unendlichen Majestät eine Deiner würdige Ehre und Verherrlichung zu erweisen, um deinen Unwillen zu besänftigen und deiner Gerechtigkeit genug zu thun für unsere vielen und großen Sünden, um Dir einen deinen Wohlthaten entsprechenden Dank zu erstatten, und um deine Erbarmungen anzurufen über mich und alle Sünder, über alle lebenden und abgestorbenen Gläubigen, über die ganze heilige katholische Kirche und insbesondere

über ihr sichtbares Oberhaupt, den heiligen Vater in Rom, endlich auch über alle jene Unglücklichen, die in der Spaltung, in Ketzerei und im Unglauben dahinleben, damit sie sich bekehren und daß auch sie gerettet werden.

Weihe und Bitte an Maria. *)

(Jeden Tag etwa nach dem „englischen Gruß" zu verrichten.)

O meine Gebieterin! o meine Mutter, ich opfere mich dir gänzlich auf, und um zu beweisen, daß ich deinem Dienste völlig ergeben sein will, schenke und weihe ich dir heute meine Augen, meine Ohren, meinen Mund und mein Herz, ja mich selbst ganz und gar. Weil ich also ganz dein bin, o gute Mutter, so bewahre und beschütze du mich als ein dir zugehöriges Eigenthum.

Kürzere Anrufung.

(Besonders in Versuchungen zu empfehlen.)

O meine Gebieterin! o meine Mutter! gedenke doch, daß ich ganz dir angehöre. Bewahre und beschütze mich als ein dir zugehöriges Eigenthum.

*) Wer diese Weihe und Bitte täglich Morgens und Abends andächtig betet, gewinnt 100 Tage Ablaß, für die kürzere Anrufung aber jedesmal 40 Tage. Also Pius VII. 28. April 1807.

II. Abendandachten.

Ausführliches Abendgebet.

Im Namen des † Vaters ꝛc. ꝛc.

Allmächtiger, ewiger Gott — Vater, Sohn und heiliger Geist! zur Dir erhebe ich jetzt am Ende dieses Tages mein Herz und meine Hände. Möge dieses mein Abendgebet wie wohlriechender Weihrauch vor dein Angesicht emporsteigen!

Vor Allem danke ich Dir für das viele Gute, das ich den ganzen Tag hindurch empfangen und genossen habe; jede leibliche und geistige Gabe ist ein unverdientes Geschenk deiner väterlichen Güte. Dafür sei gelobt und gepriesen!

Wie habe ich aber diese deine Wohlthaten angewendet? Wie habe ich mich heute gegen Dich — meinen liebreichsten Herrn und Gott verhalten? — Habe ich nicht deine Gebote übertreten? wie und worin — in Gedanken — Worten — und Werken? — gegen meine Mitmenschen? — Habe ich auch die Gebote der hl. Kirche beobachtet? — Habe ich nicht manches Gute unterlassen, das ich hätte thun

können? — Selbst meine äußerlich guten Werke — habe ich sie in guter Meinung verrichtet — um deinen Willen zu erfüllen — oder nur aus irdischen, sinnlichen Absichten? —

Heiligster Gott! ich muß leider bekennen, daß ich diesen Tag nicht so verwendet habe, wie ich ihn hätte verwenden sollen. Ach, ich fühle es wohl — mein Gewissen ruft es mir laut zu, daß ich noch immer ein sündiger Mensch bin und alle Ursache habe, mich vor Dir zu verdemüthigen und Dich reumüthig um Verzeihung zu bitten.

Ja, o barmherziger Vater! Verzeihe mir alle Sünden und Nachlässigkeiten, die ich mir heute habe zu Schulden kommen lassen. Mit deiner Gnade will ich, so Du mir ferner das Leben schenkest, jede Sünde zu meiden und in allem Guten eifriger zu werden mich bemühen.

Auch opfere ich Dir auf — alle Arbeiten, die ich heute unternommen, so auch alles Widerwärtige, das ich erlitten habe. Ich vereinige dies Alles mit den unendlichen Verdiensten Jesu Christi und mit den guten Werken aller deiner Heiligen. So laß Dir dieses mein Abendopfer wohlgefällig sein.

Nach deiner Anordnung begebe ich mich jetzt zur Ruhe, um durch den Schlaf an Leib und Seele gestärkt zu werden. Bleibe bei mir mit deiner Gnade und bewahre mich vor allen bösen Gedanken und jedem sündhaften Werke. Und um auch meinen Schlaf Dir zu heiligen, bitte ich, Du wollest alle Pulsschläge meines Herzens und jeden Athemzug so annehmen, als wären sie ebenso viele Akte demüthigster Anbetung und inbrünstiger Liebe zu Dir. —

Maria, meine theuerste Mutter, die du den ewigen Sohn des himmlischen Vaters in tiefer Stille der Nacht geboren hast: auch dich bitte ich, du wollest mich jetzt in deinen mütterlichen Schutz nehmen, auf daß ich von jeder Sünde und von allen Gefahren befreit bleibe. O gütige, o milde, o süßeste Jungfrau Maria! bei Tag und Nacht, im Leben und Sterben laß mich deine Mutterliebe erfahren.

Du, o glorwürdiger Nährvater Jesu, heiliger Joseph, der du für das göttliche Kind so zarte Sorge getragen: stehe mir diese Nacht bei und wache über mich, daß mir nichts

Sündhaftes begegne und daß selbst mein Schlaf ein Gott wohlgefälliges Opfer werde.

Heiliger Schutzengel! weiche nie von meiner Seite, sondern sei auch in diesen Stunden nächtlicher Ruhe wahrhaft mein Schutzgeist für Leib und Seele.

Hl. Namenspatron und alle Heiligen, besonders .... seid meiner eingedenk dort oben im Reiche Jesu Christi und bittet für mich, auf daß ich nach einem frommen Leben einst von der zeitlichen Ruhe zur ewigen, von der Nacht dieser Sterblichkeit zum hellen Tage der himmlischen Herrlichkeit gelange. Amen.

Nachtsegen.

Die allerheiligste Dreifaltigkeit, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, der Friede und Segen unseres Herrn Jesu Christi, das siegreiche Zeichen † seines hl. Kreuzes, die Fürbitte der allerseligsten Jungfrau, der Schutz aller lieben Engel und Heiligen bewahren mich und die Meinigen wider alle sichtbaren und unsichtbaren Feinde — im Namen Gottes des † Vaters und des † Sohnes und des † heiligen Geistes. Amen.

Und die Seelen aller Abgestorbenen laß nach deiner Barmherzigkeit, o Herr, im Frieden ruhen! Amen.

Kürzeres Abendgebet. *)

Im Namen des † Vaters ꝛc.

Durch Jesum Christum, meinen Herrn und Heiland, danke ich Dir, himmlischer Vater, daß Du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast. Geheiligt und gepriesen sei dein Name für alle Wohlthaten, die Du mir heute erwiesen hast!

Nun bitte ich Dich noch um das: Gib mir das Brod der Seele, nämlich die Gnade, die Sünden dieses Tages zu erkennen, zu bereuen und abzubüßen.

---

*) Dieses Nachtgebet (mit einigen Abänderungen) verfaßte der gottselige Nikolaus Wolf von Rippertschwand im Kanton Luzern. Dasselbe verdient hier deßhalb eine Stelle, weil es von einem wahrhaft frommen Manne herkommt, welchem auch der hl. Rosenkranz das liebste und tägliche Gebet war. Durch sein gläubiges Gebet erflehte er unzählig vielen Kranken die Gesundheit. Hochbetagt kam er auf seiner letzten Reise nach dem ihm lieb gewordenen, leider nun aufgehobenen Kloster St. Urban und starb daselbst den Tod eines Gerechten den 18. Herbstm. 1832. R. I. P.

Nach der Gewissenserforschung.

O mein Gott, mein Vater! Du warst heute so gut gegen mich, ich aber ach so böse gegen Dich! Erbarme Dich meiner und aller Sünder. Aus Liebe zu Dir reuet es mich, daß ich Dir, o höchstes Gut, wieder so lau gedient habe. Hiefür will ich Dir — koste es was es wolle — von ganzem Herzen dienen. Vergib mir alle meine Sünden; auch ich verzeihe Allen, die mich etwa beleidigt haben.

Vater! führe mich nicht in Versuchung, beschütze mich diese Nacht und gib, daß ich mit guten Gedanken einschlafe und so wieder zu Dir erwache.

Erlöse uns von dem Uebel der Sünde, von allen sichtbaren und unsichtbaren Feinden, von allen Plagen der Seele und des Leibes, besonders aber von dem Tode in der Sünde.

Sollte dieser Tag, o Gott, der letzte meines Lebens gewesen sein und willst Du, daß ich diese Nacht sterbe, so sind das meine letzten Bitten: Dein Wille geschehe! Zukomme uns dein Reich!

Gegrüßt seist du Maria, voll der Gnade! Deinem liebevollen Mutterherzen empfehle ich

mich für diese Nacht. Der Herr ist mit dir; segne mich durch Ihn, während ich schlafe. Du bist gebenedeit unter den Weibern, gepriesen von allen Heiligen im Himmel: und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus Christus, in dessen offenes, heiligstes Herz ich meine arme Seele empfehle. Heilige Maria, Mutter Gottes! bitte für mich armen Sünder. Und wenn ich diese Nacht sterben sollte, so bitte für mich in der Stunde meines Absterbens.

Heiliger Schutzengel! streite für mich. Hl. Namenspatron und alle lieben Heiligen! bittet für mich.

O Herr, gib den armen Seelen die ewige Ruhe, ihnen schenke ich aus christlicher Liebe alle Verdienste dieses Tages. Amen.

Fromme Gedanken vor dem Einschlafen.

Göttlicher Heiland! wie Du in deiner Kindheit so oft an dem Herzen deiner heiligsten Mutter ruhtest, o so laß mich jetzt gleichsam an deinem Herzen einschlafen und ruhen.

Am Kreuze hattest Du, o Jesu, ein gar hartes Bett und unsanftes Kissen. An's Kreuz

angenagelt — gabst Du unter unsäglichen Schmerzen deinen Geist auf und entschliefest in dem Schlafe des Todes. Mit diesem deinem Todesschlafe vereinige ich meinen Schlaf.

Wie Du beim letzten Athemzuge deine Seele in die Hände deines himmlischen Vaters übergeben hast, so befehle ich Dir meine Seele, mein Wachen und Schlafen, mein Leben und Sterben. Jesu, sei mir gnädig. Jesu, Dir lebe ich. Jesu, Dir sterbe ich.

Anmuthungen. *)

Jesus, Maria und Joseph! Euch schenke ich mein Herz und meine Seele.

Jesus, Maria und Joseph! stehet mir bei in dem letzten Todeskampfe.

Jesus, Maria und Joseph! mit Euch möge meine Seele im Frieden scheiden.

*) Für das jedesmalige Abbeten dieser 3 Anmuthungen verlieh Papst Pius VII. den 28. April 1807 einen Ablaß von 300 Tagen, einen solchen von 100 Tagen, wenn man nur Eine derselben betet.

III. Messgebete.

Rosenkranzmesse.

Während den Staffelgebeten.

Jesus Christus, ewiges Wort des himmlischen Vaters, der Du zu unserer Erlösung Mensch geworden und beim letzten Abendmahle das heiligste Sakrament deines Leibes und Blutes eingesetzt und zugleich befohlen hast, es sollen deine Priester eben dieses Sakrament zum Andenken an dein bitteres Leiden und Sterben in dem heiligen Meßopfer erneuern: mache mich jetzt theilhaftig der unendlichen Verdienste und Gnaden, die Du uns durch deinen Tod am Kreuze erworben und in diesem geheimnißvollen Opfer hinterlegt hast. Verleihe auch, daß ich mit inniger Andacht, mit lebendigem Glauben, mit fester Hoffnung und inbrünstiger Liebe dieser hl. Messe beiwohnen kann. Ich opfere Dir dieselbe auf — zur Danksagung für dein Leiden und Sterben, zur Ehre deiner jungfräulichen Mutter Maria und aller lieben

Heiligen, zur Nachlassung meiner Sünden, zur Erlangung aller mir nothwendigen Gnaden, zur Wohlfahrt der ganzen heiligen römisch-katholischen Kirche, insbesondere aller Mitglieder der Rosenkranz-Bruderschaft, auch zum Troste der armen Seelen im Fegfeuer. Erhöre, o Jesu, mein demüthiges Flehen und laß allen lebenden und abgestorbenen Gläubigen zum Heile gereichen, was Du zu unserer Erlösung eingesetzt hast.

Du aber, o mächtige, o mildreiche Königin des hl. Rosenkranzes, die du einst neben dem Kreuze Jesu gestanden und deine Gebete mit den seinigen zum Heile der ganzen Menschheit vereinigt hast: erbitte mir die Gnade, daß ich die erhabenen Geheimnisse, die jetzt vor meinen Augen vollbracht werden, so im heiligen Glauben betrachte, daß ich daraus großen Nutzen für mein Seelenheil ziehe.

Die mit einem * bezeichneten Gebete sind aus jener Messe, welche die Priester am Rosenkranz-Feste beten; so auch die Epistel und das Evangelium.

Zum Introitus (Eingang).

* Sei gegrüßt, o hochheilige Mutter, die du den König geboren, welcher Himmel und Erde beherrscht von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste: wie sie war im Anfange, so auch jetzt und immer und in alle Ewigkeit. Amen.

Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!

Zum Gloria (Lobgesang).

* Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen, die eines guten Willens sind! Wir loben Dich; wir preisen Dich; wir beten Dich an; wir verherrlichen Dich. Wir danken Dir wegen deiner großen Herrlichkeit. Herr Gott, König des Himmels, Gott, allmächtiger Vater!

Herr, eingeborner Sohn, Jesus Christus! Herr Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters! Der Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: erbarme Dich unser! der Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: nimm unser Flehen gnädig auf! Der Du sitzest zur Rechten des

Vaters: erbarme Dich unser! Du allein bist heilig, Du allein der Herr, Du allein der Allerhöchste, Jesus Christus: mit dem heiligen Geiste in der Herrlichkeit des Vaters. Amen.

Gebet.

* O Gott, dessen eingeborner Sohn durch sein Leben, seinen Tod und seine Auferstehung alle zur Erlangung des ewigen Heiles nothwendigen Gnaden uns erworben hat: verleihe uns, daß, indem wir diese Geheimnisse in dem heiligen Rosenkranze der seligsten Jungfrau Maria erwägen, wir sowohl nachahmen, was sie enthalten, als auch erlangen, was sie verheißen. Durch denselben unsern Herrn ꝛc.

Die Epistel aus dem Buche der Weisheit.

(Eccli. 24, 14—16.)

Vom Anfange an und vor aller Zeit ward ich geschaffen, und in Ewigkeit werde ich nicht aufhören, und in der hl. Wohnung diene ich vor Ihm. Also bekam ich eine feste Wohnung in Sion, und ich ruhe zumal in der geheiligten Stadt und in Jerusalem ist meine Herrschaft. Und ich faßte tiefe Wurzel in dem auserwählten Volke und in dem Antheile

meines Gottes, der seine Erbschaft und mein Aufenthalt ist in der vollen Gemeinschaft aller Heiligen.

Stufengebete. (Graduale).

* Gepriesen und ehrwürdig bist du, o Jungfrau Maria, die du ohne Verletzung der jungfräulichen Reinigkeit die Mutter des Erlösers geworden bist.

℣. Jungfrau, Mutter Gottes, welchen der ganze Erdkreis zu fassen nicht vermag! Dieser hat sich in deinen Schooß eingeschlossen und ist Mensch geworden. Alleluja.

℣. Nach der Geburt deines Sohnes bist du, o Jungfrau, unverletzt geblieben: o Gottesmutter, bitte für uns.

Das Evangelium nach dem hl. Lukas.

(Kap. 11, 27.)

Zur selben Zeit, während Jesus zu dem Volke redete, erhob ein Weib aus der Volksschaar die Stimme und sprach zu Ihm: Selig der Leib, welcher Dich getragen, und die Brüste, mit welchen Du ernährt worden bist. Er aber erwiederte: Ja fürwahr, selig sind

die, welche das Wort Gottes hören und dasselbe befolgen.

Beim Credo.

Was jetzt der Priester laut bekennt, das ist auch mein Glaube. Von ganzem Herzen glaube ich an Einen Gott — den allmächtigen Vater, den Schöpfer Himmels und der Erde. Ich glaube auch an Jesum Christum, seinen eingebornen Sohn, der mit dem Vater Eines Wesens und, so wie Er, wahrer Gott ist. Ich glaube, daß dieser ewige Sohn Gottes aus Liebe zu uns Mensch geworden — geboren aus der seligsten Jungfrau Maria, daß Er gelitten hat und am Kreuze gestorben ist — vom Tode aber auferstanden und in den Himmel aufgefahren. Ebenso glaube ich an den heiligen Geist, der mit dem Vater und Sohne Ein Gott ist.

Ich glaube an die Eine, apostolische, katholische Kirche. Was diese heilige Kirche glaubt und lehrt, das glaube und bekenne ich aufrichtig. Herr, vermehre in mir den wahren Glauben und gib, daß ich auch nach demselben mein Leben einrichte.

Bei der Opferung (Offertorium).

Nimm jetzt, o himmlischer Vater, aus den Händen deines Priesters die reinen Gaben des Brodes und Weines wohlgefällig an — Dir zu größerer Ehre, mir aber und der ganzen Welt zum Heile. Und gleichwie diese Opfergaben bald in den heiligsten Leib und in das kostbare Blut deines ewiggeliebten Sohnes werden verwandelt werden: so verwandle auch mein sündhaftes Herz in ein gutes und reines Herz, damit ich meinem göttlichen Erlöser immer gleichförmiger werde. Die nämliche Gnade verleihe auch allen denen, die jetzt mit mir an diesem hl. Opfer theilnehmen, damit wir alle insgesammt selbst auch ein Dir wohlgefälliges Opfer seien und einst dort oben in deinem heiligen Tempel Dir dargestellt werden.

Das Stillgebet.

* Wir bitten Dich, o Herr, Du wollest unsere Herzen also zubereiten, daß wir diese Opfergaben Dir würdig und wohlgefällig darbringen können: ebenso gib uns die Gnade,

beim heiligen Rosenkranzgebete das Leben, Leiden und die Glorie deines eingebornen Sohnes also zu Gemüthe zu führen, daß wir auch seiner Verheißungen würdig werden. Durch denselben unsern Herrn ꝛc.

Aufruf (Præfatio) zum Lobe Gottes.

* Wahrhaft, würdig und recht, billig und heilsam ist es, daß wir Dir allezeit und überall Dank sagen, o Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott: und daß wir an diesem Festtage der allerseligsten, allezeit reinen Jungfrau Maria Dich loben und preisen: denn sie hat deinen Eingebornen durch die Ueberschattung des heil. Geistes empfangen und, in ihrer glorreichen Jungfräulichkeit verbleibend, das ewige Licht zur Welt geboren, Jesum Christum, unsern Herrn: durch welchen die Engel deine Majestät loben, die Herrschaften Dich anbeten und die seligen Seraphim in gemeinsamem Jubel Dich preisen. Laß denn auch unsere Stimmen mit den ihrigen zu Dir gelangen, die wir in demüthigem Bekenntniß sprechen:

Heilig, heilig, heilig ist der Herr, der Gott der Heerschaaren. Himmel und

Erde sind deiner Herrlichkeit voll. Hosanna (Lob und Ehre) in der Höhe. Hochgelobt der da kommt im Namen des Herrn!

Die stille Messe (Canon).

Himmlischer Vater, sieh jetzt gnädig herab auf die reinen Gaben, welche der Priester Dir opfert. Möchte dieses Opfer Dir so wohlgefällig sein wie jenes, das Maria einst im Tempel Dir darbrachte, da sie ihr göttliches Kind, deinen ewigen Sohn, auf ihren jungfräulichen Armen trug. Mit diesem Morgenopfer Mariä vereinige ich das Opfer dieser heiligen Messe und bitte demüthigst, Du wollest dasselbe in väterlicher Huld annehmen.

Ich bitte auch, o gütigster Vater, für deine heilige katholische Kirche, für ihr sichtbares Oberhaupt, den römischen Papst N., für alle Bischöfe und alle rechtgläubigen Christen. Gedenke noch insbesondere aller Derjenigen, für welche ich zu beten Pflicht habe, die für mich beten und die sich in mein Gebet empfohlen haben . . . Diesen und uns Allen erzeige deine unendliche Barmherzigkeit, damit wir von unsern Sünden erlöset werden, in

Ruhe und Frieden leben und endlich die ewige Seligkeit erlangen. Das verleihe uns durch die Verdienste Jesu Christi und durch die Fürbitten Mariä und aller deiner Heiligen.

Bei Aufhebung der hl. Hostie.

Jesus, Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes — hier verborgen unter der Gestalt des Brodes. Ich glaube an Dich, o mein Herr und mein Gott! Demüthigst bete ich Dich an. Herr, sei mir gnädig und barmherzig!

Bei Aufhebung des hl. Kelches.

O heiligstes Blut, das Du aus den Wunden Jesu geflossen — und jetzt in dem Kelche wahrhaft gegenwärtig bist! O unendlich großer Preis unserer Erlösung! Reinige mich von meinen Sünden; stärke mich zu allem Guten.

Nach der hl. Wandlung.

O göttlicher Heiland! geheimnißvoll erneuerst Du nun das blutige Opfer, welches Du am Kreuze vollbracht hast. Anbetungswürdiger Hoherpriester! flehe jetzt für uns zu deinem

himmlischen Vater. Nein, nicht um Rache, sondern um Barmherzigkeit und Gnade ruft dein Blut zum Himmel. Durch Dich hat ja dein Vater auch uns zu Kindern angenommen; wir dürfen vertrauensvoll zu Ihm sagen: Vater unser!

O so wolle Er uns doch durch dieses allerheiligste Opfer aus allen Uebeln des Leibes und der Seele gnädigst erretten und davor immerdar bewahren und uns mit allem himmlischen Segen erfüllen! Auch die armen Seelen im Fegfeuer, besonders diese und alle, die mit dem Zeichen des hl. Glaubens uns in die Ewigkeit vorangegangen sind — sie mögen durch das Blut des göttlichen Lammes, das die Sünden der Welt hinwegnimmt, Linderung in ihren Leiden und baldige Erlösung erlangen!

Du aber, o schmerzhafte Mutter, die du auf dem Kalvarienberge alle Schmerzen deines göttlichen Sohnes im Geiste mitgelitten, auch selbst freiwillig Ihn zu unserer Versöhnung hingegeben hast; gedenke jetzt, was Er vom Kreuze herab zu dir sprach: „Siehe deinen Sohn.“ So hat Jesus alle seine Erlösten, ja Er hat auch mich deiner Mutterliebe an-

empfohlen. Nimm mich also — im Namen Jesu bitte ich — nimm mich als dein Pflegekind an und zeige dich allezeit als meine gute Mutter und mächtige Beschützerin. Möchte doch auch ich immer so mein Herz vor jeder Sünde bewahren, so in jeder Tugend zunehmen, daß ich einst dorthin komme, wohin dein göttlicher Sohn dich glorreich aufgenommen und wo Er dich als Königin des Himmels gekrönt hat!

Bei der Communion.

Göttlicher Heiland! nun genießt der Priester deinen heiligsten Leib und dein kostbares Blut. Von Herzen wünsche ich, jetzt das gleiche Glück zu haben und diese himmlische Speise in mein Herz aufnehmen zu können. Komm aber, o Jesu, wenigstens geistigerweise zu mir und heilige mich so, daß ich bei meiner nächsten Communion Dich recht würdig empfange. Sprich nur ein Wort und meine Seele wird gesund. Ich bin schwach und vermag nichts Gutes ohne deine Gnade; kräftige und stärke mich. Ich bin im Guten so wankelmüthig; befestige Du mich, daß

ich von dem Wege der Tugend nie wieder abweiche.

Das Gebet nach der Communion.

* Göttlicher Erlöser! laß uns auf die Fürbitte deiner heiligsten Mutter, deren Rosenkranz-Fest wir feiern, immerdar deinen Schutz und deine Hilfe zukommen: auf daß wir der Gnadenfülle jener Geheimnisse, die wir bei diesem Gebete erwägen, theilhaftig werden und auch die heilsamen Wirkungen der empfangenen heiligen Sakramente immer mehr erfahren. Der Du lebst ꝛc.

Vor und nach dem Segen des Priesters.

Das heiligste Opfer ist nun vollbracht. Dreieiniger Gott! laß dasselbe Dir wohlgefällig sein und verleihe gnädigst, daß es mir und Allen, für welche ich jetzt gebetet habe, zum zeitlichen und ewigen Heile gereiche.

Durch die Hände des Priesters segne mich an Leib und Seele Gott der † Vater, der Sohn und der heilige Geist!

Auch dich, o Maria, begrüße ich noch einmal zum Schlusse meiner Andacht. Laß

mich aus diesem ehrwürdigen Hause Gottes nicht weggehen ohne neue Kraft und Stärke zu allem Guten. Immer und überall nimm mich in deinen mütterlichen Schutz. Erbitte mir von deinem göttlichen Sohne die Gnade, daß ich diesen und jeden Tag meines noch übrigen Lebens ohne Sünde zubringe und deine herrlichen Tugendbeispiele immer eifriger nachahme, damit ich einst zu dir in den Himmel komme und mit dir die ewige Seligkeit zu genießen gewürdigt werde. Amen.

IV. Beichtandacht.

Vor der hl. Beicht.

Vorbereitungsgebet.

Wie bin ich doch jetzt im Gewissen so unruhig, so gequält! Wie mächtig drängt mich eine innerliche Stimme, daß ich beichten und dadurch Verzeihung meiner Sünden suchen soll! Das ist deine Stimme, o mein Gott! So rufst Du mir; so kommst Du mir mit deiner Gnade zuvor.

Wie kann ich aber das heilige Sakrament der Buße würdig empfangen? Aus geistiger Blindheit sehe ich ja meine eigenen Sünden nicht; sogar Manches, was vor deinen reinsten Augen ein Verbrechen ist, ist in meinen Augen nur ein geringer Fehler. Daher bitte ich Dich, o gütigster Gott! gib mir deinen heiligen Geist, der mich erleuchte, um alle meine Sünden in ihrer ganzen Größe und Häßlichkeit zu erkennen. Durch Ihn auch erwecke mein kaltes Herz zu bitterer Reue; ebenso stärke Er meinen schwachen, zum Bösen so sehr geneigten Willen, damit ich einen ernstlichen Vorsatz zu wahrer Lebensbesserung fasse und denselben auch werkthätig ausführe. Verleihe mir diese Gnade durch Jesum Christum, unsern Herrn und Heiland.

Du, o Maria, Zuflucht der Sünder, unsere Mittlerin und Fürsprecherin! bewirke es durch deine allvermögende Fürbitte, daß der beleidigte Gott mich wieder in Gnaden aufnehme und daß ich nach einer reumüthigen und aufrichtigen Beicht ein gottgefälliges Leben führe.

Hier erforsche das Gewissen — wenn nicht nach einem sogenannten Beichtspiegel, doch nach dem, was dir dein eigenes Gewissen vorwirft — je nach den Geboten Gottes und der hl. Kirche — in Gedanken, Worten und Werken — auch durch Unterlassung des Guten — durch Vernachlässigung der Standes- und Berufspflichten. Hierüber erforsche aufrichtig all dein Thun und Lassen, wie du vor Gott dem Allwissenden schuldbar bist. Nachher bete wie folgt:

Reue und guter Vorsatz.

Allwissender, heiligster Gott! wie oft und wie schwer habe ich mich wieder gegen Dich versündigt — in Gedanken, durch meine Worte und Werke! Wie bin ich auch in Ausübung des Guten gar nachlässig und träge gewesen — und habe nicht Alles aus Liebe zu Dir unternommen! Wie sehr muß ich mich vor Dir und auch vor mir schämen! Doch ich weiß ja wohl, daß Du die Sünde so sehr haßest und daß deine Strafgerichte über sie so fürchterlich sind, so daß Du sogar deines vielgeliebten ewigen Sohnes, des reinsten und heiligsten Menschensohnes nicht schontest, sondern denselben in den qualvollsten Tod hingabst, weil Er die Sünden der ganzen Welt

auf sich genommen hatte und deiner Gerechtigkeit ein würdiges Opfer der Genugthuung bringen wollte.

Darf ich denn aber keine Gnade hoffen, keine Verzeihung erwarten? O ja, mein Glaube lehrt mich, daß Du, o Gott, der Gott von großer Barmherzigkeit bist und daß Du auch den größten Sünder liebreich aufnimmst, wenn er — wie der verlorne Sohn — reumüthig zu Dir zurückkehrt. Nein, nein! Du willst nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und gerettet werde.

Und Du, o Jesu, hast ja selbst die trostvollen Worte (Luk. 19, 10) gesprochen: „Gekommen ist der Menschensohn, zu suchen und selig zu machen, was verloren war.“ Gerade dazu hast Du das Sakrament der Buße eingesetzt, damit in demselben jede bußfertige Seele Vergebung der Sünden erhalten könne und wieder in die Kindschaft Gottes aufgenommen werde.

Siehe also, o himmlischer Vater! siehe, wie ich nun meine Sünden verabscheue und von Herzen bereue, nicht etwa nur der Strafen wegen, die ich dadurch verdient habe, sondern

vielmehr weil ich Dich, meinen liebenswürdigsten Gott, beleidigt habe. Alle meine Sünden tilge Du in dem kostbaren Blute Jesu. Ich bin auch fest entschlossen, all mein Thun und Lassen nach deinem heiligsten Willen einzurichten. Mit diesem guten Vorsatz gehe ich jetzt zur hl. Beicht und will das Beschämende eines aufrichtigen Sündenbekenntnisses vor deinem Priester auf mich nehmen, auf daß er mir durch die ihm ertheilte Gewalt meine Sünden und auch, wenn nicht alle zeitlichen, doch die ewigen Strafen nachlasse. So hoffe ich's von deiner großen Barmherzigkeit und um der unendlichen Verdienste Jesu willen.

Nach der hl. Beicht.

So bin ich nun von meinen Sünden losgesprochen; sie alle sind durch das kostbare Blut meines göttlichen Erlösers getilgt worden. Wie kann ich Dir, o mein Gott, für diese Gnade gebührend danken? was kann ich Dir geben für die große Barmherzigkeit, die Du mir jetzt abermal erzeigt hast? Freudig und dankbar rufe ich mit dem königlichen Sänger:

„Preise, meine Seele! preise den Herrn!

Alles, was in mir ist, lobe seinen heiligen Namen. Vergiß niemals diese seine großen Gutthaten. Nachsichtig ist Er gegen deine Sünden und heilet deine Schwachheiten. So hat Er dein Leben vom Untergange gerettet und krönet Dich in Barmherzigkeit und Erbarmen." (Psalm 102.)

Meine Dankbarkeit soll aber nicht nur in diesen Worten bestehen, sie soll sich auch in den Thaten offenbaren. Und das ist ja der Dir wohlgefälligste Dank, wenn ich mich eifrig bestrebe, nicht wieder wissentlich und freiwillig in die Sünde zu fallen, hingegen mehr und mehr in jenen Tugenden mich zu üben, die ich nach deinem heiligsten Willen haben soll, besonders großen Eifer im Gebete, Sanftmuth, Geduld, Nächstenliebe, Keuschheit .... Das habe ich ja Dir und deinem Stellvertreter im hl. Bußsakramente schon versprochen; ach möchte ich es doch auch getreu halten!

Allein wie groß ist meine Schwachheit und Unbeständigkeit! Auch weiß ich wohl, daß ich, so lange ich lebe, allerlei Anfechtungen und Gefahren werde ausgesetzt sein. Daher bitte ich Dich, o allmächtiger Gott, stärke mich

so in deiner Gnade, daß ich von jetzt an nicht wieder die Wege der Sünde betrete, — meine bösen Neigungen und Gewohnheiten überwinde, — jede gefährliche Gelegenheit sorgfältig vermeide und so durch einen christlich-frommen und gerechten Wandel wahre Früchte der Buße bringe.

Jetzt will ich noch andächtig jenes Gebet verrichten, welches der Beichtvater zur heilsamen Buße mir auferlegt hat. — —

Himmlischer Vater! dieses Gebet ist freilich nur ein geringes Opfer der Genugthuung für meine Nachlässigkeiten und Sünden; ich vereinige es aber mit den unendlich verdienstlichen Bußwerken, welche dein göttlicher Sohn für die Sünden der ganzen Welt ausgeübt hat. Aus Liebe zu Ihm laß Dir dieses mein unvollkommenes Bußgebet wohlgefällig sein. Und nochmal bitte ich: Mit deiner allmächtigen Gnade bekräftige und befestige, was Du jetzt Gutes in mir bewirkt hast. Amen.

Endlich flehe ich noch zu dir, allerseligste Gottesmutter Maria! empfehle die guten Vorsätze, die ich jetzt gemacht habe, deinem göttlichen Sohne und bitte Ihn, Er wolle

dieselben also segnen, daß ich sie auch im Werke vollbringe. Diesen allvermögenden Segen durch deine Fürbitte erwartend — spreche ich:

Im Namen des † Vaters, des Sohnes und des hl. Geistes. Amen.

V. Communionandacht.

Vor der hl. Communion.

Bitte an Maria.

Gebenedeite Mutter unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi! in deinem keuschesten Schooße hast du zuerst diesen ewigen Sohn des himmlischen Vaters getragen. Und nachdem Er das heiligste Sakrament eingesetzt hatte, mit welch einer glühenden Andacht, mit welch inbrünstiger Liebe hast du dann dasselbe täglich in dein reinstes Herz aufgenommen! O daß ich doch nach deinem erhabenen Vorbilde mich jetzt zur hl. Communion vorbereiten könnte! Daher flehe ich zu dir: gib mir etwas von deinem Glauben, von

deiner Andacht und Liebe, damit dein göttlicher Sohn in meinem Herzen eine wohlgefällige Wohnung finde und ich um so eher würdig werde, recht viele Gnaden von Ihm zu erhalten.

Glaube.

Von ganzem Herzen glaube ich, daß Du, o göttlicher Heiland, in der heiligen Hostie wahrhaft und wesentlich gegenwärtig bist. In unscheinbarer Brodesgestalt verhüllest Du hier deinen lebendigen Leib, deine heiligste Seele, deine anbetungswürdige Gottheit und verklärte Menschheit. Ich kann zwar dieses Geheimniß nicht fassen; selbst die heiligen Engel, diese erhabenen Geister, können dasselbe nicht begreifen und beten es in tiefster Ehrfurcht an; aber Du, die ewige und unfehlbare Wahrheit, hast dasselbe vor deinen Aposteln ausgesprochen und durch sie deiner heiligen katholischen Kirche geoffenbart. Das ist mir genug; ich glaube deinem untrüglichen Worte, vermehre aber, ich bitte demüthigst — vermehre in mir den Glauben an deine wirkliche Gegenwart in dem heiligsten Sakramente.

Demuth.

Wie darf ich aber Dich, o Jesu, der Du als ewiger Sohn Gottes mit dem Vater und dem heiligen Geiste Eines göttlichen Wesens bist — wie darf ich Dich in mein armseliges Herz aufnehmen? Wie soll ich mich unterstehen, deinen heiligsten Leib und deine allerreinste Seele, dein Fleisch und Blut zu genießen!

Nein, einer solchen Gnade bin ich nicht würdig. Dennoch verzage ich nicht; Du versicherst mich ja selbst, Du seiest nicht gekommen, die Gerechten, sondern die Sünder zu berufen. Und Du ladest ja Alle zu deinem Tische so liebevoll ein — auch die Schwachen und die mit Mühseligkeiten Beladenen. So fasse ich also Vertrauen und bitte, Du wollest als barmherziger Gott mich sündigen Menschen nicht verschmähen.

Hoffnung.

Und wie erwünscht, ja wie nothwendig ist mir deine Einkehr in mein Herz! Ohne Dich vermag ich ja nichts Gutes zu thun; da Du aber Dich selbst mir gibst und die überirdische

Speise meiner Seele wirst: o so wirst Du sicher auch mir Kraft und Stärke zu jeder Tugend verleihen. Das hoffe ich von deinem gütigsten Herzen, das ja am Geben seine Freude hat; stärke Du aber meine Hoffnung und ich werde ewig nicht zu Schanden werden.

Liebe.

Was wäre jedoch all mein Glauben und Hoffen ohne die Liebe? Und wer wie Du verdient die ganze Liebe meines Herzens, der Du ja zu meinem Heile so unaussprechlich Großes schon gethan hast und fortwährend thust?

Freilich muß ich mich schämen, daß ich Dich, meinen liebenswürdigsten Gott und Heiland, mein höchstes Gut — nur so kalt und lau liebe. Bewirke es doch in deiner Allmacht, daß ich jetzt einmal anfange, Dich wahrhaft und aus ganzer Seele zu lieben, so daß ich nie mehr durch irgend etwas Sündhaftes von Dir getrennt werde.

Komme denn nun zu mir, o Jesu! Von Herzen spreche ich die Worte der Demuth und des Vertrauens:

O Herr! ich bin nicht würdig, daß Du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird gesund meine Seele.

Der Leib unseres Herrn Jesu Christi bewahre meine Seele zum ewigen Leben!

Nach der hl. Communion.

Anbetung und Danksagung.

O Jesu, Du Sohn des lebendigen Gottes — Du bist nun wahrhaft bei mir, wahrhaft in meinem Herzen! Also glaube ich's. Ich falle im Geiste vor Dir nieder; ich bete Dich demüthigst an — als meinen Herrn und Gott.

Was ist das aber für eine Herablassung, daß Du — der heiligste Gott, der allerhöchste König, Dich würdigest, mein Herz zu besuchen — dieses Herz, das von vielen Sünden befleckt ist! Wie kann ich eine so große, eine so erstaunliche Güte genugsam loben und preisen, wie dafür gebührend danken? Ach, da fühle ich mein gänzliches Unvermögen; deßhalb bitte ich Dich, Du wollest zum Ersatz für meine so unvollkommene Danksagung das allerreinste Herz deiner geliebtesten Mutter annehmen; ich opfere Dir dasselbe auf —

mit allen Anmuthungen des inbrünstigen Dankes und der göttlichen Liebe, wovon sie durchdrungen war, nachdem sie Dich in Bethlehem geboren hatte.

Aufopferung.

Kann ich Dir aber meinen Dank nicht wenigstens in etwas thatsächlich bezeigen? Kann ich Dir keinen Beweis von Gegenliebe geben, nachdem Du mir eben jetzt eine so unendlich große Liebe erwiesen? Ist es nicht billig, daß ich jetzt auch mein ganzes Wesen Dir zum Opfer bringe, da Du ja Dich selbst mir ganz gegeben?

Ja Dir, o mein Gott! Dir weihe ich Alles, was ich bin und habe. Leib und Seele, alle meine körperlichen und geistigen Kräfte und Fähigkeiten will ich nur nach deinem Willen, zu deiner Ehre und auch so viel mir möglich, zum Heile meiner Mitmenschen verwenden. Laß Dir dieses Opfer meiner selbst wohlgefällig sein und bekräftige es so mit deinem allmächtigen Worte, daß ich auch in der That vollbringe, was ich Dir durch diese meine Aufopferung verspreche.

Bitten.

Aus mir vermag ich das freilich nicht, sondern nur mit deiner Gnade. O so bitte ich denn jetzt ganz zutraulich: deine heiligste Seele heilige meine Seele, damit sie nie durch sündhafte Gedanken oder Begierden befleckt werde. Dein allerreinster Leib reinige auch meinen Leib von allem Bösen, daß ich denselben in Keuschheit bewahre. So laß es mich erfahren, daß mir durch deine Heimsuchung wahrhaft Heil — Kraft und Stärke zu allem Guten zu Theil wurde.

Und wie Du während deines Erdenlebens unzählige Betrübte getröstet, überall Kranke geheilt und jedes menschliche Elend weggenommen oder doch gelindert hast: ebenso sei auch mir ein liebreicher Tröster in meinen Betrübnissen, mein mächtiger Beschützer in allen Gefahren und Versuchungen, mein hilfreicher Retter im Leben und im Tode.

Endlich bitte ich noch, o gütigster Heiland, um deinen allvermögenden Segen. Dieser dein Segen bewahre mich vor allem Bösen, begleite mich bei meinen Arbeiten, er stärke

mich in Kreuz und Leiden. Segne auch alle meine geistlichen oder leiblichen Verwandte, meine Freunde und Wohlthäter, selbst meine Feinde, auch alle Schwerkranke und Sterbende; die armen Seelen im Fegfeuer laß bald zur ewigen Seligkeit gelangen.

Maria, gebenedeite Mutter Jesu, der mich jetzt so huldvoll heimsuchte! zum Danke für diese unschätzbare Gnade habe ich Ihm dein heiliges Herz aufgeopfert; jetzt lege ich auch noch diese meine Communion-Andacht in deine Hände und bitte dich, du wollest alle meine Gebete und Anmuthungen Ihm wohlgefällig machen. Durch deine Fürbitte möge es geschehen, daß ich von jetzt an seinen heiligen Willen in Allem zu erfüllen trachte, damit ich Ihn einst dort oben von Angesicht zu Angesicht schauen und bei Ihm und mit dir ewig glückselig sein könne. Amen.

Ablaßgebet nach der hl. Communion
vor einem Bilde des Gekreuzigten.

Siehe, o mein gütigster und süßester Jesus! vor deinem Angesicht werfe ich mich auf meine Kniee nieder und bitte und beschwöre Dich

mit der heißesten Inbrunst meiner Seele: durchdringe und erfülle mein Herz mit den lebhaftesten Gesinnungen des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe, der Reue über meine Sünden und des festen Vorsatzes, mein Leben zu bessern. Um diese Gnaden bitte ich Dich, indem ich zugleich mit innigster Rührung und tiefstem Schmerz deine heiligen fünf Wunden betrachte und dabei mir vor Augen stelle, was der hl. Prophet David von Dir, o Jesu, gesagt hat: „Sie haben meine Hände und Füße durchbohrt, alle meine Gebeine haben sie gezählt.“ (Ps. 21.)

Wer dieses Gebet nach der hl. Communion reumüthig und vor einem Crucifixbild betet, gewinnt einen vollkommenen Ablaß. Pius VII. 10. April 1821.

Gebet zur Gewinnung eines vollkommenen Ablasses,

nach der hl. Communion oder zu einer andern Zeit zu verrichten.

Göttlicher Heiland Jesus Christus! durch das Oberhaupt deiner heiligen Kirche, durch unsern heiligen Vater, hast Du heute wieder die

Schätze deiner grundlosen Barmherzigkeit eröffnen lassen; nach der Vollmacht, die Du diesem deinem sichtbaren Stellvertreter verliehen hast, ertheilt er heute allen bußfertigen Sündern, wenn sie die heiligen Sakramente der Buße und des Altars würdig empfangen haben, die große Gnade eines vollkommenen Ablasses, nämlich die Nachlassung aller zeitlichen Strafen, die sie annoch — auch nach Erlaß der ewigen Strafen — auszustehen hätten.

Auch ich möchte jetzt an dem dargebotenen Gnadenschatze theilnehmen. Ich habe ja auch viel und oft gesündigt; ich erkenne es wohl, daß ich für meine Sünden nie gehörig zu büßen und deiner Gerechtigkeit keine würdige Genugthuung zu leisten im Stande bin. Doch Du bist gütig; Du hast mir in der heiligen Beicht das Größere, die ewige Strafe, schon nachgelassen, und heute erlässest Du mir auch noch das Kleinere, die zeitlichen Strafen. Diese große Gnade erhalte ich um deines bittern Leidens und Sterbens willen und durch die reichlichen Verdienste deiner glorreichen Mutter und aller deiner Heiligen.

Soll ich denn nicht um so freudiger und treuer auf dem Wege der Tugend und Frömmigkeit wandeln, je größere Huld und Erbarmung der liebe Gott mir jetzt erzeigt? Ja, das will ich, das verspreche ich aufrichtig; was aber zur Gewinnung des vollkommenen Ablasses vorgeschrieben ist, dieses so geringe Bußwerk will ich jetzt mit möglichstem Fleiße — in Reue über meine Sünden — verrichten; beten will ich für die Wohlfahrt des heiligen Vaters, des Papstes, ebenso für alle Bischöfe und Priester, für die Bekehrung der Sünder, für die Erleuchtung der Un- und Irrgläubigen, für den Frieden und die Einigkeit unter den Königen und Fürsten dieser Erde, ja für die ganze heilige katholische Kirche und die gesammte Menschheit, endlich auch für die armen Seelen im Fegfeuer. In dieser Meinung bete ich jetzt fünf Vater unser und Ave Maria und beschließe mein Gebet mit dem apostolischen Glaubensbekenntniß.

Vater unser 2c.

VI. Nachmittägige Rosenkranz-Andachten.

1. Gebete nach den Geheimnissen des freudenreichen Rosenkranzes. *)

Besonders für die Advent- und Weihnachtszeit und für die Muttergottes-Feste.

Vorbereitungsgebet.

Mit möglichster Andacht will ich jetzt den hl. Rosenkranz beten — zur Anbetung und zum Lobe des dreieinigen Gottes, zur Ehre der allerseligsten Jungfrau Maria, für die Anliegen der ganzen heiligen katholischen Kirche und die meinigen insbesondere, auch zum Trost der armen Seelen im Fegfeuer. Ich will jetzt vorzüglich die freudenreichen Geheimnisse des Rosenkranzes zu

*) Diese Rosenkranz-Andachten können während des nachmittägigen Gottesdienstes oder auch zu jeder andern Zeit gebraucht werden. Man betet wie gewöhnlich den hl. Rosenkranz, nach jedem Geheimnisse aber wird noch einmal das beigefügte Gebet eingeschaltet. Auf diese Weise wird dann die Rosenkranz-Andacht ein betrachtendes Gebet.

Herzen nehmen, damit ich die unendliche Liebe Gottes zu uns Menschen immer besser erkenne und auch zu inniger und werkthätiger Gegenliebe desto mehr erweckt werde.

Du aber, o gebenedeite Mutter Jesu! erhalte mir die Gnade, mit solcher Aufmerksamkeit und Andacht mein vorhabendes Gebet zu verrichten, daß dasselbe vor Gott und vor dir wohlgefällig werde und mir und Andern zum zeitlichen und ewigen Nutzen gereiche.

So fange ich an: Im Namen des † des Vaters 2c. Ich glaube an Gott 2c. Vater unser 2c. Gegrüßt seist du 2c.

Jesus, den du, o Jungfrau, vom hl. Geiste empfangen hast.

Diese Worte verkünden mir deutlich deine über Alles erhabene Würde als Mutter des ewigen Sohnes Gottes. Ja, o Maria, du bist wahrhaft die vor Allen Auserwählte, die Glückseligste deines Geschlechtes, denn du bist wegen deiner ausnehmenden Heiligkeit gewürdigt worden, in deinem durch keine Sünde befleckten Schooße das persönliche Wort des himmlischen Vaters — durch die Einwirkung

des hl. Geistes — zu empfangen. Zu dieser allergrößten Gnade, zu dieser unvergleichlichen Würde wünsche ich dir von Herzen Glück und freue mich, daß du als wahre Mutter unseres göttlichen Erlösers auch unsere, ja auch meine Mutter geworden bist. Zeige dich aber immerdar als meine Mutter und bitte für mich, daß die Menschwerdung Jesu an mir nicht fruchtlos sei, sondern daß ich ihrer gnadenreichen Wirkungen immer mehr theilhaftig werde.

Heilige Maria, Mutter Gottes ꝛc.

Jesus, den du, o Jungfrau, zu Elisabeth getragen hast.

Heiligste Jungfrau! in deiner Heimsuchung sehe ich deine herablassende und thätige Nächstenliebe, indem du, obschon zur Mutter Gottes auserkoren, es nicht verschmähtest, deiner Base Elisabeth niedrige Dienste zu leisten. Und wie viele, wie große Gnaden sind in jenes Haus gekommen, das du besuchtest.

Erweise mir doch die Güte und besuche mit Jesus auch das Haus meiner Seele.

Ja bitte, daß dieser dein göttlicher Sohn mit der Fülle seiner Gnaden recht oft zu mir komme — besonders in der hl. Communion, auf daß ich durch seine Gegenwart von allem Sündhaften gereinigt, auch etwas von den heiligmachenden Einwirkungen erfahre, mit denen sein hl. Vorläufer Johannes begnadigt wurde. Deine Heimsuchung endlich, o liebreiche Gottesmutter, ermuntere mich, daß ich — so wie du — meinen Mitmenschen alle mir möglichen Liebesdienste erweise.

Heilige Maria, Mutter Gottes ꝛc.

Jesus, den du, o Jungfrau, in Bethlehem geboren hast.

Jesus — der Sohn Gottes — aus Maria, der seligsten Jungfrau, geboren — in größter Armuth und Dürftigkeit, in einer harten Krippe liegend: welch ein Geheimniß! welch eine Liebe des himmlischen Vaters, daß Er uns seinen ewiggeliebten Sohn gegeben; welch eine Liebe des Sohnes, daß Er, um unser Erlöser zu werden, ein kleines, schwaches Kind geworden!

Mit dir, o hochbeglückte Mutter, falle ich

vor der Krippe nieder, — mit dir bete ich das göttliche Kind an. O erhalte mir von Ihm Kraft und Stärke, daß ich aus seinem Beispiele lerne, die Sinnenlust und die Anhänglichkeit an die irdischen Güter zu bekämpfen und stets in unversehrter Reinheit des Herzens zu leben. Und wie Er dazu ein Kind geworden, damit wir durch seine Verdienste in die Kindschaft Gottes aufgenommen würden: so erflehe mir die Gnade, daß ich ebenfalls ein Kind Gottes werde und mich immerdar als ein solches erzeige.

Heilige Maria, Mutter Gottes ꝛc.

Jesus, den du, o Jungfrau, im Tempel aufgeopfert hast.

Da sehe ich im Geiste, wie du, o jungfräuliche Mutter, dein göttliches Kind in den Tempel bringst und dasselbe dem himmlischen Vater zum Heile der ganzen Welt aufopferst. So hast du das Kostbarste, das Liebste, was du hattest, Gott zum Opfer dargebracht.

Hier gibst du mir die schöne Lehre, daß auch ich Gott dem Herrn dasjenige weihen und hingeben soll, was ich so sehr liebe —

jede sündhafte Lust und Neigung, alle liebelosen Gedanken und Reden, jenes ungeduldige Wesen und dergleichen mehr. Zu solchen tagtäglichen Opfern der Selbstüberwindung erbitte du mir die Gnade deines göttlichen Sohnes, damit ich einst — von dieser Erde scheidend — in den ewigen Tempel dort oben aufgenommen werde.

Heilige Maria, Mutter Gottes ꝛc.

Jesus, den du, o Jungfrau, im Tempel gefunden hast.

Der bitterste Schmerz war es für dich, o allerbeste Mutter, als du ohne deine Schuld den göttlichen Knaben verloren hattest. Aber auch eine unaussprechliche Freude hast du empfunden, da du nach eifrigem Suchen — den Geliebtesten deines Herzens, deinen Sohn und Gott, wiedergefunden hast. Durch diesen deinen Schmerz und deine Freude bitte ich dich, du wollest es mich doch recht tief fühlen lassen, welch ein entsetzliches Unglück es ist, durch eigene freiwillige Sünde, aus eigener Schuld Jesum und seine Gnade zu verlieren. Erwecke aber in mir (und in allen Sündern)

ein großes Verlangen, ja einen unwiderstehlichen Trieb, mit rastlosem Eifer Den zu suchen, der unser höchstes Gut, unsere Weisheit und all unser Heil ist — Jesum Christum, unsern theuersten Herrn und Heiland. Und so ich Ihn wieder gefunden, o dann möge ich doch seine gnadenvolle Gegenwart in meinem Herzen nicht abermals verlieren, wozu du mir allezeit seinen Beistand erflehen wollest.

Heilige Maria, Mutter Gottes, bitt ꝛc.

Ehre sei dem Vater ꝛc.

Aufopferung.

In herzlicher Dankbarkeit habe ich mich jetzt an die freudenreichen Geheimnisse der Menschwerdung und Kindheit unseres göttlichen Erlösers erinnert. Mit Freude gedachte ich auch der ausgezeichneten Gnaden und Vorzüge, wodurch die allerseligste Mutter Jesu beehrt wurde und wie der dreieinige Gott an ihr so Großes gethan und wie durch ihre Vermittlung dem ganzen Menschengeschlechte himmlischer Segen und alles Heil zu Theil geworden ist.

Nun bitte ich noch, o hochbeglückte Gottesmutter, du wollest durch deine göttliche Liebe und deine inbrünstige Andacht all mein Bitten und Flehen so ersetzen und verbessern, daß dies mein schwaches Gebet dir ein lieblicher und wohlgefälliger Kranz von weißen Rosen werde und ich somit auch in meinen Bitten vor Gott und vor dir Erhörung finde.

Mit dem süßen Jesuskinde
Segne uns Maria milde.

2. Gebete nach den Geheimnissen des schmerzhaften Rosenkranzes.

Besonders für die Fastenzeit.

Vorbereitungsgebet.

Ich will jetzt den schmerzhaften Rosenkranz andächtig und mit bußfertigem Gemüthe beten, um dein bitterstes Leiden und Sterben, o göttlicher Heiland, zu ehren. Ich will Dir demüthigst Dank sagen für die unendliche, große Liebe, in welcher Du zu unserer Erlösung so Vieles erduldet hast. Auch will ich dieses Gebet verrichten, um neue Gnaden zu erlangen für mich und meine Mitmenschen, besonders für ... auch zum Trost der Abgestorbenen ...

Du aber, o Maria, die du in namenloser Betrübniß deinen geliebtesten göttlichen Sohn so große Qualen leiden und in denselben sterben sahest: erbitte mir die Gnade, diese hochheiligen Leidensgeheimnisse aufmerksam zu betrachten, damit mein Herz und meine Liebe zu Dem hingezogen werden, der für mich am Kreuze ist erhöhet worden. Ich fange an:

Im Namen † des Vaters 2c. Ich glaube 2c. Vater unser 2c. Gegrüßt seist du 2c.

Jesus, der für uns Blut geschwitzt hat.

Für unsere Sünden wolltest Du büßen, o göttlicher Heiland! Deßhalb ist dort am Oelberge eine so entsetzliche Bangigkeit, eine so furchtbare Todesangst über Dich gekommen, weil Du als allwissender Gott die Sünden aller Menschen und aller Zeiten voraussahest. Das hat Dir einen blutigen Schweiß so gewaltsam ausgepreßt, daß derselbe strommeise auf die Erde rann. Doch Du willst nichts, als was dein Vater von Dir verlangt; Du bist bereit, nach dessen Willen für das Heil der ganzen Welt zu leiden und so unser Sühnopfer zu werden.

Für diese deine Bereitwilligkeit und all deine Trauer und Angst danke ich Dir und bitte um die Gnade, daß auch ich dem Willen des himmlischen Vaters mich in Allem demüthigst unterwerfe. Ja mit Dir will ich in allen, selbst den drückendsten Ereignissen von Herzen sprechen: Nicht wie ich will, sondern wie Du willst, o Vater! Dein Wille geschehe.

Heilige Maria, Mutter Gottes ꝛc.

Jesus, der für uns ist gegeißelt worden.

Da steht Jesus halb entblößt — an einer Säule angebunden und wird mit wilder Bosheit so grausam gegeißelt, daß sein ganzer Leib wie Eine blutende Wunde ward. Durch diese für den keuschesten Sohn der allerreinsten Jungfrau so peinliche Entblößung, durch diese so schmerzhafte Mißhandlung wollte Er besonders für die schändlichen Sünden der Schamlosigkeit, der Fleischeslust und jeglicher Unkeuschheit büßen; so wollte der Unschuldigste gestraft werden, damit die Schuldigen, die wohllüstigen Sünder, den verdienten Geißeln der Gerechtigkeit Gottes entgehen könnten.

Wie müssen doch diese Sünden vor Gott häßlich und verabscheuungswürdig sein, da der Sohn Gottes es zuließ, daß sie an seinem heiligsten Leibe so furchtbar gestraft wurden! Durch die unermeßlichen Verdienste deiner Geißelung verleihe mir die Gnade, o mein Heiland, daß ich mit größter Sorgfalt Alles vermeide, was nur immer die so zarte Tugend der Keuschheit verletzt, daß ich dagegen in Gedanken, Worten und Werken stets ehrbar und sittsam lebe. Um diese Gnade zu erlangen, rufe ich auch zur unbefleckten und reinsten Jungfrau und bete:

Heilige Maria, Mutter Gottes 2c.

Jesus, der für uns mit Dornen ist gekrönt worden.

So ward dem menschgewordenen Sohne Gottes eine Krone von spitzigen Dornen auf sein heiligstes Haupt gesetzt. Auch diese schmachvolle und äußerst schmerzliche Krönung duldet Er willig und ohne Klage — besonders für die Sünden des eitlen Hochmuths, der ja zu vielen andern Lastern verleitet, vorzüglich zum Ungehorsam, zur Verachtung Anderer, zur Ueberschätzung seiner selbst 2c.

O so entsage ich denn allen hochmüthigen, stolzen und eitlen Gedanken; ich will mich mehr in der Selbstverleugnung und Verdemüthigung üben. Du aber, o Jesu, den ich als meinen allmächtigen König und Gott erkenne und anbete: hilf mir mit deiner Gnade, ein solch frommes, Dir wohlgefälliges Leben zu führen, daß ich bei meinem Hinscheiden — wenn nicht meiner Verdienste wegen, doch nach deiner Barmherzigkeit jene Krone der ewigen Herrlichkeit erlange, die Du durch das Verdienst deiner Dornenkrönung uns erworben hast.

Heilige Maria, Mutter Gottes ꝛc.

Jesus, der für uns das schwere Kreuz getragen hat.

Das Kreuz, an welchem Jesus sterben sollte, muß Er selbst auf seinen blutigen Schultern nach Golgotha tragen. Wer wird Ihm wohl die schwere Last erleichtern und tragen helfen? Nur Simon von Cyrene thut dies, muß aber dazu noch genöthigt werden.

Nein, nicht auf solche Weise will ich jene Kreuze tragen, die Du mir auflade st, o göttlicher Heiland! Ich will auf Dich hinschauen

und so wie Du will ich alle Mühsale und Beschwernisse dieses Lebens geduldig ertragen. Aus Liebe zu mir hast Du ja ein so schweres Kreuz willig und gern getragen — und ich sollte mich weigern, durch Ertragung der kleinern Widerwärtigkeiten Dir nachzufolgen? Ist es ja doch nur der Kreuzweg, der in den Himmel führt — und nur auf diesem Wege sind deine Heiligen zur Herrlichkeit gelangt. Doch ich bin so schwach; jede Kleinigkeit drückt mich schon zu Boden; daher bitte ich Dich um deine allvermögende Gnade, damit ich aus Liebe zu Dir im Kreuztragen muthig und standhaft verharre.

Heilige Maria, Mutter Gottes 2c.

Jesus, der für uns ist gekreuzigt geworden.

Ja, o göttlicher Heiland, da bei deinem Kreuze erkenne ich's, welch ein furchtbares Uebel die Sünde ist, für welche Du, der heiligste Gottmensch, als Sühnopfer bluten mußtest. Da erkenne ich aber auch deine Liebe, die so groß war, daß Du freiwillig für uns Sünder in den schmerzhaften Tod Dich hingabst. Und die Liebe des ewigen Vaters, der sogar seines

Eingebornen nicht schonte, sondern denselben für unser Heil opferte — diese Liebe sollte ich nicht erkennen?!

Auf Dich, meinen gekreuzigten Erlöser, hinschauend — bereue ich von Herzen Alles, was ich jemals Böses gethan; ich mache auch den ernstlichen Vorsatz, nie mehr eine schwere Sünde zu begehen und getreu nach dem Willen dessen zu leben, der für mich am Kreuze gestorben ist. O dies sollen doch nicht leere Worte, sondern volle Wahrheit sein, wenn ich sage: Jesus, Dir lebe ich! Jesus, Dir sterbe ich! Jesus, Dein bin ich todt und lebendig!

So möge es geschehen durch die Fürbitte der heiligsten Mutter Maria, die in den bittersten Schmerzen unter dem Kreuze ihres göttlichen Sohnes gestanden und Ihn dem himmlischen Vater zum Opfer darbrachte für das Heil der Welt. Darum bete ich:

Heilige Maria, Mutter Gottes 2c.

Aufopferung.

Bei diesem schmerzhaften Rosenkranz habe ich nun beherzigt, wie Du, o göttlicher Heiland,

so Vieles, so unaussprechlich Großes zur Genugthuung für unsere Sünden erduldet hast; ja um uns deine unendliche Liebe auf's deutlichste zu beweisen und uns desto nachhaltiger zur Geduld in jeglichem Leiden zu ermuntern, hast Du freiwillig weit mehr gelitten, als zu unserer Versöhnung unumgänglich nöthig war. O könnte ich Dir doch genug danken für alle die Schmerzen und Qualen, die Du zu unserm Heile auf Dich genommen hast. Statt meines schwachen Dankes opfere ich Dir mit diesem Rosenkranze auf — alle jene inbrünstigen Gebete und Liebesakte, welche deine jungfräuliche Mutter während deinem ganzen Leiden und bei deinem Tode verrichtet hat.

Du aber, o schmerzhafte Mutter, bitte, daß ich das Leiden deines göttlichen Sohnes nie vergesse und daß ich Ihm auch seine große Liebe durch eifrige Gegenliebe immer mehr zu vergelten trachte.

Ja, dies Liebesfeuer schicke
Und die Wunden Jesu drücke
Tief, o Mutter, mir in's Herz!

Daß ich über alle Plagen,
Die dein Sohn für mich getragen,
Mit dir theile deinen Schmerz.
Amen.

3. Gebete nach den Geheimnissen des glorreichen Rosenkranzes.

Für die österliche Zeit und nach Pfingsten.

Vorbereitungsgebet.

Diesen glorreichen Rosenkranz will ich jetzt andächtig beten — zum Lobe und zur Anbetung der allerheiligsten Dreifaltigkeit, zur dankbaren Erinnerung an die Glorie unseres göttlichen Heilandes, auch insbesondere zur innigsten Verehrung der verherrlichten Gottesmutter Maria, deren allvermögenden Fürbitte ich mich und die ganze heilige katholische Kirche anempfehle. So will ich in mein gegenwärtiges Gebet die noch im Fegfeuer leidenden Seelen einschließen, vorzüglich . . . damit sie desto bälder zur ewigen Seligkeit gelangen können. Auch wünsche ich aller Abläße mich theilhaftig zu machen, die für diesen Rosenkranz verliehen sind.

Möchte ich mit deiner Gnade, o Gott, die glorreichen und trostvollen Geheimnisse dieses Rosenkranzes so beherzigen, daß ich auch getreu befolge, wozu dieselben mich auffordern, damit ich desto sicherer erlange, was darin für die Ewigkeit verheißen ist! Ich fange an:

Im Namen des Vaters 2c. Ich glaube an Gott 2c.

Ehre sei 2c. Vater unser, der Du bist 2c.

Gegrüßt seist du, Maria 2c.

Jesus, der von den Todten auferstanden ist.

Aus eigener Macht ist Jesus, der am Kreuze verstorbene Gottmensch, von den Todten auferstanden, wie Er es zu wiederholten Malen vorhergesagt hat. So hat Er auf die glänzendste Weise über den Tod gesiegt und zugleich seine Gottheit bewiesen. Die Wahrheit aller seiner Lehren ist somit bestätigt und wir, seine Erlösten, haben in seiner Auferstehung die sicherste Bürgschaft, daß auch wir, obgleich wir dem Tode unterworfen sind, doch nicht für immer sterben, sondern mit verherrlichtem Leibe einmal vom Grabe auferstehen werden.

O Du allmächtiger Besieger des Todes, Du der Erstgeborne aus den Verstorbenen (Kolosſ. 1, 18)! zeige deine Allmacht auch an mir und besiege alles Böse, was noch in mir ist. Stärke mich so auch in dem Glauben an Dich, daß ich niemals von Dir getrennt werde. Mit jedem neuen Tage laß mich zu einem neuen, Dir wohlgefälligen Leben erwachen, damit ich einst vom Grabe zum ewig seligen Leben auferstehen kann.

Heilige Maria, Mutter Gottes 2c.

Jesus, der in den Himmel aufgefahren ist.

Der in Armuth und Niedrigkeit auf diese Welt herabgekommen, der zog triumphirend als Sieger in den Himmel ein. Dort oben ist nun Jesus, der einst so verachtete, mißhandelte, gekreuzigte, nach dem Tode aber auferstandene Gottmensch, über Alles erhöht, dort lebt Er ewig und herrschet und regieret als allmächtiger Herr und höchster König des Himmels und der Erde. Und dort ist Er auch fort und fort unser allvermögender Fürsprecher und Mittler bei dem Vater.

O verherrlichter Erlöser! zieh doch mein

Herz und meinen Sinn zu Dir in den Himmel, damit ich mehr an Dich und an jene glückselige Wohnung denke, die Du denen bereitest, welche Dich lieben und deine Gebote halten. Ich werde wohl noch manchen harten Kampf zu bestehen haben; stehe Du mir aber also bei, daß ich darin niemals unterliege. Sind einmal die Kämpfe mit deiner Gnade vollendet, o dann nimm mich zu Dir, um Theil zu nehmen an der Herrlichkeit, die Dir dein Vater gegeben hat. Du aber

Heilige Maria, Mutter Gottes ꝛc.

Jesus, der uns den heiligen Geist gesandt hat.

Was diese Worte aussagen, das ist am zehnten Tage nach der glorreichen Himmelfahrt Christi in Erfüllung gegangen, als der heilige Geist in der Gestalt von feurigen Zungen auf die versammelten Gläubigen herabkam. Wunderbar wurden die Apostel mit himmlischem Lichte erleuchtet und mit Kraft und Muth gestärkt, so daß sie die Lehre Jesu jetzt erst vollständig als göttliche Lehre erkannten und mit Freude und unerschrocken überall verkündeten.

Was aber dieser göttliche Geist damals so auffallend und sichtbar gethan, das thut Er immer noch auf geheimnißvolle und unsichtbare Weise in der von Jesus Christus gestifteten heiligen katholischen Kirche, indem Er dieselbe in alle Wahrheit einführt, sie leitet und schützt. So hat der verherrlichte Erlöser sein oft wiederholtes Versprechen getreu erfüllt und erfüllt dasselbe immerdar; Er hat uns nicht als Waisen auf dieser Welt zurückgelassen, sondern sandte und sendet uns seinen hl. Geist als Lehrer und Tröster.

O Jesu, gib, daß eben dieser hl. Geist auch in mein Herz mit der Fülle seiner Gnaden herabsteige, bei mir verbleibe und mich zu allem Guten stärke. Du aber, o keuscheste Braut des hl. Geistes,

Heilige Maria, Mutter Gottes ꝛc.

Jesus, der dich, o Jungfrau, in den Himmel aufgenommen hat.

Die Aufnahme der jungfräulichen Gottesmutter — welch eine freudige und lehrreiche Thatsache! Da ist wahrhaft auf das heiligste Leben auch ein allerseligstes Ende gefolgt.

Maria ist sanft und gottselig entschlafen, indem die göttliche Liebe ihre Seele von den Banden des Leibes trennte. Und gleichwie sie einmal den Sohn Gottes bei seiner Menschwerdung in ihrem reinsten Schooße empfangen und aufgenommen hatte: ebenso nahm Er jetzt sie, seine geliebteste Mutter, mit Leib und Seele zu sich in den Himmel, um sie dort für ihre unermeßliche Heiligkeit und zärtlichste Mutterliebe ewig zu belohnen.

O Maria! erbitte mir die Gnade, so fromm und gut zu leben, daß ich einst auch getrost und gottergeben sterben kann. Auch in meiner Sterbstunde stehe mir bei, damit ich unter deinem Schutze und durch deine Fürbitte gewürdigt werde, dorthin zu kommen, wohin dein göttlicher Sohn dich aufgenommen hat. Ich werde daher nicht aufhören zu bitten und zu flehen:

Heilige Maria, Mutter Gottes ꝛc.

Jesus, der dich, o Jungfrau, im Himmel gekrönt hat.

Maria, die allerreinste Jungfrau, die gebenedeite Mutter Jesu, des ewigen Sohnes

Gottes — in dem Himmel von eben diesem göttlichen Sohne gekrönt: wer kann es begreifen, was diese Krönung in sich faßt? „Mariä Krönung" — dieses Wort erinnert uns an die unbeschreiblich große Herrlichkeit und Seligkeit, womit der göttliche Heiland seine heiligste und beste Mutter ewig beglückt, — an die ausgezeichneten Ehren, die Er ihr vor allen Engeln und Heiligen stets erweist, — an die unumschränkte Macht ihrer Fürbitten, so daß keine derselben unerfüllt bleibt.

Freuen wir uns von Herzen, daß sie als die Königin des Himmels zugleich auch die gütigste, ja freigebigste Ausspenderin der himmlischen Gnadenschätze ist! Ja, die Größe ihrer Macht gleicht der mütterlichen Liebe, die sie zu ihren Kindern, zu den Erlösten ihres göttlichen Sohnes trägt.

Sei denn immer, o Maria, als unsere Mutter auch unsere Fürbitterin! Sei die liebreiche Trösterin der Betrübten, die rettende Zuflucht der Sünder, die mächtige Helferin Aller, die zu dir flehen! Höre nicht auf, auch insbesondere für mich zu bitten, bis ich das Glück haben werde, dich auf

dem Throne deiner unsterblichen Glorie zu schauen.

Heilige Maria, Mutter Gottes 2c.

Aufopferung.

Himmlischer Vater! laß Dir dies mein Gebet wohlgefällig sein, und durch die unendlichen Verdienste deines ewiggeliebten Sohnes, auch durch alle so inbrünstigen Andachten seiner jungfräulichen Mutter möge das ersetzt werden, was ich jetzt durch meine Zerstreuungen und andere Nachlässigkeiten gefehlt habe. Und was ich durch diesen Rosenkranz für mich und meine Mitmenschen, für die Lebenden und Abgestorbenen zu erflehen die Meinung hatte, das verleihe nach deiner Güte und Barmherzigkeit.

Auch du, o glorreiche Königin des Himmels, nimm diesen Rosenkranz in mütterlicher Huld an und durch deine Fürbitte hilf mir immerdar zu einem frommen, gottgefälligen Leben und einmal zu einer seligen Sterbstunde, nach welcher ich zu dir zu kommen wünsche und hoffe. Möge es also geschehen durch

die Gnade deines göttlichen Sohnes, unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi, welcher mit Gott dem Vater und dem heiligen Geiste als Ein Gott lebt und regiert in alle Ewigkeit. Amen.

VII. Litaneien.

1. Vom heiligen Namen Jesu.*)

Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt,**)
Gott heiliger Geist,
Heiligste Dreifaltigkeit, ein einiger Gott,
Jesu, Du Sohn des lebendigen Gottes,
Jesu, Du Abglanz des ewigen Vaters,
Jesu, Du Glanz des ewigen Lichtes,
Jesu, Du König der Herrlichkeit,
Jesu, Du Sonne der Gerechtigkeit,

*) Diese Litanei ist vom Papste Pius IX. im Jahre 1862 gutgeheißen und empfohlen worden.
**) Erbarme Dich unser!

Jesu, Du Sohn der Jungfrau Maria, erbarme Dich unser!
Du liebenswürdigster Jesus,*)
Du wunderbarer Jesus,
Jesu, Du starker Gott,
Jesu, Du Vater des zukünftigen Lebens,
Jesu, Du Engel der göttlichen Rathschlüsse,
Du allmächtiger Jesus,
Du geduldigster Jesus,
Du gehorsamster Jesus,
Jesu, von Herzen sanftmüthig und demüthig,
Jesu, Du Liebhaber der Keuschheit,
Jesu, Du Liebhaber unserer Seelen,
Jesu, Du Gott des Friedens,
Jesu, Du Urheber des Lebens,
Jesu, Du Vorbild aller Tugenden,
Jesu, Du Eiferer für das Heil der Seelen,
Jesu, unser Gott,
Jesu, unsere Zuflucht,
Jesu, Du der Vater der Armen,
Jesu, Du der Schatz der Gläubigen,
Jesu, Du guter Hirt,
Jesu, Du wahres Licht,
Jesu, Du ewige Weisheit,
Jesu, Du unendliche Güte,
Jesu, unser Weg und unser Leben,
Jesu, Du Freude der Engel,
Jesu, Du König der Patriarchen,

*) Erbarme Dich unser!

Jesu, Du Meister der Apostel, erbarme Dich unser!
Jesu, Du Lehrer der Evangelisten,*)
Jesu, Du Stärke der Martyrer,
Jesu, Du Licht der Bekenner,
Jesu, Du Reinheit der Jungfrauen,
Jesu, Du Krone aller Heiligen,
Sei uns gnädig: verschone uns, o Jesu!
Sei uns gnädig: erhöre uns, o Jesu!
Von allem Uebel, erlöse uns, o Jesu!
Von aller Sünde,**)
Von deinem Zorne,
Von den Nachstellungen des Satans,
Von dem Geiste der Unlauterkeit,
Von dem ewigen Tode,
Von der Vernachlässigung deiner Einsprechungen,
Durch das Geheimniß deiner heiligen Menschwerdung,
Durch deine Geburt,
Durch deine Kindheit,
Durch dein ganz göttliches Leben,
Durch deine Mühen und Arbeiten,
Durch deine Todesangst und all' dein Leiden,
Durch dein Kreuz und deine Verlassenheit,
Durch alle deine Schmerzen,
Durch deinen Tod und deine Begräbniß,

*) Erbarme Dich unser!
**) Erlöse uns, o Jesu!

Durch deine Auferstehung, erlöse uns, o Jesu!
Durch deine Himmelfahrt, *)
Durch deine Freuden im Himmel,
Durch deine Herrlichkeit,
O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: verschone uns, o Jesu!
O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: erhöre uns, o Jesu!
O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: erbarme Dich unser, o Jesu!
Jesu, höre uns! — Jesu erhöre uns! — Vater unser ꝛc.

Gebete.

Herr Jesus Christus, der Du gesagt hast: Bittet, und ihr werdet empfangen; suchet, und ihr werdet finden; klopfet an, und es wird euch aufgethan werden; verleihe uns, wir bitten Dich, auf unser Flehen die Anmuthung deiner göttlichen Liebe, um Dich von ganzem Herzen, mit Wort und That zu lieben und nimmer in deinem Lobe zu ermüden.

Laß uns, o Herr, deinen heiligen Namen allezeit ebenso fürchten als lieben, da Du ja

*) Erlöse uns, o Jesu!

niemals Denen deine weiseste Führung entziehest, welche Du zu deiner Liebe anleitest und in derselben fest begründest: der Du lebst und regierst in alle Ewigkeit. Amen.

2. Litanei vom heiligsten Herzen Jesu.

Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, *)
Gott heiliger Geist,
Heiligste Dreifaltigkeit, ein einiger Gott,
Heiligstes Herz Jesu,
Herz Jesu, vereinigt mit der Person des Sohnes Gottes,
Herz Jesu, gebildet aus der jungfräulichen Mutter,
Herz Jesu, Du Wohlgefallen des ewigen Vaters,
Herz Jesu, Du Tempel des heiligen Geistes,
Herz Jesu, Du ewige Liebe der allerheiligsten Dreifaltigkeit,
Herz Jesu, Du Paradies göttlicher Wonne,

*) Erbarme Dich unser!

Herz Jesu, Du Quelle himmlischer Süßigkeit, erbarme Dich unser!
Herz Jesu, Du Wohnung der ewigen Milde,*)
Herz Jesu, Du Abgrund der Barmherzigkeit,
Herz Jesu, Du Schatzkammer aller Reichthümer Gottes,
Herz Jesu, Du Ursprung heiliger Liebe und Reue,
Herz Jesu, Du Tiefe aller Weisheit und Wissenschaft Gottes,
Herz Jesu, Du Strom, welcher die Stadt Gottes erfreut,
Du Herz unseres himmlischen Königs,
Du Herz unseres erbarmungsvollen Hirten,
Du Herz unseres mildesten Bruders,
Du Herz unseres geliebtesten Meisters,
Du Herz des liebreichsten Bräutigams unserer Seelen,
Herz Jesu, Du Spiegel der Demuth und Sanftmuth,
Herz Jesu, Du Quell des Friedens und der heiligen Ruhe,
Herz Jesu, Du vollkommenes Vorbild unseres Lebens,
Herz Jesu, Du Zufluchtsstätte in allen Versuchungen und Trübsalen,
Herz Jesu, Du freudiger Aufenthalt reiner Seelen,

*) Erbarme Dich unser!

Herz Jesu, Du Wonne aller Auserwählten, erbarme Dich unser!
Herz Jesu, Du Gnadenquell aller heiligen Gedanken und Begierden, *)
Herz Jesu, Du Licht der Pilger,
Herz Jesu, Du Altar der Versöhnung,
Herz Jesu, Du feste Burg im Tode,
Herz Jesu, Du Krone aller Werke Gottes,
Herz Jesu, unsertwegen im Oelgarten beängstigt und betrübt bis zum Tode,
Herz Jesu, durch den blutigen Schweiß entkräftet,
Herz Jesu, vom Schmerz über unsere Sünden gebrochen,
Herz Jesu, im Tode mit der Lanze durchbohrt,
Sei uns gnädig: verschone uns, o Herr!
Sei uns gnädig: erhöre uns, o Herr!
Von aller Sünde, erlöse uns, o Herr!
Von der Verachtung deiner heiligen Einsprechungen, **)
Von aller Unandacht und Lauigkeit,
Von allem Kaltsinn gegen deine göttliche Liebe,
Von allen unreinen Gedanken und Begierden,
Von aller Blindheit und Verstocktheit des Herzens,

*) Erbarme Dich unser!
**) Erlöse uns, o Herr!

Durch deine wunderbare Sanftmuth und Demuth, erlöse uns, o Herr!
Durch deine allerhöchste Reinigkeit, *)
Durch deine Barmherzigkeit und schonende Milde,
Durch dein verborgenes Leben,
Durch deine Armuth und deinen heiligen Gehorsam bis zum Tode,
Durch deinen allerfreundlichsten Wandel unter den Menschen,
Durch das Blut und Wasser, das Du zu unserer Reinigung und Heiligung vergossen,
Wir arme Sünder: wir bitten Dich, erhöre uns!
Daß Du deine heilige Liebe in unsere Herzen ergießen wollest, **)
Daß Du unsere Herzen zur Nachahmung deiner Tugenden anziehen wollest
Daß Du uns wahre Demuth, Sanftmuth und innerlichen Frieden verleihen wollest,
Daß Du alle Gedanken und Begierden unseres Herzens reinigen und heiligen wollest,
Daß Du uns und alle Menschen erleuchten und zur Erkenntniß deiner göttlichen Liebe führen wollest,
Daß Du in den Trübsalen dieses Lebens uns barmherzig erquicken und stärken wollest,

---

*) Erlöse uns, o Herr!
**) Wir bitten Dich, erhöre uns!

Daß Du deine heilige Liebe immerdar in uns vermehren wollest, wir bitten Dich, erhöre uns!

Daß Du in der Stunde des Todes unsere Seelen in deiner heiligen Seitenwunde verbergen wollest, *)

Daß Du uns in die Glorie deiner Auserwählten aufnehmen wollest,

O süßestes Herz Jesu,

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: verschone uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: erhöre uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: erbarme Dich unser, o Herr!

Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!

Vater unser ꝛc.

V. Jesu, sanftmüthig und demüthig von Herzen:

R. Mach' unsere Herzen nach deinem Herzen.

---

*) Wir bitten Dich, erhöre uns!

℣. Komm, o Herr, deinen Dienern zu Hilfe:
℟. Die Du durch dein kostbares Blut erlöset hast.
℣. Herr, erhöre mein Gebet:
℟. Und laß mein Rufen zu Dir kommen!

Laßt uns beten:

Wir bitten Dich, allmächtiger Gott! daß wir, die wir in dem heiligsten Herzen deines geliebtesten Sohnes uns rühmen und der größten Wohlthaten seiner Liebe zu uns in Andacht gedenken, zugleich durch die Früchte und Wirkungen derselben erquickt werden. Durch denselben Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, der mit Dir und dem heiligen Geiste lebt und regiert, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

3. Die lauretanische Litanei

zur Verehrung der allerseligsten Jungfrau. *)

Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!

*) Mit 300 Tagen Ablaß. Pius VII. 30. September 1817.

Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme Dich unser!
Heiligste Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme Dich unser!
Heilige Maria, bitt für uns!
Heilige Gottesgebärerin,*)
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,
Mutter Christi,
Mutter der göttlichen Gnade,
Du allerreinste Mutter,
Du allerkeuscheste Mutter,
Du ungeschwächte Mutter,
Du unbefleckte Mutter,
Du liebliche Mutter,
Du wunderbare Mutter,
Du Mutter des Schöpfers,
Du Mutter des Erlösers,
Du allerweiseste Jungfrau,
Du ehrwürdige Jungfrau,
Du lobwürdige Jungfrau,
Du mächtige Jungfrau,
Du gütige Jungfrau,
Du getreue Jungfrau,
Du Spiegel der Gerechtigkeit,

*) Bitt für uns!

Du Sitz der Weisheit, bitt für uns!
Du Ursache unsers Heils,*)
Du geistliches Gefäß,
Du ehrwürdiges Gefäß,
Du vortreffliches Gefäß der Andacht,
Du geistliche Rose,
Du Thurm Davids,
Du elfenbeinerner Thurm,
Du goldenes Haus,
Du Arche des Bundes,
Du Himmelspforte,
Du Morgenstern,
Du Heil der Kranken,
Du Zuflucht der Sünder,
Du Trösterin der Betrübten,
Du Helferin der Christen,
Du Königin der Engel,
Du Königin der Patriarchen,
Du Königin der Propheten,
Du Königin der Apostel,
Du Königin der Martyrer,
Du Königin der Beichtiger,
Du Königin der Jungfrauen,
Du Königin aller Heiligen,
Du Königin, ohne Makel der Erbsünde empfangen,
Du Königin des heiligen Rosenkranzes,

---

*) Bitt für uns!

O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: verschone uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: erhöre uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Herr!

Christe, höre uns!

Christe, erhöre uns!

Vater unser ꝛc.

Gegrüßt seist ꝛc.

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebärerin! verschmähe nicht unser Gebet in unsern Nöthen, sondern erlöse uns allezeit von allen Gefahren, o du glorwürdige und gebenedeite Jungfrau, unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin! Versöhne uns mit deinem Sohne, empfiehl uns deinem Sohne, stell' uns deinem Sohne vor.

℣. Bitt für uns, o heilige Gottesgebärerin!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr! Du wollest deine Gnade in unsere Herzen eingießen, damit wir, die wir durch die Botschaft des Engels die Menschwerdung Christi, deines Sohnes, erkannt haben, durch sein Leiden und Kreuz, zur Herrlichkeit der Auferstehung gelangen mögen: durch denselben Christum, unsern Herrn. Amen.

℣. Bitte für uns, o heiliger Joseph!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

Wir bitten Dich, o Herr! daß uns durch die Verdienste des Bräutigams deiner heiligsten Gebärerin geholfen werde, damit, was unser Vermögen nicht erhalten kann, uns durch seine Fürbitte geschenkt werde: der Du lebst und regierst in alle Ewigkeit. Amen.

4. Die lauretanische Litanei
mit erklärenden Zusätzen.

Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!

Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme Dich unser!
Heiligste Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme Dich unser!
Heilige Maria, deren süßester Name unsere Herzen mit Freude und Trost erfüllt, bitt für uns!
Heilige Gottesgebärerin, die du Jesum Christum als wahren Gott und Mensch in Bethlehem geboren hast, *)
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen, die du durch deine unversehrte Jungfrauschaft über alle deines Geschlechtes erhaben bist,
Mutter Christi, des menschgewordenen Sohnes Gottes, unseres Herrn und Erlösers,
Mutter der göttlichen Gnade, die du uns durch die Geburt deines Sohnes die Gnade Gottes erworben hast und selbe uns zu erflehen fortfährst,
Du allerreinste Mutter, die du vor und nach der Geburt Jesu die jungfräuliche Reinheit immerdar bewahrt hast,
Du allerkeuscheste Mutter, die du an Leib und Seele stets keusch verblieben,

*) Bitt für uns!

Du ungeschwächte Mutter, deren makellos empfangene Seele niemals durch eine Sünde verunreinigt wurde, bitt für uns!

Du liebliche Mutter, die du wegen dem Glanze und der Schönheit deiner Tugenden allen Christen höchst liebenswürdig bist, *)

Du wunderbare Mutter, die du durch ein Wunder der göttlichen Allmacht die Mutter des Sohnes Gottes geworden bist,

Du Mutter des Schöpfers, die du Den geboren, der nach seiner Gottheit alle Dinge erschaffen hat,

Du Mutter des Erlösers, der als ewiger Sohn Gottes aus dir die menschliche Natur angenommen, um uns von der Sünde und der ewigen Verdammniß zu befreien,

Du allerweiseste Jungfrau, die du vom Geiste Gottes und seiner Weisheit ganz erfüllt bist,

Du ehrwürdige Jungfrau, die du wegen deiner unvergleichlichen Würde als wahre Gottesmutter um deiner erhabensten Heiligkeit willen nächst Gott alle Ehre verdienest,

Du lobwürdige Jungfrau, welcher, weil der Allmächtige an dir so Großes gethan und wegen deiner Liebe zu uns das größte Lob gebührt,

---

*) Bitt für uns!

Du mächtige Jungfrau, die durch ihre Fürbitte bei dem dreieinigen Gott Alles vermag, bitt für uns!

Du gütige Jungfrau, die du gegen uns, deine von Jesus selbst dir anvertrauten Kinder, voll Liebe und Wohlwollen bist,*)

Du getreue Jungfrau, die du deinen eifrigen Verehrern durch deine Fürbitte allezeit zu Hilfe kommst,

Du Spiegel der Gerechtigkeit, die du allen Menschen die herrlichsten Beispiele der Gottesfurcht und Tugend gegeben hast,

Du Sitz der Weisheit, weil Jesus, die ewige Weisheit Gottes des Vaters, in deinem jungfräulichen Schooße leibhaftig gewohnt hat,

Du Ursache unseres Heils, die du in deinem göttlichen Sohne die Miturſache unserer Erlösung und ewigen Beseligung geworden bist,

Du geistliches Gefäß, die du gleich einem reinen, kostbaren Gefäße mit allen geistlichen (himmlischen) Gnaden erfüllt bist,

Du ehrwürdiges Gefäß, die du wegen der Fülle dieser geistlichen Gnaden überaus ehrwürdig bist,

Du vortreffliches Gefäß der Andacht, die du die kostbare Gabe des inbrünstigen Gebetes

*) Bitt für uns!

und heiliger Andacht von dem heiligen Geiste in so hohem Maße empfangen hast, bitt für uns!

Du geistliche Rose, die du — gleich der schönsten Rose — die herrlichste Zierde der hl. Kirche Gottes bist, *)

Du Thurm Davids, die du durch deine Fürsprache deinen Verehrern — gleich dem festen Thurme des Königs David — ein mächtiger Schutz gegen alle ihre Feinde bist,

Du elfenbeinerner Thurm, die du im Gottvertrauen und in der Geduld standhaft wie ein Thurm und in deinem ganzen Wandel rein wie Elfenbein gewesen bist,

Du goldenes Haus, die du gleich einem aus reinstem Golde erbauten Hause die lieblichste Wohnung des Sohnes Gottes gewesen bist,

Du Arche des Bundes, die du in deinem allerreinsten Schooße den Urheber des alten und neuen Bundes getragen hast,

Du Himmelspforte, durch welche Jesus als Gott und Mensch vom Himmel herab zu uns gekommen und die du auch durch deine eifrigen Gebete uns zum Eingang in den Himmel verhilfst,

---

*) Bitt für uns!

Du Morgenstern, die du den Menschen die nahe Erlösung angekündigt, gleichwie der Morgenstern den bald kommenden Tag anzeigt, bitt für uns!

Du Heil der Kranken, die du durch deine Fürbitte leibliche und geistige Krankheiten zu heilen vermagst, *)

Du Zuflucht der Sünder, die du ihnen die Versöhnung mit Gott und die Gnade der Bekehrung erflehest,

Du Trösterin der Betrübten, die du den Trostlosen himmlischen Trost in's Herz gießest und sie in ihren Leiden und Trübsalen mit mütterlicher Milde aufrichtest,

Du Helferin der Christen, die du ganzen Völkerschaften, sowie Allen, die dich mit festem Vertrauen anrufen, Hilfe und Rettung in ihren Drangsalen erbittest,

Du Königin der Engel, die du als Mutter des Schöpfers dieser himmlischen Geister und durch deine Heiligkeit sie alle übertriffst, weßhalb sie dich als ihre Königin verehren,

Du Königin der Patriarchen, nach welcher diese frommen Altväter sich so inbrünstig sehnten, und die dir als ihrer künftigen Herrin und Gebieterin huldigten,

---

*) Bitt für uns!

Du Königin der Propheten, die du mehr als sie alle in die Geheimnisse Gottes eingeweiht warst und selbst auch im hl. Geiste die Ereignisse künftiger Zeiten vorhergesehen und angekündigt hast, bitt für uns!

Du Königin der Apostel, die du bis zu deinem seligen Hinscheiden ihre Lehrerin und Mutter gewesen, jetzt aber als die mildeste Königin über sie herrschest,*)

Du Königin der Martyrer, die du in deinem ganzen Leben und besonders beim Tode Jesu im Geiste mehr als sie alle gelitten hast und deßhalb mit Recht die Erste oder die Königin der Martyrer genannt wirst,

Du Königin der Bekenner, die du vollkommener als alle heiligen Bischöfe, Priester und Ordensleute jede Tugend ausgeübt und dir dadurch die reichsten Verdienste erworben hast,

Du Königin der Jungfrauen, die du die jungfräulichen Seelen zunächst um deinen Thron versammelst, wo sie dir als ihrer geliebten Königin — ehrerbietigst und freudig dienen,

Du Königin aller Heiligen, weil Jesus Christus, die Quelle aller Heiligkeit, aus dir entsprossen und weil du auch selbst die höchste Heiligkeit erreicht hast,

---

*) Bitt für uns!

Du Königin ohne Makel der Erbsünde empfangen, die du durch diesen ganz einzigen und glorreichen Vorzug zur würdigsten Mutter des Sohnes Gottes bist vorbereitet worden, bitt für uns!

Du Königin des heiligen Rosenkranzes, zu welcher viele tausend fromme Seelen dieses Gebet täglich — als Zeichen ihrer kindlichen Liebe und Verehrung — verrichten, wofür du ihnen auch große Gnaden erbittest, bitt für uns!

O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: verschone uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: erhöre uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: erbarme Dich unser, o Herr!

Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Vater unser 2c.

5. Litanei zu U. L. Frau vom heiligen Rosenkranz.

Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!

Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme Dich unser!
Heiligste Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme Dich unser!
Heilige Maria, bitt für uns!
Königin des hl. Rosenkranzes, ohne Erbsünde empfangen,*)

Königin des hl. Rosenkranzes,

voll der Gnaden,
du geliebteste Tochter des himmlischen Vaters,
du gebenedeite Mutter des Sohnes Gottes,
du keuscheste Braut des heiligen Geistes,
du herrlicher Thron der heiligsten Dreifaltigkeit,
du Hochgesegnete unter allen Weibern,
deren Freuden und Schmerzen, aber auch deren Herrlichkeit unaussprechlich sind,
die du den hl. Dominikus die Andacht gelehrt hast, deren Namen du trägst,
die du Allen, die dieses Gebet andächtig und oft verrichten, viele Gnaden erflehest,
die du Denen, die dich in Gefahren anrufen, wirksame Hilfe spendest,

*) Bitt für uns!

Von allem Uebel, erlöse uns durch deine Fürbitte!
Von aller Sünde, *)
Von einem unversehenen Tode,
Von dem ewigen Tode,
Von den Geißeln des göttlichen Zornes,
Von den Nachstellungen des höllischen Feindes,
Wir Sünder, wir bitten dich, erhöre uns!
Daß du uns eine inbrünstige Liebe Gottes erhalten wollest, **)
Daß du uns die Reinigkeit und Keuschheit erhalten wollest,
Daß du uns die christliche Nächstenliebe erflehen wollest,
Daß du uns einen großen Eifer im Gebete erhalten wollest,
Daß du uns in allen Leiden eine unerschütterliche Geduld erbeten wollest,
Durch die unaussprechliche Freude, womit dein Herz beim Geheimnisse der Verkündigung überströmt war,
Durch die Segnungen, welche deine Gegenwart dem Hause deiner Base Elisabeth gebracht hat,
Durch all das Heil, welches durch die Geburt Jesu der ganzen Welt zu Theil geworden ist,

*) Erlöse uns durch deine Fürbitte!
**) Wir bitten dich, erhöre uns!

Durch die Freuden und Schmerzen, welche du bei der Opferung Jesu im Tempel empfunden hast, wir bitten dich, erhöre uns!
Durch die Schmerzen und Freuden, womit du bei dem Verluste Jesu und bei dessen Wiederfinden erfüllt warst, *)
Durch alle schmerzhaften Geheimnisse deines göttlichen Sohnes,
Durch seine glorreiche Auferstehung und Himmelfahrt,
Durch deine eigene glorreiche Aufnahme und Krönung,
Durch deine ewige Herrlichkeit im Himmel,
Durch die Gebete und Andachten, welche alle deine frommen Verehrer jemals zu dir verrichtet haben,
Mutter der göttlichen Gnade,
Mutter der immerwährenden Hilfe,
Unsere Liebe Frau vom heiligsten Herzen Jesu,
O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: verschone uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: erbarme Dich unser, o Herr!
Gegrüßt seist du, Maria 2c.

*) Wir bitten dich, erhöre uns!

Antiphon.

Wie bist du so überaus schön, wie bist du so lieblich in der Wonne deiner Jungfräulichkeit, o heiligste Mutter unseres Herrn und Erlösers Jesu Christi! Du bist geschmückt mit der immerfrischen Krone von blühenden schönen Rosen und Lilien; die Töchter Sion's, ja Himmel und Erde preisen dich selig und erheben in freudigen Lobgesängen deinen hochheiligen Namen.

℣. Bitt für uns, o Königin des heiligen Rosenkranzes,

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Kirchengebete.

O Gott, Herr himmlischer Vater, dessen eingeborner Sohn durch sein Leben, seinen Tod und seine Auferstehung uns die Krone des ewigen Lebens erworben hat: verleihe gnädigst, wir bitten Dich, daß, indem wir diese Geheimnisse in dem heiligen Rosenkranze der seligsten Jungfrau Maria verehren, wir auch die erhabenen Tugendbeispiele befolgen, welche sie uns vorstellen, und die herrlichen Belohnungen erhalten, die sie verheißen.

Wir bitten Dich, o Herr, Du wollest deine Gnade in unsere Herzen eingießen, damit wir, die wir gemäß der Botschaft des Engels die Menschwerdung Christi, deines Sohnes, erkannt haben, durch sein Kreuz und Leiden zur Herrlichkeit der Auferstehung gelangen mögen.

O Gott, der Du durch die Auferstehung deines Sohnes, unseres Herrn Jesu Christi, die ganze Welt (der Gläubigen) zu erfreuen Dich gewürdigt hast: verleihe, wir bitten Dich, daß wir durch seine jungfräuliche Mutter Maria zu den Freuden des ewigen Lebens gelangen mögen. Durch denselben Christum, unsern Herrn. Amen.

6. Litanei zum hl. Dominikus,

dem Gründer des Predigerordens und Stifter des Rosenkranzes.

Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser!

Gott heiliger Geist, erbarme Dich unser!
Heiligste Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme Dich unser!
Heilige Maria, Mutter Gottes, bitt für uns!
Heiliger Dominikus, der du von Kindheit an ein gottesfürchtiges und erbauliches Leben geführt hast,*)
Heiliger Dominikus, der du von Jugend auf an Tugend wie an Alter zugenommen hast,
Heiliger Dominikus, der du von Gott selbst zur Predigt des Evangeliums ermahnt und begeistert worden bist,
Heiliger Dominikus, du Stifter jenes heiligen Ordens, der nach deinem Namen genannt wird,
Heiliger Dominikus, du ausnehmender Diener und zärtlichster Verehrer der seligsten Jungfrau.
Heiliger Dominikus, der du von der Mutter Gottes selbst zur Einführung und allgemeinen Verbreitung des hl. Rosenkranzes bist auserwählt und bestimmt worden,
Heiliger Dominikus, der du von dieser mächtigen Himmelskönigin mit zahllosen Wohlthaten bist begnadigt worden,
Heiliger Dominikus, der du als ein wahrhaft apostolischer Mann für die Ehre Gottes

*) Bitt für uns!

und das Heil der Menschen einen glühenden Eifer gehabt hast, bitt für uns!

Heiliger Dominikus, der du durch den hl. Rosenkranz und durch deine Bußpredigten viele tausend Abtrünnige wieder zur allein wahren römisch-katholischen Kirche und ebenso viele verstockte Sünder zur ernstlichen Lebensbesserung zurückgeführt hast, *)

Heiliger Dominikus, der du in der Kraft Gottes viele Kranke geheilt, Betrübte getröstet und sogar Todte zum Leben erweckt hast,

Heiliger Dominikus, der du der Schrecken der bösen Geister gewesen bist,

Heiliger Dominikus, du glänzende Zierde und Ruhm der heiligen katholischen Kirche,

Heiliger Dominikus, aus dessen Orden so viele berühmte Heilige und Selige beiderlei Geschlechts hervorgegangen sind, **)

Heiliger Dominikus, du liebreicher Vater und Beschützer deiner geistlichen Kinder und Ordensgenossen,

Heiliger Dominikus, du herrliches Vorbild aller Ordensleute,

Heiliger Dominikus, der du alle Pflichten

---

*) Bitt für uns!

**) Unter vielen andern der hl. Martyrer Petrus, der hl. Kirchenlehrer Thomas von Aquin, die hl. Katharina von Siena, die hl. Rosa von Lima u. s. w.

deines Berufes vollkommen und standhaft bis in den Tod erfüllt hast, bitt für uns!
Heiliger Dominikus, der du nach deinem seligen Hinscheiden von Jesus Christus zur ewigen Herrlichkeit bist aufgenommen worden, bitt für uns!
Heiliger Dominikus, der du im Himmel die doppelte Krone des ehrwürdigen Lehramtes und der unverletzten Jungfräulichkeit empfangen hast, bitt für uns!
Du Sohn Gottes, unser Herr und Heiland: wir bitten Dich, erhöre uns!
Jesus, Du Sohn der allerreinsten Jungfrau Maria, *)
Daß Du durch die Verdienste und Fürbitten des hl. Dominikus uns unsere Sünden verzeihen wollest,
Daß Du uns die Gnade verleihen wollest, uns aufrichtig und ernstlich zu bekehren,
Daß wir unverweilt mit der Ausübung der christlichen Tugenden beginnen mögen,
Daß wir nach dem Beispiele des hl. Dominikus eifrig im Gebete sein mögen,
Daß wir seine inbrünstige Liebe zu Dir nachahmen mögen,
Daß wir, wie dieser Heilige, gegen unsere Mitmenschen liebreich, versöhnlich und geduldig sein mögen,

*) Wir bitten Dich, erhöre uns!

Daß wir, so wie er, die glorreiche Königin des hl. Rosenkranzes mit kindlicher Liebe verehren und dieses Gebet fleißig und andächtig verrichten mögen, wir bitten Dich, erhöre uns!

Daß Du solche apostolische und seeleneifrige Männer gleich dem heil. Dominikus erwecken und senden wollest, *)

Daß Du deine heilige römisch-katholische Kirche von jeglicher Ketzerei und Spaltung befreien und ihr einen baldigen Triumph über ihre Feinde verleihen wollest,

Daß Du auch die armen Seelen im Fegfeuer mit deinen Tröstungen erfreuen und sie bald zu deiner seligen Anschauung aufnehmen wollest,

O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: verschone uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: erhöre uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: erbarme Dich unser, o Herr!

Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Vater unser ꝛc.

*) Wir bitten Dich, erhöre uns!

Kirchengebet.

O Gott, der Du Dich gewürdigt haſt, durch die Verdienſte und die Lehren des hl. Dominikus deine Kirche zu erleuchten: verleihe gnädigſt, daß dieſelbe an zeitlicher Hilfe keinen Mangel erleide und durch Wachsthum im Geiſtigen überall zunehme.

O Gott, der Du durch die Predigten des hl. Dominikus vielen Irrgläubigen und Sündern zum ewigen Heile verholfen haſt: wir bitten Dich um die Gnade, daß wir dereinſt im Himmel den ewigen Lohn aus den Händen Desjenigen empfangen, welchen dieſer dein Bekenner als den zukünftigen Richter aller Menſchen ſo vielmal verkündigt hat, Jeſum Chriſtum, unſern Herrn, der mit Dir und dem heiligen Geiſte als Ein Gott lebt und regiert in alle Ewigkeit. Amen.

VIII. Gebete zur allerseligsten Gottesmutter Maria.

Weihegebet an Maria als Königin des hl. Rosenkranzes.

Allerseligste Jungfrau Maria, gebenedeite Mutter unseres göttlichen Heilandes Jesu Christi, ehrwürdigste Königin des heiligen Rosenkranzes! du siehest zu deinen Füßen einen sündigen Menschen. Ich verdiene zwar nicht, dein Kind zu heißen, weil ich deinen göttlichen Sohn schon so oft beleidigt habe; doch du verdienst immer den süßen Muttern amen, weil du ja die Mutter der Barmherzigkeit bist und auch den größten, reumüthigen Sünder nicht verwirfst.

Meine Sünden bereuend, mit dem ernstlichen Vorsatze mich zu bessern — komme ich nun zu dir, o heiligste Jungfrau! Gestatte mir, dich heute zu meiner Mutter und besondern Patronin zu erwählen. Ich will stets eine kindliche Liebe zu dir im Herzen tragen und dir auf alle mögliche Weise meine Verehrung erzeigen. Oder wie könnte ich denn

Du geistliche Rose, bitt für uns!

dir die Liebe meines Herzens verweigern? Und wer nächst Gott — wer verdient so wie du meine Verehrung, meine Hochschätzung und all mein Vertrauen? Du bist ja die neue Eva, durch welche uns das Leben der Gnade zugekommen — du, die Freude des Himmels, die Hoffnung des Menschengeschlechts.

O so laß denn — ich bitte dich — laß mich in die Reihe deiner Pflegekinder, deiner Diener (Dienerinnen) eintreten. Ich weihe und opfere mich dir und deinem Dienste; ich gelobe dir unverbrüchliche Treue. Königin des hl. Rosenkranzes! sei wahrhaft meine Königin, meine Gebieterin über mich und all das Meinige. Verbanne Alles aus meinem Leib und meiner Seele, was dir mißfällt. Heilige mein Herz, reinige meine Absichten, flöße mir himmlische Begierden ein.

Hochheilige Mutter Jesu! ich bitte dich bei allen Geheimnissen des Rosenkranzes — bei den Freuden und Schmerzen, welche diese Geheimnisse deinem Mutterherzen verursachten, sowie bei dem Triumphe deines göttlichen Sohnes und bei deiner eigenen Glorie: erzeige dich immerdar als meine Mutter, Trösterin

und Helferin. Und da ich wohl weiß, wie das Rosenkranzgebet dir so große Freude gewährt, so nehme ich mir ernstlich vor und mache es mir zur heiligen Pflicht, dieses Gebet so oft mir nur möglich zu verrichten. Nimm du dasselbe (ich bitte jetzt schon) — nimm es jedesmal wohlgefällig an als einen Beweis meiner kindlichen Liebe und Verehrung. So möge ich aber auch durch dieses Gebet deiner Mutterliebe, deiner Fürbitte, deines Schutzes im Leben und Sterben würdig werden. Amen.

Zur Königin des hl. Rosenkranzes, der Beschützerin der hl. katholischen Kirche.

Heiligste Gottesmutter! sieh' uns vor dem Throne deiner Herrlichkeit niedergeworfen, um die Verbrechen dieser Welt zu beweinen und deine Barmherzigkeit über uns und unsere Mitmenschen anzuflehen. Mit schweren Herzen klagen wir's dir, daß die Welt jetzt wie zur Zeit des hl. Dominikus mit vielem Bösen — mit gänzlichem Unglauben und großer Sittenlosigkeit gleichsam überfluthet ist. So ist durch die Freidenker dieser Zeit eine unheilvolle

Trennung von der heiligen römisch-katholischen Kirche entstanden.

O mächtige und mitleidige Königin des hl. Rosenkranzes! habe Erbarmen mit unserm unsäglichen Elend, mit unserer allgemeinen großen Bedrängniß. Wie einst der hl. Dominikus in inbrünstiger Andacht dich angerufen, du möchtest doch der hl. Kirche Jesu durch deine allvermögende Fürbitte zu Hilfe kommen: ebenso nehmen wir jetzt vertrauensvoll unsere Zuflucht zu dir. Und wie du auf das Rosenkranzgebet, welches dieser seeleneifrige Heilige einführte, die Retterin und Helferin der Christen gewesen bist; so sei dies jetzt auch in unsern Tagen. Auch da die Türken die ganze Christenheit unter ihr Joch zu bringen drohten: o alsdann erhörtest du das heiße Flehen des hl. Papstes Pius V. und die vereinten Bitten der Gläubigen, so daß du seither als „Unsere Liebe Frau vom Siege" verehrt wirst.

Zeige dich auch jetzt wieder als Siegerin über den so allgemein verbreiteten Unglauben und die herrschende Sittenlosigkeit. Erbitte den Sündern die Gnade der Bekehrung;

führe die vom heiligen Glauben Abgefallenen wieder zur allein wahren, auf den Apostelfürsten, den hl. Petrus, gegründeten Kirche Jesu zurück; uns Allen erlange die Gnade, im wahren Glauben standhaft zu verharren und denselben vor Jedermann frei und offen mit den Worten und durch gute Werke zu bekennen.

O liebreiche Mutter der göttlichen Gnade! wir dürften von dir nicht so Vieles, nicht so Großes verlangen, wenn wir nicht wüßten, daß alle deine Bitten von Gott sicher erhört werden. O so verschmähe nicht unser gemeinschaftliches Flehen und komm uns zu Hilfe in der gegenwärtigen Drangsal. Ja, rette uns, schütze uns: wir bitten dich durch das heiligste Herz Jesu, welches gelobt und angebetet sei in Ewigkeit. Amen.

An die Mutter der Schmerzen.

O höchst betrübte Mutter! du bist wahrhaft, wie dein göttlicher Sohn, in ein unergründliches Meer der Schmerzen gekommen. Was der fromme Simeon dir vorhersagte, das ist an dir genau erfüllt worden; in deinem ganzen

Leben hat ein Schwert der Schmerzen deine Seele durchbohrt. So hat Gott, der seines eigenen Sohnes um unserer Sünden willen nicht schonte, auch deiner, der Mutter, nicht geschont. Alle Leiden Jesu waren ebensoviele Schwertstreiche, denen du nicht entgehen konntest und nicht entgehen wolltest. Ganz besonders auf seinem Leidenswege und bei all' den blutigen Ereignissen, die auf demselben vorfielen, da warst du seine nächste Leidensgefährtin und folgtest dem göttlichen Schlachtopfer Schritt für Schritt nach Golgatha.

Und erst dort, als dein geliebtester Sohn seiner Kleider beraubt, auf das Kreuzholz ausgestreckt, mit Nägeln an Händen und Füßen durchbohrt und unter der peinlichsten Erschütterung am Kreuze erhöhet ward — ach welch unermeßliche Schmerzen hast du alsdann empfunden! Und erst jetzt — da du drei volle Stunden unter dem Kreuze standest, o wie traurige, wie qualvolle Stunden müssen dies für dein zartestes Mutterherz gewesen sein!

Schmerzhafte Gottesmutter! um all' der Schmerzen und Peinen willen, die du jemals

erduldet, und durch alle die großen Verdienste, die du dadurch erworben hast, bitte ich dich, du wollest mir die Gnade erhalten, die Leiden und den Tod deines göttlichen Sohnes recht oft mit dankbarer und theilnehmender Gesinnung zu betrachten und zu Herzen zu nehmen.

Wie kann ich aber an jene furchtbaren Leiden denken, die unser gütigste Erlöser für uns Sünder erduldete, ohne zugleich mit dankbarem und freudigem Herzen mich zu erinnern, daß Er noch vom Kreuze herab sein Theuerstes und Heiligstes auf Erden, dich, seine geliebte Mutter, auch uns zur Mutter gegeben hat? O so grüße und verehre ich dich von ganzem Herzen als meine Mutter, o Maria! Welch ein Glück für mich, dich zur Mutter zu haben! Nein, nein, eine bessere, eine gütigere Mutter gibt es nicht.

Fahre aber doch fort (ich bitte flehentlich) — fahre fort, o Maria, gegen mich ein mütterliches Herz zu haben, ja mich mit all' meinen Anliegen und Nöthen in dieses dein liebevolles Mutterherz einzuschließen. Dich recht kindlich als meine allerbeste Mutter zu lieben, dich

als die gebenedeite Mutter unseres göttlichen Erlösers und als die erhabenste Himmelskönigin mit allem Eifer zu verehren und diese Verehrung auch bei Andern (so viel ich kann) zu befördern: das sei meine Freude, mein tägliches Bestreben, so lange ich lebe. Auch am Ende meines Lebens soll dein süßester Name mit jenem deines göttlichen Sohnes mir noch auf der Zunge schweben und mein letzter Seufzer sei dies:

Jesus! Maria!

An unsere liebe Frau vom heiligsten Herzen Jesu.

Zu dir, o Maria, rufe ich abermals und begrüße dich heute mit dem so höchst ruhmvollen Titel: „Unsere liebe Frau vom heiligsten Herzen Jesu.“ Gewiß, ganz billig verdienst du diesen Ehrentitel, diesen schönen Namen. Aus deinem jungfräulichen Fleisch und Blute hat ja der ewige Sohn Gottes, unser anbetungswürdige Herr und Heiland, die menschliche Natur angenommen; in deinem allerreinsten Schooße ist also auch sein heiligstes Herz gebildet worden. Als wahre Mutter

Jesu Christi des Gottmenschen, bist du somit die Mutter seines heiligsten Herzens und du heißest deßhalb mit allem Rechte: Unsere liebe Frau vom heiligsten Herzen Jesu!

Eben dieses so erhabenen, dir allein gebührenden Namens und Vorzuges wegen freue ich mich von Herzen und in heiliger Freude wünsche ich dir dazu Glück. Und wenn ich's recht bedenke, daß dir dein göttlicher Sohn gewiß auch gewisse Mutter-Rechte über sein heiligstes Herz eingeräumt hat: wie erweckt dies in mir ein großes Vertrauen auf deine Fürbitte! Wenn du ja nur einen leisen Wunsch an deinen gehorsamsten Sohn aussprichst: wie sollte Ihm derselbe nicht als ein Befehl gelten? Könnte denn dieser dein allerbester Sohn deine Wünsche, deine Fürbitte unerfüllt lassen?

O liebreichste Mutter des heiligsten Herzens! gebrauche dein mütterliches Ansehen dazu, um auch mir einige Tropfen aus dieser unerschöpflichen Quelle der göttlichen Gnade zufließen zu lassen. Du hast ja schon viele Tausende in den verschiedensten Anliegen erhört und ihnen Hilfe von Gott erhalten: wäre es denn nicht eine Beleidigung für dich,

wenn ich an deiner Güte und an der Macht deiner Fürbitten auch nur im mindesten zweifeln wollte? Nein, nein! durch dich hoffe ich alle mir nöthigen Gnaden, besonders die ... und die Hoffnung, die ich auf dich setze, wird sicher nicht zu Schanden werden. Sollte ich auch nicht so erhört werden, wie ich's wünsche, dennoch bete ich nicht umsonst; du erbittest und gibst mir, was mir das Heilsamste ist. So werde ich fortfahren, bei dir anzuklopfen; ich werde dich immerdar anrufen und vertrauensvoll zu dir beten:

Unsere liebe Frau vom heiligsten Herzen Jesu! bitte für mich.

Zufluchtsgebet in schweren Anliegen.

Zu dir, o Mutter der Barmherzigkeit, du Trösterin der Betrübten und Helferin der Christen! zu dir nehme ich meine Zuflucht in diesen Stunden des Leidens und der Trübsal. Siehe doch, wie meine Seele jetzt so betrübt ist; siehe das schwere Anliegen, das mich drückt, — die harte Noth, in welcher ich schmachte. Und wenn ich all mein Leiden dir klage: wirst du mir das übel nehmen? Zu

seiner lieben Mutter flieht ja ein gutes Kind, sobald es etwas zu leiden hat, und das ist ihm schon der süßeste Trost, wenn es all sein Wehe und seine Schmerzen in das offene Mutterherz ausseufzen und hineinlegen kann. So mache ich's jetzt auch; ich kenne ja die allvermögende Kraft deiner Fürbitte, ich kenne die unermeßliche Güte deines Herzens: wie sollte ich denn nicht mein ganzes Vertrauen nächst Gott auf dich setzen?

O so wende doch dein Angesicht nicht ab von meiner Bedrängniß, beste, liebste Mutter! und komme mir zu Hilfe. Höre meine Seufzer, erhöre meine Bitten und rette mich aus meiner Noth. Hilf, o Maria, o Maria hilf! Dein großer Verehrer, der hl. Alphons, gibt mir die tröstliche Versicherung, es sei deine liebste Freude, den Elenden zu helfen, sie zu trösten und ihnen beizuspringen: so siehe denn auch auf mein Elend und auf das schwere Kreuz, das mich drückt und mir das Leben verbittert. Laß deinen mütterlichen Trost in mein Herz dringen und wenn du es einsiehst, daß es für mein ewiges Heil besser ist, noch länger, ja noch mehr zu leiden: o so erbitte

mir die nöthige Kraft und Stärke, auszuharren in Geduld und mit kindlicher Ergebung in Gottes heiligsten Willen.

Indeß will ich nicht ablassen, auf dich, o mächtige und gütige Mutter, fest und unerschütterlich zu vertrauen und auch mit solchem Vertrauen zu dir um Hilfe zu rufen. Denn ich weiß ja, daß, wo die Noth am größten wird, auch Gottes Hilfe am nächsten ist und daß der Herr Denen beispringt, die durch deine Vermittelung bei Ihm Rettung suchen. Bitte also für mich, o heiligste Gottesmutter! bitte, denn dein Sohn erhöret dich. Amen.

Für die lebenden und abgestorbenen Mitglieder der Rosenkranz-Bruderschaft.

Allerseligste Jungfrau Maria, du Königin des hl. Rosenkranzes! ich freue mich von Herzen, daß ich die Gnade habe, in die Rosenkranz-Bruderschaft als ein Mitglied derselben aufgenommen worden zu sein. So kann ich auch aller guten Werke und der Verdienste dieser lobwürdigsten Bruderschaft, ja sogar des ganzen heiligen Dominikaner-Ordens theilhaftig werden. Möchte ich doch immer als ein

würdiges Mitglied dieses geistlichen Vereines mich erzeigen! Deßhalb will ich mich bemühen, stets ein erbauliches Leben zu führen; insbesondere will ich durch fleißiges Abbeten des hl. Rosenkranzes und durch andere gute Werke den Mitbrüdern und Mitschwestern dieser ehrwürdigen Bruderschaft nach Möglichkeit zu vergelten suchen, was ich von ihnen Gutes schon empfangen habe und fortwährend empfangen kann.

Wenn aber ein heiliger Apostel (Jak. 5, 16) alle Christen ermahnt, für einander zu beten, damit sie selig werden: soll dies nicht ganz besonders in unserm geistlichen Vereine geschehen, da ja derselbe ganz auf der christlichen Liebe gegründet ist? Ja in dieser Meinung bete ich jetzt für alle meine Brüder und Schwestern der Bruderschaft. Sie alle, die noch Lebenden, empfehle ich deinem mütterlichen Herzen, o du unsere liebe Frau, unsere Mutter und Königin! Erbitte Jedem einzeln und Allen die Gnade, daß sie in dem heiligen katholischen Glauben standhaft verbleiben, niemals mit einer schweren Sünde Gott beleidigen, sich stets als deine guten

Pflegekinder erzeigen und ein gottesfürchtiges Leben führen. In ihren Trübsalen sei du ihre liebreiche Trösterin. In ihrem letzten Ende komme ihnen zu Hilfe und führe sie aus diesem mühseligen Leben in die ewige Seligkeit.

Erweise endlich, (ich bitte) deine Güte und Barmherzigkeit auch jenen Seelen, die noch im Reinigungsorte sich befinden und die ja auch deine Kinder sind. Durch deine großen Tugendverdienste ersetze du der Gerechtigkeit Gottes, was sie derselben noch schuldig sind. Durch deine Fürbitte erlange es, daß sie recht bald aus ihren Peinen befreit werden, damit sie dann an deiner Herrlichkeit theilnehmen können.

Heilige Maria! bitte für uns Alle, die wir dich als unsere Mutter und Königin lieben und verehren. Bitte fort und fort, daß wir Alle, die wir durch unsere Bruderschaft so enge mit einander verbunden sind, daß wir Einen geistigen Leib in Christo und in der Liebe zu dir ausmachen — bitte, daß wir auch dort oben im Himmel mit einander auf ewig vereinigt werden. Amen.

Ablaß-Gebete.

Das kräftige Memorare des hl. Bernhard.

Gedenke, o mildeste Jungfrau Maria! es sei noch nie erhört worden, daß Jemand verlassen worden sei, der zu dir seine Zuflucht genommen, deine Hilfe angerufen und um deine Fürbitte gefleht hat. Das beseelt auch mein Vertrauen, und deßhalb eile ich zu dir — voll guter Hoffnung, durch dich Hilfe zu erhalten. Zu dir komme ich jetzt, o Jungfrau der Jungfrauen, o Mutter! seufzend stehe ich als sündiger Mensch vor dir. Verschmähe meine Worte nicht, o Mutter des ewigen Wortes, sondern höre und erhöre sie gnädig. *)

Gebenedeit sei die heiligste und unbefleckte Empfängniß der seligsten Jungfrau Maria! **)

Süßes Herz Mariä! rette du mich. ***)

*) 300 Tage Ablaß, so oft man dieses Gebet andächtig verrichtet. Pius IX. 25. Juli 1846.

**) Ebenfalls 100 Tage Ablaß. Pius VI. 21. November 1793.

***) Für diesen Gebetsseufzer, der besonders in Versuchungen recht oft und inbrünstig sollte wiederholt werden, jedesmal 300 Tage Ablaß. Pius IX. 30. September 1852.

IX. Gebete zu den lieben Heiligen,

den vorzüglichen Verehrern der allerseligsten Gottesmutter Maria.

Zum hl. Nährvater Joseph.

(19. März.)

Weihe und Bitte.

Heiliger Joseph, du getreuester Nährvater unseres göttlichen Erlösers Jesu Christi und keuschester Bräutigam der gebenedeiten Jungfrau und Mutter Gottes Maria! in kindlicher Ehrfurcht fliehe ich unter deinen mächtigen Schutz, reihe mich zur Anzahl deiner getreuen und eifrigen Verehrer und weihe dir, von heute an, eine besondere Andacht, indem ich dich als meinen guten und liebevollen Vater und vielvermögenden Fürbitter bei Gott liebe und hochschätze. In meinem ganzen Leben will ich deine hohe Würde als das Oberhaupt der heiligen Familie ehren und deine unermeßlich großen Verdienste bewundern. Oft und oft will ich aber auch auf deine erhabenen Tugenden hinschauen, besonders auf

dein unerschütterliches Gottvertrauen, auf deine starkmüthige Geduld in Kreuz und Leiden und auf deine engelreine Keuschheit. Diese deine heiligen Tugendbeispiele will ich auch selbst mit Gottes Gnade nach Kräften nachzuahmen mich bestreben.

Heiliger Vater und Schutzpatron! um der Liebe Jesu willen und durch alle jene Gnaden, die Er dir in deinem Leben und Sterben erwiesen — bitte ich dich: nimm mich als dein Pflegekind an; sei mein Lehrer und Führer in all meinem Thun und Lassen, mein Tröster und Helfer in allen Widerwärtigkeiten dieses Lebens. Und erscheint einst die allerwichtigste Stunde, die von dieser Sterblichkeit mich abruft, dann ganz besonders laß dir meine zagende Seele empfohlen sein und mache, daß ich Jesum im Herzen, Maria zur Rechten und dich zur Linken haben möge, um unter solchem mächtigen Schutze gottselig zu verscheiden und dorthin zu kommen, wo dein göttlicher Pflegesohn als verherrlichter Gottmensch ewig lebt und regiert. Amen.

Zutrauliche Anrufung.

Glorreicher heiliger Joseph, Vater und Beschützer jungfräulicher Seelen! deiner treuen Obsorge ist die allerhöchste Unschuld, Jesus Christus nämlich, und auch Maria, die Jungfrau der Jungfrauen, anvertraut worden. Durch diese beiden dir so überaus kostbaren Unterpfänder bitte und beschwöre ich dich, du wollest mir die Gnade erlangen, daß ich von jeglicher Unlauterkeit stets bewahrt bleibe und mit unbeflecktem, ganz reinen Herzen und in keuscher Liebe Jesu und Mariä immerdar treu und eifrig dienen könne. Amen. *)

Zufluchtsgebet.

Gedenke, o reinster Bräutigam Mariä, o mein liebenswürdigster Beschützer, heiliger Joseph! es sei noch nie erhört worden, daß irgend Jemand deinen Schutz anflehte und deine Hilfe anrief, ohne getröstet worden zu sein. Das beseelt auch mich mit großem Vertrauen zu dir, und deßhalb komme ich zu dir, um mich dir angelegentlichst zu empfehlen. O verschmähe

*) Ablaß von 300 Tagen, einmal des Tages durch dieses Gebet zu gewinnen. Pius IX. den 3. Horn. 1863.

nicht meine Bitte, du liebreicher Nährvater unseres Heilandes, sondern höre und erhöre dieselbe gütigst. Amen. *)

Lob- und Bittgesang. **)

Wer gern gesund hienieden lebt,
Und selig einst zu schließen strebt
Des Lebens rauhe Pilgerbahn:
Der rufe Josephs Beistand an.

Der keuschen Jungfrau keusch vermählt,
Zum Vater Jesu auserwählt;
Gerecht, getreu und unversehrt,
Gewährt ihm Gott, was er begehrt.

Wer gern gesund ꝛc. (wie oben.)

Das Kind auf Stroh in kahler Schlucht,
Er betet's an und auf der Flucht
Ist er sein Schutz; verloren dann
Sucht er's mit Schmerz und trifft Es an.

Wer gern gesund ꝛc. (wie oben.)

Den höchsten Schöpfer dieser Welt
Mit seiner Arbeit er erhält;

---

*) Ebenfalls 300 Tage Ablaß für einmal des Tages. Pius IX. den 26. Juni 1863.

**) Ein Jahr Ablaß für jedes einzelne Mal. Pius VII. 6. September 1804.

Ihm ist zur Unterthänigkeit
Des höchsten Vaters Sohn bereit.

Wer gern gesund ꝛc. (wie oben.)

Und Jesus und Maria nah'n,
Im Todeskampf ihn zu umfah'n;
Ihm löset sich der Lebenslauf
Gar sanft in süßen Schlummer auf.

Wer gern gesund ꝛc. (wie oben.)

Lob sei dem Vater auf dem Thron,
Und Lob dem eingebornen Sohn
Und Lob sei auch in Ewigkeit,
Dem heil'gen Tröster-Geist geweiht!

Wer gern gesund ꝛc. (wie oben.)

Antiphon. Siehe! Dieser ist der treue und kluge Diener, den der Herr über sein Haus gesetzt hat.

℣. Bitt für uns, o seligster Joseph!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

O Gott, der Du in deiner unbegreiflichen Vorsehung den heiligen Joseph zum Bräutigam deiner heiligsten Mutter zu erwählen Dich gewürdigt hast: verleihe uns, wir bitten Dich, daß wir ihn, den wir auf Erden als

unsern Beschützer verehren, im Himmel auch zum Fürbitter haben mögen; der Du lebst und regierst Gott von Ewigkeit 2c. Amen.

Bitte um die Liebe zu Jesus und Maria.

Heiliger Joseph! mit welch väterlicher Liebe bist du gegen Jesus, deinen göttlichen Pflegesohn erfüllt gewesen! Von ganzer Seele liebtest du Ihn als den menschgewordenen Sohn Gottes, du liebtest Ihn aber auch deßhalb auf's Innigste, weil Er sich würdigte, dein Sohn genannt und von dir verpflegt und ernährt zu werden.

Und welch herzliche, keuscheste und reinste Liebe trugst du auch gegen Maria! Du ehrtest in ihr freilich die hochbegnadigte Gottesmutter, die unbefleckte, heiligste Jungfrau; du bist ihr zugleich aber von Herzen ergeben gewesen als deiner jungfräulichen Braut und Gemahlin, welche dir nach Gottes Anordnung gegeben und zur Obhut anvertraut wurde.

O bitte doch, heiliger Joseph, daß auch ich nach deinem schönen Beispiele Jesus und Maria recht von Herzen lieben kann. Wie glücklich, wie überaus reich und selig wäre

ich schon hienieden, wenn diese heilige Liebe mich beseelte! Fürwahr, dann wäre die Ausübung jeder Tugend ein leichtes Opfer und selbst die größten Widerwärtigkeiten, sowie die Beschwerlichkeiten meines Standes und Berufes würde ich dann in Geduld, ja sogar mit Freude ertragen.

Tritt denn, o heiliger Joseph! tritt hin zu Jesus und Maria. Du thust bei ihnen keine Fehlbitte, du kannst Alles von ihnen erhalten — auch diese Gnade, um die ich jetzt so flehentlich zu dir rufe. Empfehle mich recht dringend den heiligsten Herzen Jesu und Mariä und bitte, daß ich sie aufrichtig und innig liebe, ja daß ich auch meine Liebe zu ihnen durch gute Werke und einen frommen Lebenswandel an Tag lege und beweise.

So rufe ich nun von ganzem Herzen: Jesus, mein Erlöser, mein Herr und Gott! ich liebe Dich über Alles; in dieser Liebe will ich leben und sterben. Maria, meine Mutter und Königin! nach Gott sollst du meine Hoffnung und meine Liebe sein. Amen.

Des heiligen Joseph sieben Schmerzen und Freuden.

1.

O reinster Bräutigam Mariä, glorreicher heiliger Joseph! Groß war dein Kummer und deine Herzensangst, als du glaubtest, du müssest deine unbefleckteste Braut verlassen; aber eben so groß war deine Freude, als ein Engel dir das Geheimniß der Menschwerdung offenbarte.

Durch diesen deinen Schmerz und durch diese deine Freude bitten wir dich, du wollest unsere Seele jetzt und in der Todesstunde trösten und uns die Gnade erlangen, daß wir ein heil. Leben führen und so wie du in den Armen Jesu und Mariä einst unsern Geist aufgeben können.

Vater unser ꝛc. Gegrüßt seist ꝛc. Die Ehre sei dem Vater ꝛc.

2. O glückseliger Patriarch, glorreicher heiliger Joseph, auserwählt zur Würde eines Nährvaters des menschgewordenen Wortes! Groß war dein Schmerz, als du sehen mußtest, in welch großer Armuth das göttliche Kind Jesus geboren wurde; aber dieser Schmerz

verwandelte sich schnell in himmlische Freude, als du den Lobgesang der Engel vernahmest und die Herrlichkeit jener glanzerfüllten Nacht zu schauen gewürdigt warst.

Durch diesen deinen Schmerz und durch diese deine Freude bitten wir dich, du mögest uns die Gnade erhalten, daß wir nach vollendeter Pilgerschaft dieses Lebens die Lobgesänge der Engel hören und uns ewig des Glanzes der himmlischen Herrlichkeit erfreuen können.

Vater unser ꝛc. Gegrüßt seist ꝛc. Die Ehre sei ꝛc.

3. O gehorsamster Vollzieher der göttlichen Gesetze, glorreicher heiliger Joseph! Das kostbare Blut, welches das göttliche Kind Jesus, unser Erlöser, bei der Beschneidung vergoß, erfüllte dein Herz mit Schmerzen; allein der süßeste Name Jesus, welcher Ihm gegeben wurde, belebte es wieder durch die Freude, womit du erfüllt wurdest.

Durch diesen deinen Schmerz und durch diese deine Freude erflehe uns von Gott die Gnade, daß wir in diesem Leben allen Sünden entsagen, um dann einst, von Herzen

und mit dem Munde den heiligsten Namen Jesus anrufend, freudig sterben zu können.

Vater unser ꝛc. Gegrüßt seist ꝛc. Die Ehre sei ꝛc.

4. O getreuester Heiliger, glorreicher heiliger Joseph, der du an den Geheimnissen unserer Erlösung einen so großen Antheil nahmest! Wenn die Weissagung Simeons von den Leiden Jesu und Mariä dir einen tödtlichen Schmerz verursachte, so erfüllte sie dich auch mit seliger Wonne, indem sie dir verkündigte, daß durch diese Leiden eine unzählige Menge Seelen zur geistigen Auferstehung und zum Heile gelangen würden.

Durch diesen deinen Schmerz und durch diese deine Freude erbitte uns die Gnade, daß wir von der Zahl derjenigen seien, die durch die Verdienste Jesu Christi und die Fürbitte der allerseligsten Jungfrau Maria zur ewigen Herrlichkeit auferstehen werden.

Vater unser ꝛc. Gegrüßt seist ꝛc. Die Ehre sei ꝛc.

5. O wachsamster Hüter und innigster Vertrauter des menschgewordenen Sohnes Gottes, glorreicher heiliger Joseph! Du hattest

viele Mühen und Sorgen, um den Sohn des Allerhöchsten zu nähren und zu pflegen, besonders als du mit Ihm nach Aegypten fliehen mußtest; aber welch' große Freude ward dir zu Theil, da du deinen Gott immer bei dir hattest, und die Götzenbilder Aegyptens vor Ihm niederstürzen sahest!

Durch diesen deinen Schmerz und durch diese deine Freude erbitte uns die Gnade, daß wir den höllischen Feind, besonders durch Vermeidung gefährlicher Gelegenheiten, von uns ferne halten, damit in unsern Herzen jeder Götze böser Neigungen und Anhänglichkeit zertrümmert werde und wir, gänzlich dem Dienste Jesu und Mariä ergeben, nur noch für sie leben und freudig ihnen unsern letzten Athemzug aufopfern.

Vater unser ꝛc. Gegrüßt seist ꝛc. Die Ehre sei ꝛc.

6. O Engel der Erde, glorreicher heiliger Joseph, der du mit Bewunderung den König des Himmels jedem deiner Winke gehorchen sahest! Deine Freude über seine Zurückführung aus Aegypten wurde durch die Nachricht von der Regierung des Archelaus getrübt;

aber es beruhigte dich der Engel und du wohntest mit Freude zu Nazareth in Gesellschaft Jesu und Mariä.

Durch diesen deinen Schmerz und durch diese deine Freude erflehe uns die Gnade, daß unsere Herzen frei seien von aller schädlichen Furcht, daß wir uns immer eines ruhigen Gewissens erfreuen, mit Jesus und Maria in heiliger Sicherheit leben und auch in ihrer Mitte aus diesem Leben scheiden mögen.

Vater unser 2c. Gegrüßt seist 2c. Die Ehre sei 2c.

7. O Vorbild aller Heiligkeit, glorreicher heiliger Joseph! Nachdem du den Knaben Jesus ohne deine Schuld verloren hattest, suchtest du Ihn drei Tage lang mit größtem Schmerze, bis du Ihn, der dein Leben war, mit Freude und Frohlocken im Tempel in Mitte der Lehrer wieder fandest.

Durch diesen deinen Schmerz und durch diese deine Freude bitten wir dich von Grund unseres Herzens, du mögest uns bei Gott die Gnade erwerben, daß wir niemals Jesum durch eine schwere Sünde verlieren und daß, sollte ein so großes Unglück uns treffen, wir

Ihn mit tiefstem Reueschmerz so lange suchen, bis wir Ihn wieder finden und uns seiner Gnade erfreuen, besonders in unserer Todesstunde, um dann in den Himmel einzugehen und Ihn dort zu besitzen und seine göttlichen Erbarmungen mit dir in Ewigkeit zu preisen.

Vater unser ꝛc. Gegrüßt seist ꝛc. Die Ehre sei ꝛc.

Antiphon. Jesus war, als Er zu lehren begann, ungefähr dreißig Jahre alt, und wurde für ein Sohn Josephs gehalten.

℣. Bitt für uns, o heiliger Joseph:

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

O Gott, der Du in deiner unbegreiflichen Vorsehung den heiligen Joseph zum Bräutigam deiner heiligsten Mutter zu erwählen Dich gewürdigt hast: verleihe uns, wir bitten Dich, daß wir ihn, den wir auf Erden als unsern Beschützer verehren, im Himmel auch zum Fürbitter haben mögen; der Du lebst und regierst, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Für diese Gebete 1. ein Ablaß von 100 Tagen, einmal im Tage; von 300 Tagen alle Mittwoche des

Jahres; ebenfalls 300 Tage an den neun Tagen vor dem Feste des heiligen Joseph und vor seinem Schutzfeste.

2. Ein vollkommener Ablaß am Feste den 19. März und an dem Schutzfeste, wenn man an diesen Tagen beichtet und communizirt. — Also Pius VII. 9. Dezember 1819 und Pius IX. den 22. März 1847.)

Zum hl. Joseph, als Schutzpatron der katholischen Kirche. *)

Durch göttliche Vorsehung ist einst der ägyptische Joseph zum Herrn und Regenten über das ganze Land gesetzt worden, um alles Volk von der Hungersnoth zu erretten und ihm die nöthigen Nahrungsmittel zu verschaffen. So war dieser fromme und gottesfürchtige Joseph nicht nur der Ernährer des ganzen Landes, er war auch dessen Retter, Beschützer und Vater.

---

*) Durch ein Dekret, welches der hochgefeierte Papst Pius IX. den 8. Dezember 1870 erlassen, ist der hl. Joseph zum besondern Schutzpatron der ganzen hl. römisch-katholischen Kirche erwählt, erklärt und bestimmt worden. Zugleich ist verordnet worden, daß das Fest dieses Heiligen, am 19. März, feierlich als ein Fest erster Klasse (jedoch wegen der Fastenzeit ohne Oktav) solle begangen werden. Das zweite Fest, das Schutzfest des hl. Joseph (Patrocinium) wird jedes Jahr in der ganzen hl. Kirche am dritten Sonntag nach Ostern gefeiert.

Auf ebenso wunderbare Weise hat der himmlische Vater dich, o heiliger Joseph, dazu auserwählt, daß du seinen ewigen Sohn, den menschgewordenen Heiland der Welt, verpflegen und beschützen solltest. Auch die seligste Mutter Jesu hat Gott dir zur keuschesten Braut und jungfräulichen Gemahlin gegeben und deiner Obsorge empfohlen. So bist du also zum Oberhaupte der heiligsten Familie bestimmt worden, und Jesus und Maria verehrten dich als Vater und Vorgesetzten und gehorchten willig allen deinen Befehlen.

Wer vermag es, diese deine große Ehre, diesen deinen ausgezeichneten Vorzug gehörig zu würdigen? Und ist es nicht billig, daß alle Rechtgläubigen um dieser deiner hohen Würde willen dich ganz vorzüglich ehren und hochschätzen? Und dürfen wir von deiner Fürbitte nicht alles Gute zuversichtlich erwarten? Oder wie wäre es möglich, daß deine Bitten von Jesus und Maria nicht erhört würden, da du ja beinahe dein ganzes Leben hienieden in ihrem Dienste zubrachtest? Und da du so viele Mühen und Sorgen auf dich genommen, um das göttliche Kind und

seine jungfräuliche Mutter zu ernähren und in jeglicher Noth und Drangsal zu beschützen: wirst du denn nicht auch der von dem göttlichen Erlöser gestifteten heiligen katholischen Kirche — durch deine Fürsprache ein vielvermögender Schutzpatron sein?

Ja in diesem Glauben und Vertrauen hat unser ehrwürdigstes Oberhaupt, der hl. Vater Pius IX., deinem besondern Schutze die katholische Kirche anempfohlen und anvertraut. Du also, o hl. Joseph, du nach der allerseligsten Gottesmutter unser erster Schutzpatron! laß doch das große Vertrauen, welches der Stellvertreter Jesu Christi auf die Macht deiner Fürbitte setzt, nicht zu Schanden werden und schütze die mit dem Papste verbundene römisch-kathol. Kirche in jeder Bedrängniß, gegen alle ihre Feinde und Verfolger jetzt und in allen Zeiten.

O bitte deinen allmächtigen Pflegesohn, unsern göttlichen Herrn und Heiland, Er wolle seine heilige Kirche in Frieden und Eintracht erhalten, sie auf dem ganzen Erdkreise durch seeleneifrige Priester mehr und mehr ausbreiten, durch fromme Oberhirten und Seel-

sorger leiten und regieren, damit alle Gläubigen in Frömmigkeit und in Ausübung guter Werke ihr Leben zubringen und nach dieser irdischen Pilgerfahrt in die triumphirende Gemeinde im Himmel aufgenommen werden. Amen.

Zum heiligen Meinrad.

21. Jänner.

Schon sind mehr als tausend Jahre verflossen, seitdem du, o hl. Meinrad, die ehrwürdige Stätte in Einsiedeln bewohnt und dieselbe durch einen gottseligen Lebenswandel und deinen glorreichen Martertod geheiligt hast. So ist durch deine großen Verdienste und deine mächtige Fürsprache dieser dein früherer Wohnort für viele Tausende eine Quelle der Gnaden und des himmlischen Segens geworden; ja du bist dem gläubigen Volke — den Einheimischen und Pilgern — noch immer ein väterlicher Lehrer in allen Tugenden und ein vielvermögender Fürbitter beim Throne Gottes.

Auch ich rufe mit großem Vertrauen zu dir, o heiliger Martyrer Meinrad! Demüthig

bitte ich dich, du wollest mir von Gott jene Gnaden erlangen, welche ich zu meinem Heile so nöthig habe. Ganz besonders erflehe mir eine solche Liebe zu Jesus und seiner heiligsten Mutter Maria, daß ich, so wie du, in Ausübung alles Guten gegen Gott und meine Mitmenschen immer eifriger werde.

Und gleichwie es deine einzige Freude und dein süßester Trost war, in inbrünstigem Gebete mit Jesus und Maria fortwährend umzugehen: o so möge durch deine Fürbitte die Anbetung und das Lob Gottes, das andächtige Gebet, nebst der Verehrung der allerseligsten Jungfrau meine tägliche und liebste Beschäftigung sein. Mit wie vielen und großen Gnaden würde ich dann bereichert werden! Dann darf ich um so eher hoffen, daß ich einst mit dir in der ewigen Seligkeit mich zu erfreuen gewürdigt werde. Es geschehe!

Zum hl. Erzengel Gabriel.

(18. März.)

Heiliger Erzengel Gabriel! du hast die unschätzbare Ehre gehabt, die allerseligste Jungfrau Maria im Namen Gottes zu begrüßen und

ihr das erhabenste Geheimniß, die Menschwerdung des göttlichen Erlösers, anzukündigen und der Erste den hochheiligen Namen Jesus auszusprechen.

O lobwürdigster Bote des Heiles und der Freude! so warst du denn jener von Gott gesandte Engel, der du der gebenedeiten Mutter unseres Herrn und Heilandes zuerst deine Verehrung und Huldigung darbrachtest. Fahre doch fort, dieses auch in meinem Namen immer und immer zu thun. Ja, so oft ich den hl. Rosenkranz bete — bei jedem Ave Maria vereinige ich mich mit dir und möchte alsdann wie du, in gleicher Andacht und Ehrfurcht mit deinen eigenen Worten die gnadenvolle Gottesmutter begrüßen und anrufen. Hätte ich doch nur auch ein so reines Herz, wie das deinige! Diese Herzensreinheit erflehe du mir, o heiliger Gabriel!

Auch diese Gnade erbitte mir, daß ich besonders bei den Geheimnissen des freudenreichen Rosenkranzes mit stets neuem Danke gegen die Erbarmungen Gottes, zugleich mit tiefster Verehrung und innigster Liebe zu Maria möchte erfüllt werden. Amen.

Zur hl. Katharina von Siena.

(30. April.)

Heilige Katharina, du gottgeweihte Jungfrau aus dem Dominikaner-Orden! wo immer ich dein Bildniß erblicke, da trägst du eine Dornenkrone auf dem Haupte und einen Rosenkranz an deinem Gürtel. Das erinnert mich lebhaft, daß du — als eine keusche Braut Jesu Christi — an seinem Leiden den innigsten Antheil genommen, ja auch daß der Rosenkranz dein liebstes Gebet gewesen ist. So hast du dich in deinem ganzen Leben als eine würdige geistliche Tochter des hl. Dominikus erzeigt.

Nun bitte ich dich, du wollest mir die Gnade erlangen, daß ich den Rosenkranz nicht nur beständig, ohne mich vor Andern zu schämen, bei mir trage, sondern ihn auch (wo möglich) alle Tage andächtig bete. Und wenn ich dieses Gebet verrichte, insonderheit so oft ich die schmerzhaften Geheimnisse desselben ausspreche: o dann möge ich doch recht ernstlich zu Herzen nehmen, wie der göttliche Heiland so unendlich viel für unsere Erlösung

gelitten hat! Dabei will ich aber auch den ernstlichen Vorsatz machen, aus Liebe zu dem Gekreuzigten jede Widerwärtigkeit geduldig zu ertragen. So hast ja auch du, heilige Katharina, nicht die dir angebotene goldene Krone, sondern jene von Dornen erwählt; du wolltest hienieden lieber viel leiden, um dort oben ewig verherrlicht zu werden. Gott gebe es auf deine Fürbitte und in Ansehung deiner großen Verdienste, daß auch ich einmal aus diesem Thale vielfältiger Thränen in das Land der ewigen Wonne gelangen könne. Amen.

Zum hl. Papst Pius V.

(5. Mai.)

Wie einst Moses auf dem Berge seine Hände zum Himmel erhob und inbrünstig um Hilfe zu Gott flehte, während die Israeliten im blutigen Kampfe gegen ihre Feinde begriffen waren: ebenso hast du, o heiliger Pius, zum Rosenkranzgebete deine Zuflucht genommen, als die Türken mit großer Kriegsmacht sich bemühten, die ganze Christenheit ihrer Herrschaft zu unterwerfen. So hast du uns das schönste Beispiel

gegeben, wie wir immerdar und besonders in Zeiten der Bedrängniß ebendasselbe Gebet eifrig und vertrauensvoll alleine und gemeinschaftlich verrichten sollen.

So wollen wir also in jeder Verfolgung unserer heiligen römisch-katholischen Kirche, so wie du, den hl. Rosenkranz gleichsam als unsere geistige Waffe und Schutzwehr gegen unsere Widersacher ergreifen. Du aber, o glorwürdiger heiliger Vater! bewirke es, daß unser Gebet vor Gott und der jungfräulichen Gottesmutter wohlgefällig werde und die heilige Kirche siegreich aus diesem Kampfe hervorgehe. O bitte, daß unsere Feinde die beseligenden Wahrheiten, welche deine Nachfolger auf dem Stuhle des hl. Petrus im Verein mit den übrigen Bischöfen uns verkünden, erkennen und daß wir — nicht ferner angefochten — eines ungestörten Friedens uns erfreuen können. Amen.

Zum heiligen Aloysius.

(21. Brachmonat.)

Besonders für Jünglinge und Jungfrauen.

Heiliger Aloysius! ich bewundere deine unbefleckte Unschuld und die englische Reinigkeit

deiner Seele. Wie bist du aber dazu gekommen, so wie ein Engel im Fleische zu leben? was hat es bewirkt, daß du schon im zartesten Alter einen so hohen Grad der Heiligkeit erreichen konntest?

Gewiß, einzig in der Schule Jesu und Mariä hast du solch eine Vollkommenheit erlernt, nur in dieser Schule bist du ein so herrliches Vorbild für alle Christen, ganz besonders aber für die Jugend geworden.

Die Liebe zu Jesus flößte dir die Verachtung aller irdischen Freuden und Güter ein, — und bei Maria, in ihrer kindlichen Verehrung und unter ihrem mütterlichen Schutze, welchem du dich jeden Tag inbrünstig empfohlen — da ward dir die Gnade zu Theil, die Unschuld über Alles hochzuschätzen, und so hast du immer mehr Kraft und Stärke zu jeder schönen Tugend empfangen.

O keuscheſter Jüngling! siehe doch vom hohen Himmel herab auf mich, der (die) ich zu dir eine so besondere Verehrung trage. Ja, siehe, wie ich in der Tugend so schwach bin! wie in meinem Herzen so viele böse Neigungen und Begierden sich regen! Auch

von Außen gibt es gar Vieles, was mich zur Sünde reizt. O ich fürchte, ich möchte in diesen allseitigen und großen Gefahren unterliegen.

Voll Vertrauen auf deine mächtige Fürbitte rufe ich daher zu dir, o heiliger Aloysius! Komme mir zu Hilfe, auf daß mein Herz für jede Sünde, vorzüglich für die Unkeuschheit, stets verschlossen bleibe. Bei deiner engelgleichen Unschuld beschwöre ich dich, du wollest mir eine inbrünstige Andacht zu Jesus im heiligsten Altarssakramente und eine kindliche Liebe zu Maria, der seligsten Jungfrau, erhalten.

O daß ich doch diese zwei Tugenden von dir erlernen und durch deine Fürsprache mir aneignen könnte! Mit der Liebe zu Jesus und Maria käme mir alles Gute zu, ich wäre reich für Zeit und Ewigkeit, ja ich dürfte dann zuversichtlich hoffen, einst in den Himmel in deine Gesellschaft zu kommen und mit dir Gott und Maria ewig zu loben. Amen.

Zur heil. Mutter Anna.

(26. Hennmonat.)

Heilige Anna! wie wäre ich wohl ein gutes Pflegekind deiner gebenedeiten Tochter Maria, wenn ich nicht auch dich, ihre glückselige Mutter, von Herzen ehren und hochschätzen würde? Und da ebendiese deine Tochter die hochbegnadigte Mutter unseres göttlichen Erlösers ist: wie sollte es Ihm nicht wohlgefällig sein, wenn ich dir, die du ja (dem Fleische nach) wahrhaft seine Großmutter bist, mit besonderer Andacht ergeben bin und gern zu dir bete?

Und mit welch großem Vertrauen darf ich dich um deine Fürbitte anrufen! Fürwahr, durch dich, o hl. Anna, werden mir alle nöthigen Gnaden zu Theil; oder könnte es wohl anders sein? Maria, deine gehorsamste Tochter, kann keine deiner Bitten unerhört lassen; ebenso wirst du von Jesus, deinem liebreichsten Enkel, Alles erhalten, was du von Ihm wünschest.

Höre denn doch und erhöre mein inniges Flehen. Nur um Eines bitte ich: Empfehle

mich recht angelegentlich und oft und oft der Liebe Jesu und Mariä. Ich habe mich freilich dieser Liebe schon vielmal unwürdig gemacht; doch durch deine Vermittelung werde ich dieselbe wieder erlangen. Bitte aber auch, daß die Liebe zu Jesus und Maria fortwährend in meinem Herzen sei und lebe, damit ich einst jener unerfaßlichen Seligkeit theilhaftig werde, die Gott Denen bereitet, welche Ihn lieben. Amen.

Zum heiligen Alphons von Liguori.

(2. August.)

Heiliger Alphons, du eifriger Bischof und Ordensstifter! Ich armer sündiger Mensch werfe mich demüthig zu deinen Füßen nieder, um dich recht andächtig zu verehren und deine Fürbitte anzuflehen. Wie in allen Tugenden, so bist du uns besonders auch in der herzlichen Verehrung der göttlichen Mutter ein herrliches Vorbild.

„Mutter Gottes! bitte Jesum für mich. Maria, meine Hoffnung! habe Mitleid mit mir. O Maria! ziehe mich ganz zu Gott hin.“ — So seufztest, so riefest du täglich

und stündlich zu unserer theuersten Gottesmutter. Und dein Gebet blieb nicht unerhört; unzählige Gnaden erhieltest du durch Maria — und so wurdest du unter ihrem mächtigen Schutz ein so großer Heiliger, eine so ausgezeichnete Zierde der katholischen Kirche.

Heiliger Alphons! um was du früher für dich gebetet hast, um das bitte jetzt für mich. Erhalte mir die Gnade, daß ich Maria so verehre, wie du durch deine Beispiele und in deinen Schriften uns unterrichtest.

℣. Bitt für uns, o heiliger Alphons Maria:

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Kirchengebet.

O Gott, der Du durch den heiligen Alphons Maria, deinen von Seeleneifer entzündeten Bekenner und Bischof, deine Kirche mit einer neuen Nachkommenschaft erfreut hast: wir bitten Dich, daß wir durch seine heilsamen Ermahnungen belehrt und durch seine Beispiele gestärkt — glücklich zu Dir kommen mögen — durch Christus, unsern Herrn. Amen.

Zum hl. Dominikus, Ordensstifter.

(4. August.)

Heiliger Dominikus! im Vertrauen auf den Beistand des Allmächtigen hast du an der Bekehrung der Sünder und der Irrgläubigen rastlos gearbeitet. Um deinen Bemühungen einen guten Erfolg zu verschaffen, hast du, von der glorreichen Gottesmutter selbst belehrt, das Gebet des hl. Rosenkranzes überall eingeführt und dringend empfohlen.

Und welch herrliche Wirkungen brachte diese Gebetsweise hervor! In kurzer Zeit hörte die allgemeine Sittenlosigkeit auf, die so sehr verbreiteten Ketzereien verschwanden mehr und mehr, so blühte auch ein echt christliches Leben wieder auf.

O heiliger Ordensstifter, der du für die Erhaltung und das Wohl der römisch-katholischen Kirche, für das Heil der Seelen und insbesondere für die Verehrung der jungfräulichen Mutter des Herrn einen wahrhaft apostolischen Eifer gezeigt hast: fahre doch fort, jetzt im Himmel durch deine Fürbitte das zu thun, was du auf Erden gethan hast.

Erhalte uns viele solche heiligmäßige Bischöfe und Priester, die so wie du die Sache Gottes und seiner hl. Kirche kräftig vertheidigen, die falschen Lehren und Irrthümer muthvoll bekämpfen und die Gläubigen zu einem gottesfürchtigen und frommen Lebenswandel unermüdet anleiten und ermahnen.

Um uns solcher Gnaden eher würdig zu machen, wollen auch wir den hl. Rosenkranz gleichsam aus deinen Händen annehmen, und dieses Gebet, das ja der göttlichen Mutter so besonders wohlgefällig ist, soll auch unser oft wiederholtes Gebet sein. Durch deine Fürsprache erwirke es aber auch, daß wir nach deinem schönen Beispiele gerne, aufmerksam und andächtig den Rosenkranz zur Ehre und Freude Mariä zu beten vermögen, um dadurch der göttlichen Gnade und Hilfe stets theilhaftig zu werden. Amen.

Zum hl. Joachim, Vater der allerseligsten Jungfrau.

(20. März oder Sonntag nach Mar. Himmelfahrt.)

Sei gegrüßt, o heil. Joachim! Du hast mit der hl. Anna ein so gottseliges Leben geführt,

daß ihr würdig erachtet worden seid, die Eltern der allerseligsten Jungfrau Maria zu sein. So hattest du das unschätzbare Glück, Diejenige deine Tochter zu nennen, welche allein ohne Sündenmakel empfangen und geboren wurde — Diejenige, welche an Heiligkeit alle Engel und Menschen übertroffen hat und von allen Geschlechtern als die Gebenedeite unter den Weibern selig gepriesen wird, weil sie die Mutter unseres göttlichen Erlösers, also auch die Ursache unseres Heiles und unserer Freude ist.

Durch die große Gnade, die da der Allmächtige dir, o hochbeglückter Vater, erwiesen hat, — durch die kindliche Liebe, welche deine allerbeste und heiligste Tochter zu dir getragen hat, bitte ich dich, du wollest bei ihr mein Fürbitter sein und ihr alle meine Anliegen in väterlicher Sorgfalt anempfehlen.

Kirchengebet.

O Gott, der Du vor allen Heiligen den seligen Joachim zum Vater derjenigen auserwählt hast, die deinen ewigen Sohn als Gottmenschen geboren hat: verleihe gnädigst, daß

wir, da wir sein Gedächtniß feiern, auch seinen Schutz allezeit erfahren: durch denselben Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Zum hl. Bernard, Kirchenlehrer.

(20. August.)

Heiliger Bernard! du bist das hellglänzende Licht des Zisterzienser- oder Bernardiner-Ordens; du der hochgefeierte Abt und honigfließende Lehrer, dessen Verdienste um die hl. katholische Kirche so überaus groß sind. Doch ich sehe jetzt von alledem weg, ich begrüße dich nun als den zärtlichsten und innigsten Verehrer der heiligsten Gottesmutter Maria.

Ja fürwahr! du hast mit hinreißender Beredtsamkeit die unvergleichliche Würde und unübertreffliche Heiligkeit dieser gebenedeiten Mutter Jesu oft und oft dargestellt. Du hast die Milde und Güte ihres mütterlichen Herzens und ihre große Liebe zu ihren Kindern, ja sogar zu den Sündern auf die reizendste Weise angerühmt. Die unüberwindliche Macht ihres Schutzes und die allvermögende Kraft ihrer Fürbitte hast du so eindringlich geschildert, daß, wer jetzt noch deine Schriften liest, wie

mit Gewalt angeregt wird, diese Mutter aller Gnaden in jeder Noth und Gefahr mit unbegrenztem Vertrauen anzurufen.

O du glorreichster Lobredner Mariä! ziehe doch auch mein Herz zur innigsten Liebe dieser gütigsten Mutter hin. Erbitte mir die Gnade, daß ich mir ihre Verehrung recht angelegen sein lasse und daß ich darin immer eifriger werde. Du selbst aber empfehle mich recht dringend ihrem liebreichsten Herzen, auf daß sie mir in jeder Bedrängniß zu Hilfe komme. Bitte aber auch, daß ich, so wie du, dieser heiligsten Gottesmutter in ihrem tugendhaften Lebenswandel getreu nachfolge und besonders ihre Demuth und Keuschheit, ihren Glauben und ihr Gottvertrauen nachzuahmen mich bestrebe.

So sei mir also verhilflich zu einem solchen Leben, wie es sich für einen Diener (eine Dienerin) und ein Pflegekind Mariä geziemt. Es geschehe im hochheiligen Namen Jesu und um der Liebe Mariä willen! Amen.

Zum heiligen Franziskus Xaverius.

(3. Dezember.)

Großer heiliger Franz Xaver! ich verehre dich als einen gewaltigen Zerstörer der Abgötterei, als einen kräftigen Vertheidiger und Verbreiter des heiligen katholischen Glaubens, als einen glühenden Eiferer für die Ehre Gottes und das Heil der Seelen, zugleich auch als einen mächtigen Fürbitter bei Gott.

Sei auch mein Schutzpatron und reiche mir deine rettende Hand in allen Gefahren und Bedrängnissen meiner Seele. Der du viele Tausende dem Unglauben entrissen und zum wahren Glauben bekehrt hast: entreiße auch mich aus jeder schweren Versuchung und Blindheit des Geistes, und erflehe mir einen lebendigen, festen, in der Liebe thätigen Glauben.

Auch sehe und bewundere ich an dir eine große Verehrung der göttlichen Mutter, eine kindliche Liebe zu ihr und ein unerschütterliches Vertrauen auf ihre allvermögende Fürbitte. „Mutter Gottes, denk' an mich! Maria hilf. Ach, Maria, wirst du nicht helfen?!" — das war dein tägliches Rufen, das dein Nothschrei in den

harten Bedrängnissen, die so häufig über dich kamen.

So will ich denn nach deinem schönen Vorbild in der Verehrung der allerseligsten Gottesmutter wieder recht eifrig sein; ich will sie als meine gütigste Mutter kindlich lieben und in allen Anliegen vertrauensvoll meine Zuflucht zu ihr nehmen. Du aber, o heiliger Franz Xaverius, unterstütze meine Bitten, auf daß sie durch deine Vermittelung bei Gott und Maria gnädige Erhörung finden. Amen.

Zum hl. Johannes, Apostel und Evangelist.

(27. Christmonat.)

Heiliger Johannes! du bist von dem göttlichen Erlöser auf besonders zärtliche Weise geliebt worden. Deßhalb hast du vor allen andern Aposteln die ausgezeichnete Gnade gehabt, beim letzten Abendmahle an der Brust Jesu zu ruhen und später hast du von Ihm selbst seine eigene Mutter zu der deinigen erhalten, als Er vom Kreuze herab zu ihr sprach: „Siehe, dein Sohn!“, zu dir aber: „Siehe, deine Mutter!“

Von Herzen wünsche ich dir Glück zu dieser doppelten großen Gnade. O daß doch auch ich eine solche Herzensreinheit hätte wie du! Zwar werden mir ähnliche Gnaden zu Theil, wie dir; wenn nicht auf leibliche, doch auf geistige Weise kann ja auch ich gleichsam am Herzen Jesu ruhen, so oft ich Ihn bei der hl. Communion empfange. Und jene heiligen Worte, die dich zum Sohne Mariä machten — o sie gehen auch mich an, so daß Maria auch meine Mutter und ich ihr Sohn (ihre Tochter) geworden.

Hl. Liebesjünger Johannes! erflehe mir doch die zweifache Gnade, daß ich zum Tische des Herrn jedesmal nur mit reinem Herzen hinzutrete und ebenso, daß ich durch die Keuschheit des Leibes und der Seele mich der Liebe der jungfräulichen Gottesmutter stets würdig mache. So möge ich es auch durch deine Fürbitte erlangen, daß ich nach diesem hinfälligen Leben zu Denen gehöre, von welchen der göttliche Lehrer versichert: „Selig sind, die eines reinen Herzens sind, denn sie werden Gott anschauen.“ Diese Anschauung Gottes von Angesicht zu Angesicht

genießest du jetzt schon, o heiliger Johannes; verwende dich aber für mich, daß die gleiche Seligkeit einst auch mein Antheil auf ewig werde. Amen.

Anrufung aller Engel und Heiligen.

In Ehrfurcht grüße ich euch, ihr heiligen Engel und alle himmlischen Geister, die ihr Maria als eure glorreiche Königin verehret: opfert derselben für mich auf — alle jene Ehrenbezeigungen, die ihr dieser gebenedeiten Mutter Jesu seit ihrer Aufnahme in den Himmel schon erwiesen habet und empfehlet mich inständig ihrer allvermögenden Fürbitte.

Ich begrüße euch, ihr heiligen Patriarchen und Propheten, und bitte euch alle: opfert der heiligsten Gottesmutter für mich auf — jene glühende Sehnsucht, womit ihr der Geburt des göttlichen Erlösers entgegenharrtet, und seid bei der Mutter aller Gnaden meine Fürbitter.

Ich begrüße euch, ihr heiligen Apostel und ersten Jünger des Herrn und bitte euch: opfert euerer hochverehrten Mutter und Lehrerin Maria für mich auf — jene Liebe, in

welcher ihr ihren göttlichen Sohn und sie selbst, seine heiligste Mutter, geliebt habt, und seid bei ihr meine Fürbitter.

Ich begrüße euch, ihr heiligen Martyrer, und bitte euch: opfert der schmerzhaften Mutter für mich auf — die heldenmüthige und unüberwindliche Geduld, womit ihr aus Liebe zu Jesus euer Blut vergossen und euer Leben hingegeben habt — und seid bei Maria, der Königin der Martyrer, meine Fürbitter.

Ich begrüße euch, ihr heiligen Bischöfe, Priester und Bekenner, und bitte euch alle und jeden einzeln: opfert dem süßesten Herzen Mariä für mich auf — jene große und zärtliche Verehrung, mit welcher ihr selbst gegen diese gebenedeite Gottesmutter erfüllt waret und wozu ihr so viele Andere durch eure Lehren und Beispiele ermuntert habet, und seid bei ihr meine Fürbitter.

Ich begrüße euch, ihr alle heiligen Jungfrauen, Frauen und Wittwen, und bitte euch: opfert der lobwürdigsten Jungfrau aller Jungfrauen für mich auf — jene bewunderungswürdige Keuschheit, durch welche ihr euch

das Wohlgefallen Jesu, eures himmlischen Bräutigams, und ebenso das seiner allerreinsten Mutter erworben habet, und seid bei ihr meine Fürbitterinnen.

Ich begrüße euch, ihr Seligen und Auserwählten des ganzen Himmels, und bitte euch alle insgesammt und jeden insbesondere: opfert eurer mächtigen und mildesten Herrin und Gebieterin für mich auf — alle jene guten Werke, womit ihr mit Gottes Gnade es verdient habet, an der unermeßlichen Herrlichkeit Mariä im Himmel Theil zu haben, und seid bei ihr meine Fürbitter.

Durch eure vereinten Fürbitten wolle die gütigste Gottesmutter mich immerdar in ihren mächtigen Schutz nehmen — jetzt und in allen Gefahren und noch ganz besonders in der Stunde meines Absterbens. O in dieser Stunde, von welcher meine ganze Ewigkeit abhängt — alsdann kommet auch ihr, ihr lieben Engel und Heiligen alle! kommet mir zu Hilfe. Erbittet mir dann die Gnade, daß ich bis an's Ende meines Lebens in dem heiligen, katholisch-apostolischen Glauben und in der

festen Hoffnung auf Gottes Barmherzigkeit standhaft verharre und daß mein letzter Athemzug ein inbrünstiger Akt der göttlichen Liebe sei. Amen.

X. Gebete für die Verstorbenen.

Allgemeines Gebet.

Allmächtiger, ewiger Gott! ich will jetzt für jene Seelen beten, die noch im Orte der Reinigung leiden müssen. Aber warum dürfen denn diese Abgeschiedenen, die doch in deiner Gnade gestorben, dein göttliches Angesicht noch nicht schauen, noch nicht genießen? warum müssen sie jetzt noch so harte Strafen ausstehen, bevor sie sich in der Gesellschaft deiner Heiligen erfreuen können?

Doch wie darf ich so fragen? Die unfehlbare Lehre deiner hl. römisch-katholischen Kirche gibt mir hierüber genügenden Aufschluß. Weil Du unendlich heilig bist, kann nichts Unreines, nichts Unheiliges in dein Reich

eingehen; und weil Du höchst gerecht bist, so muß auch jede Sünde gestraft und abgebüßt werden — entweder in diesem oder im andern Leben. Daher die Läuterung der noch unvollkommenen Seelen in den Flammen der Sehnsucht nach deiner Anschauung; daher das schmerzliche Feuer, welches in ihnen auch die kleinste Makel der Sünde verzehrt.

Doch, o heiliger und gerechter Gott! Du bist auch unendlich gütig. Was wir für jene armen Seelen Gutes thun, das nimmst Du in deiner Güte also von uns an, wie wenn sie es selbst zur Abbüßung ihrer Unvollkommenheiten thun würden. Um unserer Gebete und guten Werke willen erweisest Du ihnen Barmherzigkeit, erleichterst ihre Schmerzen oder kürzest ihre Leidenszeit ab.

Siehe denn mit Wohlgefallen auf das Gebet, welches ich nun für die lieben Seelen im Fegfeuer verrichte. Durch die unendlich kostbaren Verdienste Jesu Christi, deines vielgeliebten ewigen Sohnes, sei ihnen gnädig und barmherzig. Durch das heiligste Blut, welches Er für sie vergossen, reinige sie von allen ihren Sünden und führe sie bald in die

Wohnungen des Lichtes und des Friedens, damit sie dort oben vollkommen glückselig sein und uns durch ihre Fürbitte zur gleichen Seligkeit verhelfen mögen.

Mir aber laß das Andenken an die Verstorbenen eine gute und heilsame Sache sein. O allerheiligster und gerechtester Gott! laß es mich doch recht ernstlich zu Herzen nehmen, daß Du jede, auch die kleinste Sünde hasseſt und daß vor Dir nichts Böses ungestraft bleibt. Flöße mir daher eine kindliche Furcht ein, damit ich keine Sünde für gering achte, vielmehr jede, auch die läßliche, sorgfältigst meide.

Ich will deßhalb für meine frühern Sünden Buße thun und mich in guten Werken eifrig üben — jetzt, da ich dazu noch Zeit und Gelegenheit habe. Ich will daher auch alle Leiden, die Du mir zuschickst, mit Geduld und Ergebenheit ertragen, damit Du mir desto eher in der andern Welt schonest. Daß ich aber diesen guten Vorsatz auch in's Werk setze, dazu verleihe mir deine allmächtige Gnade: durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Während der hl. Messe.

Vom Anfange bis zur Wandlung.

Als Christen trauern wir zwar — der lieben Verstorbenen wegen — doch nicht auf eine trostlose Weise; wir sind nicht wie die Ungläubigen, die keine Hoffnung haben auf ein anderes Leben nach dem Tode. O nein! nach der Lehre unserer heiligen Religion sind die Abgestorbenen nicht für immer gestorben; sie haben nur ihre vergängliche Leibeshülle abgelegt, ihre Seele aber lebt fort in jener andern Welt, die kein Ende nimmt. Das verkündet uns der Glaube an ein ewiges Leben jenseits und dieser Glaube — verbunden mit der zuversichtlichen Hoffnung auf ein seliges Wiedersehen — ist unser süßester Trost bei dem für uns zwar schmerzlichen Hinscheiden geliebter Personen.

Und welch ein Trost liegt auch in der Lehre der heiligen katholischen Kirche, daß wir den Seelen im Reinigungsorte zur Linderung ihrer Leiden, ja selbst zur baldigen Befreiung von denselben verhilflich sein können! Schon die Israeliten des alten Bundes

hatten ja den festen Glauben, es sei eine heilige und heilsame Sache, für die Abgestorbenen zu beten, damit sie von ihren Sünden möchten erlöst werden. Deßhalb sandte Judas der Machabäer große Summen Geldes nach Jerusalem, damit mehrere Sühnopfer für Jene gebracht würden, die in der Schlacht gefallen waren. (2. Mach. 12.)

Doch wir haben in der katholischen Kirche ein ganz anderes, ein reines und heiliges, ein unendlich kostbares Opfer — nicht das Opfer geschlachteter Thiere, sondern dasjenige, welches der Gottmensch Jesus Christus am Kreuze in seinem eigenen Blute dargebracht hat und welches Er bei jeder hl. Messe auf unblutige Weise erneuert — zum Heile der Lebenden und der Verstorbenen. O dieses große, dieses deiner erhabenen Majestät allein würdige Opfer laß Dir eben jetzt, o himmlischer Vater, wohlgefällig sein und erbarme Dich unser, sowie jener Seelen, die im Fegfeuer noch etwas abzubüßen haben, besonders dieser . . .

Zur Erstattung der Anbetung und Liebe, die diese Seelen in ihrem Leben Dir zu er-

weisen unterlassen haben, nimm jetzt gütig an alle die heiligen Werke, welche dein göttlicher Sohn, unser Herr und Heiland, in den dreiunddreißig Jahren seines sterblichen Lebens ausgeübt hat. Zum Ersatz für alle Nachlässigkeiten und jede Lauigkeit, die diese lieben Seelen in deinem Dienste etwa gezeigt haben — siehe auf den Eifer, die Andacht und vollkommenste Meinung, womit der göttliche Erlöser alle seine Handlungen und besonders seine Gebete verrichtet hat. Zur Verzeihung aller Fehler, Unvollkommenheiten und Schwachheitssünden, die diese Seelen sich haben zu Schulden kommen lassen — opfere ich Dir auf — alle Leiden und Schmerzen, welche Jesus Christus von seiner Geburt an bis zu seinem letzten Athemzuge am Kreuze in so wunderbarer Geduld ertragen hat. O dieses Opfer von unendlichem Werthe — in Vereinigung mit den Hochverdiensten der allerseligsten Jungfrau Maria und aller lieben Heiligen — dieses Opfer gereiche doch zum Troste der armen Seelen und zu ihrer baldigen Erlösung.

Nach der hl. Wandlung.

Nun bist Du wahrhaft auf dem Altare gegenwärtig, o göttlicher Heiland! Da bist Du wahrhaft als lebendiger, verherrlichter Gottmensch, mit Leib und Seele, mit Fleisch und Blut. Ich glaube das fest und ohne allen Zweifel, weil Du, die ewige und unfehlbare Wahrheit, dieses selbst so gelehrt hast und deine heilige katholische und apostolische Kirche dasselbe immerdar geglaubt und zu glauben vorgestellt hat.

In tiefster Ehrfurcht bete ich Dich an — als den eingebornen Sohn des himmlischen Vaters, unsern menschgewordenen Herrn und Gott, unsern gekreuzigten Erlöser, welcher am Ende der Zeiten in Pracht und Herrlichkeit kommen wird, um alle Menschen zu richten. Ich rufe aus ganzem Herzen: Mein Herr und mein Gott! erbarme Dich meiner.

Erbarme Dich aber auch (so rufe und flehe ich bei dieser hl. Messe ganz besonders) erbarme Dich auch der abgeschiedenen Seelen, die ihrer Unvollkommenheiten wegen noch nicht zu deiner seligen Anschauung zu kommen

würdig sind. O nach deiner unendlichen Barmherzigkeit und durch die Kraft deines heiligsten Blutes reinige sie von jeglicher Makel der Sünde. Opfere Du selbst dieses kostbare Blut deinem himmlischen Vater auf, damit ihr heißes Verlangen recht bald gestillt werde und sie in den Himmel eingehen können.

O Jesu! Du hast einst den drei Jünglingen in dem Feuerofen zu Babylon einen Engel zugesandt, der sie dann in den wüthenden Flammen beschützt und unverletzt erhalten hat: sende jetzt den hl. Erzengel Michael dorthin, wo die lieben Abgestorbenen wohnen, auf daß er sie tröste, sie bald aus ihrem Reinigungsorte herausführe und ihnen die Pforten des himmlischen Reiches öffne.

O Jesu! Du bist das Lamm Gottes, welches für alle Menschen am Kreuze sich hat schlachten lassen, um durch dieses Sühnopfer für die Sünden der ganzen Welt der göttlichen Gerechtigkeit genugzuthun: tilge auch die Sünden derjenigen, für welche wir jetzt deine Barmherzigkeit anrufen. Auch für sie hast Du nach deinem Tode dein heiligstes Herz eröffnen lassen: o so schließe sie doch

ein in dieses Herz der Erbarmung. Mit dem kostbaren Blute und Wasser, das aus deiner geöffneten Seite geflossen ist, tilge jede Makel, die ihnen noch anhaftet, und nimm sie auf in die Freuden des ewigen Lebens.

Mir aber, der ich noch in diesem Thale der Thränen seufzen und gar oft großen Gefahren ausgesetzt bin, so daß ich immer fürchten muß, mein ewiges Heil zu verlieren — komme mir, o Jesu, mit deiner allmächtigen Gnade zu Hilfe. Gib doch, daß ich das Andenken an die Abgestorbenen zu meiner eigenen Heiligung gut benütze. Sie sind mir ja nur um eine kurze Zeit vorausgegangen; es ist, wie wenn sie mir aus den Gräbern laut zurufen würden: „Heute mir, morgen dir!“ O schreibe du selbst diese erschütternden, diese lehrreichen Worte recht tief in mein Herz, auf daß ich meines, vielleicht ganz nahen Todes stets eingedenk — mich zu jeder Stunde bereit halte, vor deinem Richterstuhle zu erscheinen.

Ja, o heiliger und gerechter Gott, der Du die Seelen, welche zwar in deiner Gnade abgeschieden sind, im Fegfeuer noch zurückhältst —

nicht wegen schweren, sondern wegen läßlichen und nicht genugsam abgebüßten Sünden und Fehlern — im Andenken an deine unendliche Heiligkeit und strenge Gerechtigkeit mache ich den ernstlichen Vorsatz, auch solche kleinere Vergehen und Nachlässigkeiten eifriger als bis anhin zu vermeiden und so zu leben, daß ich einst den Tod nicht zu fürchten habe. Jetzt, jetzt ist ja für mich noch die Zeit des Heils, die Zeit der Buße und der Gnade. Diese kostbare, diese so geschwind vorbeieilende Zeit will ich also gut benützen und viele verdienstliche Werke in die andere Welt vorausschicken. Segne Du, o Herr, diesen meinen ernstlichen Vorsatz und bekräftige ihn mit deiner Gnade, auf daß ich das Gute nicht nur wolle, sondern es auch in der That und standhaft vollbringe. Dann darf ich hoffen, daß ich die lieben Abgestorbenen, für welche ich bei dieser hl. Messe gebetet habe, jenseits wieder finden und mit ihnen auf ewig vereinigt bleiben werde. Darum bitte ich Dich, o barmherziger Gott und Vater, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn und Heiland. Amen.

Das Vaterunser.

(Auch während der hl. Messe zu beten.)

Vater unser, der Du bist in dem Himmel.

O Gott, himmlischer Vater! laß Dir das Gebet wohlgefällig sein, das ich jetzt (bei dieser hl. Messe) für jene Seelen verrichte, die noch in dem Orte der Reinigung sich befinden und da viel leiden müssen. Du hast sie ja in deiner Güte zu deinen Kindern angenommen und sie haben Dich wirklich als ihren Vater geliebt und verehrt. Haben sie jedoch noch manchen Undank und Ungehorsam gegen Dich sich zu Schulden kommen lassen: o so opfere ich Dir jetzt zur Genugthuung jene inbrünstige Liebe auf, welche dein ewiger Sohn, unser theuerste Herr und Heiland, hier auf Erden zu Dir getragen und in welcher Er auch für diese lieben Seelen am Kreuze gestorben ist und dieses sein Kreuzopfer auf unblutige Weise am Altare erneuert. O so gib (ich bitte Dich im Namen Jesu) — gib, daß sie bald in den Himmel kommen, wo Du bist — als geliebte Kinder bei dem liebenden Vater.

Geheiligt werde dein Name.

Vergib, o barmherziger Vater, allen Abgestorbenen, die von ihren Mängeln und Fehlern — wie das Gold im Feuerofen noch gereinigt werden. Vergib ihnen, daß sie deinen heiligen Namen nicht immer nach Gebühr geehrt, nicht stets in heiliger Furcht vor Dir gewandelt und vielleicht auch ihre Mitmenschen nicht nach Möglichkeit zur Erkenntniß deines Namens und Deiner selbst angeleitet und ermuntert haben. Zur Genugthuung für diese ihre Nachlässigkeit opfere ich Dir jenen großen Eifer auf, mit welchem dein geliebter Sohn als Gottmensch Dich und deinen Namen durch Lehre und Beispiel in ganz Judäa verkündet und verherrlicht hat.

Zukomme uns dein Reich.

O Du Herr und König des himmlischen Reiches! vergib allen Dahingeschiedenen, die aber noch nicht für würdig erfunden wurden, in deine seligen Wohnungen einzugehen. Vergib ihnen, daß sie nach Dir und deinem Reiche nicht immer mit solcher Inbrunst sich sehnten, auch nicht mit so eifriger Sorgfalt darnach

strebten, wie es ihre Pflicht als Christen erforderte. Für ihre nicht genug abgetödtete Anhänglichkeit an das Irdische, für alle ihre Lauheit in Ausübung des Guten opfere ich Dir das innigliche Verlangen auf, mit welchem dein Eingeborner, besonders in den letzten Jahren seines sterblichen Lebens alle Menschen so liebevoll und unter so großen Beschwerden zu gewinnen suchte, um sie alle zu Miterben deines und seines Reiches zu machen.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

Verzeihe, o gütigster Vater, allen Verstorbenen, die noch im Fegfeuer leiden. Verzeihe ihnen, daß sie deinen weisesten, nur unser Bestes bezweckenden Willen nicht allezeit auf's getreueste erfüllt haben, sondern sich öfters von ihrem Eigenwillen zu solchen Handlungen haben hinreißen lassen, die Dir mißfällig waren. Und wenn sie etwa in Kreuz und Leiden nicht immer so willig und geduldig sich erzeigt haben, wie sie als Nachfolger des gekreuzigten Heilandes hätten thun sollen: o so nimm zum Ersatz ihres Ungehorsams und ihrer Ungeduld

jene vollkommene Ergebenheit an, in welcher Jesus Christus von seiner Kindheit an bis zum letzten Athemzuge Dir gehorsam war und, um deinen Willen zu vollziehen, sogar die fürchterlichsten Qualen und den grausamsten Tod am Kreuze so gelassen und geduldig ertragen hat.

Gib uns heute unser tägliches Brod.

Du selbst, o heiligster Gott und höchstes Gut, bist das geistige Brod, nach welchem die lieben Seelen im Fegfeuer schmachten. Vielleicht sind sie deßhalb von deiner Anschauung noch fern, weil sie den göttlichen Erlöser in seinem heiligsten Sakramente, dieses überirdische Brod des Lebens, nicht jedesmal mit jenem Glauben, mit jener Andacht und Liebe in ihr Herz aufgenommen haben, wie es die Erhabenheit dieses anbetungswürdigsten Geheimnisses verlangt. Für diese Vernachlässigung opfere ich Dir jene zärtliche Liebe auf, in welcher Jesus dieses heiligste Sakrament eingesetzt hat — zum fortwährenden Andenken an sein Leiden und Sterben, sowie zur Heiligung unserer Seelen.

Vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Unendlich barmherziger Vater! vergib allen Verstorbenen ihre Unvollkommenheiten und Fehltritte, wodurch sie sich vor deiner Gerechtigkeit schuldbar gemacht und für welche sie in diesem Leben zu wenig Genugthuung geleistet haben. Vergib ihnen insonderheit alle lieblosen Gedanken, die sie jemals gegen ihre Mitmenschen im Herzen gehegt haben. Für alle ihre Sünden gegen die christliche Nächsten- und Feindesliebe opfere ich Dir jenes großmüthige Gebet, welches dein geliebtester Sohn am Kreuze verrichtet hat, da Er mit lauter Stimme zu Dir flehte: „Vater, verzeihe ihnen.“ O dieses liebevolle Rufen des sterbenden Erlösers, dieses Gebet der Versöhnung — möge es doch fort und fort (auch jetzt vom Altare her) vor deinen Thron dringen — zum Trost und zur Erquickung, ja zur Befreiung der lieben Seelen im Fegfeuer!

Führe uns nicht in Versuchung.

O Gott, der Du Niemanden über seine Kräfte versucht werden lässest: vergib unsern ver-

storbenen Mitchristen, daß sie den unausweichlichen Versuchungen und Reizen zur Sünde nicht immer entschieden genug widerstanden, sondern aus menschlicher Schwachheit die böse Begierlichkeit oft befriedigt und dadurch die Reinheit der Seele wenigstens in etwas befleckt haben. Für diese ihre Unvollkommenheiten opfere ich Dir auf — jenen glorreichen Sieg, wodurch unser heiligste Erlöser den Satan, diesen ärgsten Feind des menschlichen Geschlechtes, in seiner dreimaligen Versuchung überwunden hat.

Und gleichwie nach dieser Versuchung viele heilige Engel sichtbar erschienen und Jesum als ihren menschgewordenen Herrn und Gott anbeteten und Ihm in demüthigster Unterwerfung dienten: ebenso sende jetzt zu jenen leidenden Seelen ihre heiligen Schutzengel, damit sie ihnen Trost bringen und die baldige Erlösung ankünden.

Erlöse uns von dem Uebel.

Liebreichster Vater, der Du nicht den Tod des Sünders willst, sondern daß er sich bekehre und lebe: erlöse alle Mitglieder der jenseitigen

noch leidenden Kirche; erlöse sie von dem, was sie jetzt selbst als das größte Uebel erkennen — von der Sünde nämlich und auch von jeder kleinsten Makel derselben. Laß deine Barmherzigkeit über sie walten und befreie sie von allen Strafen, die sie etwa nach der Strenge deiner Gerechtigkeit noch ausstehen sollten.

Um diese Gnade für sie zu erlangen, bitte ich Dich durch das kostbare Blut Jesu, deines göttlichen Sohnes; Er hat ja am Kreuze auch für diese Seelen all sein Blut vergossen (und jetzt bei der heiligen Messe ist dasselbe als das Blut der Versöhnung Dir abermals für sie aufgeopfert worden). Zugleich opfere ich Dir in gleicher Meinung auf — alle die hohen Verdienste der allerseligsten Jungfrau Maria, ebenso die inbrünstigen Gebete, die vielen guten Werke und harten Bußübungen aller deiner Heiligen. Laß jene lieben Seelen, für welche ich jetzt gebetet (und das heilige Meßopfer mit dem Priester am Altare dargebracht) habe — lasse sie an den großen Verdiensten deiner Auserwählten Antheil haben, damit sie auch bald

an der Seligkeit derselben Antheil erlangen. So verleihe dies, barmherzigster Vater, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn und Heiland, welchem sei — sowie Dir und dem heiligen Geiste — Ehre und Anbetung in alle Ewigkeit! Amen.

Das Ave Maria.

Gegrüßt seist du Maria! Wenn ich dich jetzt mit den Worten des hl. Erzengels Gabriel grüße, so will ich insbesondere für jene Abgestorbenen beten, die noch in dem Fegfeuer zu ihrer Reinigung aufgehalten werden. O siehe doch in deiner mütterlichen Milde auf diese leidenden Seelen! Um der großen Freude willen, welche du bei dem Gruße des hl. Erzengels empfunden hast, lindere die Schmerzen dieser deiner geliebten Kinder, die ja gegen dich mit kindlicher Liebe und Verehrung stets erfüllt waren.

Du bist voll der Gnade. Gedenke, o gebenedeite Mutter Jesu, wie die drei göttlichen Personen so Großes an dir gethan und dich weit mehr als alle Engel und Menschen mit so ausgezeichneten Gnaden be-

reichert haben. Erzeige dich denn auch gegen jene leidenden Seelen als die gnadenvolle Mutter und versage ihnen deine Fürbitte nicht, nach welcher sie ein so sehnsüchtiges Verlangen haben, weil ja deine Fürbitte ihre Rettung ist.

Der Herr ist mit dir. Ich weiß wohl, daß Gott unendlich heilig und gerecht ist und daß daher nichts Unreines vor seinem Angesichte erscheinen darf; ich weiß aber auch, daß Gott dir, o Maria, nichts versagen kann und auf dein Wort hin sich zur Barmherzigkeit bewegen läßt. Sei also jenen bedrängten Seelen, für die ich jetzt bete, eine mächtige Vermittlerin! Deine makellose Reinigkeit gereiche ihnen zur Sühnung ihrer Fehltritte, und deine tiefe Demuth erlange ihnen Verzeihung für die Sünden jeglicher Eitelkeit.

Du bist gebenedeit unter den Weibern. Ja fürwahr! Keine aus deinem Geschlechte, kein Mensch und kein Engel ist zu so hoher Würde gekommen, wie du; du allein hast die unschätzbare Gnade gehabt, die Mutter des ewigen Sohnes Gottes zu sein. Durch diese deine unvergleichliche Mutter-Würde bitte

ich dich, du wollest durch deine Trostworte auch jene erfreuen, die schon von dieser Welt abgeschieden sind, aber noch im Zustande der Läuterung sich befinden. Deine inbrünstige Liebe zu Gott bedecke alle ihre Unvollkommenheiten und der Ueberfluß deiner zahllosen Verdienste ersetze den etwaigen Mangel ihrer guten Werke.

Und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus. Diese anbetungswürdige Frucht, deinen Sohn Jesum Christum, den wahren Gott und Menschen — Ihn im Himmel zu schauen, Ihn dort anzubeten und mit Ihm ewig glücklich zu sein; das ist jetzt der innigste Wunsch, das heißeste Verlangen der armen Seelen im Fegfeuer. Um der Liebe Jesu willen und in seinem Namen bitte ich dich, heiligste Gottesmutter! du wollest es doch bewirken, daß dieser ihr Wunsch bald erfüllt, dieses ihr Verlangen bald gestillet werde. Versöhne sie mit deinem göttlichen Sohne, auf daß Er, der durch dich unsere menschliche Schwachheit angenommen, durch deine Vermittlung sie auch an seiner Herrlichkeit theilnehmen lasse.

Heilige Maria, Mutter Gottes, mächtige und gütige Jungfrau! bitte fort und fort für alle dahingeschiedenen Gläubigen, an denen noch eine Sündenmakel haftet. In der Stunde ihres Hinscheidens bist du ihnen bereits zu Hilfe gekommen; eile jetzt auch, um sie aus ihrem Leidenszustande zu befreien und sie in die unvergängliche Ruhe und Seligkeit einzuführen — dort bei deinem göttlichen Sohne Jesus Christus. Und höre nicht auf, auch für uns arme Sünder um die Barmherzigkeit und Gnade Gottes zu bitten — jetzt und in der Stunde unseres Absterbens. Amen.

Zu Ehren der sieben Freuden und sieben Schmerzen der allersel. Jungfrau.

1.

Allerreinste Jungfrau Maria! gedenke jener Freude, welche du bei der Ankündigung der Menschwerdung des Sohnes Gottes empfunden; gedenke aber auch der Betrübniß, wovon schon damals deine Seele erfüllt ward, als der fromme Simeon dir das Schwert der Schmerzen vorhersagte. Durch diese Be-

trübniß und jene Freude bitte ich dich, du wolleſt den armen Seelen im Fegfeuer eine ſüße Tröſterin ſein und ihre harten Leiden bald in ungetrübte Freuden verwandeln.

Gegrüßt ſeiſt du ꝛc.

2. Gebenedeite unter den Weibern! gedenke jener Freude, welche du fühlteſt, als du deinen göttlichen Sohn in Bethlehem ohne Verletzung deiner Jungfrauſchaft geboren haſt; ebenſo gedenke der Drangſale, die du auf der Flucht nach Aegypten und während des Aufenthaltes daſelbſt ausſtehen mußteſt. Durch dieſe Leiden und jene Freude flehe ich zu dir für die Seelen im Fegfeuer, daß ſie durch deine Fürſprache bald aus dem Lande ihrer Verbannung erlöst und in das himmliſche Vaterland aufgenommen werden.

Gegrüßt ſeiſt du ꝛc.

3. Glückſeligſte Gottesmutter! gedenke jener Freude, die du hatteſt, als die heiligen drei Könige dein neugebornes Kind als den wahren menſchgewordenen Gott und Heiland anbeteten und Ihm ihre geheimnißvollen Opfergaben darbrachten; gedenke aber auch jenes ſchmerzlichen Kummers, welchen dir der un-

verschuldete Verlust des zwölfjährigen Knaben Jesus verursachte. Durch diesen Kummer und jene Freude bitte ich dich, du wolleſt den leidenden Seelen im Fegfeuer bald den Himmel öffnen, damit auch sie dort oben mit allen Engeln und Heiligen deinen göttlichen Sohn anbeten, loben und in Ihm sich ewig ergötzen können. Gegrüßt seist du ꝛc.

4. Mildreichſte Trösterin der Betrübten! gedenke jener Freude, die deine Seele erfüllte, als du den so schmerzlich vermißten Knaben nach drei angstvollen Tagen im Tempel wieder gefunden; gedenke auch jener Schmerzen, die dein mütterliches Herz durchdrangen, als du eben diesem geliebteſten Sohne begegneteſt, da Er das schwere Kreuz auf den Kalvarienberg hinaustrug. Durch diese Schmerzen und jene Freude bitte ich dich, du wolleſt dem himmlischen Vater das große Herzenleid aufopfern, welches du aus Liebe zu seinem und deinem Sohne erduldet haſt, damit durch dieſes werthvolle Opfer die armen Seelen im Fegfeuer Troſt und Erleichterung in ihren Leiden erhalten.

Gegrüßt seiſt du ꝛc.

5. Gütigste Mutter aller Erlösten! gedenke, in welch unaussprechliche Qual deine Seele versunken war, als du neben dem Kreuze deines göttlichen Sohnes stundest und Ihn in den furchtbarsten Peinen sterben sahest; gedenke aber auch jener herzinnigen Freude, die du empfandest, als eben dieser dein gekreuzigter Sohn nach seiner glorreichen Auferstehung mit verklärtem Leibe dir erschienen ist. Durch diese Freude und jene Schmerzen bitte ich dich, du wollest jetzt deine barmherzigen Augen so mitleidig auf die Seelen im Fegfeuer hinwenden, gleichwie Jesus vom Kreuze herab auf dich schaute; ja laß diese lieben Seelen deiner Mutterſorge ebenso empfohlen sein; wie der sterbende Erlöser dir seinen geliebten Jünger Johannes empfohlen hat, damit sie bald im Lande der Lebendigen mit Dem auf ewig vereinigt werden, der die Freude und Seligkeit der Auserwählten ist.

Gegrüßt seist du 2c.

6. Unsere liebe Frau vom heiligsten Herzen Jesu! gedenke jenes tiefen Schmerzes, welcher das Innerste deiner Seele verwun-

dete, als die Lanze des Hauptmanns das Herz deines göttlichen Sohnes durchbohrte und du nachher den entseelten Leichnam in deine Arme aufnahmest; gedenke aber auch, wie es für dich ein so wonnevoller Anblick war, als dein göttlicher Sohn in deiner und seiner lieben Jünger Gegenwart glorreich in den Himmel aufgefahren ist. Durch diese deine Freude und jenen Schmerz bitte ich dich, du wollest dich gegen jene Seelen, die noch im Zustande der Reinigung sind, als mitleidige Mutter erzeigen und ihnen durch deine Fürbitte recht bald die Theilnahme an der Herrlichkeit Jesu erwirken.

Gegrüßt seist du 2c.

7. Verehrungswürdigste Himmelskönigin! gedenke, wie zwar die Grablegung des heiligsten Leichnams Jesu dich mit schmerzhafter Wehmuth erfüllte; gedenke aber auch, wie dein göttlicher Sohn nach deinem seligen Hinscheiden dich so glorreich in den Himmel aufgenommen und über alle Chöre der Engel und Heiligen erhöhet hat. Durch diese deine Glorie und jene Schmerzen bitte ich dich, du wollest die Thränen der armen Seelen im

Fegfeuer trocknen, sie aus aller Angst und Betrübniß befreien und sie bald in das himmlische Paradies einführen, damit auch sie an deines Sohnes und deiner eigenen Herrlichkeit und Seligkeit theilnehmen können.

Gegrüßt seist du ꝛc.

Gebete für einzelne und mehrere Verstorbene.

Für die Eltern.

O Gott! Du hast uns befohlen, Vater und Mutter zu ehren. Aus kindlicher Liebe und schuldiger Dankbarkeit bete ich jetzt für meine lieben Eltern, die Du mir durch den Tod weggenommen hast. Verzeihe ihnen alle ihre Sünden, besonders jene, die sie etwa meinetwegen, vielleicht aus zu großer Nachsicht oder auf andere Weise, mögen begangen haben. Nach deiner Barmherzigkeit nimm sie zu Dir in deine ewige Seligkeit und verleihe gnädigst, daß ich sie dort einmal wieder zu sehen das Glück habe: durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Für Geschwister.

Allmächtiger, ewiger Gott, nach dessen Willen mein lieber Bruder (meine Schwester) von dieser Welt abberufen wurde: erhöre gnädig das Gebet, das ich jetzt für ihn (für sie) verrichte. Wenn er (sie) noch nicht rein genug ist, um vor deinem heiligsten Angesichte erscheinen zu dürfen: o so erweise ihm (ihr) doch Barmherzigkeit und nimm ihn (sie) recht bald in die ewige Glückseligkeit auf. Um dieses bitte ich Dich durch das heiligste Blut Jesu, das ich Dir für den geliebten Bruder (die liebe Schwester) aufopfere. Amen.

Für Verwandte, Freunde und Wohlthäter.

O Gott, der Du nach deiner Gerechtigkeit die Sünden strafest, dieselben aber auch in Barmherzigkeit verzeihest: ich flehe deine mildreiche Güte an, Du wollest alle meine Verwandten, (Mitbrüder und Mitschwestern,) Freunde und Wohlthäter, welche aus dieser Zeitlichkeit geschieden sind, vermöge der Fürbitte der allerseligsten Jungfrau Maria und aller Heiligen zu der Gemeinschaft der ewigen

Seligkeit gelangen lassen; durch Christum unsern Herrn. Amen.

Für einen einzelnen Verstorbenen.

Unendlich barmherziger Gott! erzeige deine Barmherzigkeit der Seele deines Dieners N., welche schon in die Ewigkeit hinübergegangen ist. Sollte er etwa seiner Nachläßigkeiten oder Sünden wegen noch im Reinigungszustande von deiner Anschauung zurückgehalten werden: o so verleihe, daß er durch das kostbare Blut Jesu Christi gereinigt werde, damit er Dich im Himmel mit deinen Heiligen ohne Ende loben und preisen möge. Amen.

Für eine einzelne Verstorbene.

Wir bitten Dich, o Herr, himmlischer Vater, für die Seele deiner Dienerin N. Zum Ersatze für das, was sie deiner Gerechtigkeit noch schuldet, opfern wir Dir Alles auf, was dein geliebter Sohn, unser Heiland Jesus Christus, auch für sie in seinem sterblichen Leben gethan und gelitten hat. Laß doch alle seine Verdienste dieser armen Seele zu gut kommen, damit sie bald von ihren Lei-

den befreit werde und zur ewigen Glückseligkeit gelange: durch ebendenselben Christum, unsern Herrn. Amen.

Für mehrere Verstorbene.

Du, o allmächtiger Gott, bist der unumschränkte Herr über Leben und Tod; Du bist es auch, der Du Dich der Lebendigen und Verstorbenen in väterlicher Milde erbarmest: ich bitte Dich demüthigst, Du wollest auch gegen Jene barmherzig sein, für welche ich jetzt zu beten mir vorgenommen habe. Du hast ihnen ja doch die Gnade verliehen, in dem wahren Glauben an Dich, den dreieinigen Gott, zu leben, und sie haben diesen Glauben niemals verleugnet. Haben sie jedoch ihre Sünden und Nachlässigkeiten im Guten noch nicht genugsam abgebüßt, o so verfahre gegen sie nicht nach den Forderungen deiner Gerechtigkeit, sondern nach der Größe deiner Barmherzigkeit, auf daß ihnen bald auch jene herrliche Belohnung zu Theil werde, die der christliche Glaube verheißt und welche sie stets gehofft haben: durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Für Alle, die auf dem Kirchhofe ruhen.

Göttlicher Heiland Jesus Christus! für Alle, die hier ihre Ruhestätte haben, bist Du am Stamme des heiligen Kreuzes gestorben; deßhalb steht auch auf ihrem Grabe das siegreiche Zeichen unserer Erlösung. Sie sind aber nicht auf immer gestorben; ihre Seele lebt fort in der Ewigkeit, und einst am jüngsten Gerichtstage wirst Du auch ihren Leib von den Todten auferwecken und dann vor aller Welt dein gerechtes Urtheil über sie aussprechen.

Laß sie aber — ich bitte inbrünstig — laß sie jetzt schon deine Stimme der Barmherzigkeit hören und rufe ihnen zu: „Kommet, ihr Gesegneten meines Vaters!“ Nein, o liebreichster Erlöser! gedenke nicht ferner ihrer Unvollkommenheiten und Vergehen, sondern gedenke einzig deiner Barmherzigkeit. Um der Liebe deines heiligsten Herzens willen sei allen diesen armen Seelen gnädig, damit an keiner derselben dein kostbares Blut verloren gehe. Erlöse sie von jeglicher noch rückständigen Schuld und Strafe, auf daß sie recht bald in die Gesellschaft deiner Auserwählten eintreten können.

Das verleihe, o Jesu, der Du als wahrer Gott in Einigkeit mit dem himmlischen Vater und dem heiligen Geiste lebst und regierst in alle Ewigkeit. Amen.

Der Psalm 129: De profundis.

Aus der Tiefe rufe ich zu Dir, o Herr: Herr, erhöre meine Stimme.

Dein Ohr achte: auf die Stimme meines Flehens.

O Herr, wenn Du auf Missethaten achten wolltest: wer könnte, o Herr, bestehen?

Doch bei Dir ist Versöhnung: und um deiner Satzungen willen harre ich auf Dich, o Herr,

Ja, meine Seele verläßt sich auf sein Wort: auf den Herrn hoffet meine Seele.

Von der Morgenwache bis in die Nacht: hoffe Israel auf den Herrn.

Denn bei dem Herrn ist Barmherzigkeit: bei Ihm überreiche Erlösung.

Und Er selbst wird Israel erlösen: von allen seinen Sünden.

℣. Herr, gib ihnen die ewige Ruhe:

℟. Und das ewige Licht leuchte ihnen!

℣. Laß sie ruhen im Frieden! ℟. Amen.*)

*) 100 Tage Ablaß, wenn man diesen Psalm oder dafür 1 Vater unser und 1 Ave Maria bei einbrechender Nacht betet. Pius VI. den 18. März 1781.

Aus dem Trauergesang: Dies iræ.

Tag des Zornes, Tag der Zähren
Wirst die Welt in Asche kehren,
Wie die Seher uns belehren.

Welches Zagen, welches Beben,
Wenn zu richten alles Leben
Sich der Richter wird erheben!

Die Posaun' wird furchtbar klingen,
Durch der Erde Gräber dringen,
Alles vor den Thron zu zwingen.

Tod! Natur! ihr werdet beben,
Wenn erweckt zum neuen Leben
Rechenschaft der Mensch muß geben.

Und das Buch wird aufgeschlagen,
Drin ist Alles eingetragen,
Ueber alle Welt zu tagen!

Wird nun das Gericht beginnen,
Kommt an's Licht des Herzens Sinnen,
Wird der Strafe nichts entrinnen.

Ach, was werd' ich Armer flehen,
Wen zum Schützer mir ersehen,
Da Gerechte kaum bestehen?

König, der Du furchtbar thronest,
Und aus Gnade uns verschonest:
Rette mich, wenn du belohnest!

Ach, Verzeihung sei beschieden,
Milder Jesu! uns hienieden,
Und den Todten ew'ger Frieden! Amen.

Inhaltsverzeichniss.

Erster Theil.

Lesungen und Betrachtungen.

		Seite.
	Der Titel des Buches (Vorwort) . . .	7
1.	Von dem Rosenkranz-Gebete im Allgemeinen	9
2.	Ursprung dieser Gebetsweise . . .	13
3.	Andere Arten des Rosenkranzes . . .	17
4.	Das heilige Kreuzzeichen	22
5.	Das apostolische Glaubensbekenntniß . .	26
6.	Dasselbe Glaubensbekenntniß (Fortsetzung) .	30
7.	Ehre sei dem Vater ꝛc	34
8.	Das Vaterunser	39
9.	Das Vaterunser (Fortsetzung) . . .	43
10.	Der englische Gruß	47
11.	Die zwei Grüße an Maria . . .	51
12.	Warum wir zu Maria beten . . .	56
13.	Hl. Maria, Mutter Gottes! bitt für uns .	59
14.	Die 15 Geheimnisse des heil. Rosenkranzes (allgemein)	63
15.	Die freudenreichen Geheimnisse . . .	69
	Den du vom hl. Geiste empfangen hast .	69
	Den du zu Elisabeth getragen hast . .	73
	Den du in Bethlehem geboren hast .	79
	Den du im Tempel aufgeopfert hast . .	83
	Den du im Tempel gefunden hast . .	89
16.	Die schmerzhaften Geheimnisse . . .	93
	Der für uns Blut geschwitzt hat . .	93
	Der für uns ist gegeißelt worden . .	99

Seite.

Der für uns mit Dornen ist gekrönt worden 103
Der für uns das schwere Kreuz getragen hat 109
Der für uns ist gekreuzigt worden . . 113
17. Die schmerzhafte Mutter 117
18. Die glorreichen Geheimnisse . . . 123
Der von den Todten auferstanden ist . 123
Der in den Himmel aufgefahren ist . . 127
Der uns den hl. Geist gesandt hat . . 131
Der dich in den Himmel aufgenommen hat 135
Der dich im Himmel gekrönt hat . . 139
19. Glaube, Hoffnung und Liebe . . . 144
20. Das vortreffliche Gebet 148
21. Nichtige Einwendungen 153
22. Geistige Früchte 157
23. Hilfe in zeitlichen Anliegen . . . 161
24. Das Rosenkranz-Fest 166
25. Die Rosenkranz-Bruderschaft . . . 170
26. Der Gnadenschatz der Ablässe . . . 174
27. Wie man den hl. Rosenkranz andächtig beten könne 179
28. Die hl. Messe und der Rosenkranz . . 182

Zweiter Theil.

Allgemein übliche Gebete mit besondern Andachten für die Mitglieder der Rosenkranz-Bruderschaft.

I. Morgenandachten.

Morgengebet 189
Gute Meinung 193
Aufopferung aller hl. Messen 194
Weihe und Bitte an Maria 196

II. Abendandachten.

Seite.
Ausführliches Abendgebet 197
Kürzeres Abendgebet 201
Fromme Anmuthungen 204

III. Meßgebete.

Rosenkranzmesse 205

IV. Beichtandacht.

Vor der hl. Beicht 218
Reue und guter Vorsatz 220
Nach der hl. Beicht 222

V. Communionandacht.

Vor der heil. Communion 225
Bitte an Maria 225
Glaube 226
Demuth 227
Hoffnung 227
Liebe 228
Nach der heil. Communion 229
Anbetung und Danksagung 229
Aufopferung 230
Bitten 231
Ablaßgebet 232
Gebet zur Gewinnung eines vollkommenen Ablasses 233

VI. Nachmittägige Rosenkranz-Andachten.

1. Gebete nach den Geheimnissen des freudenreichen Rosenkranzes.

Besonders für die Advent- und Weihnachtszeit und für die Muttergottes-Feste.

Vorbereitungsgebet 236
Das erste freudenreiche Geheimniß . . . 237

Seite

Das zweite freudenreiche Geheimniß . . 238
Das dritte „ „ „ . . 239
Das vierte „ „ „ . . 240
Das fünfte „ „ „ . . 241
Aufopferung 242

2. Gebete nach den Geheimnissen des schmerzhaften Rosenkranzes.

Besonders für die Fastenzeit.

Vorbereitungsgebet 243
Das erste schmerzhafte Geheimniß . . . 244
Das zweite „ „ „ . . . 245
Das dritte „ „ „ . . . 246
Das vierte „ „ „ . . . 247
Das fünfte „ „ „ . . . 248
Aufopferung 249

3. Gebete nach den Geheimnissen des glorreichen Rosenkranzes.

Für die österliche Zeit und nach Pfingsten.

Vorbereitungsgebet 251
Das erste glorreiche Geheimniß . . . 252
Das zweite „ „ „ . . . 253
Das dritte „ „ „ . . . 254
Das vierte „ „ „ . . . 255
Das fünfte „ „ „ . . . 256
Aufopferung 258

VII. Litaneien.

Litanei vom hl. Namen Jesu 259
Litanei vom heiligsten Herzen Jesu . . . 263
Die lauretanische Litanei 268
Die lauretanische Litanei mit erklärenden Zusätzen 272

Seite.

Litanei zu U. L. Frau vom hl. Rosenkranz . 279
Litanei zum hl. Dominikus, als Stifter des hl. Rosenkranzes 284

VIII. Gebete zur allerseligsten Gottesmutter Maria.

Weihegebet an die Königin des hl. Rosenkranzes 290
Gebet zur Beschützerin der heiligen katholischen Kirche 292
An Maria, die Mutter der Schmerzen . . 294
An U. L. Frau vom heiligsten Herzen Jesu . 297
Zufluchtsgebet in schweren Anliegen . . . 299
Für alle Mitglieder der Rosenkranz-Bruderschaft 301
Ablaß-Gebete. (Das Memorare des hl. Bernard) 304

IX. Gebete zu den lieben Heiligen.

Zum hl. Nährvater Joseph . . . 305
Weihe und Bitte 305
Zutrauliche Anrufung 307
Zufluchtsgebet 307
Lob- und Bittgesang 308
Bitte um die Liebe zu Jesus und Maria . 310
Des hl. Joseph sieben Schmerzen und Freuden 312
Zum hl. Joseph, als Schutzpatron der heiligen katholischen Kirche 318
Zum hl. Meinrad, Patron von Einsiedeln . 321
Zum hl. Erzengel Gabriel 322
Zur hl. Katharina von Siena 324
Zum hl. Papst Pius V. 325
Zum hl. Aloysius 326
Zur hl. Mutter Anna 329
Zum hl. Alphons von Liguori 330
Zum hl. Dominikus, Ordensstifter . . . 332

Seite.
Zum hl. Joachim 333
Zum hl. Bernard, Kirchenlehrer . . . 335
Zum hl. Franziskus Xaverius 337
Zum hl. Johannes, Apostel und Evangelist . 338
Anrufung aller Engel und Heiligen . . 340

X. Gebete für die Verstorbenen.

Allgemeines Gebet 343
Gebete während der hl. Messe 346
Das Vater unser (auch als Meßgebet) . . 353
Das Ave Maria 360
Zu Ehren der sieben Freuden und sieben Schmerzen Mariä 363
Gebete für einzelne und mehrere Verstorbene . 368
Für die Eltern 368
Für Geschwister 369
Für Freunde, Verwandte und Wohlthäter . 369
Für einen einzelnen Verstorbenen . . 370
Für eine einzelne Verstorbene . . . 370
Für mehrere Verstorbene 371
Für Alle, die auf dem Kirchhofe ruhen . 372
Der Psalm 129: De profundis . . . 373
Aus dem Trauergesang: Dies iræ . . . 374

Anhang.

Anweisung, wie einzelne Betrachtungen und Gebete dieses Buches an einigen Festtagen zu gebrauchen sind.

Am hl. Weihnachtsfeste Seite 79. 239.
Am ersten Sonntag nach 3. Königen S. 89. 241.
An Mariä Reinigung (Lichtmeß) S. 83. 240.
An Mariä Verkündigung S. 69. 237.
Am Schmerzenfest Mariä S. 117.
Am Hohen Gründonnerstage S. 93. 244.
Am Charfreitage S. 99. 103. 109. 113. 245. 248.
Am hl. Ostertage S. 123. 252.
An der Auffahrt des Herrn S. 127. 253.
Am hl. Pfingstfeste S. 131. 254.
Am hl. Dreifaltigkeitssonntage S. 34.
An Mariä Heimsuchung S. 73. 238.
An Mariä Himmelfahrt S. 135. 139. 255. 256.
Am hl. Rosenkranz-Sonntage S. 166. 279.
An Mariä unbefleckten Empfängniß S. 51. 56. 59.

Bei **Gebr. Karl und Nikolaus Benziger** in Einsiedeln, New-York, Cincinnati und St. Louis sind (nebst mehr den 200 andern Andachtsbüchern) ferner erschienen:

Brunner, J. L., Pfr. Heilige Maria, bitt für uns! Ein Andachtsbuch für alle kathol. Christen, zum Gebrauche beim häuslichen und öffentlichen Gottesdienste. Neue umgearbeitete Ausgabe. Mittelgroßer Druck. (528 S.) 4 B. 18. gefalzt 80 Pfg. 95 C. No. 00. 195 Cts. No. 1. 175 Cts.

Effinger, P. Conrad Maria, O. S. B. Unser Heil in Christo. Dreißig Betrachtungen, dazu dienlich, um den göttlichen Erlöser besser kennen und eifriger lieben zu lernen. Mit allgemein üblichen Gebeten zum Gebrauche eines jeden kathol. Christen. (480 S.) 3 Stahlst. 18. gefalzt 105 Pfg. 130 C. No. 1. 200 C.

— **Das Vater unser** in Betrachtungen erklärt. Mit den gewöhnlichen Andachtsübungen. 2. Photogr. und 2 Holzsch. (480 S.) 18. gefalzt 105 Pfg. 130 C. Ff. 240 Cts. No. 00. 215 Cts.

Gegrüßt seist du, Maria! Gebet- und Erbauungsbuch für alle Verehrer der allerseligsten Jungfrau und Mutter Maria. Mit Gedichten v. P. Gall Morel. Ausg. Nr. 1. Mit 3 Farbendruck-Bilder und feinen Illustrationen. Gr. 24. (512 S.) gefalzt 105 Pfg. 130 Cts. Ffein. 250 Cts. No. 00. 215 Cts.

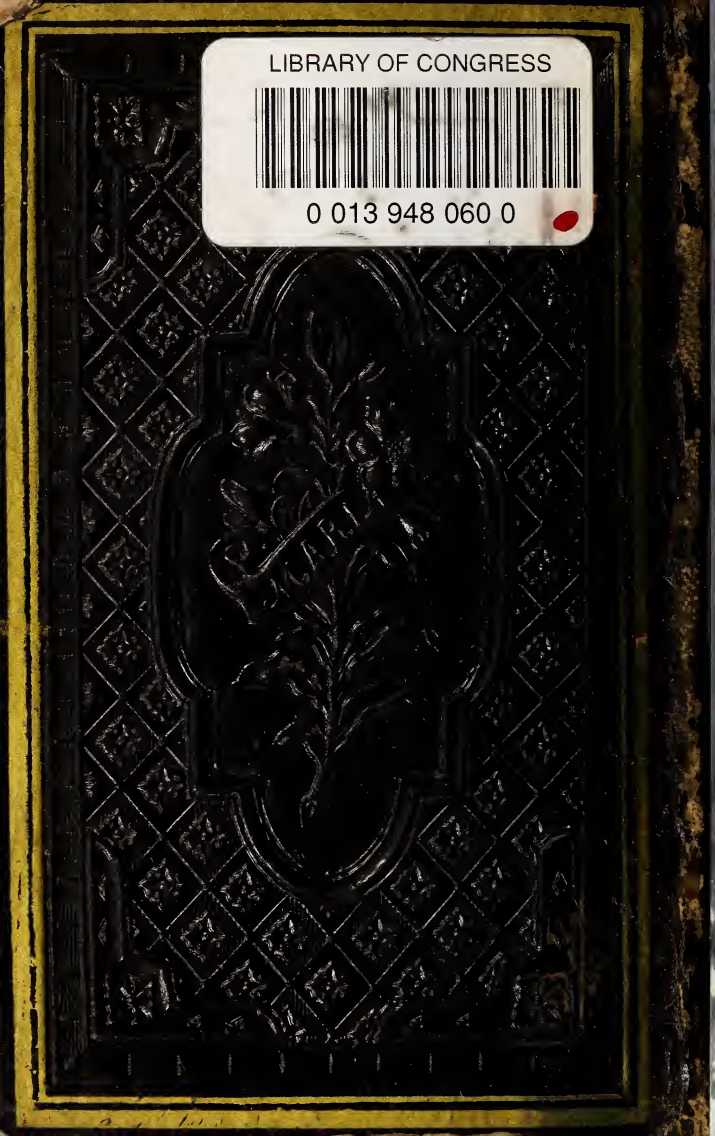
– Dasselbe feine Ausg. No. 2 in farbiger Einfassung. (512 S.) 3 Stahlstiche. 18. gefalzt 195 Pfg. 240 C. Elfenbein 1720 Cts. Ffein. 350 Cts.

Monat März, der, Betrachtungen und Gebete zur Verehrung des hl. Joseph auf alle Tage im Monat März, nebst einem vollst. Andachtsbuche für fromme Verehrer des hl. Joseph. Von einem Priester der Erzdiözese Cincinnati. (384 Seit.) 3 Bilder Gr. 24. gefalzt 60 Pfg. 70 Cts. No. 1. 145 Cts. No. 6f. 115 Cts.

Deacidified using the Bookkeeper process.
Neutralizing agent: Magnesium Oxide
Treatment Date: Jan. 2006

PreservationTechnologies
A WORLD LEADER IN PAPER PRESERVATION
111 Thomson Park Drive
Cranberry Township, PA 16066
(724) 779-2111

BX
2116
E


LIBRARY OF CONGRESS
0 013 948 060 0